Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 10 (16 Seiten) | Chicago, Sonntag, den 9. März 1913. | Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Kein großer Erfolg:

Zeichnungen auf Reichs- und preuß. Anleihe nicht genügend.

Kriegssteuer macht kopfscheu.

Sturm verhindert Johannisthaler Luftparade.

Kaiserkönig Franz Joseph kann wieder Spaziergänge im Park machen.

Die Zeit der Gedenkfeste.

Berlin, 8. März. Die, jetzt abgeschlossenen Zeichnungen auf die neue deutsche Reichs- und die preußische Staatsanleihe brachten eine ungewohnte Enttäuschung. Während sonst meistens eine vielfache Ueberzeichnung zu melden ist, wurde im vorliegenden Falle nicht einmal der volle Betrag gezeichnet. Es waren im Ganzen 550 Millionen Mark verlangt worden.

Es läßt sich trotz aller Versuche, patriotische Begeisterung auch unter den Vermögenden zu entfachen, nicht verkennen, daß die geplante neue Wehrgesetzdeckungssteuer Viele kopfscheu gemacht hat.

Mittlerweile gibt sich der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg alle mögliche weitere Mühe in dieser Sache. Er hielt wieder eine Reihe Konferenzen mit leitenden Mitgliedern des Reichstags—von allen Parteien, ausgenommen die Sozialdemokraten—über die Deckungsfrage und über die genaue Fassung der Wehrvorlage selbst ab. Die Friedenspräsenzstärke der deutschen Armee um 168,000 Mann zu erhöhen und sie solcherart auf 806,000 Mann zu bringen, wird nicht unter einer Milliarde Mark Extrakosten erfordern. Der Hauptgedanke bezüglich der Deckung richtet sich noch immer auf die Erhöhung der Einkommensteuer; aber die Regierung dürfte damit ihre liebe Not haben. Und die Saiten der indirekten oder Verbrauchssteuern hat man schon früher sehr straff gespannt.

Prinzregent und Kaiser.

Ueber den Besuch des baierischen Prinzregenten Ludwig und seiner Gemahlin (behufs erster Vorstellung als Prinzregent) bei Kaiser Wilhelm ist noch zu bemerken, daß derselbe eine sehr genußreiche Zeit in Berlin hat. Er stattete auch dem Reichskanzler einen Besuch ab und verehrte ihm sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Ferner besuchte er das Rathaus, wurde vom Oberbürgermeister Wermuth (früherem Finanzminister) und den Stadtverordneten großartig empfangen, schrieb seinen Namen in das „Goldene Buch" ein und hielt eine Rede, worin er besonders sein warmes Interesse an Handel, Industrie und Landwirtschaft betonte. (Das er schon vor Jahren in Baiern bei vielen Gelegenheiten betätigt hatte.)

Eine geplante

Luftparade

in Johannistal, auf die man große Erwartungen gesetzt hatte, mußte leider wegen zu stürmischen Wetters aufgegeben werden.

Nicht an England verkauft.

Ein neues Gerücht, daß die bekannte britische Militärlieferungsfirma Vickers & Söhne die Rechte auf die Erbauung von Schütte-Lanz'schen Lenkballons angekauft habe, wird von dem betreffenden Mannheimer Hause entschieden in Abrede gestellt.

Die Automobilbanditenopfer.

Unter Beteiligung einer ungeheuren Volksmenge fand das Begräbniß für den Berliner Juwelier Plunz und seine Gattin statt, welche bekanntlich unweit Henningsdorf, bei Berlin, einen greulichen Automobilbanditenverbrechen zum Opfer fielen.

Eine starke Polizeimacht mußte aufgeboten werden, um auf dem Elisabethfriedhof, wo die Bestattung erfolgte, die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Ob die Verdachtsmomente gegen die beiden, in dieser Sache verhafteten Arbeiter stark genug sind, ist noch nicht bekannt.

Eine neue, der obigen sehr ähnliche Untat von Automabilbanditen wird aus der Nähe von Straßburg i. E. gemeldet!

Auch dort wurde ein Draht über den Weg gespannt, und Ettore Bugatti, ein reicher Motorwagenfabrikant, wurde tötlich verletzt, als er mit seinem Auto in voller Fahrt gegen denselben rannte. Die Räuber nahmen alle seine Wertsachen an sich, ließen ihn sterbend auf der Straße liegen und fuhrn in seinem Automobil davon. Es ist eine hohe Belohnung auf ihre Ergreifung gesetzt.

Der versprochene Ozeanflug.

Interessirte Personen in Berlin sandten ein Schreiben an den spanischen Premier Romanones mit dem Ersuchen, der geplanten Ueberfliegung des Atlantischen Ozeans (durch Herrn Brucker? Name ist in der Depesche nicht genannt, es ist aber noch Einer im Felde) allen möglichen Beistand zuteil werden zu lassen. Am 20. oder 25. März herum soll der Lenkballon vom höchsten Punkte von Teneriffe, Kanarische Inseln, aus den Flug beginnen.

Es wurde der Beistand der Behörden der Kanarischen Inseln zugesagt.

Die nächsten Olympischen Spiele.

Die deutschen Leiter der nächsten Olympischen Wettspiele, die bekanntlich 1916 zu Berlin stattfinden sollen, haben beschlossen, das Diskus- und Speerwerfen und andere Uebungen mit beiden Händen aus dem Programm zu streichen und zur alten Methode zurückzukehren, wonach jeder Mitbewerber nur seine beste Hand benutzt. Man glaubt, daß dieser Beschluß einen wichtigen Einfluß auf die Aussichten namentlich amerikanischer Mitbewerber haben wird. Ein Teil der Springschaustücke ist ebenfalls aus dem Programm gestrichen worden.

Weitere deutsche Denkfeiern.

Kaiser Wilhelm hat Weisung gegeben, allgemein im Reich große Feierlichkeiten zum Andenken an das Hinscheiden seines Großvaters Wilhelm I. (vor 25 Jahren) zu veranstalten, ebenso Festlichkeiten zum Geburtstag der Königin Luise von Preußen und zur Stiftung des Eisernen Kreuzes (vor hundert Jahren).

Alle diese Festlichkeiten sollen aber gleichzeitig am 11. März stattfinden. Der Kronprinz begibt sich nach Königsberg, und Prinz Eitelfriedrich nach Breslau, um an der betreffenden Feier teilzunehmen.

Gelehrter tritt in's Privatleben zurück.

Professor Karl Binder, weltbekannter Rechtsgelehrter, welcher an der Leipziger Universität 40 Jahre lang über Kriminalgesetze las, ist ins Privatleben zurückgetreten. Bei seiner letzten Vorlesung war er der Gegenstand großer Ovationen.

Franz Joseph gutes Befinden.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat sich jetzt das Befinden des greisen Kaiserkönigs Franz Joseph so weit gebesert, daß er Spaziergänge im Schönbrunner Park unternehmen kann, wenn die Witterung günstig ist. Das Publikum ist sehr erfreut und erleichtert über diese gute Nachricht.

Jene auswärtige Kontraktvergebung.

Die Budgetkommission des österreichischen Abgeordnetenhauses untersucht jetzt, warum das Kriegsministerium Kontrakte für die Lieferung eines Schwimmdocks einer Hamburger Firma, statt einer österreichischen übergeben hat. Es wird darauf hingewirkt, daß eine besonderes Gesetz angenommen werden soll, welches es den Regierungsfaktoren zur Pflicht machen würde, „die einheimische Industrie zu unterstützen".

(Schon früher wurde auf Zeitungsauslassungen hin erklärt, österreichische Interessenten würden den Kontrakt erhalten haben, wenn ihre Forderungen nicht zu hoch gewesen wären.)

Serbien pumpt in der Schweiz.

Aus Genf wird berichtet, daß Serbien von der Schweiz eine Anleihe von 30 Millionen Franken zu 7½ Prozent Zinsen aufnahm.

Die Zurückzahlung der Summe soll drei Monate nach der Proklamirung des Friedens im Balkan erfolgen.

Balkan und Türkei.

Verbündete werden einem Schiedsgericht nicht zustimmen!

London, 9. März. Die Antwort der Balkanverbündeten auf das Anerbieten der Großmächte, den Frieden mit der Türkei zu vermitteln, wird im Lauf des Montags erwartet. Ob dieselbe den Botschaftern in Rom übermittelt wird — wo das Anerbieten gemacht wurde — oder den Londoner Botschaftern, steht zu dieser Stunde noch dahin.

Wie es heißt, lassen sich die Verbündeten auf ein „Schiedsgericht" nicht ein; sie wollen auf ihren Forderungen bestehen, die in der Londoner Friedenskonferenz gestellt wurden, — außerdem aber noch ein Bischen mehr Gebiet und noch mindestns 100 Millionen Dollars zusätzliche Kriegsentschädigung fordern.

Depeschen aus Athen, welche weitere Einzelheiten über die Uebergabe von Janina enthalten, besagen, daß reichlich 15,000 Ausländer und Nichtkämpfer der Stadt den Kronprinzen Konstantin, als er an der Spitze der griechischen Armee einzog, sozusagen mit offenen Armen aufnahmen.

Nachrichten aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel besagen, daß dort eine weitere Revolution drohe, die aus dem Widerstande gegen den Plan des Kabinets von Schefket Pascha erwachse, sich den Friedensbedingungen der Verbündeten zu unterwerfen.

— Reflexion. — Herr Huber: J', wann i' a Räuscherl hab', bin i' so fidel, daß i' d' ganz' Welt umarmen kunnt. Aba—bei meiner Alten möcht' i' do' net z'erscht afanga!"

— Passende Antwort. — Vater: Wenn Sie meine Tochter heiraten wollen, dann müssen Sie aber ein anderer Mensch werden.—Bewerber: Das wird wohl schwerlich geschehen können; denn einen anderen Menschen wird Ihre Tochter sicherlich nicht haben wollen.

Washingtoner Nachrichten.

„Kein Nepotismus bei Ernennungen!" sagt Präsident Wilson. — Die diplomatischen Posten.

Washington, D. K., 8. März. Präsident Wilson will darauf sehen, daß bei der Verleihung der großen Patronage seiner Verwaltung keinerlei Verwandtschaftsrücksichten genommen werden.

Wie heute Abend bekannt wird, machte er es vor Allen seinen Kabinetsbeamten klar, sie sollten in ihrer „Sichtung" von Kandidaten für Stellen, deren Besetzung in ihre Abteilung fällt, Niemanden in Betracht ziehen, der zufällig mit seiner Familie verwandt sein möchte.

Mitglieder einer Delegation waren heute bei dem Kriegsminister Garrison erschienen, um zu verlangen, daß als Philippinenkommissär ein Mann ausgewählt werde, der ein entfernter Verwandter des Präsidenten ist, wie sie selbst hervorhoben. Sowie der Kriegsminister diese Verwandtschaft erwähnen hörte, erwiderte er, er bedaure, darauf nicht eingehen zu können; und er befolge damit Weisungen vom Präsidenten selbst.

Auch andere Kabinetsmitglieder gaben zu, daß sie in diesem Sinne angewiesen worden seien.

In Verbindung hiermit ist es ein bemerkenswertes Zusammentreffen, daß im demokratischen Senatorenkaukus heute bei der Erwählung eines Senatssekretärs Joseph Wilson, der ebenfalls ein Verwandter des Präsidenten ist, geschlagen wurde.

Hr. Wilson hat den ersten „Ausscheidungsprozeß" in der Auswählung von Inhabern für die bedeutenderen diplomatischen Posten vollendet. Er hat eine ziemlich klare Vorstellung davon, wen er aussuchen will; aber soweit öffentliche Mitteilung in Betracht kommt, konnte man bis heute Abend nur erfahren, daß Richard Olney — welcher im zweiten Clevelandschen Kabinet Staatssekretär war — aufgefordert worden ist, den Londoner Botschafterposten anzunehmen. Es ist aber noch nicht gewiß, daß Olney, der schon bei ziemlich vorgerückten Jahren, und dessen Gesundheit nicht die beste ist, der Aufforderung entsprechen wird. An und für sich wäre er jedenfalls ein Mann, wie Hr. Wilson ihn in diesem wichtigen Posten haben will — jetzt doppelt wichtig wegen der Panamakanalverhandlungen!

Sonst wurde nur noch (wiederholt) angedeutet, daß McCombs, der demokratische Nationalkomitevorsitzer, einen anderen der wichtigeren europäischen Botschafterposten erhalten solle.

Noch viele andere Namen sind für diplomatische Ernennungen unter Erwägung.

Die Besetzung eines Postens macht wenigstens dem Staatssekretär Bryan Besorgniß: nämlich die des Botschafters in Mexiko! Vorläufig wird Henry Lane Wilson dieses Amt behalten, — da er aber beschuldigt ist, eine „zu hervorragende Rolle" beim Sturz des Präsidenten Madero gespielt zu haben, so ist die Administration begierig, einen Andern zu ernennen! Indeß ist es schwer, einen mit den mexikanischen Verhältnissen genügend vertrauten und sonst geeigneten Mann für diesen Posten zu finden.

Washington, D. K., 9. März. Bei einer Erörterung der Enthüllungen des Illinoiser Legislaturausschusses in Chicago über die „Weiße Sklaverei" gab Senator Poindexter zu verstehen, daß schon zeitig in der Extratagung des Kongresses eine Vorlage eingebracht und bei jeder Gelegenheit weiter vorgerückt werden solle für die Sicherung einer Mindestlohnskala für Frauenspersonen über die ganze Nation hin. Er wies auch darauf hin, daß dies einer der wesentlichen Punkte in der nationalen Platform der Progressisten sei. Eine Industriekommission mit weitgehenden Befugnissen, fügte er hinzu, müsse sich auch diesem Gegenstande widmen. Untersuchungen seien jetzt nicht so notwendig, wie ein bestimmtes Vorgehen. Man wisse ohnehin schon ziemlich gut, wie die Verhältnisse in der Industrie lägen. Aber ein wirksames Gesetz sei notwendig, welches die nationale Regierung befähige, die Zahlung wenigstens eines menschenwürdigen Lohnes zu erzwingen; und dieses Gesetz müsse stramm durchgeführt werden!

Wandelbildertheater brennt.

Heldenmütiger blinder Sänger verhütet Katastrophe.

Worcester, Mass., 9. März. Durch eine Explosion in der Apparatbude des „Pleasant" Wandelbildertheaters dahier wurden gestern Abend viele Männer, Frauen und Kinder anfänglich in eine Panik gestürzt, und aus dem Gedränge nach den Ausgängen zu wäre eine schlimme Katastrophe entstanden, wenn nicht der Heldenmut des blinden Sängers Edward Bradley von Boston gewesen wäre!

Er war auf der Bühne, als sich die Explosion ereignete, doch er sang ruhig weiter, — als er aber den Aufruhr im Publikum bemerkte, streckte er seine Arme aus und rief in einer, Alles durchdringenden Stimme:

„Nehmt Euch Zeit, es ist keine Gefahr! Ich bin blind, und Ihr seht, daß ich mich nicht fürchte. Warum solltet Ihr Euch fürchten?"

Diese Worte und das feste Verhalten des Sängers übten eine durchschlagende Wirkung, und Alles wurde vorerst wieder ruhig. Bradley begann abermals zu singen, während ganz allmählich das Publikum hinausging, in vollkommener Ordnung.

Der Explosion war ein Brand gefolgt. Bradley sang immer noch, als die Feuerwehrmänner sich durch den Rauch hindurchkämpften und ihn retteten. Um die Zeit, als Bradley auf die Straße getragen wurde, war das Theater eine Flammenmasse!

Wieder in Dunkel gehüllt.

Die im Gange befindliche Schlacht in Mexiko.

Douglas, Ariz., 9. März. Die Verbindung mit Nacozari, Mexiko, 70 Meilen südlich von hier, wo schon Samstag Vormittag eine Schlacht zwischen mexikanischen Regierungstruppen und Maderisten begann, ist vollständig unterbrochen, und es ist daher unmöglich, weitere Einzelheiten in Erfahrung zu bringen. Doch glaubt man, daß noch weitergekämpft wird.

Die dortigen Maderisten, 800 Mann stark, eröffneten die Schlacht mit einem Angriff auf die Regierungstruppengarnison, die nur 300 Mann zählte, aber mit vier modernen Maschinengeschützen versehen war.

Das Letzte, was man hörte, war, daß der Telegraphist meldete, er verlasse seinen Posten, weil das Feuer zu heiß sei.

General Ojeda, Befehlshaber der Regierungstruppen in Sonora, erhielt Weisung, die Regierungsgarnisonen von Agua Prieta, El Tigre, Fronteras, Naco und Nogales, Sonora, zurückzuziehen und südlich nach Hermosillo zu marschiren, um mit den Regierungstruppen von Sinaloa zusammenzuwirken. Dies gibt Ojedo eine Streitmacht von 800 bis 1000 Mann, läßt aber den nordöstlichen Teil des Staates Sonora vorerst in unbestreitbarem Besitz der Maderisten!

Bei Dr. Friedmann.

Er ist von den neuesten Erprobungen seines Serums befriedigt.

New York, 9. März. Nachdem er sich kurze Zeit in seinen Gemächern im Hotel Antonia etwas ausgeruht, bereitete Dr. Friedmann von Berlin seine Tuberkuloseserumkulturen für den Besuch des Stabsarztes John F. Anderson und des Hilfsstabsarztes Arthur M. Stimson, vom öffentlichen Gesundheits-, bezw. vom Marinedienst, vor. Diese kommen im Laufe des Montags aus Washington.

Er äußerte sich sehr befriedigend über die gestrige Demonstrirung seines Serums, die nur privater Natur war, aber in Gegenwart bedeutender amerikanischer Aerzte von sehr ausgebreitetem Rufe stattfand, die ihm jede Gelegenheit gaben, den Wert seiner Entdeckung zu zeigen.

Dr. Friedmann wird mit Briefen fast unzähliger Hilfesuchenden überschwemmt und ist fast in beständiger nervöser Aufregung. Er nahm sich gestern kaum Zeit, etwas zu essen!

Wollte Knopf annähen —

Und die Nadel drang in sein Herz!

Joliet, Jll., 9. März. Mit einem Stück einer Nähnadel in seinem Herz, liegt der Versicherungsagent Joseph Heitz dem Tode nahe in einem hiesigen Hospital.

Er wollte sich einen Knopf an seinen Rock nähen, als die Nadel scharf ausglitt, und in seine linke Seite drang, das Herz erreichend!

Mutmaßliches Wetter.

Märzveilchen können nur im Treibhaus gedeihen!

Washington, D. K., 8. März. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

„Im Allgemeinen" schön an beiden Tagen. Aber kälter am Sonntag.

Lebhafte nordwestliche Winde, welche veränderlich werden.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt auch für Indiana. Nieder-Michigan soll Regen oder Schnee Sonntag, und kälter Nachmittags haben, und Montag trübe; Ober-Michigan und Wiskonsin Schneegestöber am Sonntag und Montag; und kälter Sonntags.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

„Im Allgemeinen heiter an beiden Tagen. Etwas kälter am Sonntag. Lebhafte nordwestliche Winde, die veränderlich werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 43 Grad, um 3 Uhr 50 Grad, um 4 Uhr 50 Grad, um 5 Uhr 49 Grad, um 6 Uhr 48 Grad, um 7 Uhr 47 Grad und um 8 Uhr Abends 47 Grad.

Die niedrigste Temperatur in 24 Stunden, 26 Grad, herrschte Freitag Abend 7 Uhr, die höchste, 50 Grad, Samstag Nachmittag 4 Uhr. Durchschnittstemperatur 38 Grad,— 6 Grad über der normalen Stufe für diesen Zeitraum.

Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 17 Meilen pro Stunde, Samstag Nachmittag 4:27 Uhr und kam vom Südwesten. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug Samstag Vormittag 7 Uhr 92 Prozent, Abends 7 Uhr 68 Prozent.

Gegen Heerzwang:

Antwort britischer Arbeiter auf Lord Roberts Auslassungen.

Die Frauenstimmrechtsfrage.

3 verschiedene Schattirungen von Suffragisten im brit. Parlament.

Pariser Spitzbuben, deren Spezialität Kunstsachen sind — Angeblich Amerikaner.

Fliegerin und Schriftstellerin.

London, 8. März. Folgendes ist eine Antwort der organisirten Arbeiter Englands, oder der allermeisten derselben, auf die Erklärungen, welche Lord Roberts, wie gemeldet, jüngst zugunsten eines zwangsweisen Milizdienstes für alle wehrfähigen Briten erlassen hat. Die Antwort kommt von dem bekannten Parlamentsmitgliede Philip Snowden, einem der hervorragendsten Vertreter der Arbeiterpartei, der im letzten Jahrzehnt mit allen sozialen Reformbewegungen Englands in engster Verbindung gestanden hat.

„Die Begründung eines allgemeinen Volkswehrdienstes,", sagte Hr. Snowden, „ist weit entfernt, die Kriegsaussichten zu vermindern; sie macht vielmehr den Krieg gewisser! Wir wollen den Frieden, keinen Krieg; daher müssen wir Alles entmutigen, was den kriegerischen Geist nährt! Ich zweifle die Beweggründe von Englands berühmtestem Soldaten nicht an; aber seine Argumente taugen nichts.

Sein Nationaldienstplan ist durchaus kein „demokratischer", wie er ihn nennt, und hat auch keine Unterstützung irgend einer repräsentativen Körperschaft von Arbeitern gewonnen, wie seine Förderer uns glauben machen möchten. Ja es gibt kein einziges Individuum von Einfluß in unseren Arbeiter- oder sozialistischen Kreisen, welches die Agitation für eine „Nation in Waffen" billigt. Der einzige sozialistische Führer, welcher seinerzeit diese Idee begünstigte, ist vollständig umgeschwenkt und will lieber ein etwaiges Eindringen eines Feindes riskiren, als „Bobb"'s Plan gutzuheißen! Ein sehr kleiner Teil der Sozialisten Großbritanniens—höchstens 5 Prozent—sind zwar für eine Art Bürgerarmee, stellen aber auf das Entschiedenste in Abrede, daß ihr Plan irgendwie demjenigen von Roberts und seiner Liga verwandt sei.

Eines der Argumente, welche jetzt für eine zwangsweise militärische Ausbildung in's Feld geführt werden, nämlich daß die bisherige „Territorialarmee" ein Fehlschlag ist, scheint mir gerade ein schlußgiltiger Beweis dafür, daß kein System zwangsweise militärischen Dienstes durchgeführt werden könnte, solange die Haltung der Arbeiterklassen bleibt, wie sie ist! Mag man diese Haltung für recht oder unrecht erklären: jedenfalls muß zugegeben werden, daß in einem Lande wie dem unsrigen, wo Zeitalter der Ueberlieferung einen allgemeinen Widerwillen gegen den Zwangssoldatendienst entwickelt haben, und wo die Regierung eine solche Neuerung nur mit der Zustimmung des Parlaments zuwege bringen könnte, ein derartiges System sich nie zur Geltung bringen ließe, so lange es nicht von der überwältigenden Meinung der Nation gebilligt würde.

Auch ist professioneller Soldatendienst noch niemals bei den britischen Arbeitern volkstümlich gewesen. Trotz der verlockenden Anerbietungen für junge Leute, in die Armee zu treten, ist es eine Tatsache, daß die meisten derer, welche Solches tun, weder durch diese Lockungen dazu bewogen, noch durch patriotische Motive getrieben werden. Sie treten nur bei, weil sie es schwer finden, eine beständige und erträgliche industrielle Beschäftigung zu erhalten, oft sogar nur weil das ihre einzige Handhabe ist, überhaupt einen Lebensunterhalt zu gewinnen. Der Fehlschlag des alten Freiwilligensystems und des jetzigen Territorialsystems tut dar, daß unsere Arbeiter ohne die militärischen Instinkte sind, welche ein Zwangsdienstsystem, selbst wenn es annehmbar wäre, ausführbar machen würden.

Sodann herrscht in unserem Lande, aller Stimmungsmacherei zum Trotz, nicht die Furcht vor einem feindlichen Eindringen, welche den Bewohnern kontinentaler Länder stets vorschwebt. Seit fast tausend Jahren ist keine Invasion Englands mehr erfolgreich gewesen. Gleichviel, ob heute irgend eine Gefahr einer solchen besteht, oder nicht; dies lange Freisein von Invasion hat ein Gefühl der Sicherheit geschaffen, welches Panikmacher nur äußerst schwer erschüttern können. Die Arbeitsleute können keine Notwendigkeit eines allgemeinen militärischen Dienstes für bedrohte Verteidigungszwecke sehen; sie argwöhnen aber, und wahrscheinlich mit gutem Grunde, daß die Forderung eines Nationaldienstes einfach ein System einleiten soll, welches unser Land in eine riesige Kaserne verwandeln würde, wie es Länder des Kontinents sind.

Die Befürworter des Nationaldienstes sagen, die nationale Verteidigung sei eine Pflicht, welche allen leistungsfähigen Bürgern obliege. Dagegen ließe sich logisch nichts einwenden, wenn man gewisse Voraussetzungen zugibt. Zu einer nationalen Verteidigung gehört vor Allem, daß für jeden Bürger etwas zu verteidigen sein muß. Ich möchte nicht dahin verstanden sein, daß auch nur der Aermste von uns nichts, das er schätzt, unter Umständen zu verteidigen habe, — aber es muß betont werden, daß einer der Gründe, welche die große Masse unserer Arbeitsleute gegen jenen Plan beeinflussen, die Ueberzeugung ist, daß sie gegenwärtig in der „nationalen Wohlfahrt" nichts auf dem Spiele haben, was wirklich zu verteidigen wert ist. Vor der Pflicht eines nationalen Verteidigungsdienstes geht ein anderer, nämlich die Bürger der Nation zu Teilhabern des nationalen Erbes und der nationalen Hilfsquellen zu machen.

So lange dies nicht geschehen ist, so lange Diejenigen, welche jetzt an den Patriotismus des Arbeiters appelliren, nicht mehr von jenem höheren Patriotismus zeigen, welcher darin besteht, allen Bürgern die Mittel für ein gesundes und kultivirtes Leben und einen billigen Anteil an dem nationalen Reichtum und Fortschritt zu eröffnen, wird der Appell für einen nationalen Wehrdienst allermeistens auf taube Ohren und unsympathische Herzen fallen!

Erfahrungen in unserem und in anderen Ländern haben den Arbeitern Warnung genug gegen den Militärdienst geboten. Die Armee wird als eine Macht angesehen, die jederzeit zur Einschüchterung und Niederhaltung der Arbeiter benützt werden kann! Die Haltung der Regierung im Eisenbahnstreik des letzten Jahres würde schon allein einen allgemeinen Militärdienst in unserem Lande unmöglich machen, so lange sie nicht vergessen ist. Auch erblicken die Arbeiter in der Existenz großer Armeen das Haupthinderniß für die engere Vereinigung der Nationen für Arbeiten des Friedens und des Fortschritts! Daher sollte nach ihrer Ansicht gerade darauf hingearbeitet werden, den Militarismus in allen seinen Formen zu entmutigen.

Man darf sich darauf verlassen, daß jede politische Partei in England, welche offen einen zwangsweisen militärischen Dienst auf ihr Programm setzte, bei den Wahlen eine vernichtende Niederlage ohne Gleichen erleiden würde!"

* * *

Diejenigen liberalen Mitglieder des britischen Unterhauses, welche das Frauenstimmrecht bis zu einem gewissen Grade unterstützten, haben sich auf eine Vorlage geeinigt, die in der nächsten Tagung des Parlaments eingebracht werden soll, — aber es ist ihnen nicht gelungen, die frauenstimmrechtsfreundlichen Konservativen und Arbeiterparteiler zum Zusammenwirken mit ihnen zu bringen. Tatsächlich besteht eine sehr große Meinungsverschiedenheit unter diesen Elementen darüber, wie weit das Frauenstimmrecht eigentlich ausgedehnt werden soll.

Die Vorlage der liberalen Suffragisten verlangt das Stimmrecht: 1. für Frauen, welche — ob verheiratet oder nicht — zum Stimmen berechtigt sein würden, wenn sie Männer wären, angesichts ihrer Eigenschaft als Inhaberinnen oder Bewohnerinnen von Häusern; 2. für Frauen, welche die Gattinnen von Inhabern oder Bewohnerinnen von Häusern sind und mit ihren Gatten zusammenwohnen. In allen Fällen soll sich aber das Stimmrecht auf Frauen über 25 Jahren beschränken. Dieser Entwurf würde die Unterstützung derjenigen Kabinetsmitglieder erhalten, welche Frauenstimmrecht begünstigen.

Von den übrigen Suffragisten im Unterhaus würden die Konservativen nicht so weit gehen, wie die Liberalen, die Arbeiterpartei jedoch würde wieder viel weiter gehen. Die Konservativen begünstigen die sogenannte Versöhnungsbill, welche das Frauenstimmrecht ausschließlich Eigentumsbesitzerinnen oder unabhängigen Bewohnerinnen von Häusern gewähren will. Dagegen befürwortet die Arbeiterpartei einfach volles Stimmrecht für alle erwachsene Männer und Frauen, und ihr erscheint obiger liberaler Entwurf nur als jämmerliches Pfuschwerk, und der konservative erst recht; sie weist besonders darauf hin, daß sowohl die liberale, wie die konservative Vorlage Tausende und Abertausende arbeitender Mädchen und Frauen aussperren würde, welche entweder bei ihren Eltern wohnen oder jedenfalls keine unabhängige Wohnstätte haben.

Die Liberalen wollen aber ihre Vorlage derart abfassen, daß immer noch Zusätze eingebracht werden können. Das Unterhaus wird sonach genügende Gelegenheit erhalten, zu zeigen, ob es für irgend eine Form der Ausdehnung des Stimmrechts auf die Frauen ist, und für welche.

* * *

Auf's Neue sind Gerüchte im Umlauf, daß Hr. Asquith Anstalten treffe, als britischer Premier abzudanken; und ziemlich viel wird als sein Nachfolger Sir Edwin Grey genannt, der jetzige Staatssekretär des Auswärtigen.

Ohne Zweifel möchte Hr. Asquith heute lieber, als morgen, aus dem politischen Getümmel herauskommen, in welches ihn das Premiersamt beständig bringt. Doch darf es als sicher bezeichnet werden, daß er das Amt — wenn er nicht dazu gezwungen wird— nicht eher aufgeben wird, als bis die Irländische Selbstregierungsvorlage zum Gesetz geworden ist, — was man für den Mai 1914 erwarten kann, wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischentritt. Er hat sich sogut wie bindend verpflichtet, sein Bestes zu tun, um Irland Selbstverwaltung zu geben, — und außerdem ist er versessen darauf, daß sein Name ebenso mit der Durchsetzung dieser Maßnahme verknüpft sei, wie derjenige von Gladstone mit ihrer Förderung verknüpft war. Wenn dies aber erreicht ist, dürfte Asquith, der mit radikalen Mitgliedern seines Gespannes schlecht zusammenzieht, die Zügel in die Hände eines jüngeren Mannes kommen lassen und dann wieder nach dem Oberhause zurückkehren.

* * *

Aus Paris wird berichtet:

Seinerzeit hat man sich über den Diebstahl des Gemäldes der lächelnden „Mona Lisa" soviel aufgeregt, — jetzt kann man sich noch über viel mehr aufregen, was in das gleiche Gebiet fällt! So sagt wenigstens die Polizei, und die sollte es am besten wissen.

Französische Detektives haben nämlich, wie soeben ruchbar geworden, eine lange Reihe Einbrüche mit lauter Kunstwerkdiebstählen erstreckt; u. diese Diebstähle erstrecken sich schon bis zum Verschwinden jenes Gemäldes oder gar noch weiter zurück! Und wie man festgestellt haben will, befaßt eine Klasse von Spitzbuben sich ausschließlich mit dem Rauben lassischer Kunstwerke, seien es Gemälde oder andere Sachen.

Nur wenige Millionäre, so sehr sie auch für Kunstsachen schwärmen mögen, besitzen eine solche Kenntniß von denselben, wie sie diesen „klassischen" Einbrechern und Spitzbuben zugeschrieben wird! Zwei namentlich, die gewöhnlich zusammenwirken, sollen Kenner ersten Ranges sein.

Und ferner verlautet — so seltsam dies auch nach den bisherigen europäischen Begriffen in dieser Hinsicht klingen mag—daß diese Zweie Amerikaner seien und zu einer New Yorker Bande gehörten, von welcher das Blatt „Le Cri de Paris" schon vor mehreren Monaten behauptet hatte, daß sie einzig und allein zu dem Zweck organisirt worden sei, Europa um seine auserlesensten Kunstwerke zu berauben! Doch das ist bis jetzt nur Mutmaßungssache; wenigstens weiß die löbliche Polizei nichts darüber zu sagen. Die „Kenner" selber aber waren viel zu schlau, um in irgend einem Fall Anhaltspunkte zu hinterlassen, — nicht einmal die leisesten Fingerabdrücke u. s. w.

Es ist ausdrücklich hervorzuheben, daß der „Künstler-Einbrecher" niemals Geld oder sonst etwas stiehlt, als eben die Kunstwerke, gewöhnlich solche, die sogut wie unersetzlich sind. Und doch hat selbst die peinlichste Untersuchung in Läden, in welchen derartige Dinge gekauft und verkauft zu werden pflegten, nicht die geringste Spur von den gestohlenen Kunstwerken gezeigt. Nicht wenige Pariser haben es sich in den Kopf gesetzt, daß diese klassischen Spitzbuben ausschließlich für gewisse amerikaniche Millionäre arbeiteten, — namentlich für Einen, dessen Name als Kunstgönner ohnedies in Aller Munde ist...

* * *

Frl. Trehawke Davies, das schneidige britische Mädel, dessen Aeroplanflüge über den Aermelkanal und sonstige äronautische Leistungen sie zu einer Berühmtheit in ganz Europa gemacht hat, schreibt jetzt in Paris ein Buch über ihre „luftigen" Erfahrungen, und dasselbe soll bald erscheinen.

Frl. Davies hat mindestens ein Dutzend Mal den Aermelkanal überflogen; und zweimal flog sie auch von Paris bis beinahe nach Berlin in einem Tage. Ferner hat sie den französischen Rekord für Bestleistung im Höhenflug mit Passagieren. Auf allen ihren Flügen aber hat sie stets sofort Aufzeichnungen gemacht.

Jedesmal, wenn sie einen Flug macht, nimmt sie einen ganzen Stoß Papier mit, und unmittelbar in der Luft, selbst unter den größten Schwierigkeiten, bringt sie ihre Eindrücke zu Papier. Als der berühmte französische Flieger Lagagneur von seinem rekordbrechenden Hochflug mit Frl. Davies zur Erde zurückkehrte, war er ganz steif und betäubt von der Kälte, von der sie zu leiden gehabt hatten, und konnte kaum stehen. Auch Frl. Davies war ziemlich starr, dennoch war es ihr gelungen, ihr Kritzeln auf das Papier beständig fortzusetzen! Während über anderthalb Stunden droben hatte sie beinahe unausgesetzt geschrieben, und sie selber wenigstens konnte das Gekritzel nachher lesen und zusammenstellen.

Dies und vieles Andere wird wohl geordnet in ihrem Buch wiedergegeben werden, — dem ersten Buch dieser Art, dessen Rohschrift direkt aus „höheren Regionen" stammt!

UMI

Willige Hände.

Nahezu 10,000 Stellengesuche sind bei Gouv. Dunne eingelaufen.

Verteilung diese Woche erwartet.

Republikaner werden morgen ihre Stadtkampagne eröffnen. — Parteileitung wird Peterson und Peters indossiren. — Hausausschüsse noch nicht fertig.

Eigenbericht der „Sonntagpost".

Springfield, Jll., 8. März. Gouverneur E. F. Dunne wird morgen von seiner Reise nach dem Osten zurückkehren. Generaladjutant Dickson, der ihn nach Washington begleitet hat, brachte die Meldung nach der Staatshauptstadt. Politische Kreise rechnen darauf, daß das Staatsoberhaupt nach seiner Rückkehr mit der Verteilung der Aemter beginnen wird, die er zu besetzen hat, da er kurz nach seinem Amtsantritt angekündigt hat, er werde damit bis nach dem 1. März warten. Man rechnet darauf, daß eine große Anzahl der wichtigeren Posten in den nächsten Tagen wird besetzt werden. In der Staatshauptstadt bereitet man sich auf einen gewaltigen Andrang von Bewerbern vor, die glauben, persönlich beim Staatsoberhaupt mehr ausrichten zu können als schriftlich.

Nahezu 10,000 Bewerber.

An Personen, die bereit sind, gegen klingende Münze dem Staat ihre Dienste zur Verfügung zu stellen, fehlt es nicht. Nahezu 10,000 Stellengesuche sind dem Gouverneur zugegangen, wie sein Privatsekretär William L. Sullivan angibt. Die Reise des Staatsoberhauptes zu der Feier in Washington hat Privatsekretär Sullivan Gelegenheit gegeben, alle eingegangenen Gesuche zu sichten und zu ordnen. Wenn der Gouverneur am Montag wieder an die Arbeit geht, kann er mit Leichtigkeit feststellen, ob für ein bestimmtes Amt ein Dutzend oder ein HundertGesuche eingegangen sind. Wie Sullivan erklärt, begannen die Gesuche bereits einzulaufen, ehe der Gouverneur überhaupt erwählt war. Die ersten Gesuchsteller waren drei zuversichtliche Demokraten, die am Wahltag im Vertrauen auf die Erwählung des Staatsoberhauptes sich um Stellen als Wildhüter bewarben. An den der Wahl folgenden Tagen liefen ganze Stöße Gesuche ein. Darunter befand sich eines von sechzig Fuß Länge. Einigen der Gesuche waren Angebinde für den Gouverneur, seine Gattin oder seine Familienangehörigen beigegeben. Hunderte haben sich an Frau Dunne mit der Bitte um ihre Hilfe gewandt. Daß es bei diesem Andrang anEnttäuschungen nicht fehlen kann, ist klar. Für die drei Stellen von Mitgliedern der Prüfungsbehörde für Barbiere sind, wie Sullivan angibt, 437 Bewerber vorhanden. Um die drei Stellen als Aufsichtsratsmitglieder des Zuchthauses in Chester bewerben sich gar 483 Personen. Trotzdem der Gouverneur Posten als Wildhüter und in der Wildschutzabteilung überhaupt nicht zu vergeben hat, da die Abteilung dem Zivildienstgesetz unterstellt ist, sind ihm doch 1275 Gesuche zugegangen. 2047 Gesuchsteller versteifen sich nicht auf besondere Aemter. Sie erklären sich mit irgend einem Posten zufrieden, der für sie abfällt. Für die drei Posten an der Begnadigungsbehörde sind 326 Bewerber vorhanden und für den einen Posten als Leiter des Soldaten- und Seemannsheims in Quincy gar 178.

Zum Rücktritt bereit.

Von Inhabern wichtiger Posten haben ungefähr fünfzig ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. Von Chicagoern sind zu nennen: Bryan Lathrop, F. H. Gansbergen, Francis T. Simmons und Charles H. Wilson, Mitglieder der Lincoln Parkbehörde; J. P. Howland und Joseph A. O'Donnell, Mitglieder der Westparkbehörde; Staatsarchitekt W. Carbys Zimmerman; Dr. George W. Webster, Mitglied der staatlichen Gesundheitsbehörde; B. A. Eckart, Mitglied der Eisenbahn- und Lagerhauskommission; Dr. Frank G. Billings und Dr. Emil G.Hirsch, Mitglieder der staatlichen Wohltätigkeitsbehörde; Charles P. Pruyn, Mitglied der Prüfungsbehörde für Zahnärzte; Frau Ella Flagg Young, Mitglied der staatlichen Erziehungsbehörde; Robert J. Randolph, Sekretär der Fluß- und Seenkommission.

Von Inhabern anderer wichtiger Posten haben die folgenden ihre Rücktrittsgesuche dem Gouverneur übermittelt: W. S. Cowan, Getreideinspektor; A. A. H. Jones, Robinson, Nährungsmittelinspektor; E. J. Murphy, Leiter des Zuchthauses in Joliet; F. W. Potter, Albion, Superintendent des Versicherungswesens; L. Y. Sherman, Springfield, Mitglied der staatlichen Verwaltungsbehörde; L. B. Stringer, Lincoln, Mitglied des Gerichtshofs für Forderungen gegen den Staat; John W. Kimsey, Leiter des Arbeitsnachweisbüros in Peoria; W. L. Athon, Leiter des Staatshospitals in Anna. Geo. N. B.

Republikaner eröffnen Kampagne.

Die republikanische Parteileitung in der Stadt wird morgen Abend die Stadtkampagne allen Ernstes eröffnen. Versammlungen von Angehörigen der Wardorganisationen sind in allen Wards der Stadt auf morgen Abend einberufen. In ihnen soll der Kampf eröffnet werden. Die Parteileitung tritt morgen Nachmittag zusammen und wird die Kandidaturen von Arthur W. Peterson für das Stadtschatzmeister- und William F. Peters für das Stadtschreiberamt förmlich indossiren. Peterson und Peters haben die Kandidaten der Parteileitung in der Vorwahl, B. B. Kanaley und Alexander F. Wolf, geschlagen.

Hausausschüsse nicht fertig.

Legislaturmitglieder rechnen nicht darauf, daß die Hausausschüsse im Lauf dieser Woche ernannt werden. Sprecher William McKinley, dem die Ernennung der Ausschüsse übertragen ist, ist noch nicht aus dem Osten zurückgekehrt. Es wird nicht angenommen, daß er während seiner Reise viel Zeit gehabt hat, die Ausschüsse zusammenzustellen. Mit großer Hartnäckigkeit erhielt sich gestern in gewissen Legislaturkreisen das Gerücht, daß David E. Shanahan, der Führer der Republikaner im Haus und langjähriger Vorsitzender des Ausschusses für Bewilligungen, nicht wieder zu diesem Posten ernannt werden würde. Es hieß, er werde John M. Rapp von Fairfield zufallen. Dies würde um so bedeutungsvoller sein, als Shanahan und die hinter ihm stehenden Republikaner die Mehrzahl der Stimmen geliefert haben, die Sprecher McKinley erwählt haben. Rapp hingegen gehörte zu den Elementen, welche die Wahl McKinleys bis zum Schluß bekämpft und nicht für ihn gestimmt haben.

Republikanische Legislaturmitglieder warten gespannt darauf, ob Vorsitzender W. F. McCombs vom demokratischen Nationalausschuß nach Illinois kommen wird, um sich in den Kampf um die Sitze im Bundessenat zu mischen. Sie würden einen derartigen Schritt mit Freuden begrüßen, da er ihrer Ansicht nach den Bruch innerhalb der demokratischen Partei noch erweitern würde. Diese Meinung teilen auch gewisse Demokraten.

Die Führer der verschiedenen Parteien in der Legislatur rechnen mit Sicherheit darauf, daß der Besuch der Sitzungen in Zukunft besser sein wird als bisher, und daß die Mitglieder nicht wie früher sich beeilen werden, Springfield so schnell als möglich zu verlassen. Sie sind der Ansicht, daß der Versuch gewisser demokratischer Elemente, die Wahl Col.James Hamilton Lewis' mit 66 Stimmen durchzudrücken, den Mitgliedern eine Lehre sein wird, und daß sie in Zukunft bis zum Schluß der Sitzung ausharren werden.

Rockefeller bietet Hilfe an.

John D. Rockefeller der Jüngere hat, wie Senator Beall von Alton gestern erklärte, der Legislaturkommission, welche die Ursachen des sozialen Uebels untersucht, seine Unterstützung und Mithilfe angeboten. Senator Beall erklärte, der jüngere Rockefeller habe sich bereit erklärt, der Kommission reiche Mittel zur Verfügung zu stellen, und habe sich erboten, mit ihr Hand in Hand zu arbeiten. Die Kommission habe das Angebot angenommen und werde von ihm einen Bericht über die Lage weiblicher Arbeitskräfte in New York erhalten.

Die Kommission beschloß gestern in einer Sitzung hinter verschlossenen Türen eine Entscheidung hinsichtlich der Leiter verschiedener großer Geschäftshäuser an der State Str., die Auskunft über ihren Reingewinn verweigert haben, vorläufig noch nicht zu treffen. Morgen wird Edward Hillman nochmals vernommen werden. Außerdem ist W. C. Thorne, Vizepräsident der Firma Montgomery Ward & Co., vorgeladen. Andere Zeugen, die vorgeladen sind, sind Joseph Basch, Generalleiter von Siegel Cooper & Co., Henry Schwab, Leiter von Rothschild & Co., und A. Ellinger, Leiter des „Boston Store".

Vorfeier zum Volksfest.

Oesterreicher und Ungarn in der LaSalle Turnhalle heimatlich vereinigt.

Wenn das am 1. Juni in Harms' Park stattfindende zweite Volksfest der Vereinigten österreichisch-ungarischen Vereine in großem Maßstabe so schön und erfolgreich ausfällt, wie gestern Abend die Vorfeier dazu in kleinerem, so können die Beteiligten sich beglückwünschen. Die Vereine hatten sämmtliche Räumlichkeiten der La Salle-Turnhalle mit Beschlag belegt, und überall herrschte heimatliches Leben und Treiben. Schon der äußere Anblick der Menschenmenge mußte infolge der verschiedenen Volkstrachten, welche viele Teilnehmer angelegt hatten, jeden Stammesgenossen anheimeln. Vom Ratskeller bis zum obersten Stockwerk ertönte fröhliche Musik. Im gemütlichen Keller ließ eine vier Personen starke Zitherkapelle ihre älplerischen Weisen erschallen, und Volkssänger gaben dem an den Tischen versammelten Publikum ihre Lieder zum Besten. Auf der Kegelbahn rollten die Kugeln im Wettkampf um Preise, im großen Saale wurde flott zu den Klängen von Wiener Musik getanzt, und die Turner vom Turnverein La Salle zeigten ihre Kunstfertigkeit. EineTreppe höher spielte die ungarische Zigeunerkapelle zum Tanz auf, Ungarwein wurde ausgeschenkt, und Vorträge füllten die Tanzpausen aus. Das in jeder Hinsicht wohlgelungene Fest stand unter der umsichtigen Leitung der Herren W. Fischer, L. Ille, M. Mester, G. Daniel, N. Wagner, A. Tischler und A. Hoeft.

Frauenverein LaSalle.

Zum Preismaskenball des Frauenvereins La Salle war gestern Abend in Yondorfs Halle ein zahlreiches und gutes Publikum versammelt. Die Kostüme waren alle recht schön, und auch mehrere interessante Gruppen waren unter der Menge zu bemerken. Da die Besucher vom Geiste des Karnevals beseelt waren, so amüsirten sie sich sämmtlich auf das Beste, und viele wurden mit Preisen für besonders gut gelungene Maskirung ausgezeichnet. Die Festleitung besorgten mit vielem Geschick die Damen Ch. Krogmann, Präsidentin; L. Jensen, G. Glißmann, A. Jensen, L. Fricke, L. Schulze, A. Evesfeld, M. Berger, E. Sandmann, Shimke, F. Wittwer und E. Sitz.

Amtliche Verteidiger.

Sollen angeklagten städtischen Angestellten zur Seite stehen.

Alle Prüfungslisten ungiltig.

Bewerber und Bewerberinnen um Anstellung im Countydienst müssen von neuem ins Examen steigen. — Der umsichtige Ald. Block.

Der Stadtratsausschuß für Polizeiverwaltung, Schulangelegenheiten u. s. w. hat gestern zu empfehlen beschlossen, daß Polizeibeamten und anderen städtischen Angestellten, gegen die von der Zivildienstkommission ein Disziplinarverfahren angestrengt wird, ein städtischer Anwalt als Verteidiger gestellt werde. Auf Antrag des Ald. Geiger soll der Korporationsanwalt ersucht werden, zu diesem Verteidigerdienst einen seiner Assistenten abzukommandiren, bis diese Angelegenheit durch Annahme einer entsprechenden Verordnung geregelt ist. Zivildienstkommissär Flynn war der Ansicht, daß einen Verteidiger vor der Kommission nur Polizeibeamte benötigen würden, da die Anklagen gegen sonstige Angestellte fast durchweg nur auf Vergehen von geringfügiger Art lauten.

Die „Chicago Reduction Co."

An Ald. Ryan von der 34. Ward, der gestern vor dem Finanzausschuß erklärt hat, es sei nur der Tätigkeit von Agenten der „Chicago Reduction Co." zuzuschreiben, daß er als Bewerber um Wiederaufstellung bei den Vorwahlen geschlagen wurde, hat die genannte Gesellschaft nun einen längeren Brief gerichtet. Sie bedauert darin, daß es zwischen ihr und dem Stadtvater zu Mißhelligkeiten gekommen sei, stellt aber in Abrede, daß sie bei den Vorwahlen gegen ihn zu unlauteren Mitteln gegriffen, also den Verlauf der Vorwahlen durch Verausgabung von Geld beeinflußt habe. Herr Ryan erklärt, dieses letztere habe er auch gar nicht behauptet. Ald. Fisher ist der Ansicht, daß der Sachverhalt immerhin eine Untersuchung zu rechtfertigen scheine. Er würde einen darauf hinzielenden Antrag stellen, falls er eine irgendwie ausreichende Handhabe dafür hätte.

Anwärterlisten vernichtet.

Die reorganisirte Zivildienstkommission der Countyverwaltung hat sämmtliche Anwärterlisten vernichten lassen, welche von der früheren Kommission zusammengestellt worden waren auf Grund von Prüfungen, die unter dem nun umgestoßenen Gesetz vom Jahre 1911 zusammengestellt worden sind. Die Zahl dieser Listen betrug gegen 75, und es standen darauf im Ganzen etwa 1000 Namen. Der Präsident der Kommission erklärt, daß neue Listen auf Grund neuer Prüfungen auch für solche Abteilungen des Dienstes würden angefertigt werden müssen, auf die sich die Botmäßigkeit der Kommission unter dem jetzt wieder in Kraft befindlichen alten Gesetz noch erstreckt. Bewerber und Bewerberinnen, welche die betreffenden Prüfungen bereits bestanden haben, würden diese trotzdem von neuem ablegen müssen. Auch die, als am 1. Juli angestellt gewesen, unter jenem Gesetz, ohne Prüfung „fest" in den Countydienst aufgenommenen Angestellten des Countyhospitals, der Armenanstalten u. s. w., befänden sich nun wieder in der Schwebe. Es seien ihrer 154. Davon würden etwa sechs als untauglich entlassen werden; die Uebrigen würden, vorläufig auf sechzig Tage, neu ernannt werden und dann Gelegenheit erhalten, durch Ablegung einer Prüfung sich das Recht auf dauernde Anstellung wieder zu erwerben.

Im Zweifel.

Auf ein vom Hilfscountyanwalt mündlich abgegebenes Rechtsgutachten hin, daß es sehr fraglich sei, ob die Kassenverwaltung befugt sei, solchen Angestellten, für die in der Bewilligung für den Countyhaushalt nicht gesorgt ist, auch nur 80 Prozent ihres früheren Gehalts auszuzahlen, hat der Kämmerer Ryan die betreffenden, schon ausgefertigten Anweisungen bis auf weiteres wieder zurückgelegt. Er will denn doch nicht Gefahr laufen, die fraglichen Beträge möglichenfalls aus seiner Tasche ersetzen zu müssen.

Verspricht, vorsichtig zu sein.

Vorsitzer Eugene Block von der Verkehrskommission des Stadtrats versichert, daß er auch ohne den einschlägigen dringenden Rat des Chefingenieurs Bion J. Arnold von der Aufsichtsbehörde für den Straßenbahnumbau und -betrieb die Absicht gehabt habe, auf Ablehnung verschiedener Punkte des Verschmelzungsplanes der Verkehrsgesellschaften zu bestehen. Die Versicherung, daß nach diesem Plane der Tilgungsfonds der Stadt vermöge der Abgaben, welche das Verkehrssyndikat entrichten würde, in achtunddreißig Jahren so hoch anwachsen würde, daß damit dann die ganze Kapitalisirung des Syndikats ausgelöscht werden könnte, komme ihm nicht geheuer vor. Er habe schon daran gedacht gehabt, auch die Aufsichtsbehörde berechnen zu lassen, wie stark der Verkehr wohl im Laufe dieser Jahre zunehmen würde, und ob die Stadt wirklich mit der Zeit auf Abgaben im Betrage von 50 und mehr Millionen Dollars würde rechnen können, wenn sie auf den Plan einginge. Er halte aber — mit Herrn Arnold, der sich übrigens nur wichtig machen zu wollen scheine — dafür, daß die Stadt Abgaben aus dem Roheinkommen des Syndikats verlangen und diesem nur 5 Prozent Zinsen auf das Anlagekapital zugestehen sollte, statt 7 Prozent.

Am wenigsten kann Herr Block aber verstehen, daß Herr Arnold in seiner Einwandschrift auch Kritik übt an dem Straßenbahnabkommen vom Jahre 1907, kann's um so weniger verstehen, als dieses Abkommen Herrn Arnold doch ein Jahresgehalt von $30,000 sichert. Gegen den betreffenden Gehaltsparagraphen hat aber freilich Herr Arnold auch keine Ausstellungen gemacht.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes sind in vergangener Woche hier 835 Personen gestorben, 12 weniger, als in der Woche zuvor, aber 157 mehr, als in der entsprechenden Woche vorigen Jahres. Die vergleichende Tabelle mit näheren Angaben folgt:

	8. März 1913	1. März 1913	9. März 1912
Gesammtzahl der Todesfälle	835	847	678
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 der Bevölkerung	18.6	18.8	14.45
Todesursachen:			
Typhus	3	5	3
Masern	15	14	2
Scharlachfieber	44	33	10
Keuchhusten	1	4	1
Diphtherie	29	18	12
Genickstarre	2	0	0
Influenza	1	1	9
Tuberkulose	82	82	104
Lungenentzündung	203	189	142
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	49	40	21
Geburtsfehler und Unfälle	33	35	27
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	160	164	118
1 bis 5 Jahre	122	81	67
5 bis 10 Jahre	28	40	20
10 bis 20 Jahre	27	29	[illegible]
20 bis 30 Jahre	62	64	62
30 bis 40 Jahre	73	81	79
40 bis 50 Jahre	97	91	67
50 bis 60 Jahre	85	106	81
60 bis 70 Jahre	97	90	70
70 bis 80 Jahre	56	69	62
Ueber 80 Jahre	28	32	[illegible]

Wie man sieht, haben die drei Formen von ansteckenden Kinderkrankheiten, welche zur Zeit in der Stadt so stark verbreitet sind, in der vorigen Woche zusammen 23 Opfer mehr gefordert, als in der Woche vorher. Und leider ist auch eine bedeutende Zunahme in der Zahl der neu gemeldeten Erkrankungen — an Masern, bezw. Scharlachfieber oder Diphtherie — festzustellen. Unter 2214 neuen Fällen von ansteckenden, bezw. übertragbaren Krankheiten, die im Laufe der vorigen Woche gemeldet wurden, waren 916 Fälle von Masern, 479 Scharlach- und 203 Diphtheriefälle. Neue Fälle von Tuberkulose wurden 186 gemeldet. Auf Meldung von Erkrankungen an Lungenentzündung scheint das Gesundheitsamt nicht mehr zu bestehen; die Aerzte haben in Fällen dieser Art die Meldepflicht nie anerkennen wollen, und die Behörde hat schließlich nachgegeben. Wie groß aber die Zahl der Fälle von Lungenentzündung in der Stadt sein muß, das geht deutlich daraus hervor, daß in voriger Woche hier 203 Personen dieser Krankheit erlegen sind, in der Woche vorher 189.

Die Schwindsucht.

Nach dem statistischen Ausweis des Gesundheitsamtes sind hier im vorigen Jahre 6513 neue Fälle von Tuberkulose zur Kenntniß des Gesundheitsamtes gebracht worden, 327.4 auf je hunderttausend Köpfe der Bevölkerung. Gestorben sind im Laufe des Jahres an der Schwindsucht von je 100,000 Einwohnern 163.4. Die Zahl der Fälle von Tuberkulose war am größten in den sogenannten Herbergenwards. Sie stellte sich dort durchschnittlich auf 729, oder doppelt so hoch als selbst in den Stadtteilen, wo die Arbeiterbevölkerung auf engem Raume und in zumeist sehr ungesunden Wohnungen zusammengedrängt ist. Am niedrigsten (143:100,000) war die Zahl der Schwindsuchtsfälle in der 33. Ward, einer von den beiden Außenbezirken der Nordwestseite, darauf folgten die 32. Ward — Englewood und Umgegend — die 25., die 9. und die 7. Ward.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Unter der Anklage, seinem früheren Arbeitgeber, dem Kommissionshändler G. H. Croß, Nr. 21 S. Water Str., $350 unterschlagen zu haben, wurde gestern Abend der 42jährige Handlungsreisende Henry Ploehn verhaftet. Der Angeklagte soll das Geld im Glücksspiel verloren haben.

— Richtig. — Kellner: Wünschen der Herr vielleicht Wein zum Essen? — Gast: Nein, zum Trinken!

Gesicht schändlich voller Ausschlag

—(0)—

Großer Eiterherde bildeten sich. Schwärten und brachen auf. Juckten und brannten. Hielten vom Schlafen ab. Cuticura-Seife und Salbe heilten.

—(0)—

Sioux Falls, S. D. — „Meine Hautkrankheit fing nur als ein Ausschlag an meinem Gesicht und Nacken an, aber es wuchs und wurde schlimmer, bis sich große Eiterherde bildeten, schwärten und aufbrachen. Dies war nur an einer Seite meines Gesichtes, aber bald ging es auf die andere Seite über. Ich litt viel, besonders wegen des Juckens und Brennens. Ich kratzte und natürlich entzündete dies sehr stark. Dieser Ausschlag war 2 Jahre an meinem Gesicht, manchmal schlimmer ausbrechend und große Wunden bildend. Es hielt mich einige Monate lang Tag und Nacht vom Schlafen ab. Mein Gesicht sah schändlich aus und ich schämte mich fast, mich so von meinen Freunden sehen zu lassen.

„Ein Freund bat mich Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe zu versuchen. Ich badete mein Gesicht mit heißem Wasser und einer Menge Cuticura-Seife, dann tat ich Cuticura-Salbe darauf. In weniger als zwei Tagen war der Ausschlag und die Entzündung fast ganz verschwunden, und in vier Wochen konnte man nichts mehr von dem Ausschlag sehen. Jetzt ist meinGesicht ohne einen Flecken irgend einer Art. Ich gebrauchte sie auch für meine Kopfhaut und das Haar. Sie kurierten mich vollständig." (Gezeichnet) Miß Pansy Hutchins, 6. Februar 1912.

Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe werden in der ganzen Welt verkauft. Liberale Proben eines jeden nebst 32-seitigem Buch über Haut frei versandt. Man adressiere Postkarte „Cuticura, Dept. T, Boston."

Zarthäutige Männer sollten „Cuticura Soap Shaving Stick" gebrauchen; 25c. Probe frei.

Fisher tadelt Kongreß.

Ehemaliger Minister des Inneren spricht vor dem Commercial Klub.

Erhaltung natürlicher Hilfsquellen

Redner macht Kongreß für den Mangel an passenden Gesetzen verantwortlich. — Prophezeit tiefgehende Spaltung in der demokratischen Partei.

Daß nicht die Zoll- und Trustfrage das wichtigste Problem des Landes bilde, sondern daß die Frage der Erhaltung und Entwickelung der natürlichen Hilfsquellen, besonders der Wasserkräfte, und ihre richtige Lösung für die zukünftige Wohlfahrt des Landes von größerer Bedeutung seien, erklärte Walter L. Fisher, Minister des Inneren im Kabinet des Präsidenten Taft, gestern Abend in einer Ansprache an die Mitglieder des Commercial Club im Blackstone Hotel. Der ehemalige Minister des Inneren gab eine eingehende Schilderung der mannigfaltigen Aufgaben des Ministeriums, dessen Leiter er in den letzten beiden Jahren gewesen ist, behandelte aber besonders eingehend, was er als die wichtigste Aufgabe des Ministeriums des Inneren auffaßt, nämlich die Verwaltung der Ländereien und natürlichen Hilfsquellen, die der Nation gehören oder von ihr als Treuhänderin verwaltet werden. Er erklärte, daß der nahezu völlige Mangel an passenden Gesetzen die größte Schwierigkeit bilde, um auf dem Weg der Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen schöpferisch vorzugehen. Die Schuld daran müsse dem Kongreß zugeschoben werden, nicht den vollziehenden Gewalten oder den Befürwortern der Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen. Trotzdem der Kongreß wiederholt zur Annahme von Gesetzen gedrängt worden sei, habe die vereinte Opposition der Radikalen und Reaktionäre bisher ihre Annahme verhindert. Das Land habe Kontrole über viele natürliche Hilfsquellen wie Kohle, Oel und Wasserkraft nahezu verloren. Gegenüber denen, die noch übrig seien, solle man nicht in die Irrtümer früherer Jahre verfallen. Kluge Gesetze, wenn sie bald angenommen würden, könnten die Interessen der Bevölkerung noch wahren. Derartige Gesetze gebe es nicht, was das große Publikum meist nicht wisse. Heute hänge die Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen nahezu völlig von den Vorschriften desMinisteriums und seiner Unterabteilungen ab. Wenn diese Vorschriften nicht in allen Stücken die Entwickelung der Hilfsquellen förderten, die Männer, die ihr Geld anlegten, schützten und das Interesse der Bevölkerung wahrnehmen, so sei das auf den Mangel an passenden gesetzlichen Vorschriften zurückzuführen. Das ganze Geheimniß sei, daß der Kongreß die schöpferischen Vorschläge, die ihm gemacht worden seien, unbeachtet gelassen habe, durch seine Untätigkeit aber bewiesen habe, daß er selbst nicht im Stande ei, bessere Vorschläge zu machen.

Inzwischen machten die Gegner der Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen das Ministerium für die Verzögerung verantwortlich. Es sei an der Zeit, daß die Wahrheit bekannt werde, und daß der Kongreß gezwungen werde, zu handeln. Hier biete sich der neuen Bundesverwaltung eine Gelegenheit zu zeigen, was sie tun könne. Außerdem müsse sie handeln. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß sie diese Gelegenheit ergreifen werde. Die bisherige Laufbahn des neuen Ministers des Innern biete eine Gewähr dafür, daß er sich als ein Mann von schöpferischem, fortschrittlichem Geist erweisen werde. Kein anderes Gebiet der Verwaltung biete ein wichtigeres Problem als das, welches das Ministerium des Innern zu lösen habe. Kein anderes Problem sei wichtiger für die künftige Wohlfahrt des Landes und seiner Bevölkerung. Einen gerechten Ausgleich zwischen öffentlichem und privatem Interesse an der Entwickelung und Ausnützung der natürlichen Hilfsquellen des Landes herbeizuführen, sei das wichtigste Problem der Verwaltung. Es sei zugleich ein wirtschaftliches und politisches Problem.

Prophezeit Spaltung unter Demokraten.

Minister Fisher traf gestern aus Washington hier ein. Er wird seine Wohnung wieder hier aufschlagen. Er erklärte kurz nach seiner Ankunft, daß seiner Ansicht nach die demokratische Partei in kurzer Zeit eben so hoffnungslos gespalten sein würde, wie die republikanische. Die Frage der Erhaltung der Wasserkraft und der natürlichen Hilfsquellen werde die Spaltung herbeiführen. „Dieses Problem", erklärte er, „ist so wichtig, daß es die demokratische Partei spalten wird, wie die republikanische Partei heute gespalten ist. Es ist so wichtig, daß die demokratische Partei es nicht unbeachtet lassen kann. Die Partei mag sich über dieser Frage soweit spalten, daß sie nichts vollbringen kann. Die Bevölkerung wird sie verantwortlich halten. Die Bevölkerung des Landes wird sich der Notwendigkeit, diese natürlichen Hilfsquellen zu erhalten, bewußt, und die politische Partei, die sich weigert, dem Drängen der Bevölkerung nachzugeben, muß die Folgen tragen."

MacVeagh verteidigt Entscheidung.

Gleichzeitig mit dem früheren Minister des Inneren traf auch sein bisheriger Kollege Franklin MacVeagh, Schatzamtssekretär im Kabinet Präsident Tafts, hier ein. Er wohnte ebenfalls dem Bankett des Commercial Klub bei. Er wollte sich über das in den letzten Augenblicken seiner amtlichen Tätigkeit mit den Margarinefabrikanten abgeschlossene Abkommen, das so viel Staub aufgewirbelt hat, nicht auslassen, ehe er nicht festgestellt habe, ob man hier der Frage genügend Interesse entgegenbringe. „Meine Entscheidung in dem Margarinefällen", erklärte der ehemalige Schatzamtssekretär, „war gerecht. Ich hätte keinen Grund, sie zu ändern, wenn ich dazu aufgefordert würde. Ich habe die Entscheidung nach reiflicher Erwägung abgegeben."

Der ehemalige Schatzamtssekretär erklärte das Kabinet Präsident Wilsons für „gesund und zuverlässig" und sprach die Ansicht aus, daß die Verwaltung erfolgreich sein würde. Was die Lage in Mexiko anlangt, so erklärte er, daß Veranlassung zum Eingreifen für die Vereinigten Staaten nicht bestehe. Er wird am Dienstag wieder nach Washington abreisen, wo er bis zum Herbst seinen Wohnsitz behalten wird.

„Steht es gut"

mit Eurem Appetit — Eurer Verdauung — Eurer Leber und Eingeweide? Wenn nicht raten wir

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

zu probiren. Es hilft dem ganzen Verdauungssystem seinen normalen Zustand wiederzuerlangen u. verhütet Magenleiden, Erkältungen, Grippe und Malaria.

Beginnt heute.

Unser großer

März-Räumungsverkauf

erspart Ihnen an Ihren Möbel-Einkäufen

25 bis 33 1/3 Proz.

Dieses bedeutet 33 Dollars und 33 Cents Profit für Sie an jedem 100 Dollar Einkauf; eine Summe, wirklich wert zu beachten.

Unser ganzes Waarenlager,

bestehend aus den Mustern von allen Sorten von Möbeln, Teppichen, Eisenbetten und anderen Haushaltungs-Gegenständen, repräsentirt

Einen Wert von $50,000

und muß alle Jahre im März, um Platz für die frischen Frühjahrswaaren zu machen, vollständig geräumt werden.

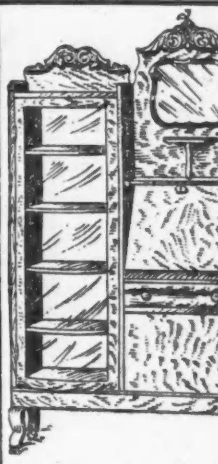
Dies ist ein echter Räumungsverkauf

und meinen wir ganz genau, was wir sagen; wir geben Ihnen selbst das Recht, die Reduktionen von unseren Originalpreisen abzurechnen. Alles ist in einfachen Ziffern markirt und vollständige Zufriedenheit wird für alle Käufer garantirt.

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.

Türkische Schaukelstühle, haben starke Harrington Sprungfeder und sind mit echtem spanischen Leder überzogen — wert $35.00 — für 19.50

Türkische Schaukelstühle, wie Bild, mit Marokko-Leder überzogen — wert $25.00 — für 12.50



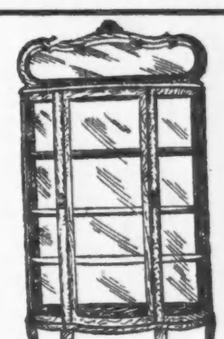
Da wir schon eine frische Muster-Kollektion von Kombination Bücherschränken im Lagerhaus haben, wir dieselben aber nicht früher aufstellen, bis die anderen am Floor verkauft sind, geben wir unseren Kunden hiermit Gelegenheit, dieselben zu Ihrem eigenen Preis auszusuchen. 20 verschiedene Muster zur Auswahl, von den billigsten bis zu den besten.

Kombination - Bücherschränke — wert $40.00 — für 19.50

Runde 6-Fuß Ausziehtische — aus echtem Eichenholz, wert $16.50; für 9.75

Eine Partie von hochfeinen Ausziehtischen — wie Abbildung — in allen Größen und Farben, mit bester Piano-Politur, aus feinstem viertelgesägtem Eichenholz, wert bis zu $50.00, werden alle von **einem Viertel bis 40 Prozent unter den regulären Preisen verschleudert.**

Tische, 54 Zoll Durchmesser, wert $40, für 25.00



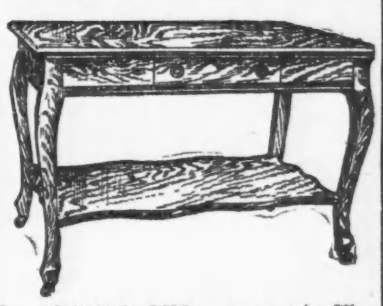
Alle Eichenholz China Closets in allen möglichen Mustern, erstklassige Arbeit, gehen **ein-Drittel unter den regulären Preisen.** Alle China Closets in Mahagoni f. **die Hälfte.**

China Closets, wert 24.50, für 16.50

China Closets, echt Mahagoni, wt. $48 .... 24.00

Eine Partie Eisenbetten, genau wie Bild, mit 14 senkrecht laufenden Messingspindeln, wert $22.00; gehen, um damit aufzuräumen, für 9.50

Andere Eisenbetten — aufwärts von 1.25



Bibliotheks-Tische, genau wie Abbildung; in Mahagoni oder Eichenholz, erste Klasse Politur, wert $14.00, für 7.75

24×24 Zoll Parlor-Tische, wert $2.50; für 1.25

Starke Küchentische, wert $1.75, für 98c

Freie Ablieferung per Automobil 50 Meilen im Umkreis

North Ave. Furniture Co.

A. BOTSCHEN, Eigentümer.

723-725-727 NORTH AVE., nahe Halsted Str.

Unglücklicher Zufall.

In South Chicago übten gestern drei Knaben: Frank Schurges, 15 Jahre alt, John Bratski, 14, undLeon Wulkin, 11 Jahre alt, auf einer leeren Baustelle sich im Schießen. Sie schossen mit einer Flinte nach einer Blechkanne. Dabei ist John Bratski von dem kleinen Leon unabsichtlich durch einen Schuß ziemlich schwer in der rechten Seite verwundet worden. Er wird mit dem Leben davonkommen. Die Eltern des Verwundeten wohnen Nr. 10027 Muskegon Ave., die des unglücklichen kleinen Schützen Nr. 10120 Escanaba Avenue.

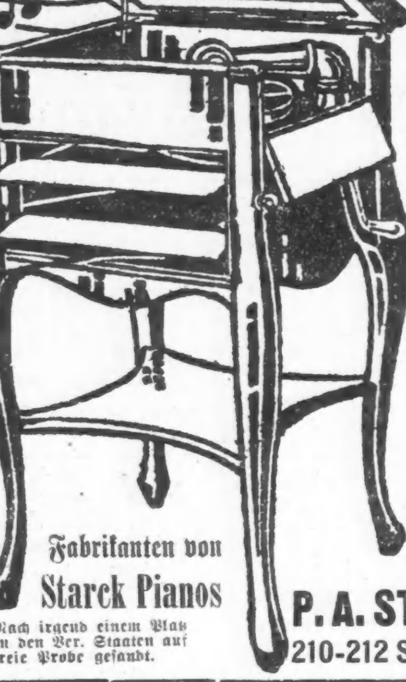
Brennende Elektrische.

Als gestern Abend Leute eine leere 14. Straße-Elektrische an 12. Str. und Wabash Ave. besteigen wollten, entdeckte man, daß in dem Wagen Feuer ausgebrochen war, jedenfalls infolge von Kurzschluß. Die Flammen griffen rasch um sich und zerstörten den Wagen, ehe die Feuerwehr zur Stelle kam. Der Brand lockte eine große Menschenmenge an.

— Gut gegeben. — In London wird eine hübscheGeschichte von Signor Marconi erzählt. Bei einem Diner in Newport hatte er als Tischnachbarin eine Dame, die ihn mit seinem Landsmann Mascagni verwechselte und zu ihm sagte: „Ach, wenn Sie doch einmal ein schönes „Intermezzo" spielen würden!" — „Gern will ich es tun," erwiderte prompt der Erfinder, „sobald Sie ein drahtloses Klavier herbeischaffen!"

FREI 44 ausgewählte Musikstücke mit diesem prachtvollen "PRINCESS" GRAFONOLA, $75

in P. A. STARCK PIANO CO.
210-212 Wabash Ave.



Diese Selektionen schließen ein Sextette von „Lucia", Quartett von „Rigoletto".

Keine Anzahlung $1 die Woche

30tägige freie Probe.

Ueberlegt Euch diesen Vorschlag

Kann es etwas Annehmbareres geben? Ihr braucht nicht einen Cent auf die Grafonola anzuzahlen. Wir senden Euch nicht nur die Grafonola auf dreißigtägige kostenlose Probe in Euer Heim, sondern geben Euch außerdem noch 44 Musikstücke. Ist das zu übertreffen? Seid Ihr nach 30 Tagen völlig zufriedengestellt, so bezahlt uns $1.00 per Woche. Sehr viele Leute haben eine alte Sprechmaschine oder Phonograph, der ihnen nicht mehr gefällt. Wir nehmen sie in Tausch, wie auch irgend eine altmodische Musikdose, gebrauchte Square oder Upright Pianos, überhaupt irgend ein Musikinstrument, und gewähren Euch den vollen gegenwärtigen Wert beim Einkauf dieser schönen Grafonola.

Fabrikanten von Starck Pianos

Nach irgend einem Platz in den Ver. Staaten auf freie Probe gesandt.

P. A. STARCK PIANO CO.
210-212 S. Wabash Ave. Nahe Adams

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Humoristische Unterhaltung.

Frühjahrsfest des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes.—Stiftungsfest der Gilde Eekboom. — Tanzvergnügen deutscher Witwen.—Fest der Liedertafel Freiheit.

Wie alljährlich, hält auch dieses Jahr der Schleswig-Holsteiner Sängerbund eine Frühjahrsfeier ab. An Stelle des üblichen Konzertes tritt dieses Mal eine große humoristische Unterhaltung nebst Ball am heutigen Sonntag in der Sozialen Turnhalle, Ecke von Belmont und Paulina Str., anfangend 4 Uhr Nachmittags. Nicht weniger als vier Theaterstücke sollen über die Bretter gehen. Unter der fachkundigen Leitung des Herrn Richard Zscoch sind die Sänger fleißig an der Arbeit, ihre Rollen einzustudiren, und es wird ihnen ohne Zweifel gelingen, die Feier zu einer gediegenen zu gestalten. Die Lachmuskeln des Publikums werden zweifelsohne in gehöriger Bewegung gehalten werden. Herr Zscoch wird sich bestreben durch gedrängte Aufeinanderfolge der Aufführungen etwa vier Stunden dem Balle einzuräumen. Freunde und Gönner werden ersucht, sich punkt 4 Uhr in der Halle einzufinden; Kassenöffnung 3 Uhr.

Die Plattdeutsche Gilde Eekboom Nr. 19 feiert am heutigen Sonntag in Hörbers Halle ihr 22. Stiftungsfest mit Konzert und Ball, um 4 Uhr Nachmittags beginnend. Das schöne Programm und der freudige Anlaß des Festes werden außer den Mitgliedern jedenfalls zahlreiche Freunde dieser kräftigen Gilde auf den Festplatz locken. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Am heutigen Sonntag veranstaltet der wohlbekannte Deutsche Wittwenverein in der Schiller-Halle, 1550 Wells Str., ein Tanzkränzchen. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um den Teilnehmern wieder so vergnügte Stunden zu verschaffen, wie man es bei diesem Verein gewohnt ist. Das Vergnügen beginnt um 4 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 15 Cents.

Eine humoristische Abendunterhaltung gibt die Liedertafel Freiheit am heutigen Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags an in Yondorfs Halle. Das Programm ist vielversprechend, und es werden sich voraussichtlich zahlreiche Gäste diese Gelegenheit zunutze machen und ein paar angenehme Stunden bei den fröhlichen Sängern zubringen. Eintrittskarten zu 25c im Vorverkauf, gelten für Herr und Dame, an der Kasse für eine Person.

Sein fünftes Stiftungsfest mit Ball feiert heute von 4 Uhr Nachmittags an der Berliner Vergnügungsverein in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str. Der Eintritt kostet an der Kasse 35c, im Vorverkauf sind Karten zu 25 Cents zu haben. Die Vorkehrungen sichern den Teilnehmern ein schönes Vergnügen.

Der Alte Deutsche Kellnerverein feiert morgen in der Three Links Halle, 1358 N. Clark Str., nahe Schiller Str., sein 34. Stiftungsfest mit einem Ball. Mitglieder und Freunde des 1879 organisirten Vereins werden mit ihren Angehörigen einen vergnügt-gemütlichen Abend verbringen. Die Vorkehrungen werden von den Herren Fritz Rauchenberger, W. Bruhn, Ph. Lohmann, Gus. Vierstadt und John Pürckel getroffen.

In der Nordseite-Turnhalle wird der Dr. Herzl Ungarische Krankenunterstützungsverein am kommenden Samstag Abend seinen 12. mit Empfang verbundenen Jahresball abhalten. Der Vorkehrungsausschuß hat vorzügliche ungarisch-amerikanische Ballmusik für den Abend verpflichtet und trifft Anstalten, diesen Ball zu dem glänzendsten zu machen, den der Verein noch je abgehalten hat. Man erwartet auch eine noch nie dagewesene Beteiligung. Der Eintritt kostet 50c.

Der Chicago Stamm Nr. 286 vom Unabhängigen Orden der Rothmänner veranstaltet am kommenden Samstag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein achtes Stiftungsfest, verbunden mit Ball. Ein tüchtiges Komite hat die Vorbereitungen in Händen und wird Sorge tragen, daß sich die Besucher gut unterhalten werden. Wer sich also einige vergnügte Stunden bereiten möchte, sollte den Ball des Chicago Stammes besuchen. Der Eintritt kostet 25c die Person.

In Yondorfs Halle wird am kommenden Samstag Abend von den elf Logen des Unabhängigen Ordens der Ehre das 18. Stiftungsfest gefeiert. Großer Ball und andere schöne Unterhaltung sind auf dem Programm des Abends, und der Ertrag des Festes ist für die Sterbekasse bestimmt. Die elf Logen sind Chicago Nr. 1, Freundschaft Nr. 8, Fortschritt Nr. 10, Vorwärts Nr. 11, Schiller Nr. 12, Cragin Nr. 14, Belmont Nr. 15, Garden City Nr. 16, Garfield Park Nr. 17, Teutonic Nr. 18 und Lincoln Nr. 19, und das Fest steht unter der Leitung des folgenden Ausschusses: Edw. Beeh, Vorsitzer; Alb. Fehler, Sekretär; Ernst Schmidt, Schatzmeister; Rudolf Grenz, Charles Noe, Edward Liebig, Fritz Kohlmeyer, A. C. Baumann, Chas. Brauer, Carl Skibbe, Paul v. Rolland, Jakob Boschan, Geo. Koch, Agathe Liebig, F. Besterfield, Otto Fischer und Fred Haer. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Deutschungarische Arbeitermännerchor veranstaltet am Sonntag, dem 23. März, sein Frühjahrskonzert nebst Ball in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Das Festkomite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um allen Besuchern genußreiche Stunden zu bereiten, und hat mit Hilfe des Dirigenten J. Hartmann ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Das Konzert wird mit einem Massenchor geschlossen, gesungen von allen anwesenden Sängern, „Nicht verzagt" und „Heimatrosen". Zum Schlusse folgt ein flotter Ball, wobei eine gute Kapelle zum Tanz aufspielen wird. Der Festausschuß sieht zahlreichem Besuch entgegen.

Das 14. Stiftungsfest der Plattdeutschen Gilde Teutonia Nr. 61 wird am Ostersonntag, dem 23. März, in der Excelsior Park Halle, Irving Park Blvd., gefeiert. Das aus Theater, Konzert und Ball bestehende Programm ist ebenso schön wie reichhaltig und wird den Besuchern einige sehr vergnügte Stunden bereiten. Hermannsschwestern werden die Besucher mit einem Einakter erfreuen, und eine Deklamation wird Frau Auguste Heide vortragen. Außerdem werden die Gäste durch verschiedene Zauberkünste aufs Angenehmste überrascht werden. Gesangs- und musikalische Vorträge werden abwechselnd das Publikum erfreuen. Das Vergnügungskomite hat sich die größte Mühe gegeben, das bevorstehende Vergnügen zu einem der schönsten Feste zu machen. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten an der Kasse 50 Cents; im Vorverkauf 25 Cents die Person.

Am Ostersonntag, dem 23. März, wird der Gemischte Chor Fidelia in Fleiners Halle, 1633 N. Halsted Str., wieder einmal eine seiner stets so genußreichen und gemütlichen Abendunterhaltungen, diesmal in Form eines Osterkränzchens, veranstalten. Gesang, komische Vorträge, Soli u. s. w. werden mit dem Tanz abwechseln, und für leibliche Genüsse ist durch gute Speisen und Getränke gleichfalls gesorgt. Nachstehende Mitglieder treffen die Vorkehrungen mit dem Bemühen, den Besuchern recht vergnügte Stunden zu bereiten: Henry Hollmann, Präs.; Willy Bosse, Vorsitzender; Hans Kosmatsch, Sekretär; Julius Splittgerber, Schatzmeister; Magdalena Meier, Minna Holzemer, Margarethe Meier, Joseph Fischer und Anton Langhammer. Das Fest beginnt um 7 Uhr Abends, Eintrittskarten zu 25c für Herr und Dame sind in Fleiners Halle, in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., und bei allen Mitgliedern zu haben. An der Kasse gekaufte gelten nur für eine Person.

Das bevorstehende Bundesturnfest in Denver stellt an die Zahlungsfähigkeit der Turner schon wegen der großen Entfernung der Feststadt größere Anforderungen als frühere derartige Feste. Die Chicago Turngemeinde gedenkt die Schwierigkeit ihrerseits durch Abhaltung einer fröhlichen Ostermesse in den Tagen vom 26. bis zum 29. März zu überwinden. Die Messe soll den Karakter eines Jahrmarktes tragen, mit Verkaufsbuden, in denen die nützlichsten Erzeugnisse und Gegenstände für den täglichen Gebrauch feilgeboten werden. Schaubuden, welche die größten, noch nie dagewesenen Sehenswürdigkeiten einem staunenden Publikum vor die Augen führen werden, und Gärten und Zelten, in denen man die Bekümmernisse des alltäglichen Lebens in Vergessenheit ertränken kann. Vorführungen auf der Bühne werden Augen und Ohren der Besucher fesseln und ergötzen.

Der deutsche Verein Alpenrose hält am Samstag Abend, dem 29. März, in Springsguths Halle, Halsted und Willow Str., einen großen Ball ab, mit welchem eine Agitationsversammlung verbunden werden wird. Die Vorkehrungen treffen die Mitglieder Emma Stamm, Präsidentin; Magdalene Meier, Theodor Timmermann, Fred Beyer, August Steinemann, Friederike Behrens und Johanna Jodelmann. Sie stellen einen sehr genußreichen Abend in Aussicht. Der Eintritt kostet 15 Cents.

Ein Konzert nebst komischen Vorträgen, Theateraufführung und Ball gibt der Harmonie Frauenchor am Sonntag, dem 30. März, in Hörbers Halle. Die musikalischen Vorträge, an denen sich mehrere andere Gesangvereine beteiligen, stehen unter Leitung von Herrn Johannes Schulze; ferner werden Frau J. Bray und Herr Joseph Sauer ein Pianoduett spielen, ein guter Komiker wirkt mit, Herr Robert Zanders wird einen Vortrag zum Besten geben und zum Schluß führen die Damen Marie Schulze, Hatty Röthel, Dora Basler und Franziska Pankoni das kleine komische Singspiel „Die Maus" auf. Die Vorkehrungen zu der vielversprechenden Unterhaltung treffen die Damen Katarine Jänicke, Präsidentin; Philippine Pietz, Vorsitzende; Marie Schulze und Lilly Ahrens. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35c.

Auf vielseitiges Verlangen veranstaltet die Freisinnige Gemeinde der Südwestseite abermals einen großen Bauernball, am Sonntag, dem 30. März, Nachmittags 4 Uhr beginnend, in der Vorwärts Turnhalle, 2431 12. Str., nahe Western Ave. Die Gesangsektion der Gemeinde, sowie mehrere befreundete Vereine werden der Gelegenheit entsprechende Vorträge zum Besten geben. Es werden auch Zithervorträge mit „G'stanz'ln" und Schuhplattler nicht fehlen. Die Festlichkeiten der Freisinnigen Gemeinde erfreuten sich bisher immer eines zahlreichen Besuches seitens des fortschrittlichen Elements der Südwestseite, und da diesmal der Reinertrag des Festes zum Ausbau und Unterhalt der Sonntagsschule bestimmt ist, sollte die Vorwärts-Turnhalle bis auf den letzten Platz gefüllt sein. Tickets im Vorverkauf kosten 25 Cents für Herr und Dame, an der Kasse 25 Cts. die Person.

In der McKinley Parkhalle an 35. und Archer Ave. wird der McKinley Park Frauenverein am Sonntag, dem 30. März, sein sechstes Stiftungsfest feiern. Ein tüchtiges Komite ist eifrig an der Arbeit und stellt sehr vergnügte Stunden in Aussicht. Die Besucher werden sich bei Unterhaltung und Tanz jedenfalls in angenehmster Weise amüsiren. Der Beginn des Festes ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Ein Frühlingsfest wird der Ungarländische Nationalitäten Krankenunterstützungsverein am Sonntag, dem 30. März, von 4 Uhr Nachmittags an, in Yondorfs Halle feiern. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine veranstaltet am Sonntag, dem 30. März, von Nachmittags 4 Uhr ab, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ein Preiskostümfest. Es ist ein eifriges Komite mit den Vorkehrungen betraut worden, und die Freunde und Gönner des Vereins werden ein paar vergnügte Stunden verleben. Da der Damenverein nur aus Frauen besteht, deren Gatte oder Vater beim deutschen Militär gedient hat, so hat er viele Freunde unter den Militärvereinen. Das Komite besteht aus folgenden Damen: M. Freese, Vereinspräsidentin; M. Meffert, Sekretärin, E. Hollstein, C. Wengemeyer, M. Hasterock, E. Arndt, J. Bauer, O. Schrader, H. Hanns, C. Rück. Mitglieder von Militärvereinen mit Vereinsabzeichen haben freien Eintritt.

Ein Tanzkränzchen hält der Nordseiteklub am Samstag Abend, dem 5. April, in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., bei 15 Cents Eintritt ab. Der Vergnügungsausschuß ist am Werk mit dem Bemühen, den Abend so gesellig und gemütlich wie möglich zu machen.

Die englische Bühne.

Chicago Opera House. — Als sehr wirksam geschildert wird ein von Allan Davis in Pittsburg unter dem Titel „The Iron Door" verfaßtes Schauspiel. Das Stück ist im vergangenen Herbst zu Pittsburg von einer dortigen ständigen Gesellschaft verschiedene Male aufgeführt worden. Inzwischen hat der Unternehmer Cort das Aufführungsrecht erworben, hat für eine gediegene Ausstattung und gute Besetzung gesorgt und wird es nun hier aufführen lassen. Er erwartet, daß es sich Monate lang auf dem Spielplan behaupten werde. Für die Hauptrollen sind Corliß Giles, Ruth Whytal, Frances Slosson, Eugene O'Rourke und andere gute Kräfte gewonnen worden.

Princeß.—Ein dreiaktiges neues Lustspiel: „The Lady of Oklahoma", von Elizabeth Jordan, hat hier das Melodrama „Bought and Paid For" abgelöst. In dem Stück wird geschildert, wie rasch eine Dörflerin aus Oklahoma sich in eine Dame der Gesellschaft umwandelt, sobald sie einsieht, daß sie anders den Platz an der Seite ihres Gatten, der „die große Staatskarriere" macht, nicht zu behaupten vermag. Ruth H. Bouccicault und Paul McAllister haben die beiden Hauptrollen des Stückes inne, das aber auch sonst noch eine ganze Anzahl dankbarer Partien enthält.

Fine Arts. — Hier wird in dieser Woche nur am Samstag gespielt werden. Die „Theatergesellschaft" wird dann am Nachmittag und am Abend drei von bisher unbekannten Autoren verfaßte Einakter aufführen lassen.

Hier ist eine wirkliche Dyspepsie-Kur.

„Papes Diapepsin" regulirt verdorbene Magen, beseitigt Unverdaulichkeit in 5 Minuten.

Bereiten Euch manche Speisen, die Ihr eßt, Beschwerden — schmecken gut, aber wirken schlecht; geraten als hartnäckige Klumpen in Gährung und machen den Magen krank, sauer, gasig? Nun, Herr oder Frau Dyspeptiker, merkt Euch dieses: Pape's Diapepsin verdaut alles, läßt nichts übrig, um sauer zu werden oder Euch krank zu machen. Nie gab es ein so sicheres, schnelles und absolut wirksames Mittel. Ganz gleich, wie verdorben Euer Magen sein mag, Ihr erhaltet in fünf Minuten glückliche Linderung; aber was Euch am besten gefallen wird, ist, daß es Euren Magen stärkt und kräftigt, sodaß Ihr Eure Lieblingsspeise ohne Furcht essen könnt.

Die meisten Heilmittel geben Euch zeitweilig Linderung — sie sind langsam, aber nicht sicher. Diapepsin wirkt schnell, bestimmt und versetzt Euren Magen in gesunden Zustand, so daß das Elend nicht wiederkehrt.

Ihr fühlt Euch anders, sobald Diapepsin mit dem Magen in Berührung kommt — Beschwerden verschwinden einfach — Euer Magen wird süß, keine Gase, keine Blähungen oder Aufstoßen von unverdauten Speisen mehr, Euer Kopf wird klar, und Ihr befindet Euch gut.

Geht jetzt hin und macht die beste Geldanlage, die Ihr je gemacht habt, holt Euch eine große fünfzig Cents-Schachtel von Pape's Diapepsin aus irgend einer Apotheke. In fünf Minuten begreift Ihr, wie unnötig es ist, von Unverdaulichkeit, Dyspepsie oder irgendwelchen anderen Magenleiden belästigt zu werden.

MANDEL BROTHERS SUBWAY STORES

Seidene Taffetas—zum Drittel Preis

25c — ein großes Sortiment von hochfeinen reinseid. schlichten und schillernden Taffetas — fast jede gewünschte Farbe — zu 25c. Eine frühzeitige Auswahl ist anzuraten.

Schillernde Chiffon-Taffetas, 75c

— Yard breite; eine elegante, anschmiegende Seide, jetzt in so großer Nachfrage für Gewänder nach der neuesten Mode; in einer großen Auswahl hübscher Farben. 1/3 unterm Preis, zu 75c. Subway-Laden

40zöllige seidene und wollene Poplins

— eine vorzügliche Sorte, die allerneuesten Farben, z. B.. Cadet, Sky Blue, lohfarb., Golden, Reseda, Grau, Wistaria, Helio, Hell-, Mittel- und Dunkelblau, Cream und Schwarz, 95c

52zöll. Haarlinien Bedford Cords, 78c

— viele elegante ausgesuchte Kombinationen; lohfarbig und Weiß, Blau und Weiß, Braun und Weiß, Schwarz u. Weiß usw.; ein guter Frühjahr-Stoff für moderne Skirts und Suits. Subway-Laden.

Feine bulgarische Chiffon-Blousen speziell zu 2.95

— über einen guten Untergrund von seidenem Batiste gemacht, hoher Hals, Dreiviertelärmel-Mode, mit Spitzen-Yoke und -Kragen, elegant verziert mit bulgarischen Revers und Spitzen-Jabot; der Abbildung entsprechend. Subway-Laden.

Chiffon-Blousen, 3.95

— ein sehr hübsches Muster, ist besetzt mit bulgarischem Vestee und einem Allover Spitzen-Yoke und -Kragen. Sind gemacht über einem Untergrund von Batiste, und zwar bilden sie wiederum einen Beweis der hier gebotenen ungewöhnlichen Werte.

Neue garnirte, kleidsame Hüte Preis 3.75

— eine Mode, die wir uns besonders für unsere Frühjahr-Eröffnung sicherten — in populärem Schiff-Facon — wie im Bilde. Diese Hüte sind aus feinem Braid gemacht, die Krone und die Garnirung sind aus bulgarischer Seide hergestellt. Subway-Laden.

Neue kleine Formeffekte

— sehr populär — die Moden, welche während der kommenden Saison so beliebt sein werden. Preise stellen sich von 2.45 bis $10 — es sind unfraglich ungewöhnliche Werte.

Hüte frei garnirt im Subway-Putzwaarenladen.

32-zölliges Voile, zartes Gewebe, 22c

18c — schmal gestreifte und schmal karrirte; weich finished gewebte farbige Suitings, waschbar.

27zöll. Ratynette, in einer Auswahl von 30 Farben; waschbares Ratine-Gewebe. 22c

40-zölliges glattgestreiftes Voile zu 14c

— schwarz und weiße, blau und weiße, rosa und weiße, Lavender und weiße; waschbare Sorte.

Schillernd. rauhe seidegemischte Fabrikate — 3 bis 10 Yard Längen; über 30 Straßen- und Abend-Schattir.; waschbar; 15c Yd. Subway-Laden.

Schuhe von unserer Haupt-Sektion

— der Rest von unserem Lager auf dem ersten Floor in Winter-Schuhen für Damen, zu 1.35. Es ist unsere Absicht, mit der ganzen Partie von Schuhen am Montag aufzuräumen.

Eine Ersparniß von mehr als 50 Prozent.

Eure Auswahl von Knöpf- oder Schnürschuhen, dunkles, Patent- und Ziegenleder; mit randgenähten oder handgewendeten Sohlen; alle Größen, 2 bis 8, AA bis D, befinden sich in der Partie; alle passend für den Frühjahrgebrauch. Subway-Laden.

Studebaker. —Raymond, der große Taschenspieler, wird sich hier bis auf weiteres mit seinen Zauberkünsten sehen lassen. Er bedient sich dabei eines außerordentlich umfangreichen Apparats. Seine Bühnenausstattung, die auch eine ganze Menagerie und eine Anzahl von jungen Damen einschließt, die teils als Staffage, teils als Gehilfinnen des Magiers zu dienen haben, stellt allein an totem Gewicht eine Last von 72 Tonnen dar.

Illinois. — Nur für diese Woche noch bleibt hier „Peter Pan" auf dem Spielplan, das reich ausgestattete anmutige Märchenspiel, in dessen Titelrolle Frl. Maude Adams jetzt wieder Triumphe feiert.

Powers. — Bis zum 22. März, um eine Woche über die ursprünglich festgesetzt gewesene Zeit hinaus, ist hier das Gastspiel von Charles Cherry und Marie Doro ausgedehnt worden. Sie treten in einem neuen Schauspiel auf, das den Titel „The New Secretary" führt.

Grand Opera House.—Frl. Helen Ware mit ihrem neuen Stücke „The Escape" wird hier das Feld noch bis zum nächsten Samstag behaupten.

Colonial.—„The Ziegfeld Follies", eine Burleskkomödie, durch welche die Geschichte des vorigen Jahres gewissermaßen karrikirt wird, wird hier für unbestimmte Zeit auf dem Spielplan belassen werden.

Garrick.—„The Passing Show of 1912" enthält eine Verulkung der Bühnendichtungen, die im vergangenen Jahre neu herausgebracht worden sind. Besonderes Interesse hat sie für Solche, welche die fraglichen Stücke gesehen haben. Die Vorstellungen werden noch zwei Wochen lang fortgesetzt.

Cort.—„Our Wives", das satirische Lustspiel, welches sich hier als ein ausgezeichneter Kassenerfolg erwiesen hat, wird am Ostersonntag abgelöst werden durch das neue Lustspiel „A Silver Wedding". Die Hauptrolle darin, den biederen Deutschpennsylvanier „Ludwig Koehler," wird der Dialekt- und Karakterkomiker Thomas A. Wise spielen.

Imperial.—„Rufus Wallingford", der unterhaltsame Hochstapler, wird bis zum nächsten Samstag mit seinen Geniestreichen das Stammpublikum dieses Theaters amüsiren.

Crown.—Hier gelangt von heute Nachmittag an der Schwank „Over Night" zur Aufführung. Lachlustige Leute werden daran, wie gewöhnlich, viel Spaß haben.

Victoria. — Alexandre Bieux' sensationelles Schauspiel „Madame X" ist hier für diese Woche zur Aufführung angesetzt. In der Titelrolle tritt Frl. Eugenie Blair auf.

Verein Floridania.

Jeden Sonntag Nachmittag von 3 bis 6 Uhr findet in den Räumlichkeiten des „Vereins Floridania", 646 Wells Str., ein öffentlicher Vortrag über Lebens- und Erwerbsbedingungen im Staate Florida statt. Wer sich für die dortigen Verhältnisse interessirt, der kann bei dieser Gelegenheit alle nur erwünschte Auskunft erhalten. Der Eintritt ist frei.

— Ein Freimütiger.—Wirt: „Nun, für was halten Sie diese Sorte?" — Gast: „Rosinensauce.... Glyzerin... Fuchsin...."—Wirt (ganz entsetzt): „Ja.... wieso....?" — Gast: „Ja, wissen Sie.... ich pantsch auch!"

Einer Lappalie wegen.

Vom Freunde niedergeschossen und schwer verwundet.

In der Wirtschaft Nr. 5200 S. Aberdeen Straße traf gestern Abend der Maurer James White, Nr. 5125 S. May Straße, seinen Freund, den Plumber John O'Malley, Nr. 5135 S. Aberdeen Straße, dem er angeblich $20 schuldete. Nachdem er ihn begrüßt und mit ihm gezecht hatte, reichte er ihm $18 mit den Worten: „So, jetzt sind wir quitt!"

„Das stimmt nicht," antwortet O'Malley, „Du schuldest mir noch $2."

„Richtig," meinte White. „Die zahle ich später."

„Das gibt es nicht," erwiderte O'Malley. „Ich will mein Geld sofort haben. Zahlst Du nicht, so schieße ich Dich nieder."

Als White ihm antwortete: „Na, dann schieße nur!" zog O'Malley wirklich seinen Revolver und jagte ihm eine Kugel in den Unterleib.

Der Verwundete ringt im deutschen Diakonissenhospital mit dem Tode. O'Malley war geflüchtet, stellte sich aber später der Polizei. Er weigert sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Kind unter Kraftwagen.

Leichenbestatter Drakes Ambulanz überfährt die kleine Rosie Melnick.

Auf der Fahrt nach einem Hospital mit eineem Schwerkranken überfuhr der Leichenbestatter Charles K. Drake, 2219 Lincoln Ave., gestern Abend vor ihrem Elternhause, 4511 Nord Clark Str., die neunjährige Rosie Melnick, welche, laut Aussagen von Augenzeugen, einem Lastwagen ausgewichen und unmittelbar vor die Kraftwagenambulanz gelaufen war. Das Kind wurde zur Seite geschleudert und rollte zehn Fuß weit in den Rinnstein. Dr. G. W. Green, 4537 N. Winchester Ave., brachte die Kleine nach dem Ravenswood Hospital, wo es sich herausstellte, daß sie einen Schädelbruch und innerlich so schwere Verletzungen davongetragen hatte, daß sie kaum davonkommen dürfte. Drake fuhr, sobald er sah, daß der Arzt sich der Verunglückten annahm, mit seinem Kranken weiter und erstattete später der Polizei Anzeige. Er wurde nicht verhaftet.

Von Kolorado zurück.

Arnold von der Aue bringt Eindrücke von Denver mit.

Herr Arnold von der Aue, der auch hier bekannte Konzertsänger, ist soeben von einer erfolgreichen Konzertreise zurückgekommen. Sie hat ihn bis nach Denver, Kolorado, geführt. Ganz begeistert äußert sich Herr von der Aue über das Gebirgspanorama in Kolorado; diese Schneeriesen üben auf einen Schweizer ganz besonderen Zauber aus. Jedenfalls dürfte es besonders die Turner erfreuen, zu hören, daß die Vorbereitungen zu dem im Juni stattfindenden Turnfest in Denver die glänzendsten sind; der Garantiefonds hat bereits eine erfreuliche Summe aufzuweisen.

— Frauenlogik. — Gattin: Fritz, heute habe ich ein paar alte Toiletten verkauft und habe über vierhundert Mark dafür bekommen!—Gatte: Das ist ja recht nett!—Gattin: Nun muß ich mir aber gleich wieder einige Toiletten bestellen, damit ich bald wieder so ein Geschäft machen kann!

Um $10,000 beschwindelt.

Frau Mary Rapp von Naperville vertraute das Geld einem Wahrsager an.

Mary Rapp, eine fünfzig Jahre alte wohlhabende Wittwe in Naperville, hat gestern Abend die hiesige Polizei um Nachforschungen nach „Professor Robert Milton", 1316 Süd Michigan Boulevard, gebeten, einem Wahrsager, der verschwunden ist, nachdem sie ihm zu gewinnbringender Anlage $10,000 anvertraut hatte. „Professor Milton" ist, nach der Ansicht der Polizei, Niemand anders, als der Mann, welcher im verflossenen Jahre unter den Namen Professor Roß und Professor Stone in der Gegend des Süd Michigan Boulevard und der Ost 12. Str. tätig gewesen ist, und der manchen vertrauensseligen Frauen noch lange in schmerzhafter Erinnerung sein dürfte.

Frau Rapp begab sich, wie sie der Polizei erzählte, vor zwei Monaten zu „Professor Milton" und ließ sich von ihm die Zukunft deuten. Das besorgte der Mann so gut, daß die Frau ihm volles Vertrauen schenkte und ihm auf's Wort glaubte, als er ihr große Gewinne von allen Kapitalien in Aussicht stellte, die sie ihm zur Anlage anvertraue. Auf seinen Rat holte Frau Rapp $10,000 von der Bank und brachte sie ihm. Er gab ihr dafür einen Schuldschein. Vergebens wartete die Frau dann auf die versprochene Nachricht von den Kapitalsanlagen. Als Woche um Woche verging, ohne daß „Prof. Milton" etwas von sich hören ließ, vertraute sie sich schließlich ihren beiden Brüdern an, die ebenfalls in Naperville wohnen. Auf deren Rat hat sie gestern Abend die Polizei in Kenntniß gesetzt.

Frau Rapp meint, daß der Mann entweder in der Stadt New York oder in Meriko ist. „Prof. Roß", der sich später „Prof. Stone" nannte, ist, nach Angabe der Polizei, unter beiden Namen wiederholt verhaftet worden, zum letzten Male vor drei Monaten, als er eine Frau um $500 betrogen haben soll. Damals wurde er den Großgeschworenen überantwortet, unter Bürgschaft aber freigelassen.

Von Straßenbahnwagen getötet.

Wieder ein schwerer Unfall, der verheimlicht worden ist.

Im Washington Parkhospital ist gestern der 58 Jahre alte Peter de Cantillon, 4442 Langley Ave., an Verletzungen gestorben, welche er am 22. Februar erlitten hatte, als er an der Cottage Grove Ave. und Ost 45. Str. von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde. Eine Privatambulanz brachte ihn nach dem Hospital. Der Unfall wurde erst gestern der Polizei und zwar durch den Leichenbeschauer gemeldet.

— Schlau. — „Ist es wahr, daß Sie sich verlobt haben?" — Dichter: „Ja, aber bloß unter meinem Pseudonym."

— Deutlich. — Schwiegermutter (auf Besuch, zur kleinen Grete): Geh' mal zu Papa, ich laß ihn bitten um einen Kalender, ich möchte den Tag meiner Abreise bestimmen. — Grete (kommt zurück, drei Blätter eines Abreißkalenders mit dem Datum der nächstfolgenden Tage in der Hand): Hier, Großmutter, Papa läßt sagen, von diesen dreien mögest du dir einen aussuchen!

Das Dankgebet.

Junge schießt auf einen anderen u. betet vor Freude, weil er ihn nicht erschossen hat.

Vor den Polizisten fiel gestern Abend in der Wache an der Nord Halsted Str. der vierzehnjährige Fred Parker, 1307 Moore Ave., auf die Kniee und sprach ein Dankgebet, daß er den 16jährigen Frank Pascoline, 2057 Sheffield Ave., nicht getötet hat. Parker hatte sich mit anderen Jungen an der Sheffield Ave. und Center Straße gestern Abend mit Schneebällen beworfen, den vorübergehenden Pascoline getroffen und war von diesem niedergeschlagen worden. Dann hatte er vier Schüsse auf Pascoline abgegeben, noch gesehen, wie Pascoline hinfiel, und war dann fortgelaufen. Als er von der Hochbahnhaltestelle an der Center Str. aus sah, daß sein Opfer von Polizisten fortgetragen wurde, hatte er voll Reue die Wache an der Nord Halsted Str. aufgesucht und weinend berichtet, er habe Jemand erschossen. Gleich darauf kam ein Polizist mit der Meldung, daß Pascoline nur leicht verwundet worden sei. Parker sprach dann ein Dankgebet und durfte heimgehen.

Frecher Gauner.

In Franks Pfandleihgeschäft ließ sich gestern Abend ein Mann eine Anzahl Diamantringe zur Auswahl vorlegen. Als der Verkäufer einmal seinen Kopf abwandte, brachte der Kunde zwei der Ringe, die einen Wert von $500 haben sollen, mit schnellem Griff an sich und setzte zur Tür hinaus, entkam auch, obschon er sofort verfolgt wurde.

— Risiko. — Klein-Hedwig ist Vormittags recht unartig gewesen und wird von Mama deswegen vom Mittagessen ausgeschlossen. Als der Pudding aufgetragen wird, reut die Mutter schon ihre Strenge, und sie schickt Karlchen, Hedwigs älteren Bruder, ins Kinderzimmer, um Hedwig fagen zu lassen, daß sie sich etwas Pudding holen könnte, wenn sie verspräche, für den Rest des Tages artig zu sein. Karlchen entledigt sich seines Auftrages und kommt mit dem Bescheid zurück: „Hedwig läßt fragen, was für eine Sorte Pudding wir heut Mittag haben?"

— Unter Künstlern. — Erster Kollege: „Voriges Frühjahr, nach Schluß der Saison, habe ich in Stettin meine Brillanten versetzt, das Geld erlöst und bin mit meiner Frau nach Berlin gefahren!" — Zweiter Kollege: „Da habe ich es viel schlauer gemacht. Ich habe meine Frau in Stettin versetzt, mich selbst erlöst und bin mit Geld und Brillanten nach Berlin gefahren!"

— Daher. — Bekannte: Warum duldest du den Schatz deiner Köchin in der Küche? — Hausfrau: Ach, der hat gerade dieselben Leibgerichte wie wir!

Wir kuriren Euch, wenn andere fehlschlagen, von Rheumatismus, Schlagfluß, Blut, Asthma, Impotenz, Arteriosclerosis, Krebs, Schwindsucht, nervöser Schwäche, Fallsucht, Steinen, Finnen, Bruch, Neurasthenia, Eczema, Locomotor Ataxia, Krampfaderbruch, Appendicitis, Harnruhr, Kropf, vergrößerten Adern, Abszessen, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Eingeweide-, Blasen-, Nieren-Leiden, Haut- und Frauenkrankheiten und allen anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten, ohne Arzneien oder Messer. Sprecht vor wegen Buch.

PASTOR KNEIPP
Natur-Heilanstalt
E. Marcus Rothschild, Lt., D. H. D., Direktor
214 Süd State Straße, Chicago, Ill.
Offen 9 bis 5. Sonntag u. Feiertags 9 bis 12.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1890, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Weiter auf diesem Wege!

Wer sagt, das Deutschtum Chicagos sei in schnellem Rückgang und Vergehen begriffen? Niemand — alles bleibt stumm ringsum. Wer von den Vielen, die vor zwei oder drei Jahren jedem, der es hören oder auch nicht hören wollte, im Brusttone tiefinnerster Ueberzeugung versicherten, das Deutschtum Chicagos entdeutsche sich zusehends und werde bald vergangen und vergessen sein, wagt das heute zu sagen? — Keiner und keine — alles schweigt, jeder neiget beschämt sein Haupt.

Kunststück — wie sollte es auch anders sein können! Der Schwarzseher und Kleinmütigen einzige „Stütze und Stab" hat sich in der kurzen Spanne Zeit zur Geißel in den Händen ihrer Gegenfüßler verwandelt. Worauf sie, als den vollgiltigsten Beweis für ihre Behauptungen verwiesen, das zeigt heute triumphirend, daß sie ganz und gar schief gewickelt waren: Die Beteiligung am deutschen Unterricht in den Elementarschulen der Stadt Chicago ist in der Zeit von weniger als drei Jahren um annähernd 150 Prozent gestiegen. Sie war im ersten Viertel des Schulsemesters 1910—11 auf rund 6,250 gesunken, heute berichtet der „Supervisor" des deutschen Unterrichts, Hr. Martin Schmidhofer, daß sie auf 14,088 stieg, und noch vor Schluß des Schuljahres um weitere 600, oder so, steigen wird, da sich's nur noch darum handelt, die betreffenden Klassen (in Schulen, in denen bislang Deutsch nicht gelehrt wurde) einzurichten.

War der Rückgang des deutschen Unterrichts in den Elementarschulen ein „vollgiltiger" Beweis des Rückgangs und der Entdeutschung des Deutschtums, dann muß in der kurzen Spanne von ein paar Jahren ein gewaltiger Umschwung, so etwas wie eine Wiedergeburt des Deutschtums stattgefunden haben. War aus dem Rückgang der Beteiligung mehrere Jahre hindurch zu schließen, daß man in absehbarer Zeit deutsch nicht mehr werde hören können in Chicago, dann ist man berechtigt, aus dieser gewaltigen Zunahme zu schließen, daß in verhältnißmäßig sehr kurzer Frist ganz Chicago ganz deutsch und deutsch die allgemeine und herrschende Sprache sein wird.

Wer Gefallen an wachen Träumen findet, der mag sich diesen Gedanken und Spekulationen hingeben. Sie sind angenehm. Und wenn er damit auch nicht ganz, aber doch beinahe so schief gewickelt sein wird, wie's jene waren, die dem Deutschtum ein schnelles und sicheres Vergehen prophezeiten, so wird er damit doch im Gegensatz zu jenen nicht Schaden, sondern Nutzen wirken: den kulturellen Fortschritt der Stadt und des Landes fördern. Nur zu! Man studire den Bericht Hrn. Schmidhofers, der an anderer Stelle erscheint, präge die Zahlen und Daten sich ein und rede davon—möglichst viel! Denn es gibt immer (und immer noch auch in dieser Sache) sehr Viele, die durch andere erwärmt werden müssen und erst dann an den Wert und die Bedeutung einer Sache glauben, wenn andere ihr Anerkennung geben und viel davon geredet wird. Man begeistere sich—aber nicht zu sehr. Denn in der Begeisterung kann man leicht über die Stränge schlagen und mehr sagen als gut ist. Das Beste wird sein, man sieht sich die Sache genau an, gibt sich Rechenschaft über die Fragen, woher und wieso, so daß man ein klares Bild erhält und den Weg erkennt, der weiter zu begehen ist, und dann lege man sich eine gute Dosis Gott- und Selbstvertrauen und eine Portion Begeisterung zu und helfe treu und unentwegt, den Kulturkarren den eingeschlagenen Weg entlang zum schönen Ziel zu schieben: Deutsch als vollberechtigten und vollwertigen Unterrichtsgegenstand der öffentlichen Schule; deutsch in allen Schulen und allen Klassen! — Ist das erreicht, dann brauchen wir uns um die Zukunft des Deutschtums hierzulande nicht zu sorgen. Erfolg bringt Erfolg und die mehr oder weniger entdeutschten Deutschamerikaner verstehen es ebenso gut wie ihre bewunderten Vorbilder, in den erfolgreichen „Musikwagen" zu klettern.

Es war falsch, aus dem Rückgang des deutschen Unterrichts in den Elementarschulen zu schließen, daß das Deutschtum sich in schnellem Verfall befinde, und es wäre falsch, aus dem schönen starken Aufblühen des deutschen Unterrichts zu folgern, daß das Deutschtum der Stadt gewissermaßen über Nacht eine nationale Wiedergeburt erfuhr. Die Wahrheit ist, daß in den Schulen von oben herab jahrelang systematisch an der Verkrüppelung des deutschen Unterrichts gearbeitet wurde, mit der völligen Abschaffung als Endziel, und sich niemand fand, der im Stande oder willens gewesen wären, diesen Einfluß erfolgreich, bezw. kräftig zu bekämpfen. Tatsache ist, daß mit Herrn Cooley der deutschfeindliche Geist aus- und mit Frau Young ein dem deutschen Unterricht freundlicher Geist einzog und sich alsbald deutsche Schulräte fanden, den neuen günstigeren Wind auszunutzen und dem deutschen Unterricht wieder mehr Ansehen und Anerkennung zu verschaffen, in welchem Bemühen sie von Seiten der Superintendentin Frau Young liebenswürdiges Entgegenkommen und tatkräftige Unterstützung fanden.

Dem Gerechtigkeitssinn und dem Verständniß der Superintendentin für den hohen Wert des deutschen Unterrichts, den eifrigen Bemühungen der deutschen Schulräte, besonders Herrn Huttmanns, ist die heutige verhältnißmäßig glänzende Stellung des deutschen Unterrichts zu danken. Dazu den Bemühungen des Supervisors und dem freudigen Eifer, den die deutschen Lehrerinnen entwickelten, sobald sie erst einmal gewahr wurden, daß sie nicht unbeachtet und unbekannt bleiben sollten, sondern das Deutschtum an ihrem Wirken lebhaften Anteil nimmt.

Diese Erfolge wurden allerdings erst möglich dadurch, daß das Publikum durch die sich schnell mehrenden Anmeldungen zum deutschen Unterricht seiner Wertschätzung der deutschen Sprache und seinem starken Verlangen nach deutschen Unterricht für die heranwachsende Jugend Ausdruck gab — aber es ist doch wohl gewiß, daß die Allermeisten immer so dachten und von der Forderung des deutschen Unterrichts für ihre Kinder nur abgesehen hatten, weil sie zu dem Glauben gelangt waren, „es kommt doch nichts dabei heraus".

Unzweifelhaft haben die Deutschen zu dem Heer der Deutschfordernden die weitaus meisten gestellt, aber von so etwas wie einer Wiedergeburt des Deutschtums wollen und dürfen wir denn doch nicht reden, denn das Deutschtum hatte dergleichen gar nicht nötig und als deutschnationale Sache dürfen wir den deutschen Unterricht gar nicht hinstellen. Als gute, fortschrittliche und patriotische Amerikaner forderten und fordern wir ihn und verlangen wir seine Verbesserung und allgemeine Einführung. Nur so können wir und so müssen wir jenes Ziel erreichen: Deutsch in allen Schulen und allen Klassen! Daß dabei der deutschvölkische Gedanke nicht zu kurz kommen wird, wissen wir ja, und „die andern" werden's ahnen — wir brauchen's ihnen aber nicht besonders unter die Nase zu reiben.

Die Hintertür gilt!

Das städtische Gesetz sorgt dafür, daß jede Kirche Chicagos von einer kleinen Trockenzone umgeben ist. Es verbietet die Eröffnung von Wirtschaften innerhalb der Entfernung von 250 Fuß von irgend einer Kirche. Warum? — Das geht aus der betreffenden Ordinanz nicht hervor. Es blieb Jedem überlassen, sich seinen eigenen Vers darauf zu machen, und verschiedene Erklärungen waren die Folge.

Die Einen waren der Ansicht, durch diese Bestimmung solle Vorsorge getroffen werden, daß der Gottesdienst nicht durch wüsten Wirtschaftslärm gestört werden könne. Andere sagten, das könne es nicht sein, denn erstens wäre in Chicagoer Wirtschaften tagsüber und besonders Sonntags niemals so großer, wüster Lärm, daß er den Gottesdienst in einer auch nur 50 Fuß entfernten, oder gerade danebenliegenden Kirche stören könnte, und, zweitens, würde es doch leicht genug sein, auf andere Weise dafür zu sorgen, daß das nicht geschehen könne. Eher könne man die Erklärung gelten lassen, daß durch die Schaffung der Trockenzone rings um die Kirche herum dafür gesorgt werden sollte, daß der fromme Sinn und das zarte Gefühl der Gläubigen nicht verletzt werden durch den Anblick gottloser Frühschoppentrinker oder gar Truntener, doch auch damit sei's nicht weit her. Denn diese unterschieden sich in ihrem Aeußeren entweder gar nicht, oder doch nicht unvorteilhaft für sie, von den Kirchengängern und zeigten ebenso wenig allesammt rote Nasen, wie alle Teilnehmer am Gottesdienste „weiße". Das Richtige sei wohl, daß man die Kirchengänger nicht in allzu große Versuchung gebracht sehen und der Möglichkeit vorbeugen wollte, daß sie sich durch den Anblick eines lockenden Bockbierschildes usw. noch im letzten Augenblicke ihrem guten Vorsatz würden abwendig machen lassen und statt in die Kirche in die nächstgelegene Wirtschaft gehen könnten.

Diese letztere Erklärung ist zwar nicht gerade sehr schmeichelhaft für die Gläubigen — bezw. diejenigen, in derem Interesse die Ordinanz erlassen wurde — denn sie läßt ihren Eifer als recht lau und ihre Standhaftigkeit der Versuchung gegenüber als sehr schwach erscheinen, aber sie ist doch wohl die stichhaltigste und erscheint jetzt auch als die amtlich beglaubigte, sozusagen. Die Annahme, daß der Grundgedanke jener Gesetzgebung war, den, oder gewissen, Kirchengängern die Versuchung möglichst fernzuhalten, wird bestätigt durch eine Entscheidung in der Entfernungsfrage, die das städtische Rechtsdepartement dieser Tage dem Mayor Harrison zugehen ließ und die lautete: „Die Entfernung von 250 Fuß sollte gemessen werden von der nächsten Tür der Kirche zur nächsten Tür der Wirtschaft und auf dem kürzesten benutzbaren Weg, auf dem man von der einen zur andern gelangen kann." Sie wurde veranlaßt durch ein dem Mayor zu Ohren gekommenes Gerücht, demzufolge an der Ecke von Harrison Straße und Central Park Avenue eine Wirtschaft eingerichtet werden sollte, während an der Congreß Straße und Central Park Avenue eine Kirche belegen ist. Die „gerüchtweise" geplante Wirtschaft wird durch sie verboten, denn während die Vordertür mehr als 250 Fuß von der Kirchentür entfernt ist, liegt die Hintertür des für die Wirtschaft auserſehenen Lokals innerhalb des Bann- oder Trockenkreises. Es ist anzunehmen, daß die Vorsteher der betreffenden Kirche darob sehr erfreut und auch alle anderen saluhnfeindlichen geistlichen Herren und Gemeindevorsteher mit jener Auslegung der Ordinanz sehr zufrieden sind, aber...

Es ist kein Aber dabei. Man könnte wohl einwenden, daß es gerechter wäre, von Haupteingang zu Haupteingang zu messen, und das wäre ja unstreitig das Richtige, wenn's sich um das allgemeine Publikum und nicht nur um die Beschützung „vornehmlich" — oder ganz und gar — der Mitglieder und Gläubigen der trockenen amerikanischen Sektenkirchen handelte, auf deren Verlangen hin die Ordinanz erlassen wurde. Denn die große Masse der Bürger und Gläubigen anderer Kirchen pflegen frank und frei die Haupttür nicht nur ihrer Kirche, sondern auch jener Plätze, wo der Herrgott in anderem Sinne „den Arm herausstreckt", zu benutzen. Sie denken gar nicht an die Seiten- oder Hintertür, es sei denn, die Benutzung der offenen ehrlichen Haupttür ist ihnen „dank dem Wirken der Wasser- und Scheinheiligen" verschlossen. Aber in ihrem Interesse ist die Bestimmung nicht getroffen worden, sondern in dem der angloamerikanischen Sektenkirchen und ihrer Angehörigen, und für die liegt der Fall ganz anders. Gerade umgekehrt! Die Haupttür des „Saluhns" hat für sie keinen Reiz—umso gefährlicher aber ist ihnen die Seiten- oder Hintertür, denn sie schmeckt nach verbotener Frucht.

Die Entscheidung war ganz richtig. Sie trägt der Wesensart des zu beschützenden Volksteiles Rechnung. Wenn schon eine 250 Fuß breite Trokkenzone unerläßlich ist, es den Saluhnfeinden zu ermöglichen, den Schein ihrer Wassertugend einigermaßen aufrechtzuerhalten, dann muß schon, nein, dann **darf** nur von der Seiten- oder Hintertür an gemessen werden. Die Haupttür kommt nicht für sie in Betracht. — —

Lokalbericht.

Scheidung in anderem Staat.

Richter Kavanagh gibt wichtige Entscheidung ab.

Als Aktienschwindel hingestellt.

Bundesrichter Kohlsaat wickelt das Bankerottverfahren der Rhodusschen Gründung ab. — Klägliches Ende einer Studentenehe.

Richter Kavanagh entschied gestern, daß eine im Staate Illinois geschlossene Ehe ungiltig sei, wenn einer der Gatten innerhalb eines Jahres vor dem Eingehen der neuen Ehe in einem anderen Staat geschieden worden ist, einerlei, wie die Scheidungsgesetze in jenem Staate sind. Daher hob er die Ehe von Viktor und Grace Frauenfelder auf, welche im Februar 1912 in Illinois geschlossen worden war, denn die Frau war kurz vorher, am 30. Januar 1912, in Michigan von Glenn Duryea geschieden worden.

„Das Gesetz bestimmt," sagte der Richter, „daß Jemand aus gewissen Gründen geschieden werden darf. Es verbietet auch das Wiederverheiraten innerhalb eines Jahres. Wenn Jemand in einem anderen Staate aus Gründen, die auch in Illinois als Scheidungsgründe gelten, geschieden worden ist, so findet unser Staatsgesetz Anwendung, denn in diesem ist nicht ausdrücklich gesagt, daß die Scheidung in Illinois gewährt worden sein muß, damit das Verbot schneller Wiederverheiratung in Kraft tritt." Das Heiratslizensgesuch war nur von Frauenfelder, nicht von seiner späteren Gattin, unterzeichnet und beeidigt worden. Frauenfelder erfuhr aber erst nach der Trauung, daß seine Gattin erst kurz vorher geschieden worden war. Sie hätte keine Heiratslizens erlangen können unter dem neuen Gesetzentwurf, da dieser verfügt, daß beide Ehekandidaten das Gesuch unterzeichnen und ihre darin gemachten Angaben eidlich erhärten müssen. Frauenfelder ist ein Bauschreiner und wohnt in Park Ridge.

Einfach ein großer Schwindel.

Bundesrichter Kohlsaat hat gestern in dem Bankerottverfahren der Central Life Insurance Co. das endgiltige Urteil gefällt und das Verfahren zum Abschluß gebracht. In seiner Entscheidung griff der Richter die Brüder Rhodus, welche ein Dutzend oder mehr Handelsgesellschaften als Neben- oder Zweigunternehmen der von ihnen ins Leben gerufenen Central Life Ins. Co. gegründet und durch Verkauf von Anteilscheinen rund eine Million Dollars erlangt hatten, bitter an. Die Brüder, Birch und Edward Rhodus, hatten für die verschiedenartigen Unternehmen zwar Körperschaftsrechte erwirkt, aber die Gründungen nur zu großartigem Aktienschacher benutzt und keinerlei wirkliche Geschäfte getan. „Nur diejenigen," sagte der Richter, „welche die Taschenspielerkunst mit Korporationsaktien gründlich verstehen, sind im Stande, die verwirrende Vermischung des feingesponnenen Systems von Aktienanerbieten der Unternehmer zu begreifen. Das ganze Verfahren war ungeschäftsmäßig und unehrlich. Die Behauptung der Brüder Rhodus, daß sie die Aktienbesitzer voll bezahlt haben würden, wenn man sie nicht gestört hätte, ist zu albern, um Glauben zu verdienen." Den zahllosen Aktionären wird der gerettete kleine Prozentsatz der eingezahlten Summen ausbezahlt und eine Abschrift der Entscheidung des Richters zugestellt werden.

Tragischer Verlauf einer Studentenehe.

Eine romantische Studentenehe dürfte demnächst im hiesigen Superiorgericht ihr Ende finden. Dort hat gestern nämlich Frances Mary Wellman auf Scheidung von Wayne Page Wellman angetragen. Vor zwei Jahren besuchte die Klägerin die Akademie für junge Damen in Tarrytown, N. Y., der Beklagte studirte gleichzeitig an der Universität Harvard. Sie lernten sich kennen und lieben, zankten und entzweiten sich, versöhnten sich jedoch, als sie bei einem Besuch, den die junge Dame ihrer Tante, Frau Luise Cade, in Arcola, N. J., während der letzten Osterferien machte, zufällig zusammentrafen, und ließen sich flugs von einem Stadtratsmitglied in New York trauen. Dann nahmen sie ihre Studien wieder auf, ließen jedoch ihren Ehebund auf Wunsch der Eltern im Mai 1912 in Arcola nochmals durch einen Geistlichen segnen. Im Sommer siedelte das junge Paar nach Chicago über und mietete sich im Hause 372 Ost 60. Straße ein. Da entdeckte die junge Frau dann, wie sie in ihrer Klageschrift angibt, daß der Gatte ein recht verzogenes Muttersöhnchen war, von dem die Eltern selbst mit Stolz gesagt hätten, daß er nie Prügel erhalten habe oder zum Gehorsam gezwungen worden sei. Er begann an seiner Gattin herumzunörgeln, und schließlich pflegte er ihr nach jedem Zank die Hände über Mund und Nase zu halten, so daß sie in Erstickungsgefahr geriet. Ein Mal sperrte er sie in das Badezimmer ein, eine Waschfrau rief die Eltern der Gefangenen, diese erbrachen die Tür und befreiten die Tochter. Die Klägerin verstand nichts vom Haushalten, und der Beklagte weigerte sich, ein Dienstmädchen zu beschäftigen. Als Frau Wellman am Danksagungstag von der Oper heimkehrte, wurde ihr Gatte eifersüchtig, schleifte sie in das Schlafzimmer und versuchte angeblich, sie mit einem Bettkissen zu ersticken, dann verbog er ihre Arme und versuchte sie zu erwürgen. Schließlich bedrohte er sie mit einem Revolver. Daß er ihr verbot, Freunde zu empfangen oder ihre Eltern zu besuchen, erwähnt die Frau nur nebenbei.

Pastor und Geschäftsmann.

Thomas Parker Dudley ist zwar ein wohlbestallter Geistlicher und predigt, in Ermangelung einer eigenen Gemeinde, wenn sich ihm dazu Gelegenheit bietet, gegen eine Gebühr von $25, sein Haupteinkommen von $2400 im Jahre bezieht er aber als Präsident der United States Cooperative Co. Gestern hat seine Gattin, Minna F. Dudley, auf Scheidung und Obhut über die beiden Kinder des Paares, sowie Nährgeld, geklagt und um einen Einhaltsbefehl nachgesucht, der es Dudley verbietet, sein Eigentum zu veräußern oder die Wohnung seiner Familie, 4717 Winthrop Ave., zu betreten. Das Paar hat 1894 in Madras, Indien, geheiratet. Als Scheidungsgrund sind unflätige Sprache, Schmähungen und körperliche Mißhandlungen genannt.

Die starke Sophie.

Jakob Schneider hat gestern ebenfalls um Lösung seines ehelichen Bündnisses nachgesucht. In der Klageschrift behauptet er, daß seine Gattin, Sophie mit Vornamen, ihn am 27. Februar aus dem Hause geworfen und ihm erst nach einer Viertelstunde wieder Zutritt gewährt habe, damit er Weste, Rock und Schuhe anziehen konnte. Dann habe er aber die Wohnung verlassen müssen. Die Frau soll sich geweigert haben, Morgens aufzustehen und ihrem Gatten das Frühstück zu bereiten.

Das Geld der Tod der Liebe.

Unter den 66 Scheidungsklagen, die in Abwesenheit der beklagten Partei gestern im Kreis- und Superiorgericht verhandelt wurden, befand sich auch die der Frau Mary Wood, 13 Loomis Straße, gegen Solomon F. Wood, einen „Spediteur". Das Paar war bereits zehn Jahre verheiratet, als im Juli 1910 Woods Vater in Detroit, Mich., starb. Dieser hinterließ dem Sohne $3000 Baargeld. Solomon reiste nach Detroit und kam nicht wieder, seine Liebe war erkaltet, wie die Frau gestern Richter Gibbons erzählte.

Die „Umärmelung" im Lincoln Park.

Emil E. Nelson ist 73 Jahre alt und Schaffner auf einer der Hochbahnlinien. Am 9. Januar letzten Jahres hatte er seine Bessie geheiratet und im Hause 530 Nord Park Avenue, Austin, ein bescheidenes Heim gegründet. Bald mußte er sich aber überzeugen, daß Bessie es sich mit seiner Liebe nicht genügen ließ, und eine Verwandte, die achtzehnjährige Arvina Nelson, beobachtete an einem schönen Abend im letzten Sommer, in einem Gebüsch im Lincoln Park versteckt, wie Bessie auf einer Parkbank saß und ein wildfremder Mann sie in seinen Armen hielt. Nelson und Frl. Arvina erzählten das und andere Sachen gestern Richter Gibbons zur Begründung des Scheidungsantrages des angeblich betrogenen Ehemannes.

Kalter Abschied.

Richter McDonald gewährte gestern das Gesuch von Helen M. Patterson, 857 Windsor Ave., um Scheidung von Harry R. Patterson. „Harry wurde wegen versuchter Fälschung einer Bankanweisung verhaftet, als wir in Memphis waren," sagte die junge Frau aus. „Er teilte mir mit, daß er mich sowieso verlassen haben würde; es sei daher das Beste, wenn ich zu meinen Eltern zurückkehre." Frau Ellen Cummings fügte hinzu, daß seither Patterson in ihrem Kosthause, 3806 Ellis Ave., einen Monat lang mit einer Frau, die er für seine Gattin ausgegeben hatte, gewohnt und die Frau dann völlig mittellos im Stich gelassen habe.

Verspielte ein Vermögen.

Effie Este, Tochter des Bauunternehmers O. W. Mitchell, 4353 Lake Ave., wurde gestern durch Richter Kavanagh von Louis Este geschieden, der einer reichen Familie in Maryland entstammt. Die Frau sagte aus, daß ihr Gatte sein Vermögen an der New Yorker Aktienbörse verspielt habe, dann sei er mit den Seinigen zu ihrem Vater gezogen; alle paar Tage habe er einen Rausch gehabt. Bei Erledigung der Klage wurde ein Abkommen getroffen, daß Este, sobald er von einer Tante die ihm ausgesetzten $100,000 erbe, für seinen jetzt zehn Jahre alten Sohn Kingston $15,000 sicherstellen solle.

Fall Guggenheim.

Kreisrichter Baldwin erwartet, in dieser Woche vom Staatsanwalt und von den Anwälten der Frau Grace Brown Guggenheim und ihres ehemaligen Gatten William Guggenheim Vorschläge zu empfangen, um den Streit über die Rechtmäßigkeit der Scheidung dem Staatsobergericht im Berufungswege vorlegen zu können.

Lechzt nach Blut.

Geständiger Mörder will sich am Verräter rächen.

Wie schon berichtet, hat der 26jährige Streckenarbeiter Paul Brencoto aus Holgate, Ohio, gestern schon gestanden, am Abend des 21. Februar an der W. Oak und Crosby Str. seinem Arbeitsgenossen Joseph Manella den Hals abgeschnitten zu haben. Zu diesem Geständniß bequemte er sich erst, nachdem er von der Polizei erfahren, daß Manellas Onkel Gaetano Costiglia ihn verraten hatte.

Brencoto hatte früher bei Costiglia in Holgate gewohnt. Nach dem Morde flüchtete er nach Garrett, Ind., und schrieb dem früheren Herbergsvater, er möchte ihm doch seine Sachen schicken. Als Costiglia nicht antwortete, kam er Donnerstag selbst nach Holgate. Costiglia benachrichtigte sofort den Sheriff. Der hetzte Bluthunde auf die Fährte des Flüchtlings. Dieser wurde in einem Wäldchen gestellt und verhaftet. Anfänglich leugnete er.

Nachdem er aber den Namen des Verräters erfahren hatte, gestand er.

„Jawohl," sagte er, „ich habe dem Manella im Streit über Geldangelegenheiten fast den Kopf abgeschnitten. Er hat meine Schwester schlecht behandelt und sie oft beleidigt. Schon aus diesem Grunde hatte er den Tod verdient. Ich freue mich, den Namen meines Verräters zu kennen. Sobald ich aus dem Gefängniß entlassen werde, räche ich mich an dem Schuft!"

Alberner Scherz.

Daß der Humor der amerikanischen Studenten zuweilen recht sonderbare Blüten treibt, dürfte allgemein bekannt sein. Eine Probe davon bekam gestern auch Leutnant James McCann von der Wache zu Hyde Park zu kosten. Er wurde Nachmittags um drei Uhr mittels Fernsprechers davon in Kenntniß gesetzt, daß zwei äußerst verdächtige Burschen an Ost 51. Straße und Cornell Ave. herumlungerten. Als gewissenhafter Beamter eilte er, begleitet von den Detektives Purcell und Sheehan, nach der bezeichneten Stelle und verhaftete dort auf allgemeine Verdachtsgründe hin den 18jährigen Roy Lamond, Nr. 2335 N. 69. Str., und den 17jährigen Charles O'Brien, Nr. 4020 W. Adams Straße. Die Häftlinge weigerten sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Kaum waren die Häscher mit ihnen in der Wache angelangt, als dort die telephonische Meldung einlief, daß zwei verdächtige Gesellen am Eingang zum Chicago Beach Hotel herumlungerten. Zehn Minuten später wurden auch diese beiden Verdächtigen in die Wache eingeliefert. Sie entpuppten sich als Roy Lamonds 15jähriger Bruder Kenneth, und der 17jährige Rolland Church, Nr. 4121 W. Washington Boulevard.

In seinem Amtszimmer nahm McCann die vier Häftlinge ins Gebet. Anfänglich hüllten sie sich in Schweigen. Keine Silbe war aus ihnen herauszubringen. Nach vielem gütlichen Zureden verstand O'Brien sich zu folgender Erklärung: „Wir dürfen nicht sprechen. Wir sind Zöglinge des Lewisinstitute. Heute sollten wir in das Illinois Beta Kapitel der Pi Delta Kappa Studentenverbindung eingeführt werden, hatten zuvor aber noch eine Probe zu bestehen. Uns wurde aufgetragen, uns nach den Plätzen, wo wir verhaftet wurden, zu begeben und dort stumm zu verbleiben, bis wir abberufen werden würden. Wenn Sie mir nicht glauben, fragen Sie telephonisch bei Thomas Larkin, Nr. 6232 Monroe Avenue, an."

Das tat McCann. Die Folge war, daß Larkin nach der Wache kam und eine längere Unterredung mit dem Polizeileutnant hatte. Den mußte die Auskunft, die er erhalten hatte, wohl befriedigt haben, denn er entließ die Häftlinge, nachdem Larkin ihnen großmütig erlaubt hatte, in Zukunft alle von Polizeibeamten an sie gerichteten Fragen zu beantworten.

Wäscht seine Hände in Unschuld.

Die 16jährige Edna Frederickson, Nr. 1231 N. Avers Ave., deren Tod gestern schon berichtet wurde, ist an den Folgen einer verbrecherischen Operation gestorben. Ihr Schatz, der 22jährige Georg Ringler, Nr. 3810 Grand Ave., befindet sich in der Wache an W. North Ave. in Untersuchungshaft. Der Inquest wurde gestern eröffnet, aber auf Grund der Aussagen der 18jährigen Irene Ringler, Georgs Schwester, auf den 15. März verschoben. Irene sagte auf dem Zeugenstande aus: „Ich traf Edna vorigen Samstag auf der Straße, und sie erzählte mir, daß eine verheiratete Frau, die Kittie heiße, ihre Arbeitsgenossin sei. Diese Frau hätte sie ersucht, sie nach der Westseite zu begleiten. Sie kenne dort ein Lokal, wo man sich prächtig amüsiren, soviel man wolle, trinken und nebenbei auf leichte Weise etwas Geld verdienen könne. Was Kittie damit meinte, darnach habe ich Edna nicht gefragt."

„Kittie" wird jetzt polizeilich gesucht. Georg hat auf dem Zeugenstande zugegeben, daß er seit zwei Jahren der Edna den Hof gemacht und seit mehreren Tagen bei ihrer Mutter gewohnt habe. Er lehnt jedoch jede Verantwortlichkeit für den Zustand ab, der das Mädchen zwang, sich einem gewissenlosen Kurpfuscher anzuvertrauen.

Deutsches Theater BUSH TEMPLE

Clark Str. u. Chicago Ave. Tel.: Dearborn 6313
Max Hanisch, Direktor.

Heute Sonntag Matinee, 2¼ Uhr, sowie Mittwoch zum letzten Male, Abends: „Der Vogelhändler". Montag, den 10. März, zum letzten Male: „Maria Magdalene". Dienstag, den 11. März, Benefiz- und Ehrenabend für Ulrich Haupt, sowie Sonnabend, den 15. März, zur Extra-Matinee, 2:15 Uhr: „Kean" oder „Genie und Leidenschaft". Donnerstag, 13. März, Abds., sowie Sonntag, den 16. März, zur Matinee, 2:15 Uhr: „500,000 Teufel". Freitag, den 14., Samstag, den 15., und Sonntag, den 16. März: „Die Großherzogin von Gerolstein". Dienstag, 18. März: Benefiz- und Ehrenabend für den Charakterkomiker Willy Diedrich: „Robert und Bertram".

Ednas Mutter beteuert, von Ednas Zustand keine Ahnung gehabt zu haben, ehe ihr nicht, zwei Stunden vor dem Tode der Tochter, der zu Rate gezogene Arzt die Augen geöffnet hätte. Sie hätte angenommen gehabt, daß Edna nur stark erkältet wäre.

Auf dem Kriegspfade.

Im Vorzimmer des Sitzungssaales des Stadtrats saßen gestern Nachmittag mehrere Stadtväter und unterhielten sich, als ein anscheinend betrunkener Mann über die Schwelle trat, anzügliche Bemerkungen machte und sich in Schmähungen über den Stadtrat erging. Jens Hyldahl, der Vertreter der 27. Ward im Stadtrat, sprang zornbebend auf und wies dem Frechling die Tür. Der aber antwortete ihm protzig, daß er ein Bürger und Steuerzahler sei und als solcher ein gutes Recht zum Verweilen habe. Es entspann sich ein heftiger Wortwechsel, der bald in eine Rauferei ausartete, die damit ihren Abschluß fand, daß der Alderman den Gegner niederschlug, ihn nach der Tür zerrte und ihn dann hinauswerfen ließ. Gerüchtweise verlautet, daß der Händelsucher, von dessen Verhaftung Abstand genommen wurde, ein früherer Polizist gewesen sei.

Pastor Guelzow gefunden.

Der seit Dienstag vermißte, 28 Jahre alte Pastor Paul Guelzow aus Park Ridge, Ill., wurde gestern Nachmittag von Detektives der Hauptwache auf dem Unionbahnhof gefunden und seinem Bruder Robert, Nr. 1928 N. Halsted, übergeben. Der Bruder bestieg mit ihm den nächsten Zug und brachte ihn nach Park Ridge.

Pastor Guelzow schien nicht Herr seiner Sinne zu sein. Er litt anscheinend an fast völliger Gedächtnißschwäche und war nicht imstande, die ihm gestellten Fragen in zufriedenstellender Weise zu beantworten.

Er hatte mit seiner Frau eine befreundete, in South Chicago wohnhafte Familie besucht. Dienstag beabsichtigte das Ehepaar, nach Park Ridge zurückzukehren. Auf dem Bahnhof angelangt, ließ der Geistliche seine Frau im Wartesaal sitzen, trat auf die Straße hinaus und ließ sich nicht wieder blicken.

Seine Frau, die sich sein rätselhaftes Verschwinden nicht erklären konnte, setzte sich natürlich sofort mit ihren hiesigen Freunden und Verwandten in Verbindung. Von diesen wurde dann Mittwoch die Polizei benachrichtigt. Gestern wurde er zufällig von Detektives gefunden, denen sein verstörtes Wesen aufgefallen war. Was er seit Dienstag getrieben und wo er sich aufgehalten hat, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Kurz und Neu.

* Die zweijährige Grace Kramer, Nr. 142 N. Lincoln Str., deren Kleider Freitag Nachmittag am Küchenherd in Brand gerieten, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen gestern erlegen.

Pan-Germanism

by Roland G. Usher. A critical study of the German Schemes for the conquest of the World. A vivid explanation of international politics by an historian of established reputation.
Preis.............................. $1.75

Für alle Deutschen von besonderem Interesse.

A. KROCH & CO.

59 Ost Monroe Straße.
Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Dora Krause gebor. **Schumacher**

(Tochter des verstorbenen Henry Schumacher) sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 9. März, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 5650 S. Paulina Str., nach Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Krause, Gatte.
Robert, Hattie, Anna, William und **Edward Krause**, Kinder.
Frau Christopher Krause, Schwiegermutter.
Dora Schumacher, Mutter.
Henry Jr., Charles H., Amanda, William und **George Schumacher, Frau R. J. Tousley** und **Frau G. Schoppen**, Geschwister.
sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und Mutter

Maria Gaeffe

im Alter von 48 Jahren, 11 Monaten und 25 Tagen am 7. März, Abends 6½ Uhr, nach kurzer Krankheit gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. März, Morgens 9:30, vom Trauerhause, 3315 S. Leavitt Str., mit Kutschen zum Evergreen-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Gaeffe, Gatte.
Louis, Sohn.
Bertha, Tochter.
Victor Heinrichs, Schwiegersohn.
sonmo

Todesanzeige.

Der unerbittliche Schnitter Tod entriß uns gestern Abend nach kurzem aber schwerem Leiden unseren innigst geliebten Sohn und Bruder

Robert Mehr

Er starb im Alter von 13 Jahren und 6 Monaten. Beerdigung Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 1859 North Ave., Ecke Elk Grove Ave. Um stilles Beileid bitten:

Robert Mehr, Vater.
Anna Mehr gebor. **Selmansky**, Mutter.
Theresa, Hattie, Alice und **Frank**, Geschwister.

Todesanzeige.

Bayrisch-Amerikanischer Verein von Cook County Ill., Sektion 4.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

John Strobl

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 10. März, um 1:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 4021 Wallace Str., nach dem Oakwood-Friedhof.

Jos. Peter, Präsident.
Carl Meierhauser, Sekr.

Konfirmations-Karten, Ostergrußkarten!
Geeignete Bücher als Geschenke für die Konfirmation und Ostern, in großer Auswahl

Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung und Schreibmaterialien
170 N. Adams Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wilhelmine Witt

am Freitag, den 7. März 1913, im Alter von 52 Jahren, 5 Monaten und 16 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 10. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 4145 N. Sacramento Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Moritz Witt, Gatte.
Minnie Ruge, Otto Witt, Henrietta Klein, Louise Davie, Kinder.
Louis Ruge, Margaret Witt, Gustav Klein, William Davie, Schwiegerkinder, nebst 7 Enkelkindern.
sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und gute Schwester

Meta Kuck

im Alter von 24 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 9. März, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2014 Waveland Ave., nach dem Eden-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henrietta Kuck, Mutter.
Louis H. Kerber Jr., Verlobter.
John C. Kuck, Bruder.
Frau John C. Kuck, Schwägerin.
sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Paul Rückert

im Alter von 19 Jahren und 8 Monaten nach langem Leiden am Donnerstag, den 6. März, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 10. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1743 Cleveland Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav und **Helene Rückert**, Eltern.
Kurt und **Lucy**, Geschwister, nebst Verwandten.
sason

Gestorben: Maximilian H. Held, am 7. März. Geliebter Gatte von Amelia. Beerdigung vom West Chicago Masonic Temple, 12 S. Oakley Blvd., Dienstag, den 11. März, um 1 Uhr Nachmittags, nach Forest Home.

Gestorben: Robert Lattmann, geliebter Gatte von Caroline Lattmann. Beerdigung Sonntag, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3717 S. Paulina Straße, nach Forest Home.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Gattin und Mutter

Theresa Belz

die uns vor einem Jahre, am 9. März 1912, durch den Tod entrissen wurde.

Ein Jahr ist nun verflossen
In Jammer und in Schmerz,
Wir können dich nicht vergessen,
Es bricht uns fast das Herz.
Zu schmerzlich war für uns dein Scheiden,
Zu bitter dein so schneller Tod;
Du gingst von uns, doch bist du nicht vergessen,
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von ihrem Gatten:
Gustav Belz, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten

Max Trawert

welcher heute vor einem Jahre, am 9. März 1912, selig im Herrn entschlafen ist.

Auf einem stillen Friedhof,
Wo grüne Bäume stehen,
Schläft unser lieber Papa,
Er mußte von uns gehen.
Ein schwerer Kampf war ihm beschieden
Bevor sein treues Auge brach,
Schlumm're sanft und ruh' in Frieden,
Dank und Liebe folgt dir nach.

Von deiner dich liebenden Gattin:
Anna Trawert, nebst Kindern.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796, Toll Line Forest Park 787. Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Supt. u. Schaum. feb18*J

49. Saison: 1912—1913.

Nord Seite TURN-HALLE
JEDEN SONNTAG 3 P.M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE
KONZERTE

Ballmann's Orchester.
Eintritt 25c Cents.

18. Stiftungsfest u. Ball
von elf Logen des
Unabhängigen Ordens der Ehre
zum Besten des Sterbefonds.
Samstag, den 15. März 1913
in **Yondorfs Halle**, Ecke North Ave. und Halsted Str. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Anfang 8 Uhr Abends. mз0,14

34. Stiftungsfest und Ball
veranstaltet vom
Alter Deutscher Kellnerverein
Gegründet 1879
Montag, den 10. März 1913, in der **Three Links Halle**, 1358 N. Clark Str., nahe Schiller Str. sonmo

Unterhaltung und Ball
— des —
Turnverein Vorwærts
zum Besten der zum Turnfest nach Denver gehenden Damen- und Aktivenriegen, am **Samstag**, den 15. März 1913 in der Halle, 2451 West 12. Straße. Eintritt 25c @ Person, an der Kasse 50c. Anfang 8 Uhr Abends.

Deutscher Unterstützungsbund
Distrikt 335.
Agitationsversammlung mit Tanzkränzchen, Sonntag, 9. März, 2:30 Nachm., in der Vereinshalle, 1457 Clybourn Ave. Spar-, Kranken- u. Sterbekasse. Bezahlt Krankengeld v. $4—$10 die Woche, Sterbegeld von 400—$1000. Besteht seit 21 Jahren, hat 1100 Mitglieder. Damen u. Herren von 16—55 Jahren werden bei dieser Gelegenh. frei ohne Untersuchung aufgenommen. mз2,8,9

Zum Roten Stern
1528 N. Clark Str.
Echtes Salvator Bier
an Zapf! sason

Klein Wien
wo jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag Tanz ist, werden alle Tanzlustigen freundlich eingeladen. Fritz Jahnsmüller, doson 1598 Clybourn Avenue.

BRONCHITIS
Husten, Asthma, Katarrh
geheilt, wo hunderte von Mitteln vergeblich benutzt wurden.
Reimer's Bronchial Elixir
Flasche 50c und $1.00.
Auf Bestellung portofrei versandt. Reimers Laboratorien (auch Sonntags offen), 2739 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway. Tel. Lincoln 5274. ma1,bdosason,1m

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 5846 Central.

Für Musikfreunde.

Lina Cavalieri und Muratore kommen. — „Oberon" hat in Mailand mäßigen Erfolg. — Weingartners 50. Geburtstag. — Wagnerfeiern. — Falls „Studentengräfin". — Marschners Wohnhaus in Leipzig. — Der gereinigte Wagner. — Berlioz' „Faust" auf der Bühne. — Geteilte Meinungen über Gesangswettstreite.

Heute Nachmittag gibt der Paulinerchor im Studebakertheater sein zweites Konzert.

* * *

Heinrich Weisbach, Konzertmeister des Thomasorchesters, gibt heute Nachmittag ein Violinkonzert im „Fine Arts"-Theater.

* * *

Lina Cavalieri und der Tenorist Muratore, der für die nächste Chicagoer Opernsaison engagirt ist, werden am 30. März in einem Konzert in der Orchesterhalle auftreten.

* * *

Aus Mailand meldet man: Webers „Oberon" erlebte im Scalatheater die italienische Uraufführung, trug aber trotz ausgezeichneter Darstellung und herrlicher Ausstattung nur einen mäßigen Erfolg davon.

* * *

In Mainz ist die in Berlin förmlich grassirende neue Gesangsposse „Puppchen" ausgepfiffen worden. Die Mainzer haben damit guten Geschmack bewiesen.

* * *

Zum 50. Geburtstag Felix Weingartners, der auf den 2. Juni d. J. fällt, werden seitens seiner Berliner Freunde und Anhänger große Ehrungen geplant. Wahrscheinlich wird auch an diesem Tage der „Musikverein" in Kraft treten, dessen Gründung beabsichtigt ist.

* * *

Eine Wagnerfeier großen Stils bereitet das Hoftheater zu Gotha vor. Sämmtliche Wagner'schen Tondramen, vom „Rienzi" bis zur „Götterdämmerung", werden in einem Zyklus zur Aufführung gelangen, und zwar unter Mitwirkung der hervorragendsten Wagnersänger und -sängerinnen.

* * *

Das Münchener Richard Wagner-Denkmal wird am hundertsten Geburtstag des Meisters, dem 22. Mai d. J., unter großer Feierlichkeit enthüllt werden. Es ist von Prof. Wadere geschaffen worden und wird gegenüber dem Prinzregenten-Theater, dem Hause der Münchener Richard Wagner-Festspiele, aufgestellt.

* * *

Botho Sigwart hat eine Oper vollendet, „Die Lieder des Euripides", Dichtung von Ernst v. Wildenbruch. Das Werk soll bereits bei den Bühnen eingereicht sein. Sigwarts Melodrama „Hektors Bestattung", das jüngst mit Wüllner in Dresden aufgeführt wurde, hat jetzt auch in Berlin Erfolg gehabt.

* * *

Leo Falls neue Operette „Die Studentengräfin" gelangte in Berlin im Theater am Nollendorfplatz mit großem Erfolg zur Uraufführung. Das zur Biedermeierzeit in München und Rothenburg spielende Stück, in dem Lola Montez die Hauptperson ist, enthält viele sehr reizende lustige Szenen. Die Musik Falls spiegelt den Geist und die Stimmung jener Zeit musikalisch sehr gelungen wider.

* * *

Aus Halle wird geschrieben: Eine Richard Wagner-Gedächtnißfeier, die an zwei Abenden von mindestens dreitausend Personen besucht war, veranstaltete dieser Tage der Volksbildungsverein Halle a. S. Chefredakteur W. Georg hielt die Gedächtnißrede. Der Heldentenor des hiesigen Stadttheaters, ein junger Deutsch-Russe, Rudolf Salenius, der Bruchstücke aus „Götterdämmerung" und „Walküre" sang, erregte durch sein phänomenales Stimmaterial Aufsehen.

* * *

Aus London wird gemeldet: Der berühmte Geigenkünstler Kubelik hat seine sämmtlichen hier laufenden Engagements gelöst. Kubelik liegt schwer krank auf seiner Besitzung in Böhmen danieder.

* * *

In Leipzig wird demnächst das Haus abgebrochen, in dem Heinrich Marschner im Jahre 1827 seinen „Vampyr" vollendet hat. Es ist das Gebäude Ranstädter Steinweg Nr. 8, ein uralter Gasthof, der den musikalischen Namen „Zur goldenen Laute" trägt. Der Ranstädter Steinweg führt vom Alten Theater nach Westen und findet seine Fortsetzung in der Frankfurter Straße. Marschner hatte diese Wohnung jedenfalls wegen der Nähe des Theaters gewählt, da er dort eine Stellung als Kapellmeister angetreten hatte; seine junge Frau war gleichfalls am Theater angestellt. Der im Hause „Zur goldenen Laute" vollendete „Vampyr", der Anfang 1828 zum ersten Male in Leipzig gegeben wurde, sowie die im folgenden Jahre geschaffene Oper „Der Templer und die Jüdin" machten Marschners Namen rasch berühmt. Schon einmal war Leipzig für Marschner von großer Bedeutung gewesen: als er im Jahre 1813 — also jetzt vor hundert Jahren — hier Jura studirte, bald aber zur Musik überging und den Unterricht des Thomaskantors Schicht genoß.

* * *

Man schreibt aus Dresden: Mit dem Freiwerden der Wagnerschen Werke fangen auch schon einzelne „Nummern" daraus an, in Form von Ausgaben für Frauen- und Männerchöre populär zu werden. Eine eigentümliche Probe gab kürzlich das Konzert eines Dresdener Chorvereins, der das „Spinnerlied" aus dem „Fliegenden Holländer" in einer puritanisch gereinigten Aufführung darbot. Wo nämlich der Wagnersche Text die Spinnerinnen von ihrem „Schatz" plaudern läßt, da sangen sie auf dem Podium von ihrem „Vater".... Das eröffnet schöne Perspektiven. Der Kritiker des „Dresdener Anzeiger" hatte ganz recht, wenn er darauf hinwies, daß man entsprechend diesem Muster den Pagen in Schumanns „Schön-Rohtraut" nicht den Mund der Prinzessin, sondern die Hand seiner Großmutter küssen lassen müßte, oder den Becher des Königs in Thule als Geschenk einer Tante ausgeben sollte.

* * *

Im Stadttheater von Landshut an der Isar, das in dieser Spielzeit schon mehrere Uraufführunugen geboten hat, fand ein interessanter Versuch statt. Hektor Berlioz' „Szenen zu Goethes Faust" (1. Teil) wurden bisher noch nie zum Drama Goethes, sondern nur im Konzertsaal benutzt, da der Bühnenaufführung unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstanden. Diese durch eine Einrichtung und Bearbeitung zu beseitigen, hatte sich Kapellmeister Adler zur Aufgabe gemacht, der auch im Interesse der einheitlichen Gestaltung der Bühneneinrichtung einzelne Teile aus Berlioz' bekannter Kantate „Fausts Verdammung" mitbenutzte. Mit Spohrs „Faust-Ouvertüre" wurde der Abend eingeleitet und nach der „Hexenküche" die Wagnersche „Faust-Ouvertüre" eingeschaltet. Die Uraufführung dieser originellen Bearbeitung, die sich als sehr geschickt und brauchbar erwies, erzielte bei dem ausverkauften Hause einen lebhaften Erfolg. In der Pariser Großen Oper hatte vor drei Jahren der „Faust" von Hektor Berlioz in einer Bühneneinrichtung von Günsbourg Erfolg.

* * *

Die Meinungen über Gesangswettstreite überhaupt und speziell über den nächsten Frankfurter sind geteilt. Es wird allseitig das schöne Ziel des Kaisers, zur Hebung des deutschen Volksliedes beitragen zu wollen, anerkannt. Wird dieses Ziel erreicht? fragt man. Ist die Beteiligung am Wettstreit so, daß nun auch wirklich die Elite der deutschen Sängerschaft dort vertreten ist, so daß der Sieg ein höchst ehrenvoller genannt werden darf? Ist es möglich, auf Grund der Leistungen in Frankfurt den besten Verein herauszuheben? Sind die gestellten Aufgaben so, daß die Vereine ihre musikalische Tüchtigkeit vollauf zeigen können? Geht die Sache auch ehrlich zu, und was geschieht, um Unehrlichkeit vorzubeugen? Das sind die Fragen, die zur Zeit in den beteiligten Kreisen aufgeworfen werden.

Die Absicht des Kaisers, möglichst alle bedeutenden Männergesangvereine Deutschlands auf seinem Wettstreite sich messen zu sehen, ist bisher nicht erreicht worden und wird auch sehr wahrscheinlich diesmal nicht verwirklicht werden. Es fehlten aus Nord- und Süddeutschland mindestens zwanzig tüchtige Vereine, deren Erscheinen dem ganzen Wettbewerb mehr Bedeutung gegeben haben würde. Sie stehen auf dem Standpunkt, den auch der Sängerchor des Frankfurter Lehrervereins vertritt, daß es ungeheuer schwer ist, unter gleichwertigen Leistungen die beste herauszufinden; daß das Gelingen eines Vortrags oft von Zufälligkeiten abhängt, über die man nicht vollständig Herr ist, und daß ein ausgezeichneter Verein nichts von seinem Ruhm einbüßt, wenn er Wettstreiten fernbleibt und nur der Kunst lebt. Auch der „Kölner Männergesangverein", der jetzige Träger der Kaiserkette, ist nicht auf eigene Initiative zu dem Wettsingen erschienen, und es hat erst einer kleinen Statut-Aenderung bedurft, um seine Beteiligung möglich zu machen. Am meisten stoßen sich die zurückbleibenden sowohl wie die konkurrirenden Vereine an die Unehrlichkeiten, die auf den Wettstreiten vorkommen. Die Klagen richten sich hier weniger gegen die Preisrichter, die es niemals Allen recht machen können, als vielmehr gegen einige Vereine. Solche mit einer Mitgliederzahl unter hundert sind bestimmungsgemäß vom Wettbewerb ausgeschlossen. Dazu kommt noch, daß die Frankfurter Halle ihrer Größenverhältnisse wegen einen möglichst starken Chor verlangt, da sie, obschon akustisch sehr gut gebaut, doch viel Ton absorbirt. Daher das Bestreben der Vereine, dort in möglichst großer Zahl zu erscheinen. Es wird eine Mobilmachungs-Ordre erlassen, es werden die Reserven und die Landwehr, ja sogar der Landsturm einberufen, und man sieht dort Sängerveteranen, die wohl schon ihre fünfzig Jahre bei der Fahne dienen. Das ist nicht unehrlich, solange es sich um Mitglieder handelt. Die Annahme von Freiwilligen dagegen ist nach den Bestimmungen der musikalischen Kommission untersagt. Es ist aber kein Geheimniß, daß gerade 1913 gegen diese Bestimmung gesündigt werden wird. Man spricht von einem Verein aus einer Industriestadt, der mit über vierhundert Sängern in Frankfurt auftreten und durch die Masse alle anderen Vereine erdrücken will. Kann man glauben, daß dies mit richtigen Dingen zugeht? Eine solche Stärke ist nur durch Bündnisse möglich. Wie sich diese mit den Zulassungsbedingungen vereinbaren lassen, ist ein Rätsel, das sich schwer lösen läßt. Andere Vereine wollen weniger durch die Quantität als durch die Qualität ihres Sängermaterials glänzen und stellen Freiwillige mit hervorragender Stimme in ihre Reihen. Die deutsche Sängerschaft hat ein Recht, zu verlangen, daß die Zulassungsbestimmungen aufs Strengste gehandhabt werden, und sollte dadurch auch eine Anzahl Vereine von der Liste gestrichen werden müssen.

Die Klagen richten sich noch gegen einen anderen Punkt. Früher wurde zur Einübung des aufgegebenen Chors sechs Wochen Zeit gegeben, jetzt zehn. Trotzdem soll seine Schwierigkeit und Ausdehnung einer Beschränkung gegen früher unterliegen. Der selbstgewählte Chor darf die Dauer von sieben Minuten nicht übersteigen, während früher zehn Minuten gestattet waren. Weshalb diese Aenderungen? Jeder Kenner der musikalischen Verhältnisse sagt sich: „Das sind Zugeständnisse an die weniger guten Vereine!" Dadurch fühlen sich aber die besseren benachteiligt, weil den anderen der Sieg zu leicht gemacht wird. Je schwieriger die Konkurrenz, desto ehrenvoller der Sieg.

Die Herabminderung der Dauer und die Betonung der Volkstümlichkeit der zu wählenden Chöre hat auch noch den Nachteil, daß dadurch eine große Anzahl ausgezeichneter Kompositionen ausgeschlossen ist. Komponisten wie Vereine fassen dies als eine Hemmung des Fortschritts unserer Männergesangliteratur auf. Die Leistungen unserer Komponisten auf diesem Gebiete beschränken zu wollen, kann man als eine Versündigung gegen die Kraft bezeichnen. Ebenso sollte unseren tüchtigen Chören hier mehr Gelegenheit gegeben werden, ihre Fortschritte an größeren Werken zeigen zu können. Wenn auch dadurch die Tage des Wettstreits ein wenig länger würden, sie würden doch interessanter. Das Volkslied wird diesmal reichlich zur Geltung kommen. Manche Vereine werden neben einem größeren volkstümlichen Chor auch noch ein kleines Volkslied vortragen. Dazu kommt ja noch der sogenannte Stundenchor, der hoffentlich nicht gar zu leicht ausfallen wird, denn gerade auf ihn haben die besseren Vereine ihre Hoffnung gesetzt. Mit geschulten Sängern läßt sich in einer Stunde viel erreichen; zum Einpauken genügt diese Zahl allerdings nicht, die musikalische Intelligenz wird also mitsprechen.

* * *

Aus Hamburg wird geschrieben: Wer jemals Felix Weingartner die „Euryanthe"- oder die „Oberon"-Ouvertüre hat dirigiren sehen, den wird es nicht wundernehmen, daß sich dieser Apostel alles musikalisch absolut Schönen im Sinne Mozarts, Schuberts und Webers nun auch der Riesenarbeit unterzog, das Erfolg-Stiefkind Webers, seinen „Oberon", neu zu bearbeiten. Dieser Feuereifer, immer wieder zu den Quellen der Melodik vorzudringen, immer wieder zu versuchen, diese Quellen auch äußerlich neu zu fassen und sie so dem verwöhnten modernen Empfinden aufs Neue zu erschließen, hat etwas Rührendes und Erhebendes, aber auch etwas Tragisches. Denn — sagen wir's nur gleich gerade heraus: auch Weingartner ist eine Rehabilitirung „Oberons" vom librettistischen Standpunkte nur teilweise geglückt. Rein historisch genommen ist es ja gewiß richtig, was Weingartner (im Vorwort zu seiner Bearbeitung) sagt, daß nämlich „Oberon" als Fragment vor uns liegt. Aber auch sein Ergänzungsversuch wie alle vorhergegangenen zeigen die Undankbarkeit und Verfehltheit derartiger Nachdichtungen als Ganzes betrachtet. Denn das ideale Endziel einer modernen „Oberon"-Bearbeitung muß ja sowohl literarisch wie musikalisch hoch gesteckt sein. Der Bearbeiter muß, wie dies Weingartner selbst hervorhebt, die Verwandlungen auf ein Mindestmaß reduziren, er muß den Dialog kürzen und er muß in die naiven Treueprüfungen Rezias und Hüons, die den einzigen und eigentlichen Inhalt der Oper bilden, einige dramatische Glanzlichter zu bringen wissen. Dieses letztgenannte Ziel hat Weingartner relativ am besten, namentlich im letzten Akt in den Szenen Roschanas mit Oberon, erreicht. Wenn Roschana ihren Gatten, den Emir von Tunis, zu verlieren fürchtet und Hüon zur Ermordung ihres Gattin anstiften will, wenn ihre Pläne, Hüons Glück zu vernichten, fehlschlagen und sie in Verzweiflung niedersinkt, so illustrirt Weingartner diese Szene mit einer hinzukomponirten Musik, die von Dämonie im Stile der „Euryanthe" erfüllt ist und die sich doch zugleich dem „Oberon"-Stil trefflich anschmiegt. Weingartners übrige musikalische Bearbeitung hat sich auf ein kleines, stimmlich sehr fein gezeichnetes Terzett in der Nanumaszene, sowie auf ein meisterlich gebautes Quartett in der schon erwähnten Roschanaszene beschränkt. Sonst hat Weingartner sehr diskret die „Oberon"-Partie melodramatisch erhöht und dadurch wohl erzielt, daß die ursprüngliche Romantik des Textbuches mehr zum Durchbruch gelangt, als in den sonstigen Bearbeitungen. Ob es aber nicht letzten Endes doch geratener ist, den Dialog ganz zu streichen und durch Rezitative zu ersetzen, wie dies Wüllner so geschickt durchgeführt hat, diese Frage möchte ich doch zum mindesten zur Diskussion stellen und nicht direkt verneinen, wie dies Weingartner tut. Sonst ist die Sprache des Buches jedoch von großer Schönheit, dabei schlicht und wohlklingend. Einen treuen Mitarbeiter hatte Weingartner in dem szenischen Gestalter, dem jungen Maler und künstlerischen Beirat des Hamburger Stadttheaters, in Ewald Dülberg, der zu den Anhängern der modernen stilistischen Vereinfachung im Dekorativen gehört. Er bestrebt sich, in Dekoration und Kostüm durch Flächen und Farbentöne und nicht durch Buntheit und Licht zu wirken. Damit erreicht er in den Dämmer- und Nachtszenen vielleicht noch echtere Effekte als in den Szenen, in welchen die bunte Farbenpracht des Orients blenden soll. Vielleicht aber mag da der gestrenge Regisseur und Direktor Dr. Hans Loewenfeld aus historischen Rücksichten hier und da einen anderen Standpunkt vertreten haben. Daß Weingartner ein genialer Interpret des unsterblichen Schwanengesanges Webers war, versteht sich wohl von selbst.

— Büroweisheit. — Büroangestellter: Wenn man so viel zu tun hat, daß man nicht weiß, wo man zuerst anfangen soll, ist es immer 's beste, man macht gar nischt!

Ich gebe 500 Taubheit-Behandlungen absolut Frei!

an Taubheitleidende oder Leute, deren Gehör in irgend einer Weise angegriffen ist. Ich schicke diese werthvollen Behandlungen **ohne einen Cent Unkosten für Euch**, und ich betone, daß ein Jeder der taub, zu diesem Geschenk gern willkommen ist.

Seit nahezu einem Vierteljahrhundert studirte und heilte ich Taubheit, und meine Behandlung, im ganzen Lande wegen ihres Erfolges berühmt, ist das Resultat durchgreifenden Studiums und wissenschaftlicher Forschungen. Ich gebe diese Taubheit-Behandlung **frei weg**, auf meine Kosten, die sich hoch belaufen, **denn ich erachte es als meine Pflicht, mein großes Vermögen wie auch meine Kenntnisse anzuwenden, um meinen Mitmenschen zu helfen.**

Wenn Ihr an Taubheit in irgend einer Weise leidet, wenn irgend etwas mit Eurem Gehör nicht in Ordnung ist — wenn Ihr summende, klingende Laute in den Ohren habt — **schreibt sofort wegen einer freien Taubheit-Behandlung.** Schreibt heute und beschreibt Euer Leiden, und ich werde alles thun, um Euch von Eurer Taubheit zu befreien.

Leidet nicht länger an Taubheit, wenn solch' werthvolle Hilfe Euch auf Ersuchen geboten wird. Seid nicht entmuthigt, weil andere Behandlungen und andere Spezialisten Euch nicht zu heilen vermochten. **Meine Behandlung wirkte Wunder in solchen Fällen, denn sie ist verschieden von den anderen, und die Resultate sind verschieden. Sie wirkt auf die wirkliche Ursache des Leidens, wenn alles andere fehlschlägt.**

Nehmt heute meine Offerte an, und Ihr werdet es nicht bedauern. Schickt nur Euren Namen und Adresse auf einer Postkarte, oder schreibt einen Brief in deutsch oder englisch, und ich schicke Euch die **freie Behandlung** umgehend zu. Adressirt: **Taubheit-Spezialist Sproule, 24 Trade Building, Boston, Mass.**

O! Wie Kinder das Rizinusöl hassen.

Um den Magen, Leber und mit Abfall verstopfte Eingeweide der Kleinen zu reinigen, gebt ihnen „Syrup of Figs".

Schaut zurück auf Eure Kindheit. Erinnert Euch der Abführmittel, auf die die Mutter bestand — Kalomel, Rizinusöl, Pillen. Wie Ihr sie gehaßt habt, wie Ihr kämpftet, sie nicht zu nehmen.

Mit Euren Kindern da ist es anders. Die Zeit für scharfe Abführmittel ist vorbei. Wir zwingen jetzt Eure Leber und 30 Fuß Eingeweide nicht; wir regen sie an. Wir haben keine gefürchteten Nachwirkungen. Mütter, die bei der alten Art von Abführmittel beharren, begreifen nicht, was sie tun. Der Widerstand der Kinder ist begründet. Ihre kleinen Magen und zarten Eingeweide werden dadurch geschädigt.

Wenn Euer Kind eigensinnig, mürrisch, halb krank ist mit saurem Magen, fieberischem Atem und sein kleiner Körper voll Erkältung, Durchfall, wunden Hals, Magenweh hat, nicht ißt oder ordentlich schläft — beachtet, schaut auf die Zunge — ist die Zunge belegt, gebt ihm einen Teelöffel voll Syurp of Figs, dann braucht Ihr nicht besorgt zu sein, denn in ein paar Stunden habt Ihr wieder ein gesundes, lachendes Kind.

Syrup of Figs besteht aus saftigen Feigen, Senna und Aromatics, kann nicht schaden. Es versüßt den Magen, macht die Leber tätig und säubert die vom Abfall verstopften Eingeweide des Kleinen gründlich. In ein paar Stunden ist alle saure Galle, unverdaute, gährende Nahrung und verstopfende Abfallstoffe sanft aus dem Körper geschieden, ohne Kneifen oder Uebelkeit.

Anweisungen für Kinder jeden Alters, ebenfalls für Erwachsene, sind deutlich auf das Paket gedruckt.

Unter allen Umständen holt das Echte. Verlangt von Eurem Druggisten den vollen Namen „Syrup of Figs and Elixir of Senna", fabrizirt von der California Fig Syrup Co. Nehmt nichts anderes.

Ein herrliches Stärkungsmittel für Magen und Leber.

Wenn Sie an Kopfweh leiden, abgespannt und müde fühlen, keinen Appetit, keine Energie haben, so ist Ihr Magen und Ihre Leber außer Ordnung. Unverdaulichkeit verursacht Ihr Leiden.

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

Trade Mark.

werden Sie kuriren — Ihren Kopf klar machen, Ihren Appetit erregen und Magen und Leber zu neuer Thätigkeit anregen. — Der große Reiniger und Verdauungsförderer. 50c. die Flasche.

Positiv die letzten drei Tage unseres großen Verschleuderungs-

Feuer-Verkaufs!

PIANOS und PLAYER PIANOS

Befriedigender Ausgleich ist mit dem Feuer-Versicherungs-Adjuster getroffen, alle müssen sofort verkauft werden. Keine werden reservirt. Elegante Pianos früher verkauft zu

$300 gehen jetzt zu $110

Ueber $10,000 wert der elegantesten Instrumente durch Rauch beschädigt bei dem kürzlichen großen Feuer in unserem Nachbargebäude, während wir die Instrumente schnellstens in Sicherheit brachten; einige derselben sind nur an dem unteren Ende der Gehäuse etwas abgescheuert.

Sprecht vor und trefft Eure Auswahl aus diesen Bargains

Einschließlich 1912 Style King Pianos und andere wohlbekannte Fabrikate — Früher $555 — Einschließlich Steinway, Weber, Kimball, Knabe

28 PIANOS Feuer-Verkaufspreis $49, $98 und $110

$550 Player Pianos, $280—$1,000 Player Pianos, $500

Wir könnten diese eleganten Pianos als neu verkaufen, nachdem sie wieder polirt worden sind, wäre es nicht wegen des Rauchs, der sich einigen der Filzhammer mitgeteilt hat.

Hier bietet sich Euch eine Gelegenheit, ein feines neues Piano bedeutend billiger zu kaufen, als Euch sonst ein auf billige Art gemachtes Instrument kosten würde.

Beachtet, daß die 20jährige „King"-Garantie sich auf ein jedes dieser Pianos bezieht.

Irgend ein von Euch ausgesuchtes Piano wird kostenfrei von uns abgeliefert. Wenn Ihr nach drei Monaten nicht damit zufrieden seid, nehmen wir das Piano wieder zurück. — Bedingungen, 50c bis $2 die Woche.

Leset sorgfältig die folgenden Upright Piano-Bargains, welche wir mit dem Privilegium verkaufen, daß sie innerhalb fünf Jahre umgetauscht werden können zu dem vollen Preis als Anzahlung für ein neues King Piano:

J. Bryant, $100; Kimball, $98; Chickering, $80; Lyon & Healy, $65; Harrington, $100; Shoninger, $99; Steinway & Sons, $110; Stanley & Sons, $165, und viele andere.

Kommt und untersucht unseren Profit-Teilnahme oder Co-operativen Plan des Piano-Verkaufs ohne Agenten-Profite

KING PIANO CO.

FABRIKANTEN

336-338 S. WABASH AVE.

Lokalbericht.

Gute Landstraßen.

Die 4000 Straßenaufseher im Staate taugen nichts, sagt der Abg. Madden.

Als erste Maßnahme zur Erlangung guter Landstraßen im Staate empfahl der Nationalabgeordnete Madden gestern Nachmittag in einem Vortrage vor dem Verband der Lehrer in den Landschulen des County die Absetzung der 4000 Straßenaufseher in Illinois, denn diese seien nachlässig und verschwendeten die ihnen für die Anlage guter Landstraßen zur Verfügung gestellten Geldsummen oft in ganz schändlicher Weise; je mehr Geld sie hätten, um so mehr vergeudeten sie. Alle Landstraßen, sowohl die verbesserten, wie die anderen, sollten der Verwaltung einer staatlichen Landstraßenbaukommission übergeben werden, dann würden die Landstraßen systematisch ausgebaut werden, auch dort, wo es wegen Mangels an Geldmitteln der umwohnenden Landleute bislang nicht geschehen konnte. Von der Ausführung nationaler Landstraßenbauten von einem Ende des Landes nach dem anderen durch die Bundesregierung hielt der Vortragende nichts, denn der Landstraßenbau sei Sache der einzelnen Staaten, und diese sollten systematisch und gemeinsam vorgehen. In späteren Jahren könnte die Bundesregierung vielleicht das ganze Landstraßensystem übernehmen.

Die Frauen und „der" Mann.

Stimmrechtlerinnen erklären Nationalabgeordnetem den Krieg.

Dem Chicagoer Nationalabgeordneten Mann, dem Führer der republikanischen Minderheit im Hause, haben die hiesigen Frauenstimmrechtlerinnen gestern Nachmittag den Krieg erklärt, denn als eine der Chicagoer Frauen, welche an dem Umzuge der Stimmrechtlerinnen in Washington am letzten Montag teilgenommen hatte, sich bei ihm über die pöbelhaften Bemerkungen und Tätlichkeiten von in der Zuschauermenge befindlichem Gesindel beklagte, gab er ihr den Rat, sie hätte zu Hause bleiben und sich den Pöbeleien nicht aussetzen sollen. Darob herrscht nun in den Reihen der streitbaren Damen große Entrüstung, und der Vorstand des Staatsverbandes für gleiches Stimmrecht hat dieser Stimmung gestern Nachmittag in einer Sitzung Ausdruck verliehen in einer Reihe Beschlüssen, von denen der letzte die Stimmgeber des zweiten Kongreßbezirks auffordert, Mann fernerhin nicht mehr zu unterstützen, damit er den selbst gewählten Titel mit Recht tragen könne: „Bleibe zu Hause, Mann." Die Illinois Political Equality League, ein verwandter Verband, hat später am Nachmittag sich ähnlich geäußert.

Karl von Wolfskeels Jubiläum.

Ehrentag des bekannten Dirigenten am morgigen Sonntag.

Auf ein Vierteljahrhundert mühevoller, aber fruchtbringender Tätigkeit als Chormeister kann einer der bekanntesten Vereinsdirigenten Chicagos, Karl von Wolfskeel, zurückblicken. Aus diesem Anlaß haben sich die von dem beliebten Meister des Taktstocks geleiteten Gesangvereine und ein Ausschuß angesehener Bürger und Freunde des Jubilars zusammengetan, um ihn am heutigen Sonntag in der Wickerparkhalle durch eine musikalische und gesellschaftliche Veranstaltung zu ehren. Die Liste der musikalischen Vorträge umfaßt:

„Jägerwerben" .... Wengert
Concordia Liedertafel.
„Wie's daheim war" .... Wohlgemuth
Mozart Männerchor, ink.
a) „Das stille Thal" .... Parlow
b) „Abschied von der Mutter" .... Wenzel
Polyhymnia Damenchor.
„Die Treue" .... Wengert
Arion Männerchor der Südseite.
„Heimweh" .... Hermann
„Edelweiß" Damenchor.
„Die Sonne sank" .... Seidl
Chicago Bäcker Gesang-Verein.
Turnverein „Vorwärts"
„Ein Strickkränzchen von anno dazumal" .... Erlensteg
Frau K. Lamack, Frau Wortmann, Frau A. Voß, Frau Burmeister.
„Heimkehr" .... Johannes Gelbke
Massenchor.
a) „Mein Engel hüte dein" .... Wallbach
b) „A Dream" .... Bartlett
Sopran-Solo—Frl. Bauer.
„Sternennacht" .... Schulken
Massenchor.
„Liebesfreude" .... Gumbert
Sopran-Solo—Frau K. Lamack.
„Mein Rhein" .... Engelskirchen
Massenchor.
„Ein Hoch dem deutschen Militär" .... Menzel
Damenchor Polyhymnia und Orchester.

Das Konzert, welchem Ball folgt, beginnt um 5 Uhr, der Eintritt kostet 50 Cents.

— Seltsamer Widerspruch. — „Der Herr Meier ist aber selten daheim bei seiner Frau!" — „Ja, ja, der ist eben Herr im Hause!"

Dieser selbstgemachte Hustensyrup wird Euch überraschen

Heilt selbst Keuchhusten schnell. Ein Familienvorrat zu kleinen Kosten.

Hier ist ein zu Hause hergestelltes Mittel, welches einen Husten sofort lindert und gewöhnlich den hartnäckigsten Fall in 24 Stunden heilt. Dieses Rezept ergibt ein Pint — genug für eine ganze Familie. Ihr könnt keinen solch guten fertig gemachten Hustensyrup für $2.50 kaufen.

Mischt ein Pint granulirten Zucker mit ½ Pint warmem Wasser und rührt 2 Minuten. Tut 2½ Unzen Pinex (50c wert) in eine Pintflasche und fügt den Zuckersyrup hinzu. Dies hält sich vorzüglich und hat einen angenehmen Geschmack — Kinder lieben es. Stärkt den Appetit und wirkt leicht abführend, welches einen Husten beseitigen hilft.

Ihr kennt vielleicht den medizinischen Wert der Fichte in der Behandlung von Asthma, Bronchitis und anderen Halsleiden, wehen Lungen usw. Es gibt nichts besseres. Pinex ist die wertvollste konzentrirte Zusammensetzung von echtem norwegischem Fichtenextrakt, reich an Guaiacol, und all den natürlichen heilenden Fichtenelementen. Andere Zubereitungen wirken in diesem Rezept nicht.

Die prompten Resultate dieses wohlfeilen Mittels haben ihm Freunde verschafft in tausenden von Familien in den Vereinigten Staaten und Kanada, wodurch es erklärlich wird, weshalb der Plan so oft nachgeahmt wurde, aber nicht erfolgreich.

Eine Garantie absoluter Zufriedenstellung, oder das Geld prompt zurückgegeben, geht mit diesem Rezept. Euer Apotheker hat Pinex oder wird es Euch besorgen. Wenn nicht, schreibt an die Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Wurstmacher, der schlachten kann und alle Butcherarbeit versteht. Passender Mann findet Stellung für ganzes Jahr. Antworten erbeten. Adr.: T. 340, Abendpost. sodido

Verlangt: Guter Junge an Cakes. Neuman Bros., 958 Willow Str. somo

Verlangt: Aelterer, lediger Mann von etwa 60 Jahren für Haus- und Hofarbeiten zu besorgen. Gebe gutes Heim, Board und Lohn. John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, sich in Porzellanmalerei nützlich zu machen. 2658 West Ave.

Verlangt: Bartender und Waiter. Bringt Empfehlungen. Zu erfragen zwischen 10—12, 340 West Van Buren Str.

Verlangt: Nüchterner Mann für Engineerroom. Guter Lohn. Kann Lizens erwerben. Schreibt Adr.: U 421 Abendpost. frson

Verlangt: Erfahrener Mann, an Trimming-Maschine zu arbeiten für „Offset". 1322 S. Wabash Ave.

Verlangt: Jungen über 16 Jahre, Handwerk zu erlernen. 538 S. Clark Str. C. E. Barrett & Co.

Verlangt: Korb- oder Rohrflechter. Guter Lohn für gute Arbeit. May's Rattan Works, 3347 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Stenograph mit perfekter Kenntniß der deutschen und polnischen Sprachen. Adr.: U. 475 Abendpost.

Verlangt: Junge von etwa 16 Jahren, um das Stimmen und Chipping in großer Piano-Fabrik zu erlernen. Lyon & Healy, Ogden Ave. und Randolph Straße.

Verlangt: Schuhmacher. Nachzufragen Montag Vormittag im Lederstore, 23 Süd Fifth Ave.

Verlangt: Ein guter nüchterner Watchman, älterer verheirateter Mann vorgezogen. Nachzufragen Montag Morgen 1269 W. North Ave. saso

Verlangt: Tüchtige Klempner, stetige Arbeit das ganze Jahr. Gelegenheit für hohen Verdienst bei Stückarbeit. Perfex Radiator Co., Racine, Wis. 8mz1wX

Verlangt: Florist und Gärtner für Grünhaus und Gartenanlagen. Fred. Fischer, 1403 Wilder Str., Evanston. saso

Verlangt: Früchte-Painter und -Maler. Kommt fertig zur Arbeit, 227 W. 22. Str. John Dietz. saso

Verlangt: Barbiergehilfen; guter Lohn. Thorek, 106 N. La Salle Str., 3. Floor, Z. 27. 6mz,1wX

Verlangt: Junge über 16 Jahren in der Apotheke. 58. Str. und Prairie Ave. frsaso

Verlangt: Ein junger Mann als Zeichner und Maler für Novelty Fabrik außerhalb Chicago; Lohn $12 zum Anfang mit Gelegenheit sich emporzuarbeiten; stetiger Platz. Adr.: U. 415, Abendpost. frsaso

Farmers! Wenn Ihr Farmhilfe braucht, kommt zu Komnik, 763 Milwaukee Ave. 5mz2mX

Verlangt: Tüchtiger, zuverlässiger, junger Mann zur Buchführung und als Kassirer; dauernde Stellung mit Gelegenheit zum Emporarbeiten für die richtige Person. Empfehlungen und Bürgschaft erforderlich. Adr.: S 537 Abdpost. 4mz1wX

Verlangt: 50 Männer in Eisenfabrik und Fabrikarbeiter für außerhalb. $2 täglich. Auch Jungens für Eisenfabrik und Tischler-Werkstatt. Vermittlungbüro, 763 Milwaukee Avenue. 5mz1mX

Verlangt: Männer und Knaben in Gummifabrik, und Männer als Car Repairer. 763 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Engineer für kleine elektrische Anlage, mit Motors, Pipe Fitting etc. verstehen. Brieflich anzufragen mit Angabe des Alter, Lohnes und Erfahrung. Globe Laundry Co., 1030 West Adams Straße. saso

Verlangt: Office-Junge, muß deutsch und englisch sprechen. 2020 W. 35. Str. 6mz1wX

Verlangt: Fensterwascher, $12 per Woche und aufw. 62 W. Washington Str., Zimmer 2. 6mz1wX

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungswegweiser.

Deutsches Theater im Bush Tempel: Heute Nachmittag „Der Vogelhändler", heute Abend „500,000 Teufel".
Garrick. — „The Passing Show of 1912."
Grand Opera House. — „The Escape."
Cort. — „Our Wives."
Princeß. — „Bought and Paid For."
Illinois. — „Peter Pan."
Chicago Opera House. — „Everywoman."
Imperial. — „A Fool There Was."
Crown. — „Madame Sherry."
Victoria. — „Get-Rich-Quick Wallingford."
Nordseite Turnhalle. — Nachmittagskonzert von Ballmanns Orchester.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge mit etwas Erfahrung in Bäckerei. $9 die Woche zum Anfang. Cramers Bäckerei, 3434 N. Halsted Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bin 30 Jahre alt, spreche etwas englisch, deutsch, ungarisch und rumänisch; gutgekleidet, repräsentationsfähig in besten Kreisen, Reserveleutnant der österreichischen Armee, suche einen ständigen Posten, eventuell auch als Agent in irgend welcher Branche. Adr.: T 333 Abdpost.

Gesucht: Deutscher Carpenter mit Werkzeug sucht stetigen Platz, hat Empfehlungen. Lung, 1330 Wolfram Str.

Gesucht: Bartender, verheiratet, sucht stetige Stelle, habe gute Erfahrung und beste Empfehlungen. Gerbel, 630 Dewey Place. dofrson

Gesucht: Erster Klasse Mechaniker, 28, mit 12 Jahren praktischer Erfahrung in Maschinenfabrik, 12 Jahre im Land, versteht Zeichnungen und Modelle, 4 Jahre auf letzter Stelle, beständig und nüchtern, wünscht Stellung als Vorarbeiter. Adr.: Z. 525 Abendpost. mifrson

Gesucht: Bartender und Porter sucht Stellung, Stadt, Empfehlung. Otto Hanse, 113 W. Goethe Str. 'Phone: North 1414. frson

Gesucht: Schriftsetzer, 30 Jahre alt, ledig, geborener Deutscher, flotter Anzeigen- und Jobsetzer, mit der Berechnung von Druckarbeiten vertraut und in leitender Stellung tätig gewesen, sucht Stellung. Adr.: U. 427 Abendpost. sonmo

Gesucht: Deutscher Polsterer und Dekorateur, erster Klasse Referenzen, sucht Stelle. Strom, 1313 N. Wood Str.

Gesucht: Nüchterner, kräftiger junger Mann, ledig, sucht Stelle bei Pferden; war deutscher Artillerist; spricht englisch. Kaution. Gustav Hanau, 1683 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein erfahrener und sehr zuverlässiger Bäcker in Brot, Rolls und Cakes sucht dauernde Arbeit; bin ledig, gehe auch nach auswärts.—G. R., 3614 N. Robey Str.

Gesucht: Porter, erfahren in allen Arbeiten, versteht das Bartenden, nüchtern, ehrlich, beste Referenzen, sucht Stelle. Sturm, 355 Webster Avenue.

Gesucht: Erster Klasse Färber, 8 Jahre im Geschäft, guter Damenkleider-Wascher, sucht Stelle. Adr.: U. 425 Abendpost.

Gesucht: Ein guter erste Hand Brot- und Cake-Bäcker sucht Stelle. Adr.: J. Todd, 4828 Laflin Str.

Gesucht: Junger Deutscher, intelligent, 23 Jahre alt, kaufmännisch gebildet, kurze Zeit im Lande, spricht und schreibt englisch, sucht, da in Not, Stellung irgendwelcher Art. Edward Müller, 1081 Cottage Grove Ave. fason

Gesucht: Zuverlässiger älterer, rüstiger Mann sucht Stelle als Watchman oder andere Arbeit; beste Referenzen; auch Bonds, wenn verlangt. Adr.: Z. U. 109, Abendpost. fason

Gesucht: Frisch eingewanderter, gut erfahrener Zuckerbäckergehilfe sucht eine gute Stellung. Stefan Halabula, 2034 N. 52. Avenue. fasonmodi

Gesucht: Junger flinker Painter sucht Arbeit. 1439 N. Clark Str., Flat 7. fason

Gesucht: Ein guter gelernter Schreiner, kennt auch Zeichnung, sucht Stelle in einer Fabrik oder sonst in einem Hause. F. Koedl, 3120 Southport Ave. fason

Gesucht: Butcher, guter Arbeiter, 6 Jahre im Lande, sucht stetige Stelle als Storetender; spricht ungarisch, deutsch, rumänisch, englisch und slawisch. Adr.: Z. 567, Abendpost. fason

Gesucht: Deutscher Bäcker sucht stetige Stelle als zweite oder dritte Hand. Weiner, 5215 S. State Str. fasomo

Gesucht: Maschinist der Reparaturen selbst ausführen kann, sucht Janitor Stelle, auch für mehrere Häuser. Adr.: U. 491 Abendpost. faso

Gesucht: Mann, geschickt, mit eigenem Carpenterwerkzeug, sucht irgend welche Beschäftigung. Oebel, 307 Sigel Str. frsaso

Gesucht: Ein erfahrener deutscher Janitor sucht Stelle in Kanzlei oder Haus, gute Empfehlungen. 1859 Orchard Str., Tür Nr. 2. 7mz1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 150 Putzmacherinnen.

Milliners,
Trimmers,
Makers,
Copyists.
Neue, sanitäre, tageshelle Arbeitsräume.
Feuersicheres Gebäude.

D. B. Fisk & Co.,
225 N. Wabash Avenue.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 2221 Clybourn Ave. somodi

Verlangt: Sofort, Mädchen, um Putzmacherei zu erlernen, und solche, welche ausgelernt haben. Mrs. F. Wenger, 305 W. North Ave. doson

Verlangt: Erfahrenes Mädchen bei Kleidermacherin. 3856 Grand Blvd.

Verlangt: Operators, erfahren an Power-Maschinen, für Kleider und Waists. Gory & Heller, 228 S. Market Str. 9mz1wX

Verlangt: Operators, erfahren an feinen seidenen und Chiffon Waists, neue schnell arbeitende Maschinen. Gory & Heller, 228 S. Market Str. 9mz1wX

Verlangt: Lehrmädchen für Zuschneiden und Kleidermachen. Nach sechswöchentlicher Lehrzeit dauernde Beschäftigung. E. Toman, 3902 Clarendon Ave., nahe Sheridan Road, im Store.

Verlangt: 25 Mädchen, Strümpfe zu stricken an Maschinen. Beständige Arbeit. Mädchen, welche Handschuhe stricken, können leicht lernen.— 2451 W. North Ave.

Verlangt: Fräulein für Manikure, muß englisch sprechen; gute Bezahlung. 3902 Clarendon Ave., nahe Sheridan Road. Toman, im Store.

Verlangt: Damen, um Orders zu nehmen für einen guten Damenschneider Suit Club; gute Kommission; stetige Arbeit. 156 W. Division St. fason

Verlangt: Mädchen für einfaches Nähen an Wheeler & Wilson Kraft-Maschinen; $7 per Woche zum Anfang; wir brauchen auch mehrere Finishers; müssen über 16 Jahre alt sein. Vorzusprechen 3. Floor, 329 W. Monroe Str., Ecke Market. 8mz1wX

Verlangt: An Westen, Handknopflochmacherinnen und Backers, Abbügler und kleine Mädchen. 1744 N. Robey Str. frafafo

Verlangt: Damen, die ein paar Stunden freie Zeit haben als Agentinnen für Haar-Artikel und Hautmittel. Zimmer 400 — Isabella Bldg., 21 E Van Buren Str. frasason

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre und älter, zum Lernen und zu sortiren. Nachzufragen Globe Laundry Co., 1030 West Adams Str. mz8,9,15,16,22,23,29,30

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen. Ausländerinnen vorgezogen. Madam S. Mandelbaum, 1543 Edgemont Ave., Ecke Ashland Blvd.

Verlangt: Deutsches Mädchen, in Store zu arbeiten. 2354 State Str. 5mz1wX

Verlangt: Erfahrene Labelnäher; beständige Arbeit. 416 S. Franklin Str. 5mz1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. Metz, 4735 Michigan Ave. Phone: Drexel 2851. sosonmo

Verlangt: Alte Frau bei guten Leuten mit einem Kind; nur solche, die gutes Heim wünscht. D. Siebers, 621 Lutz Place, nahe Jeanette und North Ave. sasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Auch frisch eingewanderte sofort versorgt mit guten Plätzen zu gutem Lohn. Mrs. Davis, Empl. Office, 1825 W. Division Str. Phone: Humboldt 6467.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 2258 N. Clark Str. frsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsche Mädchen! Wenn Ihr Anstellung sucht als Köchin, zweites Mädchen, für allgemeine Hausarbeit, Kindermädchen u.s.w., sprecht bei uns vor. Wir haben hunderte von gutbezahlten Stellen in Privathäusern für gute Mädchen, erfahrene und frisch eingewanderte. Wir sind die einzige Agentur, die ausschließlich deutsche Mädchen unterbringt. Sprecht vor und seht, was wir für Euch tun können. Keine Kosten außer Ihr seid untergebracht. Germania Vermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke Halsted, eine Treppe hoch.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei 2 Kindern mitzuhelfen. 1300 Albany Avenue.

Verlangt: Kellnerin für Restaurant; muß englisch sprechen. 2172 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, um in der Küche zu arbeiten. 1154 W. Lake Str.

Verlangt: Wasch- und Bügelfrau für Montag und Dienstag. 1616 Hudson Ave., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 4114 Grand Blvd. somo

Verlangt: Sofort, tüchtige Köchin. 1054 Argyle Str. somodi

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim und guter Lohn für die richtige Person.— 5435 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine Köchin in Familie von drei. Referenzen verlangt. 4819 Greenwood Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. Muß Kinder gerne haben. 2221 Potomac Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß etwas englisch sprechen. Kleine Familie. 4943 Calumet Ave. Phone Drexel 7351. M. Schwarz. sonmo

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 4457 Calumet Avenue, Flat 1.

Verlangt: Mädchen, Baby zu beaufsichtigen. Zu Hause schlafen. E. Madarus, 5635 Calumet Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $8 die Woche. E. Toman, 3902 Claredon Ave., nahe Sheridan Road, im Store.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zur täglichen Aushilfe im Hause. Muß zu Hause schlafen. 2139 Lincoln Place, 3. Fl.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in amerikanischer Familie; guter Lohn. 5133 Ellis Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5104 S. Ashland Ave. Tel.: Yards 1046. Heyne.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe in leichter Hausarbeit. 2 in Familie. 715 South Grove Ave., Oak Park. sonmodi

Verlangt: Das Waisenhaus in Bensenville, Ill., sucht zum sofortigen Antritt eine tüchtige Köchin. Meldungen beim Supt. F. Brauer, Bensenville, Ill. sonmodi

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen. Referenzen verlangt. 4819 Greenwood Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. M. Herzog, 439 E. 48. Place. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Friend, 5958 South Park Ave. Telephon Normal 6687. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie; guter Lohn, keine Kinder; Nordseite Vorstadt. Adr.: U. 424 Abendpost. faso

Verlangt: Erfahrenes stetiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 5328 Prairie Ave., zweiter Flat. faso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie; Lohn $5.00. 4404 Berkeley Ave. Tel., Drexel 6070. faso

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Verlangt: Erfahrene und frisch eingewanderte deutsche, österreichische und ungarische Mädchen für allgemeine Hausarbeit usw., gute Stellen sofort garantirt. — Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted, 1 Treppe. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 6314 Lakewood Ave., Phone Edgewater 4486. 7mz1wX

Verlangt: Shortorderköchin und in der Küche mitzuhelfen. 335 Ost 51. Str., Ecke Calumet Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Dame wünscht Stelle in Ins., Real Estate, Foreign Exchange als Interpreter oder zum Erlernen von General Office-Arbeit, spricht und schreibt englisch, deutsch, ungarisch, rumänisch, serbisch, kroatisch, etwas italienisch, französisch und Maschinenschreiben. Adr.: U 490 Abendpost. dofonmo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2340 — 48. Ave.

Gesucht: Haushälterin mittleren Alters sucht Stelle bei ein bis zwei Personen. Drei Tage zu erfragen: 1917 Hancock Str., Flat 2. somo

Gesucht: Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 2134 W. 21. Str.

Gesucht: Sympathische, sehr erfahrene Frau, wünscht Stellung als Pflegerin bei Wöchnerin. Beste Referenzen. Mrs. Thaler. 2124 Lincoln Ave., Flat 3. mison

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Nachzufragen: 1250 W. 13. Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Nachtarbeit, Office und Fabrik zu reinigen, oder in Restaurant Geschirr zu waschen. 1812 Wells Str.

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei anständigem Herrn, nicht über 35 Jahre; ein oder zwei Kinder nicht ausgeschlossen. Nachzufragen: 1825 W. Division Str., Ecke Newton.

Gesucht: Eine Haushälterin mittleren Alters sucht Stelle bei einer oder zwei Personen. Zwei Tage nachzufragen 1919 Hancock Ave., 2. Flat. fason

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- und Bügelplätze für Dienstag, 1701 Diversey Blvd., mittleres Flat. fason

Gesucht: Nette deutsche Wittwe mit 8-jährigem Mädchen, gute Köchin und gute Haushälterin, sucht Platz als Haushälterin in besserem Hause. Frau Schur, 1012 N. Clark Str. faso

Gesucht: Köchin sucht Stelle für Businessoder Freilunch. 125 Sangamon Str., Zimmer 4. faso

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Beschäftigung als Janitor; geht auch auswärts. W. Janzer, 2245 High Str. fason

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Richard A. Koch
Deutscher Advokat und Notar,
25 N. Dearborn Str., 7. Flur.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee Str.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 18fb*X

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3dz*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fb*X

George F. R. Tummerow, deutscher Advokat. — Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtsgeschäfte werden zur Zufriedenheit besorgt. Office im Strauß-Gebäude, Nr. 6 N. Clark Str., Ecke Madison Str., Zimmer 806. Tel. Franklin 3098. Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1500. X*

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 18fb*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head-Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan. 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Florida — Florida—
Verein Floridania,
Office u. Vereinsräume: 646 Wells Str. Anmeldung neuer Mitglieder täglich von 6—9 Abends. Oeffentlicher Vortrag über Florida Lebens- und Erwerbsbedingungen. Sonntag 3—6 Uhr.
N. B. Die Mitgliedsliste der ersten Loge unseres Verbandes wird binnen Kurzem geschlossen und wem es daran liegt, sich bald unter den günstigsten Erwerbsverhältnissen in Florida niederzulassen, der muß sich baldigst anmelden. Wir bringen die Erzeugnisse unserer Mitglieder auf den Markt.
Florida Investigation & Inform. Bureau 646 Wells Str. Auskunft frei. mz7,9,11,12,14,16

Mozart Halle, deutsches Tanzlokal, Tanzvergnügen jeden Sonntag, Anfang 6 Uhr Abends. Mitz Orchester.

Paperhanging, Zimmer werden tapezirt von $3 an, 2 Zimmer $9. Alfred Krueger, 2818 Wellington Straße.

Weißstickerei wird billig gestempelt und handgestickt bei Mrs. Adolf Koon, 2134 N. Irving Avenue.

Herr Louis Köldorfer wird freundlichst ersucht, 1812 Wells Straße vorzusprechen. frson

Alle Carpenter- und Schreinerarbeiten, neue und Reparaturen; beste Ausführung. Carl Nitschke, 1502 Clybourn Ave. midoson

Gambrinus Halle, 1878 N. Robey Str.; ruhigste und billigste Logenhalle in Chicago; verbunden mit Tanzhalle, für Vergnügungen, nach den Versammlungen; noch an mehreren Abenden im Monat zu vermieten. 30ja,doson*

Verlangt: Damen und Herren, Zither-, Mandolin- und Guitarrespieler, um einem Zitherklub beizutreten. Nachzufragen: W. Maehrlein, 1358 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave. sodi

Verlangt: Feines großes Frontzimmer, laufendes Wasser, $4 per Woche. Kleines Zimmer, $2. 2142 Cleveland Ave. Phone 6071 Lincoln.

Eine ältere Frau sucht eine ältere christliche Frau, wo sie mit in einem Flat wohnen kann, entweder in einem Hause oder in gemieteter Wohnung; auch würde ich in einem kleinen Haushalt eine Stelle annehmen, nur bei einem gutstehenden älteren Herrn, wegen Einsamkeit. — Adr.: Z. 564 Abendpost.

Familienwäsche wird sauber gewaschen und gebügelt, nur Handarbeit, sowie Gardinen gespannt; beste Arbeit garantirt. 2837 W. Noble Avenue. fason

„Albrechts Asthma Drops," einziges Heilmittel. 852 North Ave. jan4,fasonmi*

Window Shades auf Bestellung gemacht, bestes Material und garantirte Arbeit; mäßige Preise, auch Reparaturen. North Side Window Shade Factory, 3718 N. Halsted Straße, nahe Grace, Branch-Store: 1236 N. Clark Str., nahe Division. 15fbfasomi1m

Leidende, besonders Nerven-, Geschlechts- und Blutkranke, erhalten genaueste ärztliche Untersuchung und volle Aufklärung über ihren Zustand bis 1. April kostenfrei. Leui Heil-Institut, 2014 Osgood Str., 2. Flat. 7mz,1wX

Kämmhaare! Mache natürliche Zöpfe. Uhls, 5937 S. Halsted Str. 7mz1wX

Painting, Decorating usw. zu mäßigen Preisen. Kleinau, 1939 N. Albany Ave. Tel. Belmont 8505. frsason

Haut- und Fußfehler entfernt. — Prof. Uhl, 21 Ost Van Buren Straße. 6mz1wX

Lernt ein sich gut zahlendes Geschäft. Automobil-Reparatur, Konstruktion und Handhabung. Die ganze Maschine wird vor Euch aufgebaut. Schule mit tüchtigen Maschinisten-Experten versehen. Erlangt Eure Erfahrung in einer erstklassigen Reparaturwerkstätte. Tag- oder Nachtklassen. Bedingungen liberal. Diversey Automobile Shop, 946 Diversey Parkway, bei der Northwestern „L" Station. 4mz*X

Adam Schätzlein, Leichenbestatter und Embalmer, 2418 Lowe Ave. und 850 W. 86. Place. Aufrufe per Telephon (Yards 1142 und Stewart 1103) zu irgend einer Tages- oder Nachtzeit werden prompt beantwortet. Alle Begräbnisse von $50 aufwärts. Zufriedenheit garantirt. 3mz1mX

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben u. sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Lizensirte, zuverlässige Detektivs. Gründliche Arbeit; mäßige Raten. M. M. & B. P. A. Inf. unter Illinoiser Gesetz. Zimmer 524-26-28, 32 N. Clark Str. Telephon: Franklin 3330. 12fb1mX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$500 zu leihen gesucht, gute Sicherheit. Adr.: Z. U. 599, Abendpost. fason

Zu verleihen: $1000—$2000 auf erste Mortgage, Privat. Keine Kommission. Adr.: T. 321 Abendpost. 4,6,9,11,13,16mz

Zu leihen gesucht von Privatleuten, $3000 für fünf Jahre zu fünf Prozent, keine Kommission. Gebe erste Mortgage auf modernes Haus und feine Lot, wert $9000, als Sicherheit. Adressirt oder telephonirt: L. H. Lozier, River Forest, Ill.

Möchte $2,500 von Privatmann borgen. Gebe erste Hypothek auf neues Brick Flatgebäude, große Lot, gute Nachbarschaft. Bezahle 6% Zinsen, aber keine Kommission. Adr. T. 342 Abdp. mz9,11,12,13,14,15

Erster Klasse Goldbonds, tragen 4¼, 4½, 5 Prozent Zinsen. Sendet Namen und Adresse für Liste oder fragt an für Herrn A. F. Rinder, 50 S. La Salle Str., N. W. Ecke Monroe Str. 8mz1wX

Wir leihen Geld auf Chicago Grundeigentum gegen erste Hypothek. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer 2. 8oldifaso*

Geld zu verleihen. Kleine, auch größere Beträge auf leichte wöchentliche Abzahlungen. F. Frenkel, 1907 Potomac Ave. Tel. Armitage 7137. 5mz2wX

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee. Abends 7—9, Sonntags 10—12. 1mz*X

Geld zu verleihen auf erste Hypotheken. F. J. Wilken, 3422 S. Wood Str. 4mz1wX

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum; auf der Nordseite gelegenes vorgezogen.
Frank Bed, 2014 Irving Park Boul. 14dz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 West Monroe Str. 26fb*X

Geld zu verleihen, ohne Kommission, von Privatmann, auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. H. Fick, 2422 Nord Avers Avenue. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 16mz*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. ap2dibofason*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str., Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, $35 Gas Range, Canopy Top, 5 Monate gebraucht, $15; großer Küchen Range, Heißwasser Front, $15, kostete $62; große Eiskiste, $15; Rugs $10, $15; Bilder und Vasen von 10c bis $5. 1163 Humphrey Avenue, nahe 12. Straße. Nehmt 12. Str. Car bis Austin Blvd., geht einen Block westlich, oder Garfield Metropolitan Hochbahn bis Austin Ave., und geht zwei Blocks südlich. fason

Zu verkaufen: Billig, 8 Zimmer feine Möbel. 841 Oakdale Ave., 1. Flat. sonmifr

Zu verkaufen: New Elmwood Nr. 280 Kochofen mit Wärme Barometer und Heißwasserfront, hat hinten Zweibrenner Gasofen, Ellbogen, Rohre und alles Zubehör, wie neu, ist jetzt in Gebrauch. H. Huber, 1615 Bryn Mawr Ave. Nord Clark Str. Car bis Bryn Mawr Ave., dann ein Block westlich.

Zu verkaufen: Uhren, Parlor Set, Betten, Kleiderkasten, Wäschekasten, Teppich, kombinirter Schreibtisch usw., zu jedem annehmbaren Preis. 1909 Mohawk Str., 1. Flat. fason

Ich verkaufe alle meine Möbel, sind vor drei Monaten gekauft worden: Piano ist $600 wert, verkaufe es für $160; Betten, Matratzen; Springs, $18; Dressers, Chiffoniers, $20; drei Stücke Parlor Set, wert $150, für $40; schöne Schaukelstühle, ledergepolstert, $7.50; Bibliothektisch, $13; 15 Rugs, kleine und große, 9 bei 12, $13, kleine $2; Eßzimmertisch und 6 Stühle, Buffet und Davenport, Bilder, elektrische Lampen und viele andere Sachen billig. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von N. Clark Str., einen Block nördlich von Fullerton Boulevard. 7mz1wX

Zu verkaufen: 3802 Alta Vista Terrace — prachtvolle Möbel von 8 Zimmer Haus zu einer großen Verschleuderung, Messingbetten, vollständig, $18 bis $35, Dressers, Chiffoniers, Bibliothektische, Pedestals, Lampen, Rugs, sämmtliche Gemälde, Mahagony Parlor Suit, kostete $150, echtes spanisches Leder, muß weg für $50, Eßzimmertisch und 6 Stühle, mit echtem Leder überzogen, für $35. Andere Artikel werden beinahe verschenkt. Tags oder Abends vorzusprechen. 3802 Alta Vista Terrace, 2 Blocks von Grace Hochbahnstation, ein Block östlich von Clark Str. 5mz1wX

Verkaufe spottbillig: Gute Möbel, elegantes Leder Parlor Suite, Rocker, Ledercouch, großen Wilton Rug, Bilder, Gardinen, Eßtisch, 6 Stühle, schöne Messingbetten, Dresser, Chiffonier, neuen Küchenofen usw. Alles muß sehr billig verschleudert werden. 2114 Cuyler Ave., 1. Flat, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd. 6mz1wX

Auktionsverkauf! Dienstag und Freitag, um 10 Uhr Vorm., verkaufe ich für verschiedene Lagerhäuser alle nicht abgeholten Möbel, Rugs, Oefen und andere Haushaltungsgegenstände, in meinen Räumlichkeiten: 2521—2523 Sheffield Ave. A. Ralph, Auktionator. 6mz,1w

Zu verkaufen: 6 Zimmer fast neu möblirtes Flat, im Ganzen, billig. 1421 Dearborn Ave., 1. Flat. 5mz1wX

Zu verkaufen: Heizofen, Kochofen, Betten und Möbel, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 4mz,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Administrationsverkauf von feinem Upright Piano, sowie einem Rug. Billig für Baar. — Heute nachzufragen: 2478 Orchard Str.

$75 kaufen $1000 Steck Concert Grand Piano. 1956 Larrabee Str. 7mz*X

$350 fast neues Piano, sehr mäßig für Baargeld vor Samstag. 3409 N. Ashland Ave., 1. Floor. —15mz

Zu verkaufen: Ganz neue $150 Victrola zu einem Schleuderpreis; muß verkaufen. Anzufragen 307, 58 W. Washington Str. 7mz1wX

Verkaufe mein prachtvolles Mahagoni Upright Piano, gutes Instrument, 3 Monate gebraucht; sofort spottbillig. 2114 Cuyler Ave., 1. Flat, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd. 6mz1wX

$85.00 kaufen gutes Kimball Upright Piano, $5.00 monatlich. Groß, 1549 Wells Str. 3mz*X

$75 kaufen mein feines Upright, kostete $425; in Storage. 705 North Ave., nahe Halsted Str. 27fb*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schwarze Orpingtons und weiße Whandottes, einige feine Cockrells und Pullets, billig. Brutier $3.00 für 13; Zufriedenstellung garantirt. In Monroe, Wis., gewann ich auf der Ausstellung letzten Dezember drei erste, einen zweiten, einen vierten Preis und einen Spezialpreis für den besten Vogel in der Ausstellung. J. R. Alleman, Libertyville, Ill. sonmo

Ausverkauf! Billig! Pferde und Stuten, eine tragende Stute, auch Wagen und Geschirre, im Stall, 2047 Belmont Ave., nahe Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Zwei Pferde, eins für Buggy, das andere für Expreß. 1069 N. Hermitage Ave. fason

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Sänger. Stamm Seifert. 1718 Nord Halsted Straße, nahe Willow Str. 8,15mz

Zu verkaufen: Ganzer Bestand, wegen Geschäftsaufgabe, 48 Stuten, alle Größen, drei tragende, Geschirre und Wagen. 2560 Süd Halsted Straße. —19mz

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. 3447 Belmont Ave., im Butchershop. 3mz1wX

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit; wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1706—1720 Milwaukee Ave., Ecke Wabansia Ave. Max Tauber. 24in*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für alle eingewanderten Herren und Damen nur durch richtige Aussprache von unseren langjährig erfahrenen Lehrern u. Lehrerinnen zu erlernen. — Jedermann eingeladen, sich frei u. ohne Verbindlichkeit zu überzeugen. — Stellungen, Engineer-Lizens, Bürgerrecht, schnellstens, bestens, billigst. 715 North Ave., nahe Halsted Str.

Junge deutsch-amerikanische Lehrerin wünscht noch einige Damen oder Herren für englische Privatstunden, auch Abds. Adr.: T. 308 Abdpost.

Verlangt: Junger Mann, um jungem Mann Unterricht im Englischen zu geben. Hier geborener und in der Nachbarschaft wohnender vorgezogen. Joe Seidel, 2059 Seminary Ave.

Besten Unterricht im Englischen erteilt Lehrerin, billig. Wendt, 625 Belden Ave. 9mz1w

Gründlicher Violin-Unterricht wird billig erteilt. Adr.: Z. 554 Abendpost. dimison

Erfolgreichsten Privatunterricht im Englischen erteilt Akademiker billig. 2726 Armitage Ave., 2. Floor, nahe California Ave. Abends 7 bis 9. Sonntags 1 bis 6. fason

Engl. Sprachunterricht f. Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 1mzfasonmi1m

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Suche für meine Verwandte ohne ihr Wissen, passende Heirat. Selbe ist 24 Jahre alt, israelitisch, mittelgroß, dunkel, häuslich, einfach, gebildet, mit kleinen Ersparnissen. Erwünscht besserer Handwerker, Mechaniker, Maschinist selben Glaubens. Antworten mit Namen und Adressenangabe in deutsch oder englisch unter B 12 Abendpost.

Heiratsgesuch: Akademisch gebildeter Deutscher, Christ, 36 Jahre alt, ledig, vermögend, in guter Stellung, welchem die Gelegenheit fehlt, Damenbekanntschaft zu machen, wünscht zwecks Heirat mit einer intelligenten, selbständigen Dame von edlem Karakter in Korrespondenz zu treten. Adr.: Z. 570, Abendpost. mz8,9,11,16

Heiratsgesuch: Deutscher (35), von gutem Karakter und guter Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat. Vermögende Wittwe bis 45 Jahre alt, nicht ausgeschlossen. Agenten verbeten. Adr.: B 32 Abdpost.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Darlehen—
$10.00 oder mehr
Unser System des Geldverleihens an Leute, die Möbel oder Piano eignen, ist das beste.
Wenn Ihr Geld gebraucht, wollt Ihr es sofort, privat und zu den liberalsten Bedingungen haben. — Dieser Dienst hat viele andere befriedigt und wird Euch auch befriedigen.
Guarantee Loan Company,
Zim. 20 — 68 W. Washington Str. (Nicht inl.) 11fb*X

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen u.s.w. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company
(früher A. French & Co.),
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. Tel.: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung, Damenschneider! Ein gutgehendes Damen- und Herrenschneidergeschäft zu verkaufen, eventuell zu vertauschen gegen ein kleines Schneidergeschäft in Chicago; der Preis für dasselbe deckt nur die Wertsachen, wie Waarenlager, Maschinerie, Fixtures; ich verlange keinen Profit für das Geschäft und die Kundschaft; wünsche nur, daß ein ehrlicher, gut englisch sprechender Deutscher antwortet; der Preis für das Geschäft beträgt $550 Baar; die Stadt liegt 100 Meilen von Chicago; im westlichen Illinois, und hat eine Einwohnerzahl von 12,000. Man adressire, mit Preisangabe des Geschäfts, unter: D. F. 87, Abendpost. frsason

Zu verkaufen: 3 Stühle Barbiergeschäft, $160, davon Baar $60; Einrichtung selbst das Doppelte wert. Adr.: B 23 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Storetrade, Beschäftigung für 3 Mann. Adr.: A M 716 Abendpost.

Zu verkaufen: Barbierstube, billig, auf leichte Abzahlung. 2229 Clybourn Ave. somo

Zu verkaufen: Eine altetablirte Bäckerei mit großem Retail-Geschäft, an Nordwestseite gelegen; eine ausgezeichnete Gelegenheit für guten, unternehmenden Bäcker. Bester Verkaufsgrund. Richert Maurer, 408 Chamber of Commerce, Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Zu verkaufen: Erster Klasse Market, einträglicher Platz für Zwei. 755 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Todesfalles, eine möblirte 5 Zimmer Wohnung mit einem sehr gut gehenden Kleidermachergeschäft. Billige Miete. Lease. Phone: Dearborn 875. sondi

14 Zimmer Roominghaus, elegant möblirt, von 4 Zimmern Aussicht über den Lake, immer besetzt; Miete $50 monatlich, oder verkaufe auch Haus und Lot zusammen mit Roominghaus auf Abzahlung; solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Kommt, sehts an und überzeugt Euch. 3638 Lake Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlendes 9 Zimmer Roominghouse, billig. Keine Agenten. Adr.: U 428 Abendpost.

Zu verkaufen: Vollständige Putzwaaren-Ausstattung; Lager und Einrichtung; billig; wegen Abreise. 7320 S. Halsted Str. Phone Wentworth 1913.

Zu vertauschen für Farm, 45 Zimmer Männer Hotel; verkaufe auch für Baar. 320 West Kinzie Straße. frson

Habe gutzahlendes Haus und Lot auf der Westseite. Vertausche für guten Saloon. 'Phone: Kedzie 648. Lessing. faso

$150, wert $300, kaufen Confectionery-Store, nahe Schule. 652 Willow Str. 8mz1wX

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore. 2224 Roscoe Blvd. 8mz1wX

Zu verkaufen: Schneidergeschäft wegen Familienangelegenheiten; gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Zu erfragen 1328 Cleveland Avenue. sasonmo

Zu verkaufen: Restaurant, billig, wenn sofort genommen. Adr.: U. 469 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Grocery und Market, beste Platz auf der Südseite, keine Konkurrenz innerhalb 4 Blocks; hat jetzt $1800 monatliche Einnahme; auf Probe, wenn gewünscht; 4 Wohnzimmer; deutsche und schwedische Nachbarschaft. 6604 S. Robey Str. Tel. Stewart 3189. sasomo

Zu kaufen oder zu mieten gesucht: Gute Nordseite-Ecke für Saloon. Adr.: Z. 563 Abendpost. fason

Verkaufe ½ Anteil in bestem Fünfcents Theater für $500. 5618 S. Halsted Str. fason

Zu verkaufen: Bäckerei für Anfänger, billig. Adr.: Z 511 Abendpost. —son

Verkaufe fein möblirtes, 15 Zimmer Roominghaus; helle, schöne Zimmer; feines Gebäude; 11 Zimmer bringen $170 monatlich; Alles vermietet; $1000 oder bestes Angebot; halb baar; wert $1600. Bargain. 2962 Indiana Ave. 5mz1wX

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Lincoln Ave. Bäckerei-Geschäft, $2000. Keine Agenten. Morgens 9 Uhr nachzufragen, 2360 Lincoln Ave. samo

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftsteilhaber gesucht mit $4000—$5000, um einen guten praktischen Haushaltartikel (patentirt) in den Markt zu bringen. Großer Absatz und Verdienst. Alles fertig zum Fabriziren. Adr.: U. 426 Abendpost.

Solider, alleinstehender Mann wünscht sich an gutzahlendem Roominghaus oder anderes Geschäft zu beteiligen, wo Geld sicher angelegt ist. Nehme auch tüchtige Partnerin. Keine Agenten. Adr.: Z. U. 110 Abendpost.

Verlangt: Bartender mit $300 für gutes Loop Café. Tongeln, 917 Ashland Block. frsason

Partner, guter Bäcker mit $300. Hochfeine Gelegenheit. Adr.: U. 440, Abendpost. misafo

Partner gesucht für Patente, welche auch in Europa patentirt und nachweisbar in kurzer Zeit den höchsten Record schlagen und die größte Rentabilität sichern werden. Nur intelligente Dame oder Herr mit größerem Kapital gesucht. Deutsche Sprache erwünscht und bevorzugt. Adr.: Z. 565 Abendpost. frsason

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Eck-Store, Taylor und Olive Str., passend für Saloon, Grocery oder Fruchtstore. Dressels Bank, 2322 12. Str. sonmo

Zu vermieten: Saloon-Ecke, Store und Hotel, gute Lage. 359 Wells Str. C. F. Durland & Co., 230 W. Kinzie Str.

Zu vermieten: Kleiner Store mit Wohngelegenheit oder Werkstätte, $12. 1949 Wilmot Ave., Western und Armitage Ave. Kreuzung. fason

Zu vermieten: Laden, gute Lage für Butcher. 3503 Hirsch Str., Ecke St. Louis Ave. fsafo

Zu vermieten: Helle Wohnung, sechs Zimmer und Bad, nur an anständige Leute. $20 den Monat. 3464 N. Clark Straße. 13fb*X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Schönes Bettzimmer an Mädchen oder Frau. Wittwe, 1604 Burling Str., Mueller.

Nettes Zimmer zu vermieten, $1.25; separater Eingang. 218 W. Ohio Str.

Zu vermieten: Elegantes möblirtes Frontzimmer, Furnaceheizung, heißes Wasser. 1719 N. Robey Str.

Zu vermieten: Großes, warmes Zimmer an einen oder zwei Herren, mit Board. 1459 Sedgwick Str., linke Glocke.

Vermiete sehr großes Frontzimmer für zwei Personen, laufendes Wasser, auf Wunsch deutsche Küche. 521 Fullerton Parkway, 1 Block vom Lincoln Park und Cars.

Zu vermieten: Feines Frontzimmer, 1 oder 2 Betten, mit Board, auch ohne Board. Abt, 649 North Ave., 1. Floor.

Zu vermieten: Hübsch möblirtes Einzelzimmer, Dampfheizung, Privatfamilie, 1 Block zu Expreß-Station. Phone Lincoln 7435. 856 Fullerton Ave., Flat 2.

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, Dampfheizung, ungenirt. 58 W. Elm Str., Apt. 4, nahe Clark und Division Str. frson

Boarders oder Roomers verlangt. 2237 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave. fason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, separater Eingang, Bad, $1.75, nahe Hochbahn. 2116 Fremont Str. fason

Vermiete schönes Zimmer, $2 die Woche. 1341 La Salle Ave. fason

Zu vermieten: Schöner, gut möblirter Parlor, Dampfheizung, auch passend für 2 Herren, billig. 1817 North Park Avenue, nahe Lincoln Park. fason

Huxmanns deutsche Häuser
155 Ontario nahe La Salle Ave., 85 Zimmer
222 Wisconsin gegenüber Lincoln Park, 20 Zim.
Billige, reine helle Zimmer. Dampf, u. s. w. 22febfasonmi1mt

Bessere Herren finden schöne, große, helle Zimmer, beste Nachbarschaft; auch 2—3 Zimmer passend für Arzt, Zahnarzt, auch Küche; Block von Full. Expr. 924 Belden Ave. Tel. Lincoln 519. 6mz2wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Junger Herr wünscht Frontzimmer. Preisangabe. Leonhard Held, 2038 Sheffield Ave.

Zu mieten gesucht: Haus mit 15—25 Zimmern. Adr.: U. 412 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Gebildeter Herr, 32 Jahre alt, sucht möblirtes Zimmer als alleiniger Roomer in kleiner Familie oder bei Wittwe. Adr.: U. 485 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Ein freundlich möblirtes Zimmer für alleinstehenden Herrn. Adr.: B 31 Abendpost.

Arbeiter wünscht Zimmer und Kost auf der Nordseite. Adr.: U 429 Abendpost.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Ladeneinrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712 1jl*X

Zu verkaufen: Barber-Fixtures, billig. 1059 Fullerton Ave.

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein elektrisches Piano und eine Dampfheizungsanlage. 159 W. Kinzie Str. 9mz1wX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Prachtvolle, fast neue Backstein-Residence in Ravenswood, 8 Zimmer, 6 auf einem Flur, 2 im Basement, alle sehr groß und äußerst hell. Heißwasserheizung, Combination elektrisches und Gaslicht, und alle sonstigen hochmodernen Einrichtungen. Geräumiger, zu weiteren Zimmern verwendbarer Dachboden. Gartenland, Hühnerhäuser; Lot 45 bei 160. Lincoln, Lawrence und Western Ave. Straßenbahnen in unmittelbarer Nähe, sowie Hochbahn Kirchen und Schulen. Triftiger Verkaufsgrund. Preis $5750 oder nächstes Angebot. Günstige Bedingungen. 2454 Ainslie Str., nahe Lincoln Avenue. fason*

Zu verkaufen: $10,000 für schönes 2-stöckiges 4-Flat Brickgebäude, zwei 5 und zwei 6 Zimmer Flats, Bad, Gas, 50×125 Fuß Lot, bequem zur Summerdalestation der C. & N. W.-Bahn und Rosehill Straßenbahn; würde 6-Zimmer Nordseite Cottage in Teilzahlung nehmen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, Basement, 4—4 Zimmer Wohnungen, mit Attic. Preis $4700. Fred Ruedel, 602 North Ave. 9mz1wX

6 Zimmer Frame Cottage, auf Brick, nahe Hamilton Ave. und Roscoe Str.. Dieses wurde in Tausch genommen und kann weit billiger verkauft werden. Ein wirklicher Bargain. Kommt sogleich. Nachzufragen: Regelin, Jenson & Co., 82 W. Washington Str.

Zu verkaufen: Billig, schöne freundliche Cottage, Barry Ave., nahe Evanston Ave. Bedingungen nach Uebereinkunft. Keine Agenten. — 2478 Orchard Str.

Muß mein elegantes 12 Zimmer Haus sofort billig verkaufen, gehe am 1. April in ein anderes Geschäft; alles gut vermietet; Einkommen monatlich $232; 1 Block vom Park, und alle Cars; Miete billig. Adr.: U 418 Abendpost.

Bargain! Schönes Eckgrundstück, Store und 3 Flats, Brick, nahe Racine und Diversey. Preis $6900, Miete $840.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.
Sonntags offen bis 4 Uhr.

Verkaufe wegen Erbschaftregulirung gutes 3-Flat Framehaus nahe Perry und Fletcher Str. für nur $3300, Miete $435.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.

Verkaufe: Lincoln Ave. Geschäftsgrundstück, 2 Flats und Store, nur $4900.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Neue moderne 2-Flat Gebäude an Eddy Straße und an Cornelia Ave., zwischen Racine Ave. und Herndon Str. Martin H. Serum, Eigentümer und Erbauer, 1227 Eddy Str. 'Phone: Wellington 3154. 16fbsonsa1m

Zu verkaufen: Große Triangel-Transferecke, zwei große Läden mit 6 Flats oben, 104 Fuß an Lincoln Ave., 104 Fuß an Southport Ave., etwa 85 Fuß hintere Breite. Lincoln Avenue, Southport Ave. und Ashland Ave. Durchfahrt-Cars transferiren an dieser Ecke. Nur $5000 baar, der Rest auf lange Zeit. Dieses Grundeigentum ist der Untersuchung wert. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., alleiniger Agent.

Zu verkaufen: $25,000 — große 100 Fuß Ecke an Lincoln Ave., ein großes 3-stöck. Brickgebäude und ein großes 2-stöck. Framegebäude, alle beide in feinem Zustande und gut vermietet. Nur $8000 baar, Rest auf Zeit. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., alleiniger Agent. fason

Zu verkaufen: Nur $6500 — hübsches zweistöckiges 4-Flat Brickgebäude an Wellington Str., westlich von Lincoln Ave. Cars, Lot 50 bei 125 Fuß, alles neue Plumbing. $500 baar, Rest zu leichten Bedingungen, oder tausche für Cottage auf der Nordseite. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: 2-stöckiges modernes Brickgebäude mit Basement, Lot 30 bei 125, Leavitt, nahe Waveland. $6000. August Torpe, 820 W. North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: 2-stöckiges Steinfront-Gebäude mit Basement, sehr modern, Heißwasserheizung, Lot 30 bei 125, Waveland, nahe Leavitt. $7500. August Torpe, 820 W. North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickgebäude mit Basement, modern, Furnace-Heizung, Lot 30 bei 125, Oakley, nahe Irving Park Boulevard; nehme gut gelegene Lot als Teilzahlung. $6800. August Torpe, 820 W. North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: 3-stöckiges Steinfront-Gebäude mit Basement, modern, Lot 30 bei 125, Furnace-Heizung, Robey, nahe Grace Str. $11,000. August Torpe, 820 W. North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brickgebäude mit Basement, drei 6-Zimmer Wohnungen, Lot 30 bei 152, Robey, nahe Lawrence Ave. $7700. August Torpe, 820 W. North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brickgebäude mit Basement, drei 6-Zimmer Wohnungen, große Lot, Burling und Center Str. $6800. August Torpe, 820 W. North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brick-Gebäude mit Basement, drei 5- und drei 4-Zimmer Wohnungen, Lot 37½ bei 125, Wellington, nahe Seminary Ave. $13,000. August Torpe, 820 W. North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Zwei 2-stöckige Framegebäude, zwei 6- und zwei 4-Zimmer Wohnungen, Miete $600, Cleveland, nahe Blackhawk Str. $4500. August Torpe, 820 W. North Ave. fasonmo

Zu vertauschen:
2 Flats, Stall, Einkommen $528 jährlich, für Cottage mit großer Lot.
Eigentümer 2240 Irving Park Blvd.

$1000 baar kaufen 2stöckiges Brick, Bad; $3700, wert $4000; macht Offerte, verlasse die Stadt. Fred Ruedel, 602 North Ave. 8mz1wX

$2000 kaufen drei 5-Flat Brick, Lot 30x125; der Rest auf Zeit.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 8mz1wX

Vertausche drei 5 Zimmer Brick, $6800, gegen 5-Zimmer Cottage in Lake View.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 8mz1wX

Zu verkaufen: 2stöckiges Frame mit Cottage hinten, $4200
2stöckiges Brick und Frame, $2800.
Sechs 4-Zimmer Brick, $6800; $2000 baar nötig.
Vier 4-Zimmer Brick und Frame, $4400; Lot 37×125.
Fred Ruedel, 602 North Ave. faso

Wir kaufen Bargains in Nordseite-Grundeigentum gegen Baar. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer Nr. 2. 8oldisason*

Zu verkaufen: 2-Flat Brickhaus, je 4 Zimmer, Gas, Bad, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat; Preis $3000; $800 Baar, $12 monatlich. 2255 Montrose Ave., nahe Lincoln Ave. fason

Zu vertauschen: $9900 — großes dreistöckiges Brickhaus, Steinfront, nahe Perry und Montrose Ave., ein 6- und zwei 7-Zimmer Flats, Bad, Gas, elektrisches Licht, Dampfheizung, große Garage hinten für 2 Autos; alles vermietet bis zum 1. Mai. Wünsche kleineres Grundeigentum, bebaut oder unbebaut, auf der Nordseite. John Heim, 3248 N. Ashland Ave., alleiniger Agent. fason

Großer Bargain! An Marshfield Ave., nahe School Str., 7-Zimmer Framehaus, nebst zweistöck. Framehaus hinten; 4-Zimmer Flats; $42 Miete monatlich; man mache Offerte.
Wm. Baumann jr., 1637 Belmont Ave.

Nordwestseite.

$300 Anzahlung, Rest wie Miete, kaufen zwei 4 Zimmer Flat, Brick, Bad, Gas. J. Jorgenson, 3616 North Ave. mifrson

Zu verkaufen: Gutes, neues 3 Wohnungen enthaltendes Brickgebäude, große Lot, nahe Park. Preis $6500. $1000 baar. Alles Nähere bei G. Freudenberg & Co., 1561 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, zweistöckiges Brickhaus mit Cottage hinten, 1 Block nördlich vom Humboldt Park. 1702 N. Francisco Ave. Property in gutem Zustande. A. Krueger.

Zu verkaufen: Elegantes 2-Flat Gebäude, 6 Zimmer jedes, neueste Verbesserungen, Heißwasserheizung, elektrisches Licht, Tile-Bad und Vestibule, Eichenholz- und Ahorn-Fußböden, Hartholzbekleidung. Ostfront, ein Haus nördlich von der Fullerton Car-Linie. Lot 37 bei 125. Jedes Zimmer ist hell. Feine Lage für Arzt oder Zahnarzt. Preis $8500. Leichte Bedingungen. Keine Agenten. Eigentümer 2414 Drake Avenue. fason

Zu verkaufen: Irving Park Bargain, 8-Zimmer Residenz auf 50 Fuß Lot, Furnaceheizung, Eichenholzbekleidung, gute Transportation. — Preis $3950. Adresse: T. 346 Abendpost. fason

Große Verschleuderung! Modernes 3stöckiges Steinfront-Gebäude, 6-Zimmer Flats, 30 Fuß Lot; ein Block von Humboldt Park Kedzie Ave. Hochbahnstation. Bargain. Untersucht. 3324 Pierce Ave., 1. Flat. faso

Zu verkaufen: Billig, moderne 6 Zimmer Cottage, 2 Lotten. 1809 N. 42. Ave. frsafo

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: (Austin), zweistöckiges Haus, 4 Zimmer Flats und Bad; Zementbasement, Furnaceheizung. 5843 Augusta Str. nahe Franklin Avenue.

Südseite.

Zu verkaufen: Prachtvolle neue 5 Zimmer Cottage, Lot 37 Fuß, elektrisches Licht u.s.w. an Oakley Ave., nahe 56. Str. $2700. Nur $300 baar. W. Krueger, 1948 W. 59. Str.

Westseite.

Zu verkaufen: Steinfront, 6 und 7 Zimmer, Hartholz Trim und Fußböden, Furnace. Seht den Eigentümer im 2. Flat. 422 Gladys Ave. Telephon, Kedzie 5487. sasodimi

Zu verkaufen: Nr. 3035 S. 40. Court, neue zweistöckige Framehaus-Flats; leichte Abzahlungen. Eigentümer: Gurney. Tel.: Seeley 5798. 21fb2wX

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
—Acre Lotten—
—$500—
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
—7½c Fahrgeld—
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3jbson*

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
—$500 Acres—
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner-Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Car, steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent, Berwyn, Ill. 25agson*

—Berwyn—
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. La Vergne, Ill. 29mzson*

Zu verkaufen: Kleine Hühnerfarm, Acre Lot, 4 Zimmer Haus, Scheunen, Brunnen, 20 Minuten Fahrt bis zur Stadt. 7½c Fahrpreis, nur 10 Minuten zur Bahn oder Straßenbahn zu gehen. Preis $1500. Leichte Bedingungen. Ogden Ave. und Berwyn Car, absteigen an Oak Park Ave. A. A. Adams, Post Office Block, Berwyn, Ill.

Zu verkaufen: Wegen Abschluß eines Nachlasses, $225 per Acker, beste 41 Acker, etwa 1½ Meile westlich von Highland Park, N. W. Sub. Trans.; muß $2000 baar haben, Rest in 6 Jahren, 5 Prozent. John Heim 3148 N. Ashland Ave., alleiniger Agent. fason

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur 3 Blocks von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21jl,sonmifa*

Farmländereien.

Neu! Neu! Neu!
Exkursion jeden ersten und dritten Dienstag im Monat nach
Foley—Baldwin County—Ala.
Der Eröffnungsverkauf unseres neuen Land-Komplexes übertraf alle Erwartungen.
Kein Wunder, das Klima ist ideal, das Wasser das beste, und der Boden der ertragsfähigste. Nahe dem Golf, kein Winter.
Direkte Eisenbahnverbindung — Guter Markt — Schulen, Kirchen, Banken.
Positiv guter Besitztitel.
Beste Gelegenheit für Heimstättesuchende.
Wegen näherer Auskunft schreibt an:
L. v. d. Leck, General-Agent,
Ecke North Avenue und Halsted Straße, Chicago, Ill. fason

Schöne Milchwirtschafts-Farmen. Alles Getreide und Korn gedeiht hier, Klee und Timothy besonders. Immer grüne Weiden, bester Lehmboden. Farmen mit Gebäuden im Werte von zirka $2500, von $40 bis $60 per Acre, Waldland von $12 bis $25 per Acre. Photographien und Beschreibungen frei.
The Ev. Luth. Colonization Co.,
Cumberland, Wis. 9fbson*

—Bestes Florida-Land!—
Landsleute! Hier ist Eure Gelegenheit, selbstständig zu werden. 25 Dollars pro Acker, 5 Dollars für 10 Acker monatlich. Kein Winter. Kein Frost, 3 bis 4 Ernten pro Jahr. Bei guter Bestellung des Bodens bringt eine 10 Acker Farm etwa 3000 Dollars pro Jahr. Adressirt: Z. 508 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, 100 Acre Farm, 6 Meilen von der Stadt. Aug. Nernheim, R. R. 6. Mauston, Wisconsin. sodibo

Zu verkaufen: Bargain, 120 Acre Farm im nördlichen Indiana, nur $55 per Acre. Wenn Ihr nicht die Zeit und das Geld habt diese Woche zu kaufen, so kommt nicht. Meyers, 87, 154 W. Randolph Str., Chicago.

Zu verkaufen: Herrliche 55 Acre Farm nahe New Buffalo, Mich., mit 2-stöckigem 11 Zimmer-Haus, Scheune 40 bei 98, Hühnerhaus 16 bei 48, Schweineställe, Zement, 12 bei 16, Eishaus 12 bei 16 und andere Gebäude. 2 Pferde, 4 Kühe, Hühner u.s.w. und alle neuesten Maschinen. Ungefähr 400 bis 500 Obstbäume, 1 Acre in Erdbeeren, 10 Acres in Winterroggen u.s.w. Preis $6500. Nehme auch Nordseite Grundstück in Tausch.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.
Sonntags offen bis 4 Uhr.

Sofort zu verkaufen: Eine gute Farm, 40 Acres umzäuntes Land, neues Haus, gute Stallung und gutes Wasser; 10 Acres geklärt, feines Nutzholz wird die Farm bezahlen; für nur $1500, mit Farmer-Werkzeug und Stock $2000, bei leichter Abzahlung. Wm. Liebmann, Marinette, Wisconsin, R. 1, Box 158. fason

Zu verkaufen oder vertauschen: Vom Eigentümer, 120 Acres berieseltes Land in Laramie Valley, Wyoming; teilweise Baar oder für Nordseite Grundeigentum. 4437 N. Winchester Avenue. fason

Eine Wiskonsiner Lumber-Gesellschaft, welche sich vom Geschäft zurückzieht, hat mehrere verbesserte Farmen billig zu verkaufen, ohne Rücksicht auf den Wert; teilweise Baar. 72 Acres, schöne große Gebäude, Preis $2000. 80 Acres, großes Haus und Stall, $2100. 120 Acres, große Gebäude, fließendes Wasser, $3100. 80 Acres, gute Gebäude, Pferde, Vieh usw., $2200. Sechs Stunden Fahrt von Chicago. Rehf, 164 W. Washington Str., Zimmer 603. 8mz1wX

106 Acres erster Klasse Land in Three Oaks, Mich., zu verkaufen oder zu vertauschen für gutes Eigentum. Julius Sturm, 3750 Armitage Avenue. fason

240 Acres, 27 Meilen östlich von Winnepeg, 3 Meilen von Station, 118 Acres kultivirt, 160 feinstes Land, Rest Waldbestand; alte deutsche Siedelung (Mennoniten); habe echten Besitztitel, verkaufe sehr billig. Eigentümer. Adr.: Z 571 Abendpost. fason

Zu vertauschen: 40 Acker Farm, Pferde, Vieh, Hühner, Maschinerie; Obstgarten, Weinreben, Wiesen, fließendes Wasser und Quellen. J. Wax, Route 1, Grand Haven, Michigan. 8—31mz,fa,son

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., R. 2. fb15sonmifa*

Zu verkaufen: Hübsche 20 Acres Farm am Michigan See, nahe Stevensville, Mich. Brodfuehrer, 118 N. La Salle Str., Zimmer 509. frsafo

Zu verkaufen: 85 Acres des besten Gemüselandes in Cook County, 16 Meilen westlich vom Chicagoer Markt; müssen zum 1. April verkauft sein; Preis $150 per Acre; beliebige Bedingungen. Schreibt an C. H. Betts, Des Plaines, Ill. 4mz2wX

160 Acres Wisconsin Farm, 3 Meilen von gutem Town, ebenes Land, Lehmboden, gute Gebäude, 60 Acres geklärt, Rest dichtes Holzland. Preis $4000. Bedingungen. Eigentümer J. B. Foltz, 1943 Grace Str. 22ja*X

Verschiedenes.

$500 Baar, $15 monatlich, kaufen neue Cottages in Crawford; $3500 kaufen 2—6 Zimmer Flatgebäude in Crawford; $4500 kaufen Farm, 120 Acker, in Antigo, Wis. Emil J. Jäger, Real Estate, Loans, Insurance & Farmlands, 2623 S. 40. Ave. Tel.: Lawndale 6965. 9mz,son,*

Haus mit allen Bequemlichkeiten nebst großem Platz für Hühnerzucht zu mieten, später zu kaufen gesucht. Adr.: Z 509 Abendpost. dosaso

John P. Foerster & Co.,
Bank Floor — 15 S. La Salle Straße.
Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer ins Haus. 27ap*X

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Rätsel (4345).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Ich stärke und erquicke dich
Und hülle dich in Schweigen;
Ein Tier jedoch alsdann bin ich,
Wenn du mir raubst ein Zeichen.

Silbenrätsel (4346).

Von H. Hand, Chicago.

Wenn Eins-Zwei dies, die Reise kaum begann,
Wenn Eins-Zwei das, zeigt's schon Zersetzung an!
Wir wünschen Eins-Zwei manches Gericht
Doch nimmer gefällt uns ein 1—2 Gesicht.
Drei ist ein gar nützliches Hausgerät!
Im Gebrauch ist's immer von früh bis spät,
Benutzt wird's auf verschiedene Art und Weisen —
Gemacht wird's aus Holz, Glas, Ton und Eisen.
Das Ganze? — ein trübselig Menschenkind;
Gut daß die meisten von uns so nicht sind.
Wo Heiterkeit herrscht und herzliches Lachen,
Kann der 1–2–3 sich nie häuslich machen.

Worträtsel (4347).
(Viersilbig.)

Von Frau Fannie Rein, Chicago.

Wer frei verfügt über Zeit und Geld,
Wer täglich schwelgt in Speis' und Wein,
Dem wird „zu wohl" leicht auf der Welt.
Doch wer hart schafft um's täglich' Brot,
Der die Sorge kennt und auch die Not,
Mit dem Cent muß rechnen, weil sein Einkommen klein,
Der wird wohl niemals das Rätselwort sein!

Kreuzrätsel (4348).

Von Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

1 . .	2 . .
3 . .	4 . . .

Die 1—2 man zumeist dem Blick verhüllt,
Obwohl sie oft ein Augentrost.
Tut Phyllis 1—4 sie zu zeigen, hier,
Zu spitzer 3—2 gleich, erbost,
Die Schelsucht wird die Zunge 3—4.

Rösselsprung (4349).

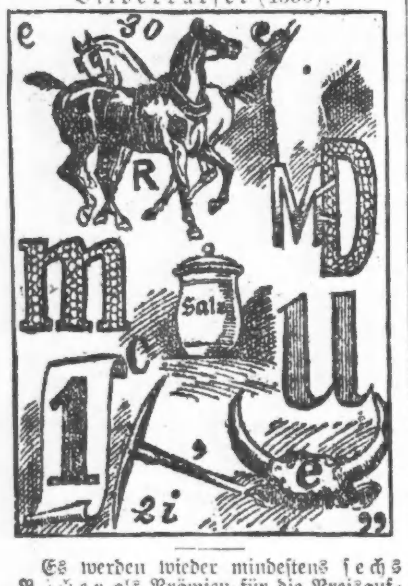
Von O. Kühn, Chicago.

wenn — glück

te	den	zen	dul	denn	dul
man	sam	über	det	schm er	und
wun	hälf	cher	ist	det	schwer
ein	des	her	fun	freu	der
um	wel	ge	sicht	doch	ge
gr ams	er	den.	Der	nossen	de

rings — auf

Bilderrätsel (4350).



Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Gleichklang.

Von H. Langfeldt, Chicago.

Zu der Mutter, die das Wort
Eben reicht den Schweinen,
Kommt klein Hänschen, dem das Wort
Hing um Arm und Beinen.
„Wart' nur", sprach sie, „kleiner Racker,
Dir soll dein Wort schon werden,
Wenn der Vater kehrt vom Acker
Mit den Küh'n und Pferden.

2. Worträtsel.

Ein Name ist's, bekannt wohl einem jeden;
Man hört ihn selbst schon aus der Kleinen Mund;
Er machte längst durch Deutschlands schöne Gauen,
Durch alle Länder machte er die Rund'.
Ein großes Werk ersann sein großer Träger,
Das Tausende wohl voll Bewund'rung schau'n. —
Nun nennt ihn mir!—Ein kleiner Knirps gibt Antwort:
„Hurra!" schreit er, „da fliegt er ja im Blau'n!"

3. Gleichung.

a—(b—c)+(d—e)+f—(g—h)=X.

a) postalischer Ausdruck; b) Fest; c) Himmelskörper; d) Nachtvögel; e) jagdbares Tier im Norden; f) Tischgerät; g) Körperteil; h) Verhältnißwort; — x) europäischer Staat.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Buchstabenrätsel (4339).
Umgegend — umgehend.
Richtig gelöst von 52 Einsendern.

Gleiche Klänge (4340).
Rat — traut — Heim.
Richtig gelöst von 26 Einsendern.

Wechselrätsel (4341).
Ziege — Ziegel — Ziegelei.
Richtig gelöst von 50 Einsendern.

Quadraträtsel (4342).
Man — Ade — Ney.
Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Rösselsprung (4343).
Gib schnell, so kannst du weniger geben,
Wohlfeiler kommest du davon
Das fand ich hundertmal im Leben
Und auch an meinen Bettlern schon.
Wie manchem, wenn ich suchte lange,
Weil mir kein Groschen kam zur Hand,
Gab ich, damit er was empfange,
Den halben Gulden, den ich fand.
Richtig gelöst von 38 Einsendern.

Bilderrätsel (4344).
Der Rest ist Schweigen.
Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. **Worträtsel** — Strohmann.
2. **Zahlenrätsel** — Mai — Main — Mainz.
3. **Ergänzungsrätsel** — Waffenstillstand und Friedensverhandlungen.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Sophie Gestwein (6 Preisrätsel —2 Nebenrätsel); Frau Koch (6—2); Max Eggers (5—2); Ernst Th. Jang (6—0); Frau Ottilie Vocke (6—2); Peter Kohler (2—0); Frau Käthe Weigand (6—3); F. H. Rößler (6—3); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (2—1); Peter Herres (6—1); G. Michael (3—1); Frau Martha Rogge (5—2); Harry Amicus (4—1); O. Kühn (4—1); Paul Kraus (4—1); Frl. Louise Keefer (4—1); H. Fröhlich (6—2); Frau D. Hellberg (3—1); Jakob Boresch, Kenosha (2—1); Frau A. Gnadke (5—1); Frau Karoline Schmidhofer (6—2); Richard Kaufmann (5—0); Frau J. P. de Groot (4—1); Anna Pinnow (6—2); Frau Fannie Rein (5—2).

H. Hand (5—3); Heinrich Hennig (5—1); F. A. Frintner, Jersey City, N. J. (6—2); Frau Agnes Groß (6—2); Frau Helene Kogl (6—0); E. C. Koropp (6—1); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (5—2); Fanny Feldmann (6—0); Frau B. Zimmermann (4—0); Th. Warkentine (1—0); Herman Kornrumpf (4—1); F. W. Heinke, Wiota, Ja. (6—3); Frau Marta Stoehr (4—0); Johannes Schulze (3—0); Mathias Straka (6—1); Frau Maria Siebener (4—2); Frau G. Stein (3—1); L. J. Sauter (4—1); C. J. Tebbens (3—1); Chas. Hubert (5—2); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (4—1); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (4—0); Frau Marta Rauchenecker (5—1); Frau Rosa Schlogl (5—2); Anna Graf (3—0).

Lina Kehl (3—0); Frau Josefine Meier (4—0); Mary Lange (4—2); Frau Wm. Schmitz (4—1); Frau B. Nickel (2—0).

Prämien gewannen:

Rätsel (4339) — Loose 1—52. Frl. Louise Keefer, 1726 Clybourn Avenue, Chicago; Loos Nr. 17.

Gleichklangrätsel (4340) — Loose 1 bis 26. Anna Pinnow, 3834 N. Paulina Str., Chicago; Loos Nr. 25.

Wechselrätsel (4341) — Loose 1—50. Frau Ottilie Vocke, 5224 Justine Str., Chicago; Loos Nr. 5.

Quadraträtsel (4342) — Loose 1—43. Mathias Straka, 1615 W. Chicago Ave., Chicago; Loos Nr. 41.

Rösselsprung (4343) — Loose 1—38. Peter Herres, 3223 N. Hoyne Ave., Chicago; Loos Nr. 10.

Bilderrätsel (4344) — Loose 1—43. Frau Marta Stoehr, 623 Center Str., Chicago; Loos Nr. 39.

Rätselbriefkasten.

Heinrich Hennig; Frau Marie Sieben; Alfred Mannaberg; Fanny Feldmann; O. Kühn; Jakob Boresch, Kenosha, Wis.; O. Matzdorf; H. Hand; F. A. Frintner, Jersey City; G. Michael, Hammond, Ind. — Dank für die Aufgaben.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Kraus, Dora, 32 J.; 5650 Paulina Str.
Kroner, Joseph, 31 J.; 120 W. 109. Str.
Schneider, Edward, 42 J.; 5109 Lowe Ave.
Arndt, Julia, 1 Tag; 3867 Keeley Str.
Lukas, Nikolaus, 28 J.; 1622 Wabansia Ave.
Zander, Ida, 30 J.; 1240 Newport Ave.
Radtke, Bessie, 27 J.; 1811 Fisk Str.
Baer, Milton, 1 J.; 3939 Gladys Ave.
Moocker, George, 3 J.; 3948 Wentworth Ave.
Kaufmann, Baby, 2 Stn.; 2653 Hirsch Str.
Oppmann, Bennie, 1 J.; 1134 N. Lincoln Str.
Flickstein, Betty, 74 J.; 6632 Seeley Ave.
Martin, Martha, 79 J.; 5839 Emerald Ave.
Fechner, Albertine, 74 J.; 1907 Irving Park Boulevard.
Meyer, Katherine, 1 J.; 439 Sigel Str.
Ritzel, Louise, 73 J.; 2606 Grenshaw Str.
Roth, Raymond, 3 J.; 2431 N. Fairfield Ave.
Behles, Mary, 43 J.; 7522 Ridge Ave.
Binder, Caroline, 64 J.; 5236 W. 23. Place.
Steinbauer, Frank, 43 J.; 2155 W. 13. Str.
Elbel Louis, 57 J.; 2118 Park Ave.
Hasmann, Henry, 74 J.; 2201 High Str.
Elmberg, Emma, 70 J.; 1036 Greenwood Terr.
Vanderheit, Fredrick, 24 J.; 1239 W. 69. Str.
Krüger Christian, 82 J.; 461 W. 28. Place.
Kropp, Henrietta, 2 Ta.; 453 25. Place.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Henry Wentland, Eva T. Burg, 21, 18.
Karel Rezek, Anna Piderman, 23, 19.
Melvin K. Scott, Nettie R. Austin, 21, 18.
Thomas G. McCullough, Clara Brown, 42, 27
Joseph F. Holzle, Lillian Van Huben, 21, 19.
Max E. Worcester, Julia M. Hazen, 24, 22.
Asa Cooperman, Tillie Schwartz, 43, 43.
Robert Leidecker, Anna Karvandi, 25, 19.
William Peters, Beatrice Glines, 34, 24.
Alexander Auzin, Anna Porkul, 27, 24.
Erick J. Losberg, Wilhelmina Petsch, 32, 28.
John Browder, Annie Sanders, 38, 44.
Paul Doty, Mary Reddy, 21, 18.
Herbert R. Warner, Alice Ryan, 25, 20.
Morris Eastman, Tillie Goldberg, 23, 23.
Domenico Dibiasi, L. M. Assumta, 23, 20.
Henry A. Kelm, Lillian Hoffmann, 24, 20.
Jacob Leikin, Jennie Jase, 28, 21.
Joseph Hoffmann, Celia Schubert, 22, 20.
Frank Anderson, Evelyn Johnson, 21, 23.
Joseph Sokoloff, Lovie Droßman, 33, 29.
Hilbrand Teninga, Tillie Myroup, 19, 16.
Harry Desenberg, Doris Hoffberg, 32, 20.
Charles Gladstone, Bessie Siegel, 21, 18.
Jacob Witkin, Mary Kerzen, 24, 18.
Frank A. Buerstetta, Elizabeth Thom, 21, 23.
Gustav Sherens, Mary Klein, 30, 28.
Harry A. Bowers, Emma Harrington, 47, 27.
Frank Schmid, Frieda Luck, 28, 20.
Fritz Lory, Mary Schneider, 22, 20.
Adolph DiCicco, Lena D'Agostino, 22, 17.
Thomas Hartmann, Angela Wokac, 29, 30.
Charles Siegelmann, Bertha Rosenfield, 36, 25
Antony Lombard, Detighte Martel, 33, 31.
Thomas Smith, Mary Zoelzer, 54, 37.
Harry Becker, Rose Redlak, 26, 24.
Fedele Buffono, Maria T. Bellusei, 40, 23.
Frank Neumann, Bonnie Kron, 30, 23.
Jack Zeff, Bessie Wolkovitz, 25, 21.
Clarence Hill, Marguerite Brown, 33, 32.
Harry L. Hammond, Ruth Hamman, 21, 19.
Peter E. Lindberg, Josephine Arko, 33, 24.
Peter Hansen, Elsie Dietz, 31, 20.
Elmer F. Elliott, Edith L. Dimick, 32, 20.
Isidore H. Starr, Mildred Taney, 23, 19.
Carroll P. Fish, Ruth M. MacDonald, 25, 20
Earle D. Perry, Elsie Mill, 21, 19.
Guiseppe Maturano, Rosaria Difiore, 23, 21.
Darwin Speese, Mary Horner, 28, 24.
Hyman Sewall, Tillie Miller, 26, 21.
William Brown, Elsie Schneider, 21, 18.

Bankerotterklärung.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten sucht im Distriktsgericht nach:

Frank Murphy — Verbindlichkeiten, $27,-934.77; Bestände, $250.

Meyer M. Kane—Verbindlichkeiten, $1284.04; Bestände, $2850.

J. H. Hugunun— Verbindlichkeiten, $3161.11; Bestände, $2264.90.

Leset die „Abendpost".

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 8. März 1913.

1804 Adler Emil
1805 Adolf Anton
1808 Altmayer Peter
1810 Altschuler Ernst (2)
1821 Armbrust Robert
1825 Arens Minnie
1826 Aschenbrenner Ferd
1829 Aufmann M
1830 Aron August
1837 Bandel Emil
1847 Barmad Jacob
1848 Bartholomay Frank Hy
1850 Baumann K Friedrich
1851 Bauer Emilie
1852 Bauer Joe
1853 Bayer Fred
1856 Berliner Rosa
1859 Bermann Joe
1860 Bercovitz M
1862 Berindiger John
1864 Berger Samuel
1868 Biber Josef
1878 Bessinger Sophie
1883 Blenert Philipp
1890 Bober Josef
1904 Barenstein M
1909 Caplan A
1910 Carstens Karl F E
1928 Christoffers B
1939 Cohn A
1940 Cohn Ida
1941 Cohn P
1942 Cohn S
1943 Conrad H L
1944 Cohne A
1964 Dettmen Wm
1966 Diesner Josef
1982 Domp M
1983 Dorns Emil
1985 Dovig Jakob
1987 Drezger Martin
1988 Drill Marta
1989 Dubs Karl
2000 Dub Frank
2007 Eckmann Arnold
2008 Eichner Leo
2009 Eichleiter Maria
2010 Echnauer Susanna
2015 Ende Rosalia
2016 Enders Henry (2)
2017 Engel Franz
2018 Epstein Max
2019 Ernst Franz
2020 Etter Louise
2027 Feindel Christ
2028 Feitelbaum A
2029 Felsmit Ernest
2030 Fepper Michael
2036 Fink Henry
2041 Florek Anna
2041 Franz Casper
2045 Friedmann Arthur
2048 Friedl John
2049 Friedmann Franz
2050 Fried Max
2052 Friesl Karl
2065 Garz Kaufmann
2067 Gasteier Edward
2072 Geiger Oskar
2073 Geinke Agaia
2077 Gill, Mary Anna
2088 Goldberg L
2092 Going Karl
2094 Goldberg J
2097 Großmann A
2098 Goor R
2102 Gottstein R
2103 Gottfried Jacob
2108 Gray Reinhold
2113 Grob John
2115 Grossfield Anna
2116 Großmann Lars
2119 Grupp Kaspar
2123 Gutmann S
2124 Gutknecht Margaret
2126 Habermann Nathan
2134 Heberlein Mary
2136 Heinz Frank
2137 Hein Anton
2138 Herbener Käthe
2139 Hermann Fanny
2140 Herbst A
2142 Hess Josef
2143 Hill Max Otto
2144 Hiefer Jacob
2145 Hohlfeld Louise
2148 Hommer Katharina (2)
2149 Hondelmann Mr
2151 Hopner Clara
2157 Huß Louis
2160 Irmischler P B
2163 Jacob Andrew
2174 Jacobi Herbert
2175 Jank Helene
2183 Janovitz Fanny
2200 Jordan Anna
2204 Jung Felix
2220 Kaplan M
2227 Karmann Hermine
2228 Karnaus Michael
2235 Kaskes Hyman
2259 Kloppenburg Emma
2265 Kmieling Jakob
2268 Knezer Rosalia
2272 Kaufmann M
2275 Kolb Josef
2278 Kompaß John
2280 Kos Karl
2304 Kramer S
2307 Kraus N S
2311 Kreslan Anna
2314 Kring Frank
2318 Krüger Tony
2326 Kuesel Mijo
2327 Kuhn Josef
2331 Kuner Ch
2337 Kuß Ludwig
2346 Lager Michael
2348 Landgraf Christian
2355 Laubengeiger Hermann
2356 Lauterbach G
2357 Lauxdorf Emanuel
2361 Lebovitz Samuel
2362 Lech B
2363 Lehmer Wilmer S
2364 Leibovitz Mr
2365 Lenkart Jos
2368 Leßmann Max
2373 Lewitte J
2380 Lobstein John
2381 Lohr William
2383 Lorenz Carl
2388 Lukes Frank
2394 Luck Julius
2399 Marose Wm
2420 Malusek Marie
2423 Mangel Elise
2424 Marks E
2434 May A
2439 Mell Max
2443 Meinhardt Gustav
2444 Meyer H
2452 Michon Anna
2459 Mindemann F
2462 Mitroß Frank
2464 Mitrow Anna
2468 Möller Mr
2471 Morgenfurt Resi (2
2475 Moß Julius
2481 Müller Henry
2482 Mühlmann Adolf
2484 Müller Josef
2485 Müller Matheis
2487 Meyer Karl
2500 Nikel Josef
2501 Nissen Christian
2521 Opitz Chas H
2522 Otristy A K
2530 Oßwald Franz
2539 Palen Hans
2541 Pallack Gustav
2553 Pankl Daniel
2559 Pecham Stefan
2563 Pertl Karl
2564 Peters Jos Malzet
2567 Petterssen Hugo
2568 Pfahe Hugo
2588 Polli Angela
2598 Pressel Rudolf (2)
2605 Prochaska Ottilie
2607 Puschwald Walburg
2609 Rabe Rudolf
2612 Rach Tomas
2617 Ranz Friedrich
2623 Raeger Jakob
2624 Rehner Anton
2625 Reingold Blas
2626 Reiß Jacob
2627 Reichert Konrad
2628 Reinisch Johann
2632 Retter August
2633 Richter A
2634 Rieß Peter
2635 Riedinger Anna
2639 Roeping Toni
2642 Roller Oskar
2643 Romb John
2650 Rosental Rosa
2653 Rosenstein Lina
2655 Rotter S
2658 Rubinstein Adolf
2659 Rubin Mr
2661 Rudolph Otto
2662 Rudolf Sofie
2665 Rusch Albert
2674 Sachs B
2676 Samek Rudi
2681 Salzberg H
2682 Sattler Anna
2683 Sander Josef
2689 Scherba Julia
2690 Schechtmann Mr
2691 Scheuermann A
2692 Schleifer Heinrich
2693 Schmitz Bap
2695 Schmidt Mr
2697 Schmidt Gustav F
2699 Schmonka Karl
2700 Schneidt Loula D
2701 Schmolinsky Herma
2703 Schneider Karl
2704 Schmidinger Marie
2704 Schönhoff Paul
2705 Schmidt Gustave F
2706 Scherff Carl
2707 Schmidt Adam
2708 Schneider Franz
2709 Schneider Johann
2710 Schönwald Ilga
2711 Scholly Will
2712 Schneider George
2713 Schnur Math
2714 Schwarz A
2715 Schuster Gertrude
2716 Schüßler Mihaly
2717 Schwarz Moschko
2718 Schwarzmann F Dr
2719 Schröder John
2720 Schulz William
2722 Seibel Friedrich
2726 Scheinhartz L
2727 Schulmann
2734 Silbermann Josef
2735 Silbermann Salom
2739 Singermann B
2743 Siegel A
2744 Singer Dora
2745 Singer J
2746 Simon Max
2750 Singer A
2751 Simpf Mathilde
2787 Spachmann Pauline
2788 Speidel Ludwig (2)
2790 Specht Maria
2790 Spengler Istvan
2804 Stern D
2805 Stein Leopold
2806 Sternberg A
2808 Steinberg Mr
2809 Stolerl George
2810 Stiglitz Pinko
2811 Strack Martha
2815 Sturz Martha
2816 Strugel Francisek
2818 Such Josef
2819 Süßmann S
2827 Swabes Henry
2830 Szalberger Adolf
2854 Tantow Karl
2860 Teßner Ernst
2861 This John
2862 Thiede Henny
2863 Thiering Wm
2865 Thorssen M
2878 Tuemel Karl
2879 Tuider Anna
2889 Ulrich Stella
2899 Von Goertz Mr
2900 Von Mueller Curt('
2904 Wagner John
2905 Walda Frank
2906 Wainberg Mr
2908 Wanik Eva
2924 Weinberg M
2925 Weismann Edward
2927 Werner George
2928 Werner Johanna
2929 Werner Stanislaw
2930 Widenbek John
2934 Wilk Geo
2936 Wimmer Ludwig
2938 Wirting Maria
2948 Wolf Fabian
2949 Wondra Gusti
2951 Woschkemscha Hans
2959 Wukovitz Anna
2970 Zatko Michael
2972 Zajdler Barbara (2
2976 Zasedel Rosi
2985 Ziegel Frieda
2996 Zydmann David

Marktbericht.

Chicago, den 8. März 1913.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, $1.04—$1.07; Nr. 3, rot, 95c—$1.00; Nr. 2, harter Winterweizen, 90—91c; Nr. 3, hart, 88½—90c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 90½—91c; Nr. 2, 88—90c; Nr. 3, 85—87c.

Mais, Nr. 2, 50—51c; Nr. 2, weiß, 52½c; Nr. 2, gelb, 52c; Nr. 3, 48½—50½c; Nr. 3, weiß, 50—50½c; Nr. 3, gelb, 48—50½c; Nr. 4, weiß, 48¾—49½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 35½—36c; Nr. 3, weiß, 33½—34c; Nr. 4, weiß, 32—33½c; Standard, 34½—34¾c.

Roggen, Nr. 2, 60—62c; Nr. 3, 58½—60c; Nr. 4, 58c.

Gerste, „Malting", 53—67c; „Feed", 44—48c; „Screenings", 20—43c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 91⅝c; Juli, 90c; September, 88⅞c.

Mais, Mai, 52¾c; Juli, 53¾c; September, 54¾c.

Hafer, Mai, 34⅛c; Juli, 34¼c; September, 34⅛c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 117,000, von Mais auf 572,000, von Hafer auf 254,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 66,000 Bushels Weizen, 298,000 Bushels Mais und 351,000 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $20.95; Juli, $20.52½.

Schmalz, Mai, $10.85; Juli, $10.77.

Rippchen, Mai, $10.85; Juli, $10.72½.

Mehl, „Spring Patents", $4.80—$5.10 das Faß; Roggenmehl, $3.00—$3.25; „First Clears", jute, $3.40—3.65; „Straight", jute, $4.30—$4.45.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; bestes Prairie, $14.50—$15.50; Nr. 1, $13.50—$14.00; Nr. 2, $12.00—$13.00; Packheu, $5.50—$6.00.

Timothysamen. „Cash Lots", $2.75—$3.50.

Kleesamen. „Cash Lots", $12.00—$18.50.

Oel.

Standard, weiß, 150 ... $	0.10¼
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.18
Gasolin	0.19
Leinsamen-Oel, roh, im Faß	0.48
do., gereinigt, do.	0.49
Terpentin, im Faß	0.51
Benzin, do.	0.20

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.50—$9.30 per 100 Pfund; mittlere bis gute „Beeves", $6.00—$7.25; mittlere bis gute Kühe, $4.25—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.75—$11.00; Bullen, Fleischerwaare, $6.25—$7.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.55—$8.65 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.65—$8.85; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.60—$8.80; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.60—$8.40; Eber, $3.50—$4.75.

Schafe. „Wethers", per 100 Pfund, $6.00—$7.00; „Feeding Ewes", $7.25—$8.00; „Native Yearlings", $7.25—$8.00; „Native Lambs", $8.25—$9.00; „Feeding Lambs", $7.25—$8.25.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 49,914 Rinder, 7257 Kälber, 130,659 Schweine und 80,495 Schafe. Verschickt von hier wurden: 16,722 Rinder, 175 Kälber, 52,246 Schweine und 24,837 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, d. Pfd.		0.36
Nr. 1, das Pfund	0.31	—0.32
Nr. 2, das Pfund		0.28
„Storage", extra, das Pfd.		0.33
Eier—		
„Checks", das Dutzend	0.12	—0.12½
„Dirties", das Dutzend	0.13	—0.14
„Firsts", das Dutzend	0.17	—0.18¼
„Extras", das Dutzend		0.22
„Storage", das Dutzend	0.10	—0.13
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.	0.16	—0.16½
„Young America", d. Pfund		0.17¼
„Daisies", das Pfund		0.17
Brick, das Pfund		0.16
Schweizer, neu, das Pfund	0.22	—0.23
Limburger, das Pfund		0.18

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.16
„Springs", das Pfund		0.17
Truthühner, das Pfund		0.15
Hähne, das Pfund		0.11½
Enten, das Pfund		0.17
Gänse, das Pfund		0.13
Geflügel (zugerichtet)—		
Truthühner, das Pfund	0.18	—0.21
Hühner, das Pfund		0.16
„Springs", das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		0.12
Kapaunen, das Pfund		0.21
Enten, das Pfund		0.18
Gänse, das Pfund		0.14
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12
60— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
80—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13	—0.14

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.00	—3.50
Zitronen, die Kiste	6.00	—7.00
Orangen, die Kiste	2.00	—3.50
Grape Fruit, die Kiste	2.00	—3.00
Kronsbeeren, das Faß	5.00	—10.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.10	—0.40
Spargeln, die Kiste	2.00	—9.00
Gurken, das Dutzend	1.00	—2.00
Kraut, das Faß	0.50	—0.75
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—2.75
Sellerie, die Kiste	1.00	—3.00
Kopfsalat, die Kiepe	0.50	—1.50
Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.17
Brunnenkresse, das Faß	4.00	—5.00
Meerrettig, der Bund		0.65
Rote Rüben, der Sack	0.35	—0.40
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.50
Tomaten, die Kiste	1.25	—2.00
Zwiebeln, der Sack	0.25	—0.75
Rüben, der Sack	0.65	—0.70
Petersilie, das Faß	1.50	—3.00
Radieschen, das Dutzend	0.10	—0.35
Spinat, das Faß	1.50	—5.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	1.00	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.12½	—2.15
Rote Nierenbohnen	1.75	—2.25
Kartoffeln der Bushel	0.40	—0.46
do. neue, das Faß	3.50	—4.50
Süßkartoffeln, das Faß	1.50	—3.00

Nahezu verdoppelt.

Es nehmen jetzt 14,088 Schüler am deutschen Unterricht teil.

Nahezu verdoppelt hat sich nach dem Bericht von Herrn Martin Schmidhofer, dem Superintendenten des deutschen Unterrichts an den hiesigen Volksschulen, seit dem Februar 1912 die Zahl der Schüler, die sich am deutschen Unterricht beteiligen: sie ist von 7806 im Februar des Vorjahres auf 14,088 im vergangenen Monat gestiegen. Außerdem haben sich in 12 Schulen noch rund 600 Schüler zum deutschen Unterricht angemeldet, der ihnen wegen Mangels an Lehrkräften aber noch nicht erteilt werden kann; indessen soll diesem Mangel noch im Laufe dieses Semesters abgeholfen werden. Es wird jetzt an insgesammt 92 der Schulen deutscher Unterricht erteilt, gegen 51 im Monat Februar 1912, also an nicht weniger als 41 Schulen mehr, als damals. An der Spitze marschiren die Gladstoneschule mit 465, die Parker Practiceschule mit 400 und die Willardschule mit 407 Schülern. Nachstehende Liste gibt eine Zusammenstellung der Zahl der Teilnehmer am deutschen Unterricht im Februar 1912 und demselben Monat dieses Jahres:

Schule.	1912.	1913.
Agassiz	...	169
Alcott	260	306
Audubon	...	312
Armour	129	163
Armstrong	...	94
Arnold	264	263
Avondale	178	152
Bancroft	84	105
Beale	...	114
Beaubien	...	106
Belding	105	87
Blaine	91	200
Brentano	149	188
Burley	...	109
Burr	239	218
Calhoun	...	67
Carpenter	...	69
Carter Practice	252	244
Clarke	114	161
Cleveland	59	96
Coonley	...	156
Cooper	103	96
Darwin	133	222
Field	...	107
Fiske	...	157
Forestville	261	309
Franklin	187	224
Froebel	70	136
Fulton	...	138
Gallistel	...	96
Garfield	...	146
Gladstone	292	465
Goudy	...	205
Greeley	187	218
Greene	...	66
Gresham	...	56
Haines Practice	...	58
Hamilton	...	151
Hamline	118	182
Hawthorne	...	55
Headley	100	81
Irving	...	65
Irving Park	...	113
Jahn	131	129
Knickerbocker	137	128
Kosciuszko	137	145
Kenwood	90	173
Kozminski	177	142
La Fayette	...	69
La Salle	186	199
Lincoln	337	330
Manierre	182	177
Marshall	111	105
McPherson	...	63
Monroe	140	177
Morris	...	122
Mozart	108	116
Mulligan	81	112
Nash	...	120
Nettelhorst	174	158
Newberry	...	140
Oakland	...	103
Ogden	137	109
Parker Practice	335	400
Park Manor	...	90
Peabody	...	59
Penn	159	225
Pickard	80	92
Prescott	237	263
Ravenswood	91	159
Ray	...	101
Seward	...	61
Sheridan	...	59
Schley	142	158
Schiller	102	123
Schneider	90	86
Shakespeare	115	149
Skinner	...	150
Spencer	...	94
Stewart	...	220
Thomas	71	106
Thorp, J. N.	117	90
Tilton	...	78
Trumbull	223	320
Von Humboldt	...	216
Waters	...	129
Ward	128	176
West Pullman	...	142
Wicker Park	100	164
Willard	238	407
Yale	...	91
Yates	121	143
	7,806	14,088

Deutsche Gesellschaft.

Laut des Berichts ihres Geschäftsführers von Wysow unterstützte die Deutsche Gesellschaft im Monat Februar durch Baargeld 44 Familien mit 111 Kindern und 78 einzelstehende Personen, darunter 15 Frauen; Arbeits- und Obdachlosen wurden 397 Mahlzeiten und 50 Nachtlager gewährt und 7 Familien Kohlen geliefert. Auf Empfehlung der Gesellschaft fanden 6 Personen unentgeltliche Aufnahme in Hospitälern und 3 in County-Anstalten. Die Baarauslagen betrugen $470.75.

Die Zahl der Leute, denen Stellen verschafft wurden, belief sich auf 290 und hätte noch beträchtlich höher sein können, wenn sich die Leute dazu verstehen würden, auf Farmen Arbeit anzunehmen. Es ist eine große Nachfrage nach Farmarbeitern, sowohl erfahrenen Feldarbeitern und Melkern, als auch nach solchen, die willens sind, zu lernen. Die Gesellschaft hat noch über 40 Farmstellen zu vergeben. Auffallend ist die Zunahme frisch Eingewanderter und die Lohnansprüche, die sie machen zu können glauben.

Für das laufende Geschäftsjahr wurden die folgenden Herren als Beamte erwählt: Michael F. Girten, Präsident; E. Wm. Kalb, Vizepräsident; Gust. F. Fischer, Schatzmeister; Rud. Seifert, Schriftführer; Simon S. Blum, Finanzsekretär; F. von Wysow, Geschäftsführer; Carl Spaeth, zweiter Geschäftsführer.

Handschuhe
(Hauptfloor, Mitte)
16-Knopf Längen Damen-Handschuhe, die berühmten Kayser Handschuhe, in schwarz, weiß und allen begehrten Farben für das Frühjahr, jedes Paar garantirt, doppelte Fingerspitzen, schwere Qual., reine Seide, zu **98c**

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Handschuhe
(Hauptfloor, Mitte)
Mayo zwei Clasp Milanaise Seide Handschuhe — mit doppelten Fingerspitzen — Paris Point Rücken — in schwarz, weiß und Farben — jedes Paar garantirt — zu ... **50c**

Eröffnungs-Woche — Frühjahrs-Putzwaaren, Coats, Suits, Gowns und Waists

Wirklich eine wunderbare Ausstellung

Wunderbar in Bezug auf Dauerhaftigkeit, denn jeder Hut oder Kleidungsstück in der riesigen Auslage, die unser ganzes Stockwerk auf dem zweiten Floor bedeckt, ist von der Art, die von Jemandem dieses Frühjahr in Chicago gewünscht wird. Keine Lockstücke, doch Alles ist mit solch gutem Geschmack gewählt worden, daß Euch die Schönheit und Gediegenheit des Ganzen freuen wird — und erfreuen werden Euch auch die Preise — denn es ist charakteristisch in diesem großen Laden, daß hier stets die größten Werte geboten werden — was einfach bedeutet, die am meisten verlangten Waaren zu einem niedrigeren Preise als anderswo. Wir erwarten Euern Besuch — kommt.

Zweiter Floor

Die importirten Pariser Pattern Hüte sind brillant mit unerwarteten Farben, und so klein in der Facon, daß sie eine Sensation erregen. Eine vollkommene Umwandlung der Mode — die Eigenart von Paris. Die Garnirungen bestehen aus schmalen Bändern, kleinen Rosen und Blumen, die Federn, die kerzengerade in die Höhe schießen, erheben sich vom hinteren Teil des Hutes Die Mode der Gegenwart, und sehr hübsch und gut stehend, — sind trotzedem sehr einfach. Für die Eröffnungswoche, Auswahl zu ... **$25** und aufw. bis zu **$95**

Theater-, Nachmittags- und Empfangsgewänder für Damen, einschließlich Seide-Broche, Crepe Meteor, Chiffon und Crepe-Kombination Gowns, feinste Lingerie und importirte handbestickte Robes, gemusterte und Brokat Crepe de Chine Gewänder, sämmtlich sehr hübsch drapirt, Blusen- oder Bollero-Effekt, mit feinen Spitzen besetzt, sämmtlich Kopien von importirten Modellen, in sämmtlichen Farben dieser Saison; für ... **$25** und aufw. bis zu **$45**

Neue feine Crepe Meteor Seidegewänder für Damen und Mädchen, für Straßen- und Nachmittagszwecke; all die neuen griechisch drapirten Modelle, Kopien von importirtenportirten Modellen, einige mit Schattenspitzen Yokes und bulgarischen Seide Touches, Braid Stickereien, breite Robespierre Kragen, neue Drop Schulter, dreiviertel und volle Länge Aermel, crushed Gürtel; in hellblau, rosa, „Nell Rose", Raspberry, Ash of Roses, Terra Cotta, Goldbraun, schwarz und Marine, Eröffnungspreis **12.95**

Diese hübschen kleinen Hüte sind Kopien und modifizirte Kopien der französ. Hüte — die meisten sind klein, einschließlich die neuen Tam Crowns, die Aeroplane-Hüte, der Swathed Hut von Maline und Dutzende von fashionablen, enganschließenden Facons von Tagal, Haar u. fancy Stroh. Die Garnirungen sind so hübsch wie die neuen Coques und Numidi, Aigrettes, Blumen und Bänder sie machen können. Werte rangiren bis 22.50; für die Eröffnungswoche, zu **7.50** und aufw. bis zu **$15**

$25 neueste Nachmittag- und Straßenkostüme, von reichem, einfachem und Brokat Crepe Meteor, die neuen bulgarischen Tunic Effekte, hübsche griechisch drapirte Skirts, bulgarische u. Schattenspitzen; alles Kopien von theureren Modellen, alle handdrapirt, Größen f. Damen und Mädchen, alle neuen Frühjahrfarben, Eröff.-Pr. **18.75**

Hübsche neue Frühjahrhüte, selbstverständlich kleine — von Hanf und feinem Stroh, mit weichen und fluffy Straußen-Ornamenten, Sammetbänder und Blumen erheben sich kerzengerade, eine sehr hübsche Sammlung — und Preis ungewöhnlich niedrig für die Eröffnungswoche, **3.45** u. aufw. bis zu **6.45**

Schattirte franz. Plumes, all die neuen zweifarbigen Effekte, Rosen und Taupe, Ame. und Taupe, braun und champagnerfarbig, 1.50 Wert, zu **69c**

20zöll. schattirte franz. Plumes, — schattirte braune, American Beauty und Taupe, Rose und Taupe, schwarz und weiß, Royal und hellblau oder Emerald, gewöhnlich 4.50, für die Eröffnungswoche, speziell zu ... **2.75**

Große American Beauty Rosen, mit importirtem Laub, Old Rose, rosa, Leder, Jack, gewöhnlich zu 39c verkauft, für ... **12½c**

Echte Hanf Hüte, in schwarz, burt, braun, Navy, Messing, all die neuesten Facons, sollten $2 kosten, für ... **1.10**

Imp. Neapolitan Kleider Shapes, mit Seidesammet Flange, nur in schwarz, andere verlangen 2.25; spezieller Preis für die Eröffnungswoche ... **1.25**

Rice Netz und seid. Draht Hutgestelle, all die neuen Facons, Montag, für ... **14c**

Waists — $5 und $6 seid. Crepe de Chine Blusen mit Robespierre-kragen, lange Aermel, in schwarz, weiß u. Navy, auch Chiffon u. Messaline Seidewaists, mit Schattenspitzen u. Bulgarian Besatz garnirt, Gr. 34 bis 44, zu ... **3.95**

Suits für Mädchen und Damen, von feinem Eponge, Bedford Cords, Poplins, Shepherd Checks, wollene Broches, Matelasse, Novelty Hairline-Streifen und franz. Serge, in den langen bulgarischen langen Waist-, russ. Blousen- und Bolero Frock-Effekten u. 2 Stück Novelty Farben Kombination Suits, Peau de Cygne-, Brokat- oder fancy gestreiftes Futter, draped u. fancy Panel Skirts, einige an der Seite offen, in allen fashionablen Frühjahrsfarben, $25, $27, $29 aufwärts bis... **49.50**

$20 u. 22.50 Suits f. Damen u. Mädchen, aus Whipcords, feinen Serges, Shepherd Checks u. Hairlines, Cutaway u. gerade Front-Modelle, fancy garnirte Backs, Peau de Cygne Futter, mit gerippter od. fcy Seide und Novelty Knöpfen besetzt, in den neuesten lohfarbenen, Kopenhagen, braunen, schwarzen und Marine-Schattirungen, Größen 14 bis 44, alles ausgezeich. Werte, Eröffnungspr., nur **14.95**

Hats Trim'd Free

Cyrus H. Howell, Präsident. — Walter E. Schmidt, Sekretär. — Emil G. Seip, Schatzmeister.

Illinois Improvement & Ballast Co.

Feuerfestes Bau-Material

Slag, Cinders, Screenings, Paving, Concrete, Eisenbahn-Ballast.

643-45 Commercial National Bank Bldg.

Telephon Central 1584 und 5551, Automatic 62-034

CHICAGO

PLANTS: Gary, Joliet, Claburn, South Chicago, South Deering, Bridgeport.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Benefiz dieser Woche: Ullrich Haupt als „Kean".

Heutige Vorstellungen.

„Der Vogelhändler" und „Fünfmalhunderttausend Teufel". — Morgen „Maria Magdalena". — Von Freitag an „Die Großherzogin von Gerolstein".

Das Deutsche Theater bringt heute Nachmittag Karl Zellers reizende Operette „Der Vogelhändler", die auch am kommenden Mittwoch gegeben wird. Heute Abend, sowie am Donnerstag Abend und am Nachmittag des kommenden Sonntags sollen Wiederholungen der Ausstattungsburleske „Fünfmalhunderttausend Teufel" in Szene gehen, und für morgen Abend ist die letzte Aufführung des Hebbelschen Trauerspiels „Maria Magdalena" angesetzt.

Das Benefiz dieser Woche findet am Dienstag statt; es ist für Herrn Ullrich Haupt, der in der Titelrolle des Dumasschen Lustspiels „Kean" auftreten wird. „Kean" ist in der Vergangenheit eine Lieblingsparaderolle vieler bekannter Schauspieler gewesen, und sie bietet dem Darsteller in der Tat Gelegenheit, wenn nicht zu durchgeistigtem, so doch zu äußerlich recht bestrickendem, wirksamem Spiel. So z. B. in der Matrosenkneipe, wo der geniale, aber lüderliche Schauspieler Kean mit einem rauflustigen Matrosen boxt; dann in der Theaterszene, in welcher Lord Melville und andere Herrschaften in einer Loge sitzen. Kean als „Hamlet" auf der Bühne aus seiner Rolle fällt und in tobende Wut gerät, während der wackere Konstabler als Hüter der Ordnung aus dem Zuschauerraume auf die Bühne stürmt. Ferner in den Szenen, als Kean der unschuldigen Bühnenenthusiastin Anna Danby die Augen über die Zustände beim Theater eröffnet, als er mit der Gemahlin des ahnungslosen französischen Gesandten eine heimliche Zusammenkunft hat, und was dergleichen das Publikum in Spannung und Heiterkeit erhaltender Schnurren und Mätzchen mehr sind. Das Stück wird, wenn man es flott spielt, ohne Zweifel sehr gefallen. Die Rollen sind besetzt, wie folgt:

George, Prinz von Wales.... Theo. Christmann
Graf von Coefeld, dänischer Gesandter.......... Gregor Paretz
Gräfin Helena, seine Gemahlin...... Rosel Frey
Lord Melville, Peer von England.. Jose Danner
Gräfin Amy von Goßwill.......... Luise Böttger
Lady Sarah Brighton...... Emilie v. Jagemann
Lord Aime Hamptoncourt... Robert Sonnenberg
Sir Arthur Neville.............. Ernst Rentrop
Marquis von Beauvoir, französischer Gesandter .... Omar Campbell
Marquise von Beauvoir, seine Gemahlin........ Liane Weingärtner
Miß Nelly Longsword......... Claire Chartreau
Anna Danby.............. Annie Sanders
Edmund Kean .... Ullrich Haupt
Der Regisseur des Coventgardentheaters........ Theo. Wolter-Drews
Bardolphe, } am Drury-Lane } Robt. Sonnenberg
Tom...... } Theater } ..... Michel Scherf
David.... } Schauspieler } .... Ernst Rentrop
Darius, Theaterfriseur.............. Felix Marr
Salomon, Soufleur.............. Willy Diedrich
Der Theaterarzt.............. Alex Grünau
Der Konstabler.............. Omar Campbell
Pistol, Seiltänzer.............. Anny Böhmer
Ketty, do. .... Liane Weingärtner
Peter Patt, Wirt der Matrosenschenke „zum Kohlenloch" .... Michel Scherf
John Cools, „Der Boxer" Matrose.............. Karl Diederichs
George, ein Schiffer.............. Heinrich Bend
Ein Matrose.............. Friedrich Kasten
Louise, Kammerfrau der Gräfin Helena.............. Louise Hartmann
Gibbon, Diener des Grafen Coefeld.............. Paul Sterner

Personen des Zwischenspiels:
Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des jetzigen Königs.............. Edmund Kean
Ophelia, Tochter des Polonius.... Miß Seddoris
Lords und Ladies, Schauspieler, Matrosen, Seiltänzer. Die Handlung spielt in London.
Regie.............. Ullrich Haupt.

„Kean" wird am kommenden Samstag Nachmittag wiederholt.

Für Freitag, Samstag und Sonntag Abend ist Jakob Offenbachs Operette „Die Großherzogin von Gerolstein" angesetzt, eine echt offenbachische Verspottung der deutschen Kleinstaaterei im 18. Jahrhundert. Die junge Großherzogin soll sich vermählen. Der allmächtige General Bumm und der Haushofmeister Baron Puck, die Diplomaten des Ländchens, haben für sie den Prinzen eines Nachbarstaates, Paul, ausgesucht, sie aber will warten, bis ihres Herzens Stimme spricht. Sie sieht im Lager den schmucken Soldaten Fritz, in den sie sich verliebt. Sie befördert ihn rasend schnell und ernennt ihn schließlich zum General an Bumms Stelle. Fritz kehrt siegreich aus dem Kriege zurück, bleibt aber seiner Wanda treu und heiratet sie heimlich. Die Großherzogin heiratet den Prinzen, degradirt Fritz wieder zum Gemeinen, ohne dadurch dessen vergnügte Stimmung zu stören, und setzt Bumm wieder ein. Resignirt läßt sie ihren Blick von dem kräftigen Fritz auf den schwächlichen Paul schweifen und seufzt: „Wenn man nicht haben kann, was man liebt, dann liebt man, was man hat."

Nachstehend die Besetzung:

Die Großherzogin.............. Emilie Schönfeld
Baron Puck, ihr Erzieher...... Theo. Christmann
Ida .... Luise Böttger
Charlotte .... Liane Weingärtner
Olga .... Anny Böhmer
Amalie .... Josefine Harrasser
Hofdamen.
General Bumm.............. Willy Diedrich
Prinz Paul von Wolkenkuckucksheim.. Ullr. Haupt
Baron Haidschnucke, Gesandter des Fürsten Wolkenkuckucksheim.............. Gregor Paretz
Nepomuk, Adjutant der Großherzogin.. F. Marr
Fritz, Grenadier .... Angelo Lippich
Wanda, ein Bauernmädchen.......... Rosel Frey
Annette .... Anna Müller
Zusette .... Jolanthe Preßburg
Mariette .... Luise Hartmann
Nanette.............. Else Schnitzler
Bauernmädchen.
Jacques .... Heinrich Bend
Pierre .... Alex Grünau
Antoine .... Ernst Rentrop
Alfred .... Omar Campbell
Soldaten.
Herren und Damen vom Hofe. Offiziere. Zeit: 1740. Soldaten, Marketenderinnen.
Regie.............. Willy Diedrich
Dirigent.. Kapellmeister Karl von Wegern

In der nächsten Woche wird gegeben: Montag, „Kean"; Dienstag, Benefiz für Willy Diedrich, und Sonntag Nachmittag „Robert und Bertram", Posse mit Gesang und Tanz von G. Räder; Mittwoch und Donnerstag, „Die Großherzogin von Gerolstein"; Freitag, Samstag Nachmittag und Sonntag Abend, „Wilhelm Tell", Schauspiel von Schiller; Samstag Abend, „Die Fledermaus", Operette von Joh. Strauß.

Benefize haben in dieser Woche: Hamburger Klub (2. Woche), Gegenseitiger Unterstützungsverein, Turnverein Aurora und (am kommenden Sonntag Nachmittag) Plattdeutsche Gilde Humboldt Nr. 16.

Neue abgeschlossen haben: Junger Männerchoro (19. März), Schweizer Männerchor (19. März), Ballmanns deutsches Theaterorchester (25. März), Senefelder Liederkranz (28. März), Wicker Park Männerchor (28. März), Freier Sängerbund.

Die Abonnenten können ihre Monatskarten vom 14. März bis 13. April an der Kasse abholen.

Agitationsversammlung.

Der Distrikt Nr. 335 des deutschen Unterstützungsbundes veranstaltet am heutigen Sonntag um 2:30 Uhr Nachmittags in der Halle 1457 Clybourn Ave. eine mit Tanzkränzchen verbundene Agitationsversammlung. In dieser Versammlung können Herren und Damen im Alter von 16 bis 55 Jahren sich kostenfrei und ohne Untersuchung aufnehmen lassen. Der Bund besteht seit 21 Jahren und unterhält eine Spar-, Kranken- und Sterbekasse.

Von Einbrechern heimgesucht.

Einbrecher drangen in Victor Boviks Schneiderwerkstätte, im zweiten Stock des Hauses Nr. 502 West 63. Straße, sprengten den leeren Kassenapparat, plünderten den Geldbehälter des Fernsprechers um den aus etwa $2 bestehenden Inhalt und stahlen vier Männeranzüge, vier Damenkleider und Kleiderstoff im Gesammtwerte von $200. Sie entkamen unbehelligt. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

Vortrag über Kopenhagen.

Im Holstein Park, N. Oakley Ave. und Ems Str., wird am kommenden Donnerstag Abend Paul Weller Petersen einen durch Bilder erläuterten Vortrag über „Die Hauptstadt Dänemarks" halten. Der Eintritt ist frei. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Nordseite Turnhallekonzert.

Eine Pianistin, Frl. Agathe Langrich, eine Sängerin, Frl. Annie Courtney, und ein Sänger, Herr Marvin Hinshaw, sind die Solisten des heutigen Turngemeindekonzerts in der Nordseite Turnhalle. Das von Kapellmeister Ballmann geschickt zusammengestellte Programm enthält Sachen von Wagner, Meyerbeer und Liszt und eine Anzahl volkstümlicher Nummern. Es lautet:

Einleitung und Chor aus „Robert der Teufel".............. Meyerbeer
Ouverture zu „Die weiße Dame"...... Boieldieu
Totentanz .... Saint-Saens
Violin-Obligato: Herr Isidor Berger.
Pianosolo: Ungarische Phantasie.......... Liszt
Frl. Agathe Langrich.
Ouverture zu „Il Guarany".............. Gomez
Baritonsolo: Angriff der leichten Brigade.............. Bergen
Herr Marvin Hinshaw.
Am Piano: Frau Stella Byrum.
Finale des 1. Aktes aus „Lohengrin".. Wagner
Frl. Annie Courtney.
Schlaraffenmarsch .... Lincke
Die Stimmen der Glocken.............. Luigini
Ein Nachmittag auf dem Midway.......... ***
Ouverture aus „Wilhelm Tell".......... Rossini

Am Sonntag, dem 30. März, findet ein besonderes Benefizkonzert für Kapellmeister Ballmann statt.

— Am Ende eines Witzes stell' die Pointe recht fein, doch laß dieselbe niemals des Witzes E n d e sein!

„Komtesse Guckerl."

Heute Abend Gastspiel des Pabsttheaterensembles in Powers.

Heute Abend werden die Gäste vom Milwaukeer Pabsttheater in Powers' Theater eine Vorstellung geben. Zur Aufführung gelangt diesmal ein Lustspiel, betitelt „Komtesse Guckerl", von den bekannten Schriftstellern Franz von Schoenthan und Franz Koppel-Elfeld. Dies Stück hat bereits eine gründliche Probe bestanden, wie die zahlreichen Aufführungen in Deutschland und auch die in dieser Saison stattgehabte Vorstellung in Milwaukee beweisen. Die interessante Heldin ist eine junge verwittwete Wiener Gräfin, deren sonderbarer Beinahme sich von ihren schönen Augen ableitet. Diese werden zahlreichen Männern zum Verhängniß, bis es schließlich einem jungen Offizier durch andauernde Hartnäckigkeit gelingt, die schelmische Aristokratin zu erobern. Dies ist das Hauptmotiv der Handlung, aber daneben laufen zahlreiche so köstliche Episoden her, daß der Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskommt. Den Hintergrund bildet das Leben und Treiben in Karlsbad vor etwa hundert Jahren, und hier lernen wir die verschiedenartigsten Gestalten kennen. Internationale Abenteurer, wie sie die napoleonischen Kriege hervorgebracht hatten, verknöcherte Bürokraten, politische Intriganten beider Geschlechter, nebenbei auch reizende Backfische, alle diese gruppiren sich zu einem bunten Bild, in dem ein Stück einer vergangenen Zeit heraufgezaubert wird.

— Liebe ist wie der Tau; sie fällt auf Rosen und Nesseln.

Eröffnet hier ein Anschreibe-Konto

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Neue Frühjahrs-Handschuhe sind eingetroffen

Main Floor.

Kayser & Niagara Maid Handschuhe sind eingeschlossen in unserer vollständigen Auslage und dem speziellen Eröffnungsverkauf; extra gute Werte werden offerirt.

Seidene Handschuhe, 16-knöpfige Längen, extra schwere Qualität Milanaise-Seide; eine Kombination von Seide-Puffing und Stickerei im Arm, eines der neuesten Erzeugnisse, schwarz und weiß, zu.............. $2.50

Zwei-Clasp kurze seidene Handschuhe für Damen, Prosser und Paris Point Stitching, Milanaise und Tricot Qualität, alle mit doppelten Fingerspitzen — in schwarz, weiß, pongee, tan, grau, braun und navy — $1, 75c und.............. 50c

16-knöpfige Milanaiseseide-Handschuhe, alle mit doppelten Fingerspitzen, Rücken mit Paris Point Stickerei, tucked vom Handgelenk bis Ellbogen, schwarz und weiß, Montag zu.............. $2.50

Neue Frühjahrs-Halstrachten, Schleierstoffe

Main Floor.

Wir zeigen eine schöne Auswahl der neuesten Moden in Frühjahr-Halstrachten und Schleierstoffen und die Preise sind außerordentlich niedrig.

Maschen-Schleierstoffe, schwarz, weiß und magpie, schattirte Spitzen-Effekte, alle die neuesten Frühjahrsmuster für unseren Frühjahr-Eröffnungsverkauf — dieselben werden für den morgigen Verkauf speziell offerirt per Yard zu 48c und.......... 33c

Robespierre-Kragen in all' den neuesten Frühjahrs-Moden — wie hier abgebildet — speziell für unsere morgige Frühjahrs-Eröffnung offerirt zum Preise von.............. 50c

Shadow Spitzen und Netz Plaitings, ein neues Assortiment — morgen per Yard zu.............. 25c

Spring Millinery Opening

Third Floor

HATS TRIMMED FREE

Montag, Dienstag, Mittwoch, den 10., 11. und 12. März

Die schönste sowohl wie die vollständigste Frühjahr-Putzwaarenausstellung in Chicago erwartet Euch morgen in Hillman's. Hier, in unserem prachtvoll gelegenen und brillant erleuchteten Putzwaaren-Salon, laden wir Euch ein, zusammen mit der Natur die neue Saison zu begrüßen.

Wir haben sorgfältig und aufmerksam geplant, um die Auslage von Putzwaaren die größte zu machen, die Ihr je gesehen habt, und wir haben die besten und hervorragendsten Entwerfer herangezogen, die es in der Putzmacherei gibt, um uns mit den neuesten, elegantesten und hübschesten Erzeugnissen der Saison zu versehen.

Paris, London, Berlin, Wien und New York sind repräsentirt, nicht nur durch originale importirte Hüte, sondern auch durch unsere eigenen Reproduktionen, Nachahmungen und Modifikationen.

Wir zeigen die neuesten Schöpfungen in garnirten Hüten, einschließlich der populären Bulgarian und Balkan Effekten, und wir lenken Eure Aufmerksamkeit besonders auf unsere eigenen exklusiven Modelle — Kopien von den teuren ausländischen Facons. Hüte, für die anderswo $10, $12 und 15 verlangt werden, sind hier bei Hillman's zu den folgenden populären Eröffnungspreisen zu haben.............. $6.95, $5.95 & $4.95

(Dritter Floor.)

Frühjahrs-Eröffnungs-Spezialitäten in ungarnirten Hüten und Besatzstoffen

$2.95 Hanf-Hüte, $1.45. Elegante Frühjahrsfacons, von feinem Hanf gemacht, in schlichtfarbig und Kombinationen, einschließlich Nelrose, Taupe und Nelrose, schwarz und weiß, schwarz und Taupe, — Purpur und schwarz und in sämmtlichen neuesten bulgarischen Schattirungen, für $1.45

$1.95 Chip Hüte, 88c. Dies ist ein neues eng anschließendes Modell, mit dem handgerollten Rand aus Hanf gemacht, kommen in schwarz mit Nelrose, in neuen blauen Farben, champagnerfarbig, weiß oder solide schwarze Ränder, Preis für morgen, zu 88c

$4.95 französische schattirte Straußenfedern, $2.95. Diese sind achtzehn Zoll lang und acht Zoll breit, von echten männlichen Straußenfedern — künstlerisch schattirt — ausgezeichnete $4.95 Werte, zu $2.95

Frühjahrtrachten für die Kinder

Dritter Floor

Frühjahr Coats, 1.75

Eine hübsche Facon abgebildet.

Von feinem Shepherd Plaid mit großem eckigem Kragen von rotem Tuch, mit eleganter schwarzseidener Braid u. Knöpfen garnirt; ein sehr hübscher Coat f. jedes Kind — Preis in diesem Verkauf, 1.75

$1.75

$2 lange Coats für Babies, $1.25

Von Bedford Cord, breiter Cape, mit Seideband und fch. Braid od. Spitzen-Rüfle garnirt, rein reg. 1.75 Wert, zum spez. Preis $1.25

Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf von

Coats u. Dresses f. Mädchen

Second Floor

Feine Frühjahr Coats, $10

Eine hübsche Facon abgebildet.

Moderne Coats aus reinwoll. Serge, in ¾ Länge, Cutaway Front, fancy Shawl-Kragen und hübsch besetzte Manschetten, halb „belted". Rückseite, durchweg mit Peau de Cygne gefüttert; ferner volle Länge Modelle, einfache und garnirte Effekte in na- Größen 14 bis 18 J., seltene vyblau, lohfarbig und schwarz, Werte; speziell zu $10

Frühjahr Kleider, $7.50

Eine hübsche Facon abgebildet.

Hübsche Kleider aus weichem Taffeta, navyblau und weiß, schwarz u. weiß und braun u. weiß; Waists mit Gibson Plaits und Matrosenkragen, ¾ Länge Aermel, mit Knöpfen garnirt; Skirt hat tiefen Yoke Effekt und ist unten mit Borten verziert, Größen 14, 16 und 18, seltene Werte; bei diesem Verkauf zu $7.50

$10 $7.50

Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf und Auslage von

Damen-Suits, Mänteln und Kleidern

$12.75

Ein prachtvolles Modell abgebildet

$25 Frühjahr-Suits zu $15

Zweiter Floor.

Elegant geschneiderte Frühjahr Suits wurden speziell für Frühjahrs-Eröffnung ausgewählt, und werden von Jedermann als die modernsten Kleidungsstücke der Saison erklärt. Es sind zwölf ausschließliche Modelle, einschließlich neue bulgarische Blousen-Effekte, auch das gerade Front- und Cutaway Jacket, und hohe Taille- und Gürtel-Effekte. Die Skirts sind elegant modellirt mit hohen Taillen und einfache oder drapirte Facons, Stoffarten: feine mannish Serge Bedford Cord, Poplins, Shepherd Checks, zweifarbige Streifen u. Mischungen, in allen neuen Frühjahrfarben; ein $25-Wert, für $15

Neue Frühjahr-Coats zu $15

Eines der hübschen Modelle abgebildet

Für den Frühjahr-Eröffnungsverkauf bringen wir den neuen 48 Zoll langen Top Coat, von feinem Eponge, Ratine oder Serge gemacht. Ausschließliche und eigenartige Modelle, viele davon sind durchweg gefüttert; ebenfalls elegante Coats von dem neuen lohfarbigen gestreiften Covert Cloth, Cutaway Facon mit Patch Taschen und Gürtel-Rücken und Knopflöcher mit Atlas eingebunden, zu $15

18.50 Frühjahr-Kleider, 12.75

Ein hübsches Modell abgebildet

Ein außerordentlicher Frühjahr-Verkauf von prachtvollen Kleider, bestehend aus Seide, Ratine, Messaline, Eponge, Chalk Line Streifen, schlichten franz. Serges; Shepherd Checks, elegant in den neuen bulgarischen Effekten garnirt und hübsch gemacht, $18.50 Wert, für $12.75

$15 $15

Frühjahrsverkauf von

Notions

Main Floor.

$3.50 Jersey überzogene Büsten Formen, m. Draht Skirt, 1.85
Spring Haken und Oesen, schwarz u. weiß, all Größen, 2 Dtz.-Kar. 1½c
10c Mascot Schuh-Dressing, Montag 5c
Warren seideüberzogene Featherbone, in schwarz u. weiß, Yd. 7c
Crowleys beste englische Maschinennadeln, speziell, Papier 1½c
Placket Befestiger, in schwarz u weiß, die 5c Sorte, Montag per Dutz.......... 1½c
19c Kleidermacherinnen Seide, 300 Yards Spulen zu......... 11c
10c Bank-Nadeln, ¼ Pfund-Schachtel......... 5c
John J. Clarks 3-facher Maschinen-Zwirn, speziell für Montag, 2 Spulen.......... 5c
10c Nickel Spulen-Halter am Montag..... 5½c
5c Spule Basting-Zwirn, 500 Yards für nur.......... 2½c
Tubular Schuhschnüre, 4-4, 5-4, 6-4, 10c Sorte Dutzend.......... 6c
Trauernadeln, 40 Stück in der Schachtel......... 1c
10c waschbare Dreß Shields, Größen 2, 3 und 4, speziell für Montag das Paar.............. 6c
Peiser Haken und Oesen, schwarz und weiß, alle Größen — diesen Verkauf zu.............. 7c
Nickel Style Sicherheitsnadeln, alle Größen, speziell 3 Cartons zu........ 5c
10c Dreß Weight Tape — schwarz und weiß, die Yard zu.............. 5c
3 Yards Bolt Stay Binding, schwarz und weiße, alle Größen — Montag per Bolt.............. 1c
5c Spiral Kragen-Supports, speziell zu.......... 2c
Metal Skirt Gauges — speziell für Montag zu........ 4c

Die neue Frühjahrs-Seide wurde zu so niedrigen Preisen nie zuvor gezeigt

Main Floor.

$1.25 doppelbreite Seide- und Wolle-Poplins, ein neuer Stoff, welcher eines der beliebtesten Gewebe für Frühjahr und Sommer sein wird; hat einen prachtvollen, reichen, lüströsen Finish, dicht und fest gewoben, weich und schmiegsam, vorzüglich für die neuen Drape Effekt Kleider, in allen Straßen- und Abendfarben und den neuesten Pariser Farben und creme und schwarz, per Yard, 98c

$2 doppelbreite Charmeuse und Crepe de Chine, eine reiche, milde Appretur, weiche und schmiegsame Stoffe, enger Twill Back, in all den neuesten Straßen- und Abendschattirungen, reg. $2 Werte, die Yard 1.48

$1.75 doppeltbreiter Brocaded Charmeuse, ein neues Gewebe in Seidestoffen, hübsche reiche erhabene Figureneffekte auf prachtvollem Atlasgrund, mehr wie 15 der neuesten Pariser Schattirungen, speziell, die Yard 95c

65c neue Frühjahr Tub Seide, große Auswahl der neuesten Gewebe u. Farben, in hübschen erhabenen Figureneffekten, Cords, Pekin, Pencil u. die neuen Clusterstreifen, garantirt waschecht, volle 36 Zoll breit, die Yard 45c

Frühjahrs-Eröffnung: Rug-Verkauf

Fußbodenbelag von garantirter Qualität zu beinahe weniger als den Webekosten.

Vierter Floor

$25 Welton Velvet Rugs, $14.90
Größe 9 bei 12 Fuß

Alex Smith & Sons berühmte reinwollene extra schwere dicht gewebte nahtlose Rugs; oriental. und Floralmuster, vorzüglich für Wohn- und Speisezimmer, $25 Wert, zu $14.90

$4.50 Axminster Rugs, $2.69
Größe 36 bei 72 Zoll

Auslagemuster von führenden Fabrikanten, reiche orientalische, Floral- und Tiereffekte, nur 52 in der Partie, per Stück, $2.69

$8.50 Tapestry Brussels Rugs, $5.90
Größe 6 bei 9 Fuß.
Medallion, geblümte und persische Entwürfe, dauerhaft u. hübsch f. Zimmer in Mittelgröße, seltener Wert, zu $5.90

60c Kork Linoleum, Quadrat Yard für 34c
Fabrikräumung von einzelnen Rollen und Restern, sanitär und dauerhaft, die best verkäuflichen Muster der Saison, per Quadratyard 34c

9 bei 12 Art Rugs, $6.90
Extra schwerer, wendbarer und dauerhafter Rug, zu etwa den Herstellungskosten, schöne Facons und hübsche Farbenkombinationen.

Wilton Velvet Muster, 39c
Größe 18 bei 27 und 27 bei 27 Zoll
Ganze Partien von Reisemustern, — beste Velvet Teppiche, passend für Rugs, hunderte von reichen Effekten, zu weniger als den Webekosten.

Spezieller Eröffnungsverkauf von

Oster-Kleidern für Knaben

Zweiter Floor

Die neuen Frühjahr-Facons für die Konfirmation und Ostern sind jetzt bereit — extra gute Werte für morgen.

$6.00 Anzüge, $3.79,
Norfolk- und doppelknöpfige russische und Matrosen-Blousen von Cassimeres, Cheviots und Tweeds, in grau, braun und neuen Lohfarben; auch elegante Reefers, in grau, lohfarbig und rot und Shepherd-Plaids, für Knaben im Alter von 2½ bis 9 u. 7 bis 17 Jahre. Eröffnungspr. $3.79

7.50 Anzüge für $4.80
Strikt reinwollene blaue Sergeanzüge, Norfolk- und doppelknöpfige Facons, Hosen sind durchweg gefüttert; auch prachtvolle neue Mischungen, 2½ bis 17 Jahre, — $7.50 Wert, spez. Preis, zu 4.80

$8.50 Anzüge, $5.95.
Importirte und hiesige Gewebe, Kammgarn, fancy Cassimeres, engl. Tweeds und hunderte von feinen blauen Serges, Norfolk- u. doppelknöpfige Facons; alles hochfeine Modelle, 7 bis 18 Jahre, 5.95

$5 Anzüge für Knaben, 2.85
Norfolk und doppelbrüstige Facons, in Cassimeres, Cheviots u. Tweeds, helle und dunkle Farben.

$15 bis 18 Anzüge für Männer, $10.95
Neue Frühjahranzüge, leicht und mittelschwer, in schlichtblau, oder fancyfarbig, glatte und rauhe Stoffe, Norfolks in der Partie eingeschl., f. Männer u. junge Männer, spez. Preis, Montagsverkauf, zu 10.95

Unser Frühjahr-Eröffnungsverkauf von

Leinen, Waschstoffen und Domestics

Basement, nördlich

75c Betttücher, Doppelbettgröße, 81×90, ausgezeichnete Qualität, voll gebleicht und nahtlos (6 Stück an jeden Kunden), das Stück, 49c
19c Chiffon Crepes, hübsche neue Stoffe, weißer und tinted Grund, hübsch geblümten Effekte, auch schlichtfarbig, Yd. 12½c
15c Batist, weißer Grund, geblümte u. konventionelle Entw., 10c
85c bordered Poplin, 45zöll., hochfeiner Poplin mit breiter offener Spitzenarbeit Border, in den beliebten Schattirungen, Yd. 59c
59c weiße bestickte Crepes, 27 Zoll breit, in allen Größen Punkten, die Yard 35c
39c Voiles, 40zöll., schwarze und weiße Streifen u. schlichtfarbig, sheer Qual., eben gewob. 25c
$2 Dinner Servietten, reines Leinen, voll gebleicht, schwere Qualität eine große Auswahl von Mustern, — Dutz. $1.49; ½ Dutzend 75c
7½c Schürzenginghams, Standard Qualität, echfarb. blaue Karrirungen; alle Größen, 20 Yds. an jeden Kunden), die Yard 5½c
85c bordirte Voiles, 45 Zoll breit, feine Qualität weißer Voile, mit hübschen farbigen Ratine Borders, die Yard für 59c
29c weißer Voile, 40 Zoll breit, — ausgezeichnete Qualität; feines ebenes Gewebe, die Yard 17c
39c seidegestreifte Voiles, 27 Zoll breit, feine Qualität mit hübschem Seidestreifen, in den neueste Schattirungen, die Yard 29c
1.49 Bettdecken, große Sorte Marseilles Muster, gehäkelte Bettdecken, mittelschwer, Stück 1.10
1.25 reinlein. Tafeldamast, 72 Zoll breit, voll gebleichte schwere Qualität, neue Muster, Yard 89c
15c Huckhandtücher, hohlges. mit Turkey rotem Border, 18×36 Zoll, feine Qual., absorbent, Stück 10c

Frühjahrs-Verkauf: Spitzengardinen

Vierter Floor

$3.50, $3.75 und $4 Gardinen, von schottischem Netz, Nottingham u. Cable Spitzen, großes Sortiment von Entwürfen, Brussels, Battenberg, Arabian Filet u. Novelty Spitzeneffekt, in weiß und Arabian Farben, 2½, 3 und 3½ Yards, für diesen Verkauf herabgesetzt, das Paar 2.50

$7.50 import. Cable Netz-Gardinen, etwa 20 Facons in weiß u. Arabian, alle 3 Yds. lang, beste Sorte Cable Net, positiv $7.50 wert, Paar $5

$2.50 schottische Netz Gardinen, in hübschen Entwürfen für Parlor, Eßzimmer oder Bettzimmer, $2 bis $2.50 Werte, das Paar.......... $1.40

Gardinen Scrims, hübsche offene hohlgesäumte Kante Muster, weiß u. Arabian farbig, Fabrikrester von Sorten, die zu 20c—35c verkauft wurden, d. Yd.. 7½c

$1.75 Couch Decken, 57 Zoll breit, ganz befranst, hübscher orientalischer Entwurf und Farben, nur 300 in der Partie, das Stück $1

Etamine Gardinen, mit drei- und vierzölligen Spitzen-Einsätzen, ausgezeichnete Qualität Etamine, es gibt keine besseren Gardinen zum dreifachen Preis, Auswahl in weiß und arabischen Schattirungen, 2½ Yards lang, in diesem Verkauf, das Paar für $1.98

Hillman's — Ein Laden für Jedermann — Hillman's

Federn, Paradise, Aigrettes

Das $35,000 Lager unseres eigenen Erzeugnisses von französischen Federn, Paradise, Aigrettes etc. wird zur Hälfte der Fabrikantenpreise verkauft.

Seht nur diese Werte an.

Echte Reiher Aigrettes, ein Dutzend Stauden, ein regulärer $3.50 Wert. Unser Preis.............. $1.99

19-zöll. echte schwere französische Straußenfedern, extra breiter Kopf, alle Farben und Schattirungen. Ein Bargain zu $6.00. Unser Preis............ $2.98

Putzmacherinnen — Achtung

Macht Euch diese seltene Gelegenheit zu Nutze, um Euer Frühjahrs-Lager aufzufrischen

16-zöllige französische Straußenfedern. Irgend eine Farbe oder Schattirung. Andere verlangen $3.00 dafür. Unser Preis.............. 98c

Echte Goura. Abgezweigt in 30 Stücken. Die $7.00 Sorte mit den weißen Spitzen. Unser Preis beträgt nur.............. $3.69

250 Musterstücke von Paradise, Straußenfeder „Question Marks", importirten Fancies usw., zur Hälfte des regulären Herstellungspreises.

Extra speziell! — Straußenfedern gereinigt oder gefärbt für 25c. Schöne französische Straußenfedern aus Willows gemacht. Diese Arbeit wird von unserer eigenen Fabrik garantirt. Die beste und größte in Chicago.

National Ostrich Feather Company
36 South State Str., North American Bldg., 9. Floor

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 9. März 1913.

(Für die „Sonntagpost".)

Die Familienchronik.

Johanna Guttenberger.

„Was schreibst Du denn da so eifrig, Alterchen?" frug Frau Therese ihren Gatten und sah ihm dabei über die Schulter, „und hast sogar den Kasten mit all unseren Familienpapieren da; was willst Du denn damit machen?"

Herr Kroll drehte sich auf seinem bequemen Schreibsessel um. —

„Da Du mich jetzt doch einmal gestört hast, will ich Dir auch ganz genau sagen, was, und warum ich diese Arbeit tue, aber dann bitte ich Dich, für die nötige Ruhe im Haus zu sorgen und in der Nähe zu bleiben, wenn ich Dich um Auskunft bitten muß über verschiedene wichtige Daten, die mir entfallen sind! — Also, ich will unsere Familiengeschichte schreiben, weil ich durch den kürzlichen großen Erbschaftsstreit, der sich ja, wie Du weißt, so lange Jahre hinzog, sozusagen mit der Nase darauf gestoßen wurde, wie leichtsinnig eigentlich heutzutage jeder Familienvater ist, der es versäumt, seinen Stammbaum und seine Familiengeschichte genau aufzuzeichnen!"

„Da hast Du aber recht," warf Frau Therese ein.

„Ja, siehst Du, eben deshalb habe ich mir jetzt alle Papiere zusammengesucht, und sieh mal, hier, in dem Blatt da ist unser Name anders buchstabirt, das war ein Bruder meines Vaters, der ausgewandert ist und seinen Namen amerikanisirt hat. — Wenn der nun, was ja nicht gerade ausgeschlossen ist, einst als reicher kinderloser Mann stirbt, so kann ich hier ganz genau schwarz auf weiß nachweisen, daß wir oder unsere Kinder die rechtmäßigen Erben sind."

„Siehst Du, Therese, wenn man älter wird, dann denkt und grübelt man viel mehr über all' das nach, was einem das Leben bringt und nimmt; und wie Vieles hätte man anders machen können, und ob es unseren Groß- und Urgroßeltern nicht am Ende doch besser ergangen ist, und auf einmal ertappt man sich bei dem Gedanken, daß man ja von den Voreltern eigentlich gar nichts weiß, und nur wenig mehr von den eigenen Eltern, und doch hatten die ganz gewiß auch ihre interessanten Erfahrungen gemacht, die uns vielleicht von großem Nutzen und auch gewiß in manchem Fall als warnendes Beispiel dienen könnten!"

„Das beweist nur wieder, was ich schon so oft gesagt habe, daß es immer weniger Pietät gibt und immer mehr Rücksichtslosigkeit, besonders unter unserer heranwachsenden Generation!"

„Das ist's ja, und wie Mancher hatte alles Recht, stolz zu sein auf seine Familie, weil er seine Vorfahren bis in alte Zeiten zurückverfolgen und auf viele berühmte und bedeutende Glieder hinweisen — kurz, einen untadeligen Stammbaum nachweisen kann. Solches Bewußtsein aber gibt einem Rückgrat!"

„Weißt Du was? ein Onkel von mir forschte vor langen Jahren auch unserer Familie nach; dem schreibe ich, der muß mir eine Abschrift schicken und dann kaufe ich oder bestelle mir einen großen schweinsledernen Folianten, der so recht feudal aussieht, und da malst Du immer die Namen in der alten verschnörkelten, bunten Mönchshandschrift und alles an, was ich mich erinnern kann, was von Bedeutung in unserer Familie vorgekommen ist, das erzähle ich Dir, und Du, als gewissenhafter Chronist, schreibst alles in dem altertümlichen Stil genau auf! — Denk' nur, wenn wir dann Besuch bekommen und könnten auf verwunderte Fragen nach dem ungewöhnlichen Prachtexemplar sagen: „Das ist unsere Familiengeschichte"... Du sollst einmal sehen, wie ein Jedes das interessant findet und — es sofort nachmacht; denn den Vorteil davon muß Jedes doch erkennen!

Die jungen Leute werden vielleicht die Nasen darüber rümpfen und denken, was die alten Leute doch für überspannte altmodische Ideen haben; was nützt es uns, das alte Zeug zu wissen? Das geht doch uns heutzutage nichts mehr an!

Wenn sie aber durch diesen alten Schmöker nachweisen können, wer sie sind, und den Beweis dafür in Gold und Silber einstecken können, dann bekommt die Geschichte doch ein anderes Aussehen für sie, und sie müssen eingestehen, daß ihre alten Leute doch ganz genau wußten, warum sie jeden Geburtstag und sonstige wichtige Begebenheiten so genau aufzeichneten!

Jede Familie hat ihre Schicksale, auf und nieder geht's im Leben, Künstler, Gelehrte, Dichter tauchen auf in Familien, wo man es gar nicht erwartete, und wie stolz klingt das dann, wenn man sagen kann: „Ja, das ist ein Verwandter von mir!" — das gibt einem ein ganz anderes Relief, als wenn man sagen muß: Ja, von meinen Verwandten weiß ich gar nichts! Ein geachteter, guter Name hat immer viel geholfen im Leben, und wenn Mancher blättern könnte in den Erlebnissen seiner Vorfahren und sehen würde, wie die geachtet und geehrt waren, es würde ganz gewiß Mancher denken: was die geleistet haben, kann ich auch, und will's auch! — und fest und stolz würde er den Kampf mit dem Leben wieder aufnehmen, um seinen Nachkommen ein eben solch gutes Vorbild sein zu können."

„Bravo, so denke ich auch, und Du sollst sehen, daß es bald in jeder Familie Sitte wird, ihre eigene Hauschronik zu führen und in Ehren zu halten; aber jetzt will ich Dich nicht weiter aufhalten, und heute Abend liest Du mir vor, was Du alles aufgeschrieben hast!" —

Damit huschte Frau Therese zur Türe hinaus, stolz und freudig aufgeregt....

Die Wölfe.

Skizze von Max Karl Böttcher.

Tot und starr kroch die Kälte über die Steppe, und wo das niedere Gebüsch aus dem eiskrustigen Boden ragte, da ging ein Knistern, ein Knirschen von Stamm zu Stamm; und berstend ächzte das dürre Geäst, und der Wolf schrie heiser sein Hungergeheul in den neuen Morgen. — Aetherblau spann sich der Himmel über den Bergen, ätherblau Tag für Tag, und sein grelles Leuchten schien die ewigweiße Flur zu höhnen. Das elende Dorf im wilden Karst war wie eine Totensiedelung. Als habe sie ein grausiger Riese bei seinem hastigen Gang von Welt zu Welt hier aus den Taschen verloren, so gottvergessen, windschief, zerstreut lagen die Hütten in dem Zwergtal der Felsenklüfte. Und wohnten doch auch Menschen hier, Menschen mit Fühlen und Sehnen und Leidenschaften. —

Rauch, fadenscheinig und dünn, strich aus den Holzbuden, das Wahrzeichen menschlichen Seins.

Ein Haus war darunter, von Stein gefügt, nein zwei, Pfarre und Schule, die Kulturstätten vom Welteck. Das Kirchlein dagegen ein Holzwerk wie die Handvoll Hütten. Unbarmherzig hatten die Bauern und Hölzler den Schnee an das Gotteshaus geworfen, um die paar Gassen im Dorfe freizuhalten, und das niedrige Türmlein der Kirche schien schier ersticken zu wollen unter der sie bedrängenden weißen Last, — so gequält, so windschief lugte es aus dem Wust des Schnees. Die Fenster waren grau — und versponnen, und die winzige Glocke im Turm, just kein Meisterwerk der Glockengießerkunst, in ihren guten Tagen schon mißtönig und heiser, war mit alten Tüchern und Lappen umwickelt, daß der harte Frost, der sich hier gar gern mit dreißig und mehr Grad breit machte, ihr nicht schade. Seit Monden lag das Kirchlein im Banne des Eises, und seit Tagen feierte auch der Schulmeister in seiner Klause. — Unter den sechzehn Jungen und Mädels waren nach und nach immer mehr weggeblieben, und seit dem Tage, da des alten Mahortischz Enkelin, die kleine, schwarzäugige Doline, auf dem Schulwege von einem Rudel einbrechender Wölfe bis auf die Holzstiefel und ein paar Kleiderfetzen aufgefressen wurde, seit dem Tage trugen und führten die Karstbauern, mit Mistgabeln und alten Büchsen bewaffnet, ihre Kinder selbst zur Schule. Und zuletzt kamen auch die nicht mehr, weil sich der Schulraum nicht mehr erheizen ließ. — Nur Delorma, der ledigen hübschen und glutäugigen Prosecca Kind, kam noch ins Schulhaus gestapft. Der alte Lehrer Mattuglie saß in seinem Ofenstübchen und freute sich ob der Kälte, weil sie ihm Vakanza brachte, und der würdige Seelenhirte droben in der Pfarre freute sich aus demselben Grunde nicht minder.

Da schlug am Schulhause die Türglocke. Der Lehrer schickte seine Frau hinab, zu sehen, wer seiner begehrte.

Ein Stimmchen, erfroren und weinerlich, tönte herauf. „Gioletto!" rief die Lehrersfrau hinauf zu ihrem Manne, „Gioletto, die kleine Delorma will zur Schule."

„Bring sie mir herauf, Cäzilia."

Und nun kam das Mädel, ein dürftiges Ding trotz seiner zehn Jahre, — kaum wie eine Sechsjährige. „Gehst wieder heim, Kind. Du bist die einzige, die zur Schule kommt."

Sie schüttelte den kleinen, hübschen Kopf mit den großen, traurigen Augen. „Mutter sagt, ich soll was lernen. Hier ist's auch so schön warm!"... Sie sprach italienisch, wie viele hierzulande in Triests Umgebung.

„Ist's zu Hause nicht warm?"

„Ich darf nicht hin, wo es warm ist. Da ist Mutter und Giorgio."

Giorgio war des reichen Pelzhändlers Sohn, der der schönen Italienerin Prosecca nachging und sie gern geheiratet hätte, wenn nicht das Kind dagewesen wäre.

„Das ist aber nicht recht von der Mutter," wollte der Schulmeister sagen, besann sich aber noch und nickte seiner Frau zu. Die verstand seinen Blick, ging aus der Stube und kochte dem Kinde eine Polenta, die Delorma heiß und begierig verschlang. „Hast Hunger gehabt?" fragte die Frau. — Das Mädel nickte und sah nun erwartungsvoll zum Lehrer. — „Könntest nun wieder gehen, Delorma," sagte lächelnd Gioletto. „Aber da du einmal da bist, will ich dir wenigstens eine Geschichte erzählen. Möchtest eine hören?" — Ihre Augen gaben Antwort. Da nahm ihr der Lehrer Buch und Tafel ab und setzte sie in den großen Lehnstuhl am Ofen und begann. „War im Karst ein kleines Mädel, hatte nicht Vater und Mutter und wohnte allein im Walde. Da wurde es Winter, und Schnee und Schnee kam vom Himmel und alles wurde weiß. Die Wölfe, die grauen..."

Da zitterte das Mädel und Tränen glänzten in ihren Augen.

„Denkst an die arme Doline, die vor acht Tagen die Grauen gefressen?! Komm, bet' ein Sprüchlein für ihre kleine Seele." Da faltete sie gehorsam die kleinen, braunen Händchen und wisperte: „Heilige Jungfrau in Gnaden, knie vor Gott und Jesse Christe und nimm ihre Seele aus dem Feuer und reiche sie dar. — Heilige Jungfrau in Gnaden..." Und sie mußte so weinen, daß sie vor Schluchzen nicht weiter sprechen konnte. Als sie sich endlich faßte, fragte sie mit scheuem Blick: „Soll ich weiter beten?"

„Es ist gut, Delorma. — Komm, ich will dich heimschaffen."

„Erst noch fertig erzählen!"

„Soll ich? — Na, kurz: Also die Wölfe lauerten vor ihrer Hütte im Walde, daß sie..."

„Das kleine Mädel im Carso?"

„Ja, das kleine Mädchen im Karst. Die Grauen lauerten, daß sie möge herauskommen. Da verging Woche um Woche, und ihr Oel wurde alle und ihr Mais wurde alle und sie litt Hunger. Da schlich sie sich mit einem goldenen Marienkreuz, das ihr die Mutter hinterlassen, aus dem Hause, um ins Dorf zu gehen, einzukaufen."

„Und die Wölfe?" fragte das Mädel bebenden Mundes.

„Die Grauen merkten es erst nicht. Aber als sie gerade an der Kapelle war, die im Walde stand, da hatten die Grauen sie entdeckt und hetzten auf sie zu, und wäre das Kind nicht mit einem Satze in die Kapelle entflohen, sie hätten nichts von ihr übrig gelassen. Und nun lagen die Tag für Tag vor dem Marienhäuschen, und das Mädel kam nicht wieder. Und erst als der Schnee schmolz und die Bora linde Wärme vom blauen Meere herauf brachte, da trat sie herfür, frisch und munter."

„Ja, aber Herr. — die vielen Tage im Marienhäuschen?"

„Du meinst, sie wäre verhungert in der Kapelle?"

Delorma nickte.

„Ja, du irrst. Ein Vogelpärchen, das oben im Turme nistete, hat das Kind gefüttert wohl zwanzig Tage, weil es das heilige Marienkreuzel am Halse trug."

Das Kind sann nach, lange, lange. Dann sagte es trüb und mit altkluger Miene: „Ja, wer so ein wunderkräftig Marienkreuzel hätte!" — Da sahen sich die beiden alten Leute tief und lange in die Augen, und Mutter Cäzilia strich dem Kinde über das schöne, schwarze Haar, dann ging sie an ein altes Spind, zog ein Käftlein hervor, und da lagen ein Paar vertrockneter, verschrumpfter Kinderstiefelchen und ein Spielzeug von Silber und ein Schächtelchen mit schwarzen Kinderlocken und in Sammtpapier gewickelt ein gülden Kreuzlein. Das nahm sie und zog ein blaues Bändlein durch den Ring und schlang das Band mit dem Kreuze dem armen Kinde um den Hals. Das Mädel lachte leis und sagte: „Das wäre ein Marienkreuzel!" „Ja, das wäre eins, und wir, der Herr und ich, wir hatten vor vielen, vielen Jahren ein Mädel, grad wie du, Delorma. Der liebe Herr Christ nahm es uns wieder.

„Und ist nun ein Engel!" warf das Kind ein. — Da küßte sie die alte Mutter und drückte sie an sich und sagte: „Und dir schenke ich das Marienkreuzel. Mög dich's in aller Not beschirmen!"

Da lächelte Delorma, halb ungläubig, halb in Wonne. Aber sie machte nun das Band wieder ab und reichte es der Schulmeisterin und sagte dazu: „Mir schenkt niemand etwas!" Der Lehrer hing es ihr aber wieder um und sagte: „Doch! Mutter Cäzilia schenkt es dir, und du darfst es immer behalten."

Da war das Kind wie von Sinnen, und das um ein Kreuzel, das man brunten in Triest für eine halbe Krone kaufen konnte. Der Lehrer zog sich nun den Pelz über, lud seine Doppelflinte, warf sie über die Schulter und nahm noch den Steinschläger, einen Eichenknüppel mit einer kleinen, aber festen Hacke als Griff, in die Rechte und ging mit dem Kinde fort. Die Grauen, die am Dorfrande mit geifernden Lefzen lungerten und denen der Magen auf der Zunge saß, trollten sich davon, wie sie den großen Mann erblickten, — auch im Hunger feig. Wollüstig und gierig-frech draußen in ihrem Revier, scheu und feig in den Mauern der Menschen! Fresser und Schleicher!! — Und der Lehrer brachte das Mädel sicher heim zur schönen Mutter. Als er in die Stube trat, ging Giorgio mit niedergeschlagenen Augen aus dem Raume und wagte nicht, den alten Schulmeister anzusehen. Dann sagte der Lehrer: „Höre, Prosecca! Schule ist vorläufig nicht. Die anderen sind alle daheim geblieben. Und laß mir das Kind nicht hungern und frieren!" — Da sah sie ihn mit einem bösen und hochmütigen Blick an und sagte: „Kann ich dafür, daß der Vater des Kindes sich davon gemacht hat? Und wenn das Kind nicht wäre, schon längst hätte mich Giorgio gefreit!"

„Diese Sache geht mich nichts an, Prosecca. Hat dich Giorgio lieb, so wird er dich auch mit dem Kinde nehmen. Er wird dadurch nicht ärmer. Also laß dem Kinde nicht entgelten, was du getan!"

Dann ging er. Als er am Kirchlein vorüberschritt, tat ihm die verlassene Stätte, in der er ein Halbjahrhundert gebetet, leid. Er öffnete mit Mühe die verquollene Tür und trat ein, sprach vor dem hohen Bilde ein Gebet und ging wieder. Es war eisig und schaurig in dem Raume. Als er die Tür schließen wollte, versagte sie. Eine Handbreit mußte er sie offen lassen. Dann ging er heim.

Am anderen Tage kam frühzeitig Giorgio zu der schönen Prosecca und sagte: „Es ist aus, Prosecca. Ich habe es mir diese Nacht überlegt. Wäre das Kind nicht da, führte ich dich heim. So nicht!" Und er ging.

Sie stand stumm am Fenster, hatte die heiße Stirn an die eisige Scheibe gelehnt und schaute in die weiße, stumme Flur. Ganz, ganz draußen, am Rande des Friedhöfchens, bewegten sich jetzt schleichend, springend, schwarze Punkte. Sie blickte ihnen nach, bis sie am Kirchlein verschwanden. Sie wußte, das waren die Grauen, die der Hunger wieder ins Dorf trieb. Und sie wandte sich um und sah ihr Kind, das da auf der Diele mit etlichen Lappen spielte und den Rest einer Holzpuppe damit schmückte. „Wenn das Kind nicht wäre," durchzuckte es ihr Hirn. Sie blickte lange auf das Kind. Dann lehnte sie sich an die Tür, und ihre Gedanken gingen weit, weit weg. Drüben, jenseits der Adria, in Venedigs Mauern, wo die Glut wohnt, die heiße Glut, und die wilde Lust Heimatsstätte hat, da war sie Zofe gewesen bei der deutschen Herrschaft. Und Peppo, der schöne Peppo, der Schönste im ganzen Palazzo, war ihr Schatz gewesen. Und nun saß sie hier in der Hütte ihrer Väter. Im Frühjahr zog sie mit vielen anderen Frauen hinab gen Miramar und sammelte Mandelblüten — und acht Monate im Jahre lebte sie hier oben, davon fünf in Eis und Winter. — Ja, wenn das Kind nicht wäre! Dann würde sie des reichen Giorgias Weib. Draußen ein schauerliches, langgezogenes Heulen, das zitternd durch die Lüfte schwebte und in Winseln ausklang. „Sie sind heute nahe, die Grauen!" dachte sie und schaute auf das Kind. — Und das Mädel fragte plötzlich: „Mutter, darf ich in die Schule gehen? — Dort ist es so schön."

Proseca erbebte. — „Nein, Kind!" sagte sie dann kurz.

„Mutter!" bat das Mädel. — Und die Wölfe heulten jämmerlich.

Da legte sich's eisig, zwingend eisig um ihr Herz. Ihre Hände wurden feucht, und auf ihrer Stirn stand heißer Schweiß. Und sie sah auf dem Nähtisch Giorgios Bild. — Da preßte sie hervor: „Möchtest du gern zur Schule, Delorma?"

„Ach, Mutter!"

„Die Wölfe sind nicht weit. — Hörst du sie greinen?"

Das Kind lächelte geheimnißvoll und sagte: „Mir können die Wölfe nichts tun!" und fühlte dabei mit seligem Lächeln nach dem Marienkreuzel auf ihrer Brust. — Die Mutter hörte aber ihre Worte nicht. Sie sah nur Giorgios Bild, und ihr drohten die Sinne zu schwinden. — Sie schritt nach dem Schranke und nahm Delormas Schal und Jacke und zog das Kind an und schob es zur Tür hinaus. — Und als sie die Tür hinter ihr geschlossen, da wurde es ihr schwach, und ihr schwanden fast die Sinne. Und draußen heulten die Wölfe jämmerlich! — Und dieses klägliche Winseln brachte sie wieder zur Besinnung. Sie schrie auf und raffte einen alten, verrosteten Säbel vom Vater aus der Ecke. Und wie sie war, stürzte sie zur Tün hinaus und rannte davon. Und als sie an den Kirchplatz kam, da sah sie ihr Kind stapfen, und sah noch etwas, was ihr das Blut in den Adern erstarren ließ. — An der Mauer huschte es hervor, grau und schwarz, mit glühenden Augen und triefendem Maul und lungernder Zunge, und den Schwanz zwischen die Beine gezogen. — Drei, vier, fünf — Himmel, speit denn die Erde Bestien aus??! — Und ein Kinderschrei ertönte, gellend, und gellender fuhr der Mutterschrei in die stille, starre, eisige Luft. — Und sie sah noch, wie das Kind bis zur Kirchtür zurückwich, und nun stürzte sie vor und war nun mitten im Wolfrudel, und wie eine Sinnlose schlug sie mit dem Säbel um sich, daß Schnauzen und Zungen und Fell und Hautfetzen und Haarbüschel umherstoben, — und jetzt waren sie über sie, und es krachte und schlechzte und knurrte, — und als die Bauern dazukamen, war alles vorüber. — Ein Säbel lag da, blutig, rostig, und etliches Kleiderwerk, und ein Dutzend Grauer huschten mit schiefem Blick und blutigem Maule davon, und im feigen Fliehen zerfetzten sie noch die mitgeschleppten Leiber ihrer Kameraden, die Proseccas Säbel zu Fall gebracht hatte. —

Mit stummen Grauen standen die Bauern da. Ein Schuß und noch einer fegte dem Blutgesindel nach, — das war alles. Nein, nicht alles, denn aus dem Kirchlein erklingt jetzt ein leises Weinen. — Die Männer erschrecken. Sie gehen ins Gotteshaus, dessen Tür offen ist. — Da hockt Delorma am Muttergottesbild, halb erstarrt vor Angst und Schreck. Und im Händchen hat sie ihr Kreuzel, und sie lallt ihr Betsprüchlein: „Heilige Jungfrau in Gnaden!" —

Und der Schulmeister hebt sie auf und trägt sie zu Mutter Cäzilia. — „Da, Frau, bring' ich dir dein Darienkreuzel wieder und das Kind dazu. — Willst du es behalten?"

Sie umschlingt das nun mutterlose Mädel und legt es in den Lehnstuhl und kniet vor ihm nieder und sagt: „Nun hat Dir das Kreuzel doch geholfen!"

„Und uns dazu!" sagt der alte Schulmeister und lispelt noch leise: „Und der armen Mutter sei Gott gnädig."

Die zwölfte Stunde.

Humoreske von L. H. Schubert.

Der Küster Zander zu Fleckenstedt hatte die Gewohnheit, allnächtlich einmal seinen Schlaf zu unterbrechen. Es geschah das in der Regel kurz vor Mitternacht, und es bereitete ihm, wie er versicherte, ein wonniges Gefühl, wenn er die zwölf dumpf dröhnenden Schläge der Kirchturmuhr nachzählen, sich auf die andere Seite legen, die Decke über die Ohren ziehen und von Neuem einschlafen konnte.

So ging es schon seit Jahren.

Eines Nachts jedoch, als er wieder die langsam über das stille beschneite Dörfchen verhallenden Schläge zählte, kam er nur bis elf. In der Meinung, sich verzählt zu haben, stand er auf und leuchtete auf die Schwarzwälder Uhr. Sie zeigte auf zwölf. Er brummte etwas von „seltsam" vor sich hin, denn es wollte ihm nicht in den Sinn, daß er einen Schlag versäumt hatte, weil es ihm bisher noch nicht passirt war. Er kroch also vorläufig ins Bett; in der nächsten Nacht jedoch weckte er der Sicherheit halber seine bessere Hälfte. Die Stunde nahte, die Glocke schlug — elf. Der Küster sah seine Frau an und die Küsterin ihren Mann. Ja, was war das? Sie warteten die nächste Stunde ab. Die Glocke schlug ganz richtig eins. Sie warteten weiter. Zwei klang es regelrecht vom Turm. — „Da muß oben was nicht stimmen!" Mit diesem Trost gingen Herr und Frau Zander wieder zur Ruhe.

Aber die Geschichte ward noch rätselhafter, als sich am nächsten Tage ergab, daß da oben alles ganz genau stimmte und die Uhr die Mittagsstunde mit vollen zwölf Schlägen anzeigte. Der Küster schüttelte bedenklich den Kopf; er dachte aber, aller guten Dinge sind drei, warum sollen es die bösen nicht auch sein, und wartete noch die dritte Nacht ab — und siehe da, die Malefizuhr schlug wiederum elf!

„Dem Ding muß ein Ende gemacht werden," sagte er sich, „ich muß Gewißheit haben!"

Er nahm denn auch in der kommenden Nacht die Turmschlüssel zur Hand, in der festen Absicht, den Spuk zu bannen, ging in der dunklen Stube auf und ab und warf hin und wieder einen Blick nach der Schwarzwälder Uhr, deren Zifferblatt er in dem klaren Lichte des Vollmonds, der über dem Kirchhof stand und gradwegs in die Fenster guckte, deutlich erkennen konnte. — Mit einemmale, nicht lange vor zwölf, gerade wie er gehen wollte und noch so von ungefähr einen Blick durch die Fenster warf, stutzte er.

„Da kommt was!" brummelte er leise, aber seine im Bett wach liegende Frau hatte es doch gehört.

„Was kommt?" fragte sie ängstlich.

Ihr Gatte machte nur „Pst!" Der Frau klapperten die Zähne zusammen und sie steckte den Kopf unter die Decke.

Das Etwas war die Dorfstraße heruntergekommen, hatte die vom Küster selbst verschlossene Kirchhofspforte geöffnet und schritt nun hin und her zwischen den Gräbern auf die Kirche zu.

Zander nahm seinen Mut zusammen, er konnte aber doch nicht verhindern, daß ihm ein Gruseln über den breiten Rücken lief und ein „Alle guten Geister..." entschlüpfte, das unter der Bettdecke hervor dumpf beendet wurde: „...loben Gott!" Er hatte sogar solchen Schreck bekommen über die unerwartete Erscheinung, daß er nicht einmal Auskunft über ihr Aussehen zu geben imstande gewesen wäre. Er war wie zur Bildsäule verwandelt und stände vielleicht heute noch da, wenn ihn nicht die elf dröhnenden Schläge vom Turm herab geweckt hätten. Und gleich darauf hörte er es tapp tapp die Turmtreppe herunter kommen, die Tür kreischen, den Schlüssel darin umdrehen, und dann sah er es im Mondenlicht über den Friedhof huschen und im Dorfe verschwinden.

„Kreuzschock...!"

Dieser simple Fluch beruhigte seine aufgeregten Nerven wieder und gab ihm den verlorenen Mut zurück. Morgen sollte ihm der Spuk nicht so entschlüpfen! Und wenn es der Gottseibeiuns in höchsteigener Person wäre, er wollte ihn bannen. — Ja, das ist bald gesagt! Das haben schon andere Leute gewollt wie Sie, Herr Küster Zander zu Fleckenstedt, und sind dabei elendig umgekommen. Mit einem Geist ist nicht gut Kirschen essen!

Das merkte der Küster in folgender Nacht, als das „Etwas" wieder durch die Kirchhofstür trat. Denn ein Zittern befiel ihn, und auf der Brust lags ihm wie ein Druck, daß er kaum zu atmen vermochte. Mit dem Bannen wäre es also wahrscheinlich wieder nichts geworden, wenn nicht mit einemmale Mutter Zander, die sich doch nicht versagen konnte, wenigstens einen Blick unter ihrer Bettdecke hervor auf den unheimlichen Gast, der ihrem Manne so viel Grauen machte, zu werfen, ausgerufen hätte: „Aber, Heribert, das ist doch kein Geist!!"

Und als hätte er noch einen zweiten gesehen, so fuhr der Küster herum und machte ein verdutztes Gesicht.

„Was sagst Du? — Kein Geist?"

„I bewahre! — Schau nur genauer hin und bibbere nicht so gottserbärmlich!" fuhr die Frau fort, die mit einemmale Mut bekam, im Nachtgewande neben ihren erschrockenen Gatten tretend. „Kennst ihn denn noch immer nicht, den Geist?"

„Das ist doch nicht gar...?"

„Na, freilich ist's der lüderliche Schneider Bügel, der seine Frau narrt. Merkst Du's denn nicht?"

„Ja. aber wieso denn?"

„Heribert, Dein scharfer Verstand, den der Herr Pfarrer immer so lobt, läßt Dich ja heut ganz im Stich! Höre zu, wie ich's mir denke und wie's auch ist. Der Schneider hat eine resolute Frau, Du kennst sie. Wenn er zu lang im Wirtshaus sitzt, ist sie nicht zart. Nun hat er ihr versprochen, um elf daheim zu sein. Aber das Halten ist schwerer wie's Versprechen, und so sitzt er eben über die Zeit. Um nun den Skandal zu vermeiden, schleicht er vor zwölf hinauf auf den Turm, zu dem er als Glöckner ja den Schlüssel hat, und hält den Klöppel nach dem elften Schlage auf. So hintergeht er seine Frau, und da die Täuschung einmal geglückt ist, begeht er sie alle Nächte."

Dem Küster leuchtete die Geschichte ein. Ob er sich geschämt hat? Zu sehen war's bei dem Mondenlichte nicht. Aber wie es mit einemmale elf schlug, da fuhr er auf in wildem Zorn und drohte dem Schneider die Knochen zu zerbrechen.

„Nicht doch," sagte Frau Zander, „das überlaß nur seiner Frau, die versteht's! Aber heimleuchten wollen wir ihm!"

Dabei teilte sie ihrem Manne ihr Plänchen mit, während Bügel, der Geist, sorglos heimwärts torkelte. —

Und ebenso sorglos schloß er Nachts darauf die Wirtshaustür hinter sich und trat vor sich hinlächelnd den bekannten Weg an, sein Bubenstück zu vollbringen.

Aber es lauerte die Vergeltung!

Just, wie er so die alte Treppe des Turmes hinauf „spukte" und daran dachte, wie er den Küster genarrt, hob plötzlich die Turmuhr aus und ein Glockenschlag zitterte durch die Luft.

„Alle Wetter," sagte der Schneider, „da muß ich eilen, daß ich hinaufkomme, sonst wird's zu spät."

Aber es blieb bei dem einen Schlag.

„Hm, was ist das?" brummte Bügel erschreckt, „das kann doch, Herrjeses, nicht schon Eins sein? Sollte ich die Zeit versäumt haben oder..."

Er kam nicht weiter, denn aus der Höhe, er wußte nicht woher, erscholl eine furchtbare Stimme:

„Zurück, Frevler! Dein Maß ist voll!"

Dem Schneider sträubten sich die Haare, die Augen traten aus ihren Höhlen vor Entsetzen, und schlotternden Knies stürzte er nach Hause.

Die resolute Frau Bügel war noch wach, als ihr Gatte halbtot heimkam.

„Es ist ein Uhr — weißt Du das, he?" empfing sie ihn.

— — Was dann folgte, davon weiß der Erzähler nichts, doch das weiß er, daß Bürstenmacher Schwebel seine Weste zur Taufe seiner Jüngsten nicht bekommen konnte, weil Meister Bügel drei Tage lang krank zu Bette lag und dickverschwollene „blaue Fensterläden" hatte, wie Fritze, der Lehrjunge, sich auszudrücken beliebte.

Gespukt hat's seitdem nicht wieder, und die Turmuhr von Fleckenstedt läßt um Mitternacht volle zwölf Schläge ertönen, wovon sich jeder überzeugen kann. Außerdem ist der Küster Zander jetzt äußerst stolz auf seine Frau, niemand weiß warum — nur wir wissen es!

Aber, alle Achtung! Von dem Tage seiner Genesung an geht Meister Bügel Abend für Abend regelrecht um elf Uhr vom Wirtshaus heim.

Er möchte solch Abenteuer nicht noch einmal erleben.

Die Geigen jauchzen.

Skizze von Nina Landsberg.

Weit sind die Flügeltüren geöffnet. Der eigentümliche Duft welkender Treibhausblumen liegt auf dem Raume. Ein Kichern und Flirten. Bonmots fliegen herüber und hinüber, dazwischen das dezente Rauschen seidener Schleppen.

Und über all dem jauchzen die Geigen einen weichen, wiegenden Walzer.

Durch das Gewühl der Tanzenden schreitet langsam eine hohe, gebietende Männergestalt, hier grüßend, dort die Hand schüttelnd, aber immer bestrebt, vorwärts zu kommen.

„Aber wohin denn nur, lieber Professor?"

Der so Angeredte sieht sich plötzlich in einem Kreise glänzender Uniformen, deren Träger dem Tanzen zuschauen. Der Sprecher, ein junger, blonder Offizier hält ihn lachend am Rockärmel seines schlichten Frackes, auf dem, das eintönige Schwarz unterbrechend, der Orden „pour le mérite" leuchtet, fest.

Mit ein paar scherzenden Worten hat sich Professor Fritz Uhlen befreit. Dann wendet er sich zum Weitergehen, um gleich darauf kaum merklich zusammenzuzucken. Seine sonst so ruhigen, grauen Augen glühen auf.

Dort drüben, ganz den Klängen der Musik hingegeben, sitzt sie, die ihm einst so weh getan, das dunkle Köpfchen zur Seite geneigt, die Augen geschlossen, als erwecke jener Walzer eine Erinnerung in ihr, eine Erinnerung an jene Stunde — — — —

Mit ein paar hastigen Schritten stand er plötzlich vor ihr.

„Darf ich um eine Extratour bitten, gnädige Frau?"

Maria Rastenow zuckte beim Klange dieser tiefen, ruhigen Stimme, die nur jetzt ein wenig bebt, schreckhaft zusammen. Sie öffnet die dunklen, tränenfeuchten Augen, und einen Herzschlag lang scheint es, als wolle sie beim Anblick des vor ihr Stehenden vornüberwanken. Im nächsten Augenblick hat sie sich jedoch schon gefaßt und neigt zustimmend das schmale Köpfchen, so daß die Brillanten in dem dunklen Haar aufsprühen.

Sie erhebt sich, und eine Sekunde lang halten die beiden Augenpaare kurze Zwiesprache, dann hat Fritz Uhlen den Arm um sie geschlungen, und sie fliegen im Walzertakt dahin.

Das Jauchzen der Geigen geht plötzlich in ein eigentümlich wehes Schluchzen über, unwillkürlich hat Fritz Uhlen die schlanke Gestalt fester an sich gezogen, und wie unter einem Zwang hebt Maria Rastenow die Augen.

Sie versteht die Sprache dieser ernsten Männeraugen, auch damals hatten ja die Geigen so weh geschluchzt trotz des lauten Jubels in ihren Herzen. Nie war es ihnen wohl bewußter gewesen, daß sie zusammengehörten als damals, als sie ihn auch zusammen tanzten, jenen seligen Walzer.

Aber als dann die Katastrophe über ihren Vater hereinbrach, als man ihr in dürren Worten sagte, daß Bankier Rastenow sie alle, alle retten wolle, wenn sie ihm angehören würde, hatte sie es dennoch über sich gebracht, ihm einen kühlhöflichen Brief zu schreiben, einen Brief, bei dem sie meinte sterben zu müssen vor Weh und Scham ob der Lügen, und von dem sie wußte, daß er ihn nicht minder elend machen würde. Sie war eben nie ein starker Karakter gewesen, man hatte sie mit Jammern und Drohungen mürbe gemacht, und so gab sie denn nach und heiratete den Bankier Rastenow. Und als dann ihr stolzer Vater vor ihr auf den Knieen lag und ihr dankend und weinend die Hände küßte, glaubte sie einen Augenblick doch, mit diesem Schritt recht getan zu haben.

Aber dann kam die furchtbare Zeit des Zusammenlebens mit dem Manne, den sie schon des Zwanges wegen haßte, und der nicht einmal versuchte, seinen wahren Karakter zu verbergen. Und so büßte sie denn täglich, stündlich ihre Schuld gegen Fritz Uhlen.

Erst nach Jahren hatte dieser den wahren Grund jenes Schreibens erfahren, und diese Mitteilung hatte ihn, der seitdem rastlos gewesen, wieder ruhig gemacht. —

Leise verhallte der letzte Ton der Geigen.

„Ich habe den Wagen bestellt, wir fahren, Maria!"

Eine fette, unsympathische Stimme hat es neben den beiden, die wie lauschend vor einander standen, gesagt.

Maria Rastenow schrickt erwachend zusammen. Mit einem wehen Lächeln sieht sie zu Fritz Uhlen auf: „Hörst du das Klirren der Kette, an der ich mich wundreibe?" fragen ihre Augen.

Tief hat sich Fritz Uhlen über sie geneigt. Einen Augenblick ruhen seine Lippen fest auf ihrer Hand, sie fühlt, wie diese Lippen wie unter verhaltenem Schmerz zittern, dann ist er gegangen.

Gleich darauf haben Bankier Rastenow und Gemahlin das Fest verlassen.

Von den Grenzen des türkischen Reiches!

Infolge der erneuten Feindseligkeiten werden jetzt Leute von den entferntesten Winkeln des türkischen Reiches einberufen, und das Resultat ist, daß Konstantinopel Typen beherbergt, die es noch nie zuvor gesehen hatte. Sonst schreibt ein in Pera ansässiger Europäer — hörte man nie arabisch sprechen, jetzt ist das etwas alltägliches. Prächtige Leute südlich von Diarbekr stehen in Gruppen umher, und kürzlich zog eine Anzahl Beduinen über die Brücke, echte Beduinen mit Korkzieherlocken und den ihren Stämmen eigenen tätowierten Zeichen. Konstantinopel starrte sie an. Es ist vielleicht das erste Mal, daß Beduinen auf seinen Straßen erschienen. Und noch immer steigt die Flut dieser mohammedanischen Horden. Ihr militärischer Wert in der modernen Kriegführung ist zweifelhaft, aber es gibt Kassandras genug in unserer Mitte, die der Meinung sind, daß sie sich für Mord, Totschlag und Brandschatzung nicht übel eignen würden. Auf jeden Fall ist jetzt mehr Gefahr vorhanden, daß sich solche Dinge ereignen, als vor einigen Monaten, da Europa von einem falschen Alarm geweckt wurde.

UMI

Die Erben von Senkenberg.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

10. Fortsetzung.

Frau Eisler, die kurz vorher ihr eigenes einziges Kind durch den Tod verloren und vom ersten Augenblick an tiefes Mitleid mit dem von der Mutter so nebensächlich behandelten Kleinen empfunden hatte, pflegte ihn wie ein leibliches Kind.

Als Monat um Monat verstrich, ohne daß jemand danach gefragt hätte, machte sie doch die Anzeige bei der Polizei. Man forschte nach „Flora Miller", erließ zweimal Aufruf in den Zeitungen und meinte dann, da auch in Hamburg nichts von einer Flora Miller bekannt war, das Kind sei wohl einfach in Stich gelassen worden und müsse nun eben ins Waisenhaus, falls Frau Eisler es nicht aus Barmherzigkeit behalten wolle.

Die Eisler behielt es. Sie hatte es lieb gewonnen und es sollte gar nie erfahren, daß sie nicht seine wirkliche Mutter sei.

Als ihr Mann ein paar Jahre später starb, übersiedelte sie nach Graz, wo sie in Mutter Rabl ihre einzige noch lebende Verwandte besaß.

Bis dahin war Anna Bardolf, die längst einen anderen Posten gefunden, öfter zu ihr gekommen. Nachher hörte der Verkehr auf. Bis die Bardolf eines Tages wieder einen Brief der Eisler bekam, worin diese sie bat, ihr als einzige Zeugin der Art und Weise, wie Felix Miller in ihre Obhut gekommen war, die einzelnen Umstände schriftlich zu bestätigen.

Ihre Verwandte, Mutter Rabl, die das Kind gleichfalls sehr lieb gewonnen habe, sei nämlich der Meinung, es könnten vielleicht doch noch Verwandte des Kindes existieren und man könne nicht ermessen, welcher Schaden dem kleinen Felix zugefügt worden sei, indem man ihn so völlig über seine Familie im Dunkel ließe. Zwei arme einfache Frauen, wie sie könnten freilich nichts ausrichten und die Polizei wollten sie keinesfalls in Anspruch nehmen, denn wenn nichts herauskäme, würde dem Kinde nur unnötig eine Enttäuschung bereitet. Aber später, wenn er erwachsen sei und eine sichere Lebensstellung einnähme, wollten sie ihm alles sagen und er könne dann selbst Nachforschungen anstellen. Sie wollten bis dahin sparen, so viel es ginge, damit er die nötigen Mittel dazu in der Hand habe. Sie — die Eisler — habe zu diesem Beruf alles, was sie über Flora Miller und deren Kind wisse, bereits zu Papier gebracht. Aber es wäre gut, wenn sie in Frau Bardolfs Aussage eine schriftliche Bestätigung beifügen könne. Dies und das Geld, das Mutter Rabl später beisteuern wolle, würden dann Felix wohl in den Stand setzen, seine Herkunft zu ermitteln.

Anna Bardolf schickte umgehend eine genaue Darstellung der ihr bekannten Tatsachen. Bald danach heiratete sie und hörte nie mehr etwas von Frau Eisler."

„Wußte Trine Nowak, denn nicht durch die Hublak später von diesem Vorhaben der Eisler? Sie hätte ihr doch zu Hilfe kommen können!"

„Die Hublak hat nie zu ihr darüber gesprochen. Vielleicht weil sie dachte, Trine wisse ja sicher nicht mehr als sie selbst, sonst hätte sie es ihr wohl erzählt, vielleicht weil ihr ganzer Verkehr in Dauba sich auf zufällige flüchtige Begegnungen beschränkte."

Der Untersuchungsrichter war aufgestanden und ging, in Nachdenken versunken, auf und ab.

XXVII.

„Wo ist das seinerzeit ausgestellte Zeugnis der Bardolf-Hublak und die Briefe der „Flora Miller" hingekommen?" fragte endlich der Untersuchungsrichter. „Glaubst Du, daß es dies war, wonach der Mörder bei der Rabl suchte?"

„Sicherlich. Daran kann nicht der leiseste Zweifel bestehen. Er kam hierher, um zu erforschen, ob Eisler etwas von seiner Herkunft wisse und wohin die beiden Briefe seiner Mutter gekommen. Erst versuchte er den sichersten Weg: er wollte Eisler überhaupt aus der Welt schaffen. Als dies nicht gelang und ein Zufall ihm verriet, daß Eisler selbst noch nichts wisse, Mutter Rabl aber mit der Idee umgehe, es ihm an seinem Geburtstag mitzuteilen — schaffte er rasch entschlossen sie aus dem Wege. Jene Worte der Rabl damals am Abend ihres Todes, als sie von Eisler Abschied nahm — Du erinnerst Dich?"

„Ja. Sie sagte, daß sie ihn an seinem Geburtstag in Buchwald besuchen und überraschende Mitteilungen machen wolle."

„Sie enthielten ahnungslos ihr eigenes Todesurteil!"

„Silas! Diese Worte konnte nur ein einziger Mensch gehört haben. . ."

„Ganz richtig. Der als Dr. Richter im Erdgeschoß wohnende Mieter. Er ist der Mörder! Während die Rabl ihrem Patenkind noch bis ans Gartentor das Geleite gab, schlich er hinauf in ihre Wohnung und erschlug sie in dem Moment, als sie wieder eintrat."

„Schrecklich! Und wir hatten diesen Menschen in Händen und ließen ihn laufen!"

„Tröste Dich. Ich hatte ihn seitdem ein paarmal in Händen und mußte ihn auch laufen lassen!"

„Du?" Wasmut strich sich verwirrt über die Stirn. „Nachher? Hat mir nicht Kommissar Erkinger kürzlich einmal von einem Toten am Praterspitz erzählt, der —"

„Es war nicht Richter. Er sollte nur von der Spur ablenken. Uebrigens war Richter auch an diesem Mord beteiligt. Ausgeführt hat ihn sein böser Genius, der den ganzen Plan offenbar erdachte und seinerzeit hier als Arthur Winterfeld aus Berlin auftrat."

„Der Alte mit dem grauen Bart!"

„Ja. Der die Rablsche Wohnung zwei Nächte lang durchsuchte und die Papiere wahrscheinlich auch glücklich gefunden hat."

„Wo ist er?"

„Wenn ich das wüßte! Es ist das einzige, was mir nicht gelungen ist festzustellen. Der Mensch ist wie spurlos vom Erdboden verschwunden."

„Eines verstehe ich nicht: Welches Motiv leitete Richter? Wie wußte er um Eislers Geheimnis? Warum wollte er verhindern, daß Eisler die Wahrheit erfuhr?"

„Du wirst alles sogleich verstehen, wenn ich Dir sage: Richter heißt in Wirklichkeit Felix v. Lavandal und ist ein Neffe des alten Senkenberg, den er beerben will. Durch einen Bedienten namens Viktor, der als Herr v. Lavandal während der Zeit, da sein Herr als „Richter" manövrierte, herum reiste, schuf er sich ein Alibi. Der Bediente, der gegenwärtig in seiner Heimat privatisiert, glaubte natürlich nur an eine galante Idylle und kennt die wahre Natur seines Herrn nicht. Den ganzen Plan aber erdachte Lavandals schurkischer Oheim — Eberhard v. Lavandal, der seinerzeit Frau v. Senkenberg auf ihrer Flucht begleitete!"

„Aber Du sagtest doch, das Schiff ging unter und unter den paar geretteten Passagieren sei — "

„Der Name Lavandal nicht genannt, ganz richtig! Aber das ist sehr erklärlich, wenn man an die gefälschten Wechsel denkt, die er in der Heimat zurückließ. Nach dem Tode Frau v. Senkenbergs hätte deren Gatte wohl keine Rücksicht mehr genommen. Die geretteten Passagiere wurden damals, wie ich erfuhr, von einem Dampfer aufgenommen, der nach Valparaiso ging. Lavandal, dem dies Verschwinden sehr paßte, gab sich offenbar für einen der andern verunglückten Passagiere aus und versuchte in Argentinien sein Glück. Als er es nicht fand, kehrte er endlich in die Heimat zurück — wahrscheinlich schon mit dem fertigen Plan. Senkenberg sich zu nähern, durfte er nicht wagen. Aber da war der Sohn seines Bruders — ein Mensch, der schuldenhalber quittieren mußte und seither nur von einer bescheidenen Apanage lebte, die der alte Senkenberg ihm auszahlen ließ. Glaubst Du, daß es schwer war, diesen jungen Mann für die Idee zu entflammen, Besitzer der reichen Herrschaft Senkenberg zu werden?"

„Gewiß nicht!"

„Also! Niemand wußte so gut, wie der alte Lavandal, wo und unter welchen Umständen der kleine Felix geblieben war. Er mußte zuerst unschädlich gemacht werden. Das Weitere entwickelte sich dann von selbst. Gegenwärtig ist der junge Lavandal Gast auf Senkenberg und ich zweifle nicht, daß, wenn er Zeit hat, es ihm gelingen wird, die Gunst seines Onkels zu erlangen. Gelingt es nicht, dann macht er ihm auf irgendeine Weise rasch den Garaus — er ist der älteste, für das Gesetz also der allein erbberechtigte Neffe."

„Aber Mensch, wie hast Du denn nur all das herausgebracht? Mir schwindelt der Kopf beim bloßen Zuhören!"

„Durch die Ohrringe. Es war ein glücklicher Zufall. Ich hielt die einzelnen Tatsachen in der Hand wie die Teile eines Vexierspieles, mit dem man nichts anfangen kann, wenn man den Schlüssel nicht hat zu ihrer Verbindung. Die Ohrringe waren dieser Schlüssel. Frau v. Senkenberg trug sie, als sie Senkenberg verließ. Sie pflegte sie — wie Du in Trines und der Bardolf Aussage lesen kannst — nie abzulegen. Nachdem sie die Eislersche Wohnung verlassen hatte, fand die Kammerfrau die Ohrgehänge am Waschtisch liegen. Offenbar hatte sie sie, ganz benommen von ihren Fluchtplänen, an jenem Morgen zum erstenmal vergessen, nach dem Waschen wieder anzulegen. Frau Eisler gab sie in Gegenwart der Kammerfrau in ein gleichfalls von „Flora Miller" zurückgelassenes Schächtelchen und sagte: „Bis sie wiederkommt, sind sie Eigentum des Kleinen. Ich

Zu den Ohrgehängen gehören noch Brosche und Kollier, die ich zufällig beim alten Senkenberg zu Gesicht bekam und im Anschluß daran von Peter Mark die Geschichte der Flucht erfuhr. Erst da begriff ich den Zusammenhang. Bis dahin folgte ich rein blind der Spur, die mein Instinkt mir wies, obwohl die Vernunft sich öfter dagegen auflehnte, weil sie keine logische Verbindung zwischen den Tatsachen sehen konnte."

Der Untersuchungsrichter atmete tief auf.

„Es ist wunderbar", murmelte er, „Eisler der Sohn eines der reichsten Großgrundbesitzer — er, der oft kaum trockenes Brot genug zu essen hatte!"

„Ich hoffe, Du zweifelst nicht mehr an der Tatsache?"

„Nein. Die Beweise, die Du mir gegeben hast, sind vollkommen überzeugend. Sie erklären alles, was bisher unbegreiflich wirkte."

„Den schlagendsten Beweis bildet übrigens eine ganz merkwürdige Aehnlichkeit: der Kopf und die Gesichtsbildung Senkenbergs und Eislers. Es fiel mir im ersten Augenblick auf, als ich den Alten sah, wenn ich auch nicht gleich wußte, was mir so bekannt an ihm war. Als ich die Ohrgehänge in Händen hielt, wußte ich es sofort: Eisler! Peter Marks Erzählung gab mir den Beweis. Niemand, der die beiden neben einander sieht, wird zweifeln, daß sie Vater und Sohn sind."

„Was soll nun zunächst geschehen? Soll ich Lavandals Verhaftung veranlassen?"

„Nein. Wir haben dazu zu wenig Beweise. Die Glaser hat ihn nicht als Richter wiedererkannt. Mit der Moser hier würde es vielleicht ähnlich gehen und wir wären die Blamierten. Ich habe eine andere Idee."

„Welche?"

„Ich möchte ihn überrumpeln! Du gibst mir Eisler und die Orgehänge mit und ich mache zunächst den alten Senkenberg mit allem bekannt. . . womöglich in Gegenwart Lavandals. Es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn er sich dabei nicht eine Blöße geben würde!"

„Das scheint mir denn doch sehr fraglich! Hartgesotten und raffiniert, wie er offenbar ist. . . er wird sich einfach aus dem Staube machen, wenn er Eisler erblickt!"

„So beabsichtige ich es auch nicht zu machen. Eisler steigt mit mir in aller Stille in meinem Prachatitzer Quartier ab und ich begebe mich wieder in der Verkleidung eines Antiquitätenhändlers nach Senkenberg, um dort mein Garn zu spinnen. Wie — das weiß ich selbst noch nicht, denn ich war eine Woche lang fort und muß erst erfahren, wie sich die Dinge dort seitdem gestaltet haben?"

„Hm — Du möchtest eine dramatische Szene arrangieren! Aber selbst wenn es Dir gelingt, Lavandal zu einer Unvorsichtigkeit zu bringen — wie willst Du ihn denn dann festhalten? Und der Oheim entschlüpft Dir auf alle Fälle!"

„Gar nicht. Du gibst mir doch ein paar Detektivs mit und weisest die dortige Behörde an, mir Beistand zu leisten? Es ist auch nicht ausgemacht, daß wir in den ersten 24 Stunden nach Senkenberg gehen. Vielleicht beobachten wir den sauberen Patron erst noch eine Weile, ohne daß er es ahnt. Dies hängt alles von den Nachrichten ab, die ich in der Krone zu finden hoffe."

„Dann sehe ich nicht ein, wozu Du Eisler gleich mitnehmen willst!?"

„Wirklich nicht? Hat er nicht genug gelitten? Und der Vater — begreifst Du nicht, daß er, einmal von der Existenz seines Sohnes unterrichtet — denn keine Minute länger wird warten wollen. —?"

„Ja! Aber es hat seinen Haken. Ich weiß nicht, ob die gesetzlichen Formalitäten sich so rasch werden erfüllen lassen?"

„Sei kein Frosch, Wasmut! Von seiner Unschuld bist Du jetzt ja doch überzeugt —"

„Ja. Aber. . ."

„Dann genügt ein Federstrich! Uebrigens schickst Du ja Deine Detektives mit und ich bürge Dir außerdem für alles."

„Wann willst Du fahren?"

„Morgen so bald wie möglich."

„Vor zehn Uhr könnte ich Dir nicht. . ."

„Gut. Das genügt. Um halb elf geht ein Zug, der Anschluß hat. Wir kommen dann am Nachmittag nach Prachatitz. Den Ruhm überlasse ich Dir, Wasmut. Du kannst —"

„Glaubst Du, ich würde mich mit fremden Federn schmücken?"

„Ach was, wir haben doch von anfang an zusammen gearbeitet! Ohne Dein Entgegenkommen hätte ich nichts tun können, säße wohl noch gar in Deiner Intelligenzzelle als „Baron Mikosch!"

Er lachte laut auf und schlug den Freund scherzhaft auf die Schulter.

„Du — eines behalte ich mir doch vor: Dem alten Brankow die veränderten Lebensumstände Eislers mitzuteilen und — manches andere. Das wird ein Hauptspaß werden!' will sie mit seinen Sachen verwahren."

XXVIII.

Silas Hempel bezog als Mr. Rodin wieder sein Quartier in der Krone.

In seiner Begleitung befand sich ein junger Mann, dessen tiefernste Miene einen Widerspruch bildete zu den von Natur aus lachenden braunen Augen.

Er sprach wenig, blickte mit einer gewissen unruhigen Befangenheit um sich und wurde rot, als der Wirt offenbar in der Absicht zu erfahren, wer der neue Gast sei, die beiden Herren wortreich begrüßte.

Monsieur Rodin aber fand es nicht nötig seinen Begleiter vorzustellen. Er bestellte für ihn das Zimmer neben dem seinen und erkundigte sich, ob mit dem Morgenzug nicht zwei Herren aus Wien angekommen seien. Herr Winkler und Herr Stein?

Ja, sie waren angekommen, aber nach Tisch ausgegangen. Sie bewohnten No. 8 und 9, gerade dem Apartement Monsieur Rodins gegenüber.

„Ob es vielleicht Geschäftsfreunde Monsieurs seien?" setzte der Portier neugierig hinzu.

Er bekam keine Antwort auf die Frage.

„Melden Sie es mir sofort, wenn die Herren zurückkommen", befahl Hempel und begab sich mit seinem Begleiter nach oben.

„So, Herr v. Senkenberg", sagte er als sie allein im Zimmer waren, „nun heißt es für Sie noch ein wenig Geduld haben. Wie Sie sehen, hat mir der Portier hier ein neites Päckchen Briefe übergeben, die ich vor allem lesen muß. Sie sind von Fräulein v. Brankow und Peter Mark. Nehmen Sie einstweilen Platz."

Der junge Mann war bei der Anrede nervös zusammengezuckt.

„Nennen Sie mich doch nicht bei diesem Namen", murmelte er verwirrt. „Es ist mir so ungewohnt. Und noch steht ja nicht einmal fest, ob der, der allein darüber zu entscheiden hat, mich als seinen Sohn anerkennt!?"

„Unsinn! Mit Freuden wird er es tun! Wie könnte er auch anders, nachdem ich ihm meine Beweise vorlege?"

„Ich weiß nicht — mir ist so bang — alles erscheint mir wie ein Traum —"

„Na, gottlob haben wir Fräulein Melitta, die schon dafür sorgen wird, daß Sie erwachen."

„Sie!" rief Felix leidenschaftlich. „Wann werde ich sie sehen? Heute noch? O, Herr Hempel. . ."

„Still! Stören Sie mich nicht," unterbrach ihn der Detektiv fast ungeduldig, während er Melittas ersten Brief überflog. „Das ist ja wirklich sehr interessant. . ."

In diesem Augenblick trat der Portier mit dem Meldezettel ein. Man war sehr neugierig im Hotel, wer der junge Mann sei, und der Wirt hat deshalb befohlen, daß dem Fremden der Meldezettel sofort zugestellt werde.

„Wenn der Herr so freundlich sein wollte, das Formular gleich auszufüllen", sagte der Portier, das Blatt vor Felix hinlegend.

Dieser warf einen unsicher fragenden Blick auf Hempel, der ärgerlich über die Störung barsch sagte: „Ach was, das hat Zeit bis morgen. Lassen Sie das Ding nur da, Portier."

„Monsieur verzeihen, aber es ist Vorschrift in Oesterreich. . ."

„Zum Teufel mit Ihren Vorschriften! Lassen Sie den Wisch da, sage ich! Wir haben jetzt keine Zeit. Und kommen Sie erst wieder, bis Sie mir die Rückkehr der beiden Herren melden können — nein, schicken Sie die lieber gleich direkt zu mir. Adieu."

Das herrische Auftreten verfehlte seine Wirkung nicht. Schließlich konnte man einen Passagier, der drei andere im Schlepptau hatte, doch nicht vor den Kopf stoßen.

Der Portier schlich also mit vielen Entschuldigungen hinaus und Hempel vertiefte sich wieder in seine Briefe.

Von Peter Mark war nur einer dabei. Er enthielt nichts Wesentliches außer der Mitteilung, daß am 1. September nach langer Zeit wieder einmal Gäste auf Senkenberg erwartet würden. Der alte Herr hatte sich mit Herrn Prospers Heirat ausgeföhnt, die Braut in Gnaden aufgenommen und wollte nun die Verlobung durch ein Diner selbst öffentlich bekannt machen.

Man erwartete außer den Mauerberger Damen Herrn Rittmeister v. Maguerry samt Frau, die alte Frau v. Chudek mit ihrer Tochter und einen einstigen Jugendfreund des Hausherrn, Baron Manderscheid, dessen Gut in der Gegend lag. Um sechs Uhr sollte das Diner stattfinden.

Zum Schlusse stand der Satz: „Der andere — Herr Felix — ist natürlich nicht sehr erbaut von der Geschichte, wie Sie sich denken können, obwohl er ganz entzückt tut über das Glück seines Vetters. Aber ich habe ihn beobachtet, wenn er allein ist. Sein Gesicht hat dann einen Ausdruck, der mir nicht gefällt. Leute, die so düster vor sich hingrübeln, brüten sicher keine guten Gedanken aus. Ich wollte, der 1. September wäre erst vorüber."

Hempel hatte alle Briefe gelesen und schritt jetzt schweigend im Zimmer auf und ab, alle Augenblicke auf die Uhr sehend, und ungeduldig, als brenne ihm der Boden unter den Füßen.

Felix störte ihn nicht. Er war in Gedanken an Melitta versunken und vergaß darüber alles andere. . ., selbst das, was Hempel ihm über seine Vergangenheit erzählt hatte.

Vater — Familie — Reichtum — es waren wesenlose Begriffe für ihn, die ihn vorläufig mehr ängstigten und beunruhigten als mit Jubel erfüllten.

Sie aber war die Wirklichkeit. Der einzige feste Grund für ihn im Leben, auf dem er Anker geworfen. Das Licht, das strahlend über einer ihm sonst noch ganz im Dunkel liegenden Zukunft schwebte. . .

Hempel verging inzwischen fast vor Ungeduld.

Endlich klopfte es, und drei Herren erschienen. Zwei davon waren die Detektivs, die Wasmut ihm mitgegeben, der dritte der hiesige Bezirksrichter, Dr. Ferntaler.

Silas atmete auf.

„Wie gut, daß Sie gleich mitkommen, Herr Doktor", sagte er, nachdem sie einander begrüßt hatten. „Sie wissen, worum es sich handelt?"

„So ziemlich! Ich bin noch ganz benommen. Das ist ja eine unglaubliche Geschichte. Und das" — er warf einen halb neugierigen, halb respektvollen Blick nach Felix, der sich erhoben und die Herren mit einer stummen Verbeugung begrüßt hatte „das ist wohl —'

„Herr Felix v. Senkenberg, jawohl!" stellte Hempel vor. „Aber bitte, verschieben Sie alle Begrüßungen auf später. Ich fand Nachrichten vor, die meine Pläne gänzlich änderten. Wir müssen sofort handeln!"

„Oho! Was ist denn geschehen? Gleich handeln?"

„Ja, Herr Bezirksrichter! Sie kennen unzweifelhaft einen als „Maguerry-Steinbruch" bezeichneten Ort in der Gegend? Er muß nahe bei Mauerberg liegen. . ."

„Natürlich kenne ich ihn! Ein Feldweg, der sich später teilt und einerseits nach Maguerryhaus, andererseits nach Senkenberg führt, zieht sich am Steinbruch vorüber."

„Gut! Dort wohnt seit einigen Monaten ein Mensch —"

„Der alte Kropfjodl — jawohl! Kenne ich auch —!"

„Es ist der Mörder, den ich seit langer Zeit vergeblich suche. Der alte Eberhard v. Lavandal, der einst Frau v. Senkenberg zur Flucht veranlaßte und jetzt Verbrechen auf Verbrechen häufte, um seinen Neffen zum Herrn auf Senkenberg zu machen!"

„Unmöglich!" Der Bezirksrichter prallte bestürzt zurück.

„Ich glaube nicht, daß ich mich täusche. Bitte, stellen Sie sofort einen Haftbefehl aus, lassen Sie die Hütte vorsichtig umstellen — der Mensch ist über alle Begriffe schlau! vergessen Sie das ja nicht! — und nehmen Sie ihn fest! Tot oder lebendig — nur lassen Sie ihn mir um Gottes willen nicht entkommen!"

„Na, was das anbelangt — ich denke, da kann ich bürgen!"

„Seien Sie nicht zu sicher! Er wird sich wehren wie ein Toller! Sie, Stein durchsuchen dann die Hütte. Ich habe Grund anzunehmen, daß er die Papiere, die er der Rabl raubte, nicht vernichtete oder aus der Hand gab. Ein Mensch, wie er sichert sich für die Zukunft. Mit den Papieren der Eisler konnte er von seinem Neffen später erpressen, was er wollte — ohne sie — hatte er keine Macht über ihn. Wahrscheinlich ging ein Streit, den sie bereits einmal hatten, um die Herausgabe dieser Papiere her. Trachten Sie, sie zu finden! Ich muß sie haben!"

„Wenn sie existieren, Herr Hempel, werde ich sie finden!" antwortete der Detektiv eifrig. „Aber werden Sie denn nicht selbst dabei sein, wenn wir den Schurken fangen?"

„Nein! Ich habe nur auf Sie gewartet. Ich muß sofort nach Senkenberg. Wenn Ihre Arbeit am Steinbruch getan ist, kommen Sie alle auch dorthin."

„Mit dem Verbrecher?"

„Ja! Ich werde inzwischen den zweiten dort dingfest machen. Dann können wir sie gleich konfrontieren. Die Ueberraschung der ersten Stunde ist Goldes wert und entlockt oft auch hartgesottenen Sündern Geständnisse. Außerdem wüßte ich niemand, der des alten Lavandal Identität sicherer feststellen könnte als Herr v. Senkenberg. Todfeinde vergißt man nie — auch wenn Dezennien dazwischen liegen. Und nun gehen Sie mit Gott!"

„Und ich?" fragte Felix, als sie allein waren. „Was geschieht mit mir? Darf ich endlich zu Melitta?"

„Endlich?! Ich denke, wir sind kaum eine halbe Stunde hier! Uebrigens hat Fräulein v. Brankow momentan keine Zeit für Sie. Sie ist zum Diner nach Senkenberg, und dort werde vor allem ich trachten, ihrer habhaft zu werden. Wenn Sie sich nichts daraus machen, vielleicht ein paar Stunden allein in Peter Marks Stube zu sitzen, so glaube ich Ihnen aber nachher wohl ein Wiedersehen mit ihr versprechen zu können."

XXIX.

„Ach, Herr. . . lieber Herr. . . . wie sieht er ihm ähnlich! Genau so sah mein armer Gebieter aus, als ich ins Haus kam! Und jetzt. . . aber ist es denn wirklich möglich? Täuschen Sie mich auch bestimmt nicht?"

Peter Mark sprach die Worte mit zitternder Stimme, während ihm die Tränen über die Backen liefen.

Silas klopfte ihm beruhigend auf die Achsel.

„Na, na, Alter, nur nicht so den Kopf verlieren! Was soll denn Ihr Herr denken, wenn Sie so vor ihn hintreten und mich anmelden? Natürlich ist es wahr, daß Ihres Herrn leiblicher Sohn jetzt drin in Ihrer Stube sitzt! Später, wenn wir mal Zeit haben, werde ich Ihnen alles ganz ausführlich beweisen. Jetzt haben wir Wichtigeres zu tun. Wann beginnt das Diner?"

„In einer Viertelstunde soll serviert werden."

„Gibt es eine bestimmte Tischordnung?"

„Ja! Auf jedem Platz liegt eine Karte mit dem betreffenden Namen. Hier ist die Tafel, überzeugen Sie sich selbst."

Er öffnete eine Tür und trat mit Hempel in den großen dämmerigen Raum, dessen Mitte eine hübsch gedeckte Tafel einnahm. An den Wänden hingen in stark nachgedunkelten Goldrahmen die Familienporträts der Senkenbergs. Schwere steife Damastvorhänge verhüllten fast ganz die tiefen Fensternischen, während ein paar kunstvoll geschnitzte Schränke, eine Kredenz und hochlehnige Stühle, die stramm wie Soldaten an der Längswand aufgereiht standen, die ganze Einrichtung bildeten.

An der feuchtkalten, etwas muffigen Luft merkte man, daß der Raum jahrelang nicht benützt worden war.

Peter Mark erklärte die Sitzordnung.

„Ich werde Sie jetzt dem Herrn melden und dann den Kutscher heraufschicken, daß er die Lichter anzündet. Es ist ja wirklich schon ganz dunkel hier", schloß er. „Die Herrschaften sind im Salon."

„Gut! Aber melden Sie mich so, daß es kein Aufsehen erregt. Sagen Sie ihm, ich warte gern, bis seine Gäste sich entfernt hätten. Und das Bewußte hätte ich mit. Nachher stecken Sie Fräulein Mendel diesen Zettel hier zu. Sie muß wenigstens wissen, daß ich da bin."

Peter Mark ging, und Hempel trat in eine der tiefen Fensternischen, um zu warten.

Seine Gedanken waren am Maguerry-Steinbruch. .

Ein Geräusch im Saal hinter sich ließ ihn umblicken. Jemand war eingetreten und ließ nun ein Streichholz aufflammen.

Der Kutscher? Nein — Hempel erbebte unwillkürlich — es war der junge Lavandal. Er hatte eine der Kerzen am Armleuchter, der ihm zunächst stand, angezündet und blickte nun, hastig spähend in dem großen düsteren Raume um sich. Offenbar wollte er sich vergewissern, daß niemand hier war.

Silas zu sehen war unmöglich. Der herabgelassene Damastvorhang verbarg ihn vollkommen, während er durch einen Spalt Lavandal ganz deutlich beobachten konnte.

Dieser, als er sich überzeugt glaubte, daß der Saal leer war, zog nun ein Fläschchen heraus und schüttete ein paar Tropfen daraus in einen der Champagnerkelche.

Im nächsten Augenblick hatte er die Kerze verlöscht und das Zimmer so hastig verlassen, wie er gekommen war.

Hempel hatte wie erstarrt zugesehen. Er wußte: Der Champagnerkelch stand vor Prospers Gedeck. . .

Jetzt trat er vor, und gerade im selben Moment erschien der Kutscher, um die Lichter anzuzünden.

Er grüßte diesmal höflich, denn er wußte nun, daß der Fremde ein Händler sei, der seinem Herrn willkommen war.

Hempels Blick ruhte überlegend auf dem Champagnerkelch. Niemand, der nicht Zeuge des eben stattgefundenen Vorfalls gewesen, konnte auf die zwei bis drei wasserhellen Tropfen in der schmalen Spitze des Glases aufmerksam werden, denn der Schliff verbarg sie ganz.

Und doch war es sicher Gift.

Sollte er sie einfach wegschütten? Nein — es war ein so prächtiges Beweismaterial! Aber man konnte den Kelch ja mit einem andern, reinen vertauschen —

Schon wollte er die Hand danach ausstrecken, als die Tür des Nebenraumes abermals hastig geöffnet wurde und Herr v. Senkenberg eintrat.

„Ich kann nicht warten bis nach Tisch", sagte er, Hempel rasch begrüßend. „Haben Sie die Ohrgehänge wirklich?"

„Ja!"

„Und Sie wissen. . . Sie haben erfahren, durch wen. . ." Er suchte offenbar noch einem geeigneten Ausdruck.

„Ich weiß alles, was Sie zu erfahren wünschen, Herr v. Senkenberg", antwortete Hempel bedeutungsvoll, „aber dies läßt sich wohl nicht in fünf Minuten erzählen und nicht. . . . hier."

„Natürlich! O dieses Diner — hätte ich doch nicht — aber es gilt meinem Neffen —"

„Dessen Freude Sie keinesfalls stören dürfen, Herr von Senkenberg! Wenn Sie gestatten, ziehe ich mich nun zurück und warte, bis —"

„Was fällt Ihnen ein? Sie essen mit uns. Johann, legen Sie noch ein Gedeck auf! Hier neben mir, für Monsieur Rodin!"

Ein Diener kam zu fragen, ob aufgetragen werden solle?

„Ja! Und serviert so rasch als möglich! Mark soll sofort zu Tisch bitten!"

„Es widerstrebt mir, unter falscher Maske Ihre Gastfreundschaft anzunehmen," sagte Hempel nun leise zu Senkenberg, „ich heiße weder Rodin, noch bin ich Sammler. Mein wahrer Beruf, den ich unabhängig von jeder Behörde nur aus Liebhaberei ausübe, ist der, dem Rechte zum Siege zu verhelfen. Mein Name ist Silas Hempel. Und was mich zu Ihnen führte, war: Verbrechern das Handwerk zu legen, die Sie mit ihrem Netz umsponnen hatten, ohne daß Sie es wußten. Es ist gelungen, weit über Erwartung gelungen! Wappnen Sie sich inzwischen für einen Gast, den Sie lange entbehren mußten, Herr v. Senkenberg — für die Freude!"

Keines Wortes mächtig, starrte der Schloßherr seinen Gast an. Dann lief ein Zittern durch seine hagere Gestalt.

„Sie — sind —?" stammelte er endlich.

„Detektiv! Jawohl! Aber davon braucht vorderhand niemand hier zu wissen. Hier kommen Ihre Gäste! Fassen Sie sich, Herr v. Senkenberg — und bitte, stellen Sie mich als **Rodin** vor! Es ist durchaus nötig!"

— — — — — — — — — — — —

Es war ein kurzes, schweigsames Mahl geworden. Der Hausherr sprach kaum ein Wort und berührte die Speisen nicht. Seine Augen trieben Mark und den zweiten Diener, die servierten, fortwährend zur Eile an.

Fräulein Renate schwitzte Blut für ihren Bruder, und alle fragten sich im Stillen erstaunt, warum Senkenberg dies Diner gegeben habe, wenn es ihm doch, wie man nur zu deutlich merkte, zuwider war?

Nur Prosper und Lisa merkten gar nichts. Sie waren so verliebt, so glücklich, so ganz nur miteinander beschäftigt, daß sie sich um die andern absolut nicht kümmerten.

Gegen Ende, als der Champagner eingeschenkt wurde, raffte sich Senkenberg gewaltsam auf, hielt eine kurze Rede und ließ das Brautpaar leben.

Gleich darauf ereignete sich ein Zwischenfall. Prosper wollte Bescheid trinken, als sein Nachbar, der französische Sammler, dessen Gegenwart alle außer Senkenberg und Melitta als störendes Element empfanden, so ungeschickt an ihn anstieß, daß er über die Hälfte seines Sektes verschüttete.

Sehr höflich zwang er Prosper dann sein eigenes volles Glas auf, „da er ohnehin keinen Sekt trinke".

Melitta, die neben Maguerry am Ende der Tafel saß, bemerkte, wie Herr v. Lavandal aschfahl wurde.

Von da an wich sein Blick nicht mehr von Hempel. Unruhig forschend hing er sich immer wieder an dessen Züge. Und kaum war der letzte Gang serviert und Fräulein Renate gab das Zeichen zum Aufheben der Tafel, als Lavandal aufstand und den Saal verlassen wollte.

Aber Hempel flüsterte Senkenberg etwas zu, worauf Peter Mark den Auftrag erhielt, Herrn Felix zu seinem Onkel auf dessen Zimmer zu bitten.

„Nun brauchen wir noch Prosper v. Rodenbach und Peter Mark, der seinen Platz zur Vorsicht an der Tür einnehmen kann", sagte Hempel zu dem erstaunten Schloßherrn. „Dann will ich Ihnen, während die anderen Herrschaften sich im Garten ergehen, eine Geschichte erzählen."

„Ich brauche meine Neffen nicht dabei. Wozu —" wollte Senkenberg einwenden.

„Aber ich brauche sie. Von Ihrer Schwester — obwohl sie eigentlich auch dazu gehörte — will ich absehen, denn es könnte zu aufregend werden für sie."

— — — — — — — — — —

Die Gäste promenierten in dem verwilderten Park, dessen Aussehen Herr v. Maguerry für höchst malerisch erklärte, während Baron Manderscheid, neben Fräulein Renate gehend, den Kopf schüttelte.

„Malerisch? Nein! Es ist der düsterste, melancholischste Park, den ich jemals sah. Besonders jetzt im Mondenschein und wo es schon herbstelt. Wie war das alles hier einst anders! Sonnig, blühend und froh! Es hat sich viel verändert hier, und am meisten — mein armer Joachim selbst. Hätte ich geahnt, wie sehr er sich und Sie, gnädiges Fräulein, in Trostlosigkeit eingesponnen hat" — fügte er leise hinzu, — „ich wäre, trotzdem er jeden Verkehr mit alten Freunden abbrach, doch zuweilen herübergekommen."

„Es hätte Ihnen nichts genützt. Er läßt niemand vor. Am wenigsten . . . . Freunde von einst! Er fürchtet die Erinnerung."

„Und doch dieses sonderbare Diner heute, das beinahe einem Leichenschmaus glich! Wozu hat er uns geladen, wenn es ihm so eine Qual ist?"

Fräulein v. Senkenberg seufzte tief auf.

„Er ist eben unberechenbar. Prosper und Lisa wurden von ihm ungerecht behandelt; das wollte er offenbar gut machen, und dann reute es ihn wieder. Ach, ich fürchte manchmal wirklich, er ist. . . der Stoß, den er damals erhielt, als Frau und Kind auf der Reise zu amerikanischen Freunden den Wellentod fanden, hat seinen sonst so klaren Verstand getrübt!"

„Aber wie konnte er diese Reise denn auch zugeben! Es war immer ein Rätsel!"

Darauf schwieg Fräulein Renate.

Weit hinter den andern ging Lisa mit Melitta. Sie war außer sich über Onkel Senkenberg, der ihr Prosper entzogen hatte.

„Wie findest Du es eigentlich?" sagte sie entrüstet. „Jetzt, unmittelbar nach dem Verlobungsmahl, Prosper zu einer Unterredung zu befehlen! Wo die Gäste da sind und ich doch ein Anrecht auf meinen Bräutigam habe! Er ist wirklich ein Querkopf ersten Ranges!"

Melitta antwortete nur zerstreut.

Sie dachte an den Zettel, den Hempel ihr durch Mark hatte zustecken lassen, und zerbrach sich vergeblich den Kopf darüber.

„Nachrichten erhalten. Bin hier, um alles zu Ende zu bringen. Bereiten Sie sich vor, einen gewissen Jemand sehr bald zu sehen."

Was sollte dies bedeuten? War Felix Eislers Unschuld erwiesen? Würde man ihn nun endlich freilassen?

Frau v. Chudek fand, daß es kühl werde und man an die Heimfahrt denken müsse. Auch sei ja der Hausherr offenbar beschäftigt. . .

Fräulein Renate und Baronin Lauterbeck gaben sich zwar alle Mühe, die Gäste zu halten, aber vergebens. Man stimmte Frau v. Chudek sofort eifrig zu. Jeder hatte das Gefühl, daß irgend etwas Besonderes im Schloß vorging und daß man fremde Leute dabei nicht brauche.

So wurde denn der Befehl gegeben, die Wagen vorfahren zu lassen. Renate eilte an ihres Bruders Zimmer, um die Herren wenigstens zum Abschied zu rufen.

Aber sie fand die Tür verschlossen, und Herr v. Senkenberg rief ihr mit seltsam umflorter Stimme von innen zu, man möge nicht stören, es sei unmöglich, jetzt zu erscheinen. Später werde er sich bei den Herrschaften schon selbst wegen seiner Unhöflichkeit entschuldigen.

Die Baronin und Lisa blieben mit Melitta allein bei Fräulein Renate zurück.

(Schluß folgt.)

Ein Schwabenstreich.

In einem schwäbischen Blättchen stand jüngst ein so beherzigenswerter Vorschlag für die Pilzsammler, daß es wert ist, ihn einem großen Publikum zugänglich zu machen. Man höre: Ist jemand im Zweifel, ob er etwa giftige Pilze gesammelt hat, so lege er sie zuerst einer Kuh vor. Frißt das Tier die Pilze, dann sind sie bestimmt gut. Beschnuppert es sie bloß, dann sind es eben Giftpilze.

Die Weizenernte in Spanien für das Jahr 1912 wird auf 112,415,567 Buschel geschätzt, gegen 148,495,191 im Jahre 1911.

Wird $500 an die Leser der „Sonntagpost“, welche krank und leidend sind, verschenken.

Ein Spezialist aus dem Staat Indiana, welcher die jetzt berühmte „Behandlung zu Hause“ erfunden hat, offerirt allen Kranken und Leidenden eine $1 Behandlung frei.

Damit jedem Leser der „Sonntagpost“ welcher von dieser wunderbaren „Behandlung zu Hause“ noch nichts gehört hat und ärztlicher Behandlung bedarf, die Gelegenheit geboten ist, diese berühmte Medizin zu prüfen, ist jetzt der bekannte Indiana Spezialist in den Vordergrund getreten, indem er absolut frei und franko eine vollkommene $1 Behandlung an fünfhundert Personen verschenkt, um die wunderbaren Behauptungen zu beweisen, welche erzielt wurden. Indem der Spezialist diese Offerte macht, sagt er: „Ich weiß, daß es viele Leute gibt, welche schon jahrlang an chronischen Krankheiten litten und schon große Summen Geldes verausgabten um eine Heilung zu erlangen. Ferner weiß ich aus Erfahrung, daß diese Leute sehr vorsichtig sind, welchem Arzt sie sich anvertrauen, denn dieselben haben bereits alle Hoffnung, jemals wieder geheilt zu werden, verloren. Tausende haben mir dies berichtet und aber tausende derselben sagten mir später, daß meine Behandlung sie heilte, nachdem Doktoren und alles andere fehlgeschlagen hatten. Ich wünsche einer beschränkten Anzahl zu beweisen, ohne Unterschied an welcher Krankheit sie leiden, wie lange sie schon krank sind, daß meine Behandlung wirklich die wunderbaren Resultate hervorbringt, welche berichtet wurden.“

Leute, welche an Rheumatismus, Nieren-, Magen-, Leber- oder Eingeweidebeschwerden, Katarrh, Bronchitis, Asthma, chronischem Husten, Lungenschwäche, Lendenweh, Hämorrhoiden, Urinbeschwerden, Frauenschwäche irgend welcher Art leiden oder schwach, entmutigt, entkräftet oder verzagt sind, werden entzückt sein von der Wirkung einiger Dosen. Diese wunderbare Behandlung wird den Appetit anregen, die Verdauungsorgane anspornen, ihre Tätigkeit so zu verrichten, als sie sollten. Es stärkt auch die Nieren und vertreibt die Rheumatismus-Bazillen aus dem Blut wie durch Zauber. Dies ist es, warum die Leute so begeistert sind, nachdem sie den Versuch gemacht haben.

Irgend ein Leser der „Sonntagpost“, welcher diese ausgezeichnete Medizin versuchen will, welche so viele Aufregungen durch ihre wundervollen Heilungen verursachte, kann absolut frei eine vollständige $1.00 Behandlung bekommen, indem er einfach untenstehenden Kupon ausfüllt oder seinen Fall in seinen eigenen Worten beschreibt, falls vorgezogen und noch heute an Dr. James W. Kidd, Fort Wayne, Ind., sendet. Es braucht kein Geld mit gesandt werden, noch werden Ihnen Kosten irgend welcher Art entstehen.

Da diese Offerte beschränkt ist, sollten Sie sofort schreiben, damit Sie eine freie Behandlung erhalten.

Koupon SB.-21 für Freie Dollar-Behandlung.

Dr. James W. Kidd, Ft. Wayne, Indiana

Bitte senden Sie mir eine vollständige $1.00 Behandlung, absolut frei und franko, wie versprochen:

Name ....

Postoffice ....

Straße oder R. F. D. Nr. .... Staat ....

Alter .... Wie lange sind Sie leidend? ....

Bezeichnen Sie die Krankheiten, an welchen Sie leiden, mit einem (X) und diejenige, an welcher Sie am meisten leiden, mit (XX).

..Rheumatismus	..Nierenleiden	..Unreines Blut	..Frauenschwäche
..Lendenweh	..Blasenleiden	..Blutarmut	..Mutterleiden
..Katarrh	..Lungenschwäche	..Pimpels	..Eierstockbeschwerden
..Verstopfung	..Chron. Husten	..Eczema	..Schmerzhafte Perioden
..Hämorrhoiden	..Malaria	..Neuralgie	Heiße Wallungen
..Diarrhoe	..Asthma	..Kopfweh	..Herunterziehendes Gefühl
..Träge Leber	..Heufieber	..Schwindel	..Weißfluß
..Unverdaulichkeit	..Herzleiden	..Nervosität	
..Magenleiden	..Schlechte Zirkulation	..Fettsucht	

Beschreiben Sie bitte alle anderen Symptome auf einem besonderen Bogen. Korrespondenz in allen Sprachen.

50,000 Bücher
Frei für Männer.
Wert $10.00 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Manneskraft, Rheumatismus, Magen-, Leber, Nieren- und Blasenleiden, Blutkrankheiten — Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele wertlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer“ sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das wertvolle Buch sofort frei per Post.

Freier Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co.,
Ga 26 — 22 — 5. Ave., Chicago, Ill.

Meine Herren:

Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name ....

Post Office .... Staat ....

In den Urwäldern des tropischen Südamerika.

Von Dr. Fritz Windelschmidt, Köln.

Es ist Nacht geworden. Die Sonne ging orangerot leuchtend unter in den Fluten des Amazonenstromes. Es wetterleuchtet in der Ferne über dem schweigenden Urwald. Da ist's so still jetzt und finster drin; man sieht nur die Leuchtkäfer, die hin- und herfliegen in der pechschwarzen Finsterniß, mit blendendem, grünweißem Licht. Nur wenn in der Ferne die Blitze aufzucken, dann sieht man die scharfen Silhouetten der Urwaldriesen gegen den dunkeln Nachthimmel wunderbar sich abzeichnen, in wildgrotesken Formen.

Jetzt geht der Mond auf und gießt ein magisches Licht über die Gegend aus und läßt die Wälder in schaurig ungewissem Halbhell erscheinen, diese undurchdringlichen Urwälder Brasiliens, durch die man mit Beil und Jagdmesser jahrzehntelang gehen könnte, ohne je ein Ende zu finden. Wenn man auf der einen Seite hineingeht in diesen Zauberwald als Knabe, und geht nicht rechts, nicht links, nur immer geradeaus, einen Weg sich bahnend durch die Mauer von Schlinggewächs, Gestrüpp und dichtem Unterholz, dann fällt einem allmählich der Schnee — mitten in den Tropen — aufs Haupt, und der auf der anderen Seite aus dem Walde hinausschreitet, ist ein alter Mann geworden mit weißem Scheitel. Und er hat einen dornigen Lebensweg gemacht; der Pfad, den er ging, ist wieder zugewachsen hinter ihm, wie die Wellen zusammenschlugen hinter den Kindern Israels, da sie Egypten verließen und durch das Rote Meer zogen. Und was für Schätze sind da aufgehäuft an Gold und edlen Steinen und Gummi und kostbaren Hölzern, die so hart sind wie Stahl; Reichtümer, die noch Millionen von Menschen reich und arm und wieder reich machen werden. Nun wird's auch wieder lebendig, seit der Mond scheint: nicht fürs Auge, sondern fürs Ohr. Die Ochsenfrösche geben ein ununterbrochenes, brüllendes Gequak von sich, große Grillen zirpen, Papageien kreischen, Affen brüllen; dazwischen ertönt seltener, bald nah, bald fern, das miauende Gebrüll eines lauernden Jaguars oder eines Silberlöwen, der durch die schwarze Nacht streift und Beute sucht.

Es wetterleuchtet näher und stärker über den Urwäldern Brasiliens. Auf einmal kommt ein so kühler Wind, daß man unwillkürlich den Rock fester zuknöpft. Man empfindet wirklich das Gefühl der Kälte. Das ist tropisches Südamerika! Der Wind aber bringt ein wunderfeines Aroma aus den Wäldern mit: das duftet nach Orchideen und all den würzigen Früchten und Moosen und Gräsern, die der Urwald beherbergt. Dazwischen macht sich ein schwacher Brandgeruch, wie aus weiter Ferne, bemerkbar. Beim Aufleuchten des nächsten Blitzes sehen wir einen bläulichen Rauch aufsteigen, ganz fein, kaum merklich. Und als wir um die nächste Biegung des Flusses kommen, gewahren wir ein Feuer, um das vier Indianer sitzen, nicht mit Adlerfedern und Kopfschmuck aus Ararasschwänzen, sondern nackt bis auf einen einfachen Lendenschurz. Die mögen sich auch wohl erzählen von der einstigen Größe ihres sterbenden Volkes, das sittlich so hoch stand wie die Germanen, ehe die Römer kamen, und dem nun die Kultur in Form von Branntwein beigebracht worden ist, so daß aus dem stolzen, edeln Volksstamm ein armseliger Rest von Bronzefiguren geworden ist, die in spätestens 80 Jahren völlig vom Erdboden verschwunden sein werden. Denn die meisten leiden an der Schwindsucht, und das ist wohl nur auf den degenerirenden Einfluß des Alkohols zurückzuführen, den die Weißen ihnen gaben in der Absicht, ihnen das wunderschöne Land wegzunehmen, in dem sie einst friedlich hausten und Büffel jagten und Fische fingen und den großen, guten Geist anbeteten, mit dem sie sprachen wie Enkel zu ihrem Großvater.

„Und die Greueltaten?“ wird man einwenden. Zunächst ist das Gros derselben weder in den Savannen Nordamerikas noch in den Urwäldern Südamerikas, sondern nur in den öden Steppen und faltenreichen Windungen irgendeines europäischen Stubenhockergehirns passirt, im Schädel eines „bleichgesichtigen“ Bücherwurms, dessen Phantasie oft, dessen Fuß niemals des roten Mannes Heimaterde betreten hat. Und was übrig bleibt an Greueln, die wirklich vorgekommen sind, das wird durch den Einfluß, das böse Beispiel des Weißen und nicht zuletzt durch das uralte „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, namentlich gegenüber dem Brasilier portugiesischer Abstammung, wo nicht entschuldigt, so doch vollauf erklärt. Friedlich und glücklich lebten die Ureinwohner des Landes, zufrieden mit dem, was der Wald ihnen gab an Früchten, die Prärie an Tieren, die Flüsse an Fischen und Schildkröten. So lebten sie Jahrhunderte, Jahrtausende. Da kam der Spanier. In unersättlicher Ländergier und Geldsucht — am Goldfieber sind mehr Menschen gestorben als am Gelbfieber! — wollten sie das Land ihren roten Bürgern wegnehmen. Die Indianer gaben nach und zogen sich zurück in die Wälder, genügsam mit den unermeßlichen Reichtümern des Landes, das Platz hatte für hunderttausendmal mehr Menschen, als beide Rassen zusammengenommen. Aber der Spanier wollte nicht nur das Land, er wollte auch die Kraft seiner Bewohner sich zunutze machen. Und dann kam der Portugiese, kam der Holländer, kam der Engländer. Und die Indianer wurden geknechtet, zu Sklaven gemacht und mußten harte Frondienste verrichten. Sie wurden in Bergwerken zu vielen Tausenden langsam hingemordet durch Arbeitsüberbürdung; sie mußten auf Zuckerrohrplantagen, auf Kaffeefeldern, in Gummiwäldern, in Fabriken arbeiten. Und wer zusammenbrach oder weglaufen wollte, wurde totgepeitscht. Das Verfahren bezeichnet man mit dem Ausdruck „zivilisiren“. Die „Greuel“ sind eine Antwort, ein Sichaufbäumen, eine Abwehr gegen diese „Kultur“.

Aber das Feuer mit den vier bronzefarbenen Menschen ist längst verschwunden, wie die ganze Rasse verschwinden wird von der Erde. Und allmählich wird es wieder stiller im Urwald. Das Wetterleuchten läßt nach, das Gewitter ist in ferne Gegenden weggezogen. Und jetzt summen mir die Moskitos so beängstigend um den Kopf, daß ich es vorziehe, zu Bett zu gehen. Denn jeder Stich kann tötlich sein: Gelbfieber, und man wird vielleicht vierundzwanzig Stunden später feierlich mit Musik in dem schweigenden Urwald zum Schlafen hineingelegt: Ein Schlafgemach, wie es ein orientalischer Fürst, ein indischer Maharadschah sich nicht prunkvoller träumen kann.

* * *

Eine Großstadt im Urwald! Das Klingeln und Sausen der elektrischen Bahnen, das Tuten und Rasen der Automobile, breite Straßen mit eleganten Häusern, ein prachtvoller Justizpalast, eines der kostbarsten und teuersten Theater der Erde, mit Säulenhallen und gewaltigem Kuppelbau; Musikpavillons, Promenadenkonzerte, elegante Damen, stolze Reiter, Flirt der schwarzen, weißen und roten Jünglinge mit ihren entsprechenden Negerinnen, Weißen und Indianerinnen; lebhaftes, geschäftsmäßiges Hasten und Treiben auf den Straßen, und sogar parisisches Nachtleben im Cafe Phenix: das ist Manaos, mitten im Urwald am Rio Negro gelegen, kurz bevor dieser Strom seine tiefschwarz scheinenden und doch kristallklaren Fluten mit den gelben Wogen des Amazonas vereinigt oder vielmehr nicht vereinigt, da man noch meilenweit im Amazonenstrom den „schwarzen Fluß“ scharf abgegrenzt erblicken kann. In Manaos wurde ich von Herrn Peters, einem blonden Hünen mit echt deutschem Herzen, der trotz seiner Jugend durch eiserne Energie einer der größten Kaufherren der Stadt und angesehensten Bürger des Landes geworden, zu einer Jagdpartie in die Urwälder des Amazonas eingeladen. Frühmorgens fuhren wir in einer schnellen Dampfbarkasse von Manaos ab, den Rio Negro hinunter, den Amazonas aufwärts, bis wir Nachmittags in einen der zahlreichen kleineren Nebenflüsse am südlichen Maranon kamen. Wir waren zu vier Herren und fünf Dienern. Herr Peters hatte noch zwei Brasilier eingeladen, einen Oberst Nestor und einen Herrn Damasceno. In dem Flüßchen überholten wir ein Indianerpaar, das in seinem Kanu denselben Weg zu haben schien wie wir. Der Indianer saß vorn in dem Einbaum und ruderte mit einem kurzen, roten, blattförmigen Ruder; sein Weib saß hinten unter einem gewölbten Palmblätterdach und rauchte gemütlich ihre Pfeife. Wir riefen sie an, sie möchten sich an unserem kleinen Dampfer anhängen, da wir in diesem Gewirr von Gewässern keinen Weg wußten und leicht auf Untiefen oder Katarakte kommen konnten. Beide kletterten, sehr erfreut, auf diese Weise schneller vorwärts zu kommen, in unser Boot und befestigten ihr Kanu an dem kleinen Achtersteven der Barkasse. Die Frau hatte scharfe und doch sanfte, weiche Züge und mag früher mal schön gewesen sein. Sie bekam eine Zigarre von uns, die sie „mit dem Anstand, den sie hatte“, annahm und rauchte. Um den Hals hatte sie das unvermeidliche Amulett, den „Dios“, der an einer Schnur von Jaguar- und Affenzähnen hing. Beide hatten spitze, aus Palmfasern geflochtene Hüte auf und waren dürftig gekleidet; die Indianerin fast so dürftig wie unsere dekolletirten Damen im Ballsaal.

Wir fuhren bis gegen Abend, legten dann an einer steilen Böschung des Ufers an, verabschiedeten uns von dem roten Ehepaar, das nun wieder in seinem Einbaum weiterruderte, ließen zwei Diener zur Bewachung der Dampfbarkasse zurück und zogen ins Land hinein. Noch während der kurzen Dämmerung kamen wir an eine Indianerhütte, in der wir übernachten wollten. Die sehr geräumige Hütte bestand aus vier Pfählen, die ein überhängendes Dach aus getrockneten Palm- und Bananenblättern trugen. Wir gewannen Herz und Gastfreundschaft der Indianerinnen — es bewohnten mehrere Familien den Pfahlbau — durch Zigarren. Eine Indianerin nahm drei Stück: eine für sich, die zweite gab sie ihrem 3½ Jahre alten Jungen, der sie mit der Würde eines Diplomaten rauchte, und die dritte bekam ein Säugling, den die Mutter zu diesem Behufe erst von ihrer Brust nahm und auf ihrem linken Arm aufrecht setzte, während sie mit der rechten Hand dem 10 (sprich zehn) Monate alten Kinde die brennende Zigarre in den Mund steckte. Das Kind griff mit seinen kleinen braunen Fäustchen danach, und die Mutter paßte nicht einmal auf, ob der Kleine in seiner Ungeschicklichkeit nicht das falsche Ende zum Munde führte. Wenn er es einmal tat, tat er es gewiß nicht wieder und paßte fürderhin auf. So erziehen die Indianer ihre Kinder.

Es dauerte nicht lange, da saßen wir alle um einen großen tischartigen Holzklotz und soupirten. Und was für ein Souper! Zuerst gab's Papageien, deren Fleisch so zart war, wie ich selten eine Poularde gegessen habe; dazu geröstete Bananen. Ich hatte immer gehört oder gelesen, Papageifleisch sei so hart und zäh wie Sohlenleder. Die haben nie Papageifleisch gegessen, die das schreiben. Als zweiter Gang kam Farinha, die Hauptnahrung der Brasilier. Es ist ein grobkörniges Mehl, das aus der schwarzen Wurzel des zierlichen Maniokastrauches gewonnen wird. Durch Rösten in einer gewaltigen kupfernen Pfanne wird der Wurzel die giftige Blausäure entzogen. Unsere Wirte ergötzten sich über die ungeschickte Weise, wie wir uns das Mehl in den Mund warfen. Sie waren stolz, uns das hoffähige Essen des Gerichtes beibringen zu können, das mit den ersten drei Fingern der rechten Hand genommen und in den geöffneten Mund geworfen werden muß. Als nächsten Gang gab es eine große Schildkröte, die wie äußerst zartes Kalbfleisch schmeckte; dazu Schildkröteneier und Cairas, einen aus Zuckerrohr gebrannten Schnaps, ähnlich unserem Trester. Wir unterhielten uns während des Essens über die Sitten der roten Menschen. Während der Oberst noch spricht, bringt die Indianerin auf einer großen hölzernen Platte ein gebratenes — Menschenkind herein, dem die Haut abgezogen war, und dessen Köpfchen — es schien ein Kind von etwa zwei Jahren zu sein — seitlich auf die Brust gesunken war, so daß ich die Gesichtszüge nicht erkennen konnte. Eine Weigerung, von dem Gericht zu essen, wäre eine tödliche Beleidigung der Wirte gewesen. Ich wollte also schon zum Menschenfresser werden, da sehe ich, daß das Kindchen hinten mit einem ansehnlichen Wickelschwanz geschmückt war: der vermeintliche Mensch war ein stattlicher Affe, den ich bei dem ungewissen Schein der flackernden Talgkerzen für ein Kind gehalten hatte. Ich glaube, es war ein Caraya (Mycetes niger), der vorzüglich schmeckte, ähnlich dem Fleisch des wilden Kaninchens. Ich schnitt mir mit meinem Urwaldmesser ein Stück von der Rückenmuskulatur ab und etwas vom Filetmuskel; die besten Stücke, die Finger, Stücke, die auch von den kannibalischen Gourmets beim Menschen am meisten geschätzt werden, überließ ich den andern: sie sahen mir doch zu sehr nach Anatomie aus. Dazu gab es aus einer großen dickbauchigen Korbflasche portugiesischen Rotwein, den ein Diener von der Barkase mitgenommen hatte.

Nach diesem Souper im Urwald, das von dem Konzert rot und blau befrackter Musikanten aus der Familie der Araras begleitet war, zogen wir uns in unser Schlafgemach zurück, d. h. wir befestigten die mitgebrachten Hängematten an den Pfählen der Hütte und spannten unsere Moskiteros, das sind große Gazeschleier, die über zwei Querstangen oberhalb der Hängematte gespannt werden und bis zum Waldboden herniederhängen, damit kein Moskito hineinschlüpfen kann, über unsere Lagerstätten. Doch fanden wir nur wenig Schlaf, da die halbe Nacht hindurch die Gattin eines schwarzen Panthers mit laut knurrendem Fauchen um die Hütte strich. Indes erwies sie sich als ebenso ungefährlich wie die Mehrzahl ihrer Schwestern, von der Gattung homo sapiens bis hinab zur sanften Hauskatze, denn sie ließ es beim Knurren bewenden und kehrte schließlich, ohne zu morden oder zu stehlen, in die schwarzen Pranken des liebevollen Beschützers ihrer Frauenkemenate zurück.

— Jedes Ding hat zwei Seiten. — Wahlkandidat (bei der Durchsicht der eingelaufenen Briefe): Ich wünschte, ich könnte herauskriegen, wer diesen niederträchtigen anonymen Brief geschrieben hat.—Herr: Wollen Sie ihn vor Gericht bringen?—Wahlkandidat: Nein, ganz im Gegenteil! Der Bursche hat so schneidige Anzüglichkeiten zur Verfügung, daß ich ihn gern engagiren würde, um ein paar politische Reden für mich zu verfassen.

— Läßt tief blicken! — Juwelier: „Wünschen Herr Baron die Verlobungsringe in Glanz- oder Mattgold?“ — Baron: „In Mattgold—wie gewöhnlich.“

Männer, wenn in Chicago, kommt und überzeugt Euch selbst!

Wenn Sie entkräftet, entnervt, erschöpft: wenn Sie erschlafft, unentschlossen und matt sind und Medizin ohne Hilfe gegen Ihren Zustand versucht haben, verzweifeln Sie nicht.

Elektrizität wird Euch helfen.

Dr. Lorenz' Elektrische Körperbatterie stärkt und kräftigt; sie macht Männer und Frauen stark, gesund, kräftig, machtvoll, energisch, ehrgeizig, lebhaft und männlich, sie stellt wieder her und baut auf; sie ist stets geladen, drei Mal stärker, und die Kosten sind geringer als die alten Sorten der sogenannten Essig-Gesundheits-Gürtel. Das neueste in Amerika, deutsch-patentirte Erfindung. Für Jahre gebraucht und empfohlen von den berühmten Aerzten in Deutschland und Oesterreich. Für gänzliche Heilung von Nervenschwäche, Nervösität, Rückenschmerzen, Rheumatismus, Magen- und Nierenleiden, langsamem Blutumlauf, nächtlichen Verlusten, Varicocele und verlorene Manneskraft unübertrefflich.

Für eine kurze Zeit zu haben zu Fabrikpreisen. Sprecht vor und überzeugt Euch. Rat und Probe frei, oder schreibt für Prospekte und Büchlein. Frei und versiegelt per Post zugesandt.

A. Lorenz Electric Works,
2240 Lincoln Ave., Chicago, Ill.
jan12,26,feb9,23mz9,23

Lunch Counter
Versucht „unseren Basement“ Lunch Counter, schnelle Bedienung zu den niedrigsten Preisen, hochfeinste Qualität.

Tabak
Sweet Tip Top Rauch- u. Kautabak; reguläre 5c Packete für..... 3½c

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Leinen
35c 58zöll. gebleichter Leinen appretirter Tafel Damast — in geblümtem Entwurf, die Yard für. 19c

Leinen
45c 58zöll. farbiger Tafel-Damast, echtfarbige rote oder blaue Karrirungen; — die Yard für...... 27c

Der ganze Vorrat des „Bon Ton“ { Ogden Avenue und Jackson Boulevard } zur Hälfte

Hier bietet sich eine Gelegenheit, Dry Goods und Ausstattungswaaren für Damen zu bemerkenswert niedrigen Preisen zu kaufen, der „Bon Ton“ hat sich vom Geschäft zurückgezogen und wollte nur für Baargeld verkaufen, und deshalb wurde unser gebotene äußerst niedrige Preis angenommen. Eine Unmenge Bargains, ebenso interessant wie die unten angeführten, erwarten Euch — nie wurde eine solche Gelegenheit vor Ostern geboten.

Wollstoffe	56zöllige Cheviot Suitings, in grau und braun, $1.50 Wert, Montag, Yd.	98c	Band	Reinseidenes Satin und Taffeta Band,— 1 bis 3 Zoll breit, Odd-Partie, Yd....	4c
Schürzen	Weiße und farbige Schürzen, reg. für 25c verkauft, speziell morgen zu.....	10c	Waists	Gestrickte Waists für Kinder — reg. 10c Werte; morgen für	5c
Sacques	Percale und Flannelette Dressing-Sacques, sehr nett gemacht, für......	37c	Korsets	mäße Modelle; $1.00 Werte, für..... Angebrochene Größen — gute, zeitge-	59c
Speziell	Muslin - Beinkleider und Gewänder— 59c Werte — speziell zu...........	37c	Handschuhe	16knöpfige Länge reinseidene Handschuhe, für morgen	47c
Speziell	Lange und kurze Slips für Babies — 39c Werte, für............	19c	Handschuhe	2 Clasp Lisle, Seide Lisle und Chamoisette Handschuhe........	24c
Spitzen	Deutsche und englische Torchon und Val. Spitzen; 8c wert, die Yard...........	2½c	Doylies	Größe Größe 6 bei 12 Zoll; Dutzend 15c; das Stück................	1½c
Spitzen	18zöllige Schatten Spitzen — in weiß u. Ecru, hübsche Muster, die Yard......	33c	Kissen Tops	Gestempelt und tinted, in hübschen Entwürfen, zu..........	4½c
Stickerei	Edges und Einsätze — bis zu 10c wert, die Yard............	3½c	Unterzeug	Leibchen für Damen und Kinder — Odds und Ends, für............	5c
Stickerei	Demi Stickerei-Flounces und Bands, bis zu 20c wert; die Yard.........	8½c	Unterzeug	Vests und Pants für Damen u. Kinder, gute Sorte, für.......	12½c
Kragen	Stock und Dutch Kragen, Jabots, Windsor Ties, für..................	5c	Unterzeug	Vests, Pants und Beinkleider für Männer und Damen..........	17c
Strümpfe	Nahtlose Strümpfe für Männer u. Damen, gute Sorten; 10c Wert, für.....	5c	Unterzeug	Hemden u. Pants für Männer u. Damen, angebrochene Partien....	23c
Strümpfe	Für Männer, Damen und Kinder; — Seconds, angebrochene Partien, zu..	15c	Futterstoffe	Yard breites schwarzes Percaline-Taillenfutter, die Yard.........	5½c
Gürtel	35c und 50c Ledergürtel für Männer, in beinahe allen Größen, für........	15c	Seife	Extra große Toilette Seife — Witch-hazel, delikat parfümirt, 3 für.......	10c
Faden	Corticelli und Eureka Nähseide — 50 Yard Spulen; spez., Montag, Spule...	2½c	Parfüme	Bulk Perfume, in Violet, Lilac u. Rose Flavors — 25c wert — die Unze für..	10c
Haken und Oesen	In schwarz und weiß — ein großes Sortiment, Karte..	1c	Canvas	Reinleinener Schneider-Canvas — eng gewoben, die Yard..........	16½c

Kleiderstoffe zu größerer Ersparniß als je

300 Stücke Storm Serge, in den beliebten Schattirungen, wie Marine, loh- und weinfarbig, grau und schwarz, auch in cream und weiß; diese Serges sind sehr hübsch und ungewöhnlich dauerhaft; gute schwere Sorte; — überall zu 50c verkauft — Montag, die Yard........ 39c

Reinwoll. franz. Serge, in den neuesten Schattirungen, wie lohfarbig, grau, Reseda, Old Rose, weinfarbig, Marine, Royal Alice Blau, rosa, Lavender, Biscuit, cream u. schwarz; der beliebteste Stoff für ein Stück Kleider etc., regul. 60c Wert, 200 Stücke für unseren März-Verkauf, Montag, die Yard für........ 48c

Cream weiße Storm Serges, nicht schrumpfend, waschecht, passend für Coats, Skirts und Suits für den Frühjahr-Gebrauch; — regulärer 39c Wert — für den März-Verkauf, Montag, die Yard........ 28c

Sponging frei! Sämmtliche Kleiderstoffe und Suiting, dies dies bedürfen, werden kostenlos sponged, geschrumpft und abermals appretirt.

36zölliger cream Storm Serge—mit schwarzem fancy Streifen; in einer großen Varietät von Mustern, in guter mittlerer Schwere; für beinahe jeden Zweck passend—gewöhnlich zu 35c verkauft — im Märzverkauf, Montag, die Yard.. 19c

Seide appretirte Cashmeres, in den beliebten Schattirungen, wie Marine, Royal, Alice, Reseda, Myrtle, loh- und weinfarbig, Cardinal, braun, grau, schwarz und cream—überall zu 40c die Yard verkauft — in unserem März-Verkauf, die Yard für nur........ 29c

Schwarze und weiße Shepherd Check Suitings — in kleinen, mittelgroßen und großen Karrirungen — der beliebteste Stoff für Trachten dieser Saison für Mädchen, Kinder u. Damen — Spezielle Preise für unsere März-Verkauf, die Yard für 25c, 19c, 15c, 12½c und........ 8½c

Damen- u. Mädchenkleider 4.97

$7.75 Kleider für Damen und Mädchen — eine der Facons wie im Bild; von reinwollenen Serges; ein hübsches, offene Front Modell, mit seidenem Messaline Kragen, Seide Braid Tie und Loops und lange Aermel, gored Skirt mit breitem Plait, in Marine, braun, schwarz usw., gut passend und wird vollauf befriedigen — Größen 14 bis 44, Ausw. von genau 200 von diesen ausgez. Werten—Montag zu

4.97

1913 Skirts für Damen u. Mädchen — für den Frühjahrs-Gebrauch — eine abgebildet — von gutem, reinwollenem Serge, in hübsch geschneiderter Facon — mit hübschen Seiten Plaits und weißen Perlmutterknöpfen; — in schwarz, Marine, lohfarbig und grau; auch sehr hübsche Modelle; Längen 34 bis zu 41, Taillen Bands 22 bis 28 Zoll— sämmtlich in einer Partie, spezielle $4.00 Werte

2.97

Frühjahrs-Putzwaaren sind hier

Seide braided Strohhüte — wie im Bild — hübsch garnirt mit Falte von kontrastirendem Sammet und fancy Straußen Stickup — in schwarz und einer guten Auswahl von Farben — $3.00 ist der Preis, den Ihr zu zahlen gedächtet — Auswahl am Montag für nur........ $1.74

Schwarze Chip-Hüte — in sechs der neuesten Facons — speziell für Montag offerirt zum Preise von nur 54c

Fancy Straw Braids, in schwarz und neuen Frühjahrschattirungen—Montag, 10 bis 12 Yard-Rolle, zu 7c

Seiden-Waists zu $1.87

Wir waren die Ersten zur Stelle und kauften für Baar eine ungewöhnl. Partie von feiner Qualität seidener Waists f. Damen; zwei wie abgebildet; alle gut gem., in neuen Frühjahrsmustern, in schlichtem u. gestreiftem Messaline, einfach geschneidert u. fancy garnirt; hoher Hals, ¾ Länge Aermel, in braun, Marine, schwarz u. grau, Gr. 34 bis 44; $2.75 Werte für Montag,

1.87

Seide immer am billigsten markirt

26zölliger reinseidene Satin Messalines—in schwarz, weiß und achtundsechzig hellen und dunklen Schattirungen; zweckmäßig für Straßen und Abendtrachten; dies ist eine ungewöhnlich feine schwere Qualität und gut ein Drittel mehr wert, Montag, die Yard........ 69c

Hübsche seidegem. Foulards, 24 Zoll breit, reiche, glänzende Appretur, in schwarz, weiß, Marine und allen Farben, schlichte Gewebe und reiche Broche-Effekte, mit weißen Punkten, Streifen und hübschen Figuren, die Yard........ 19c

Reinseidene reiche Novelty Jacquards, Satin Messaline und Peau de Cygne, diese fashionablen Kleider-Seidenstoffe in hellen und dunklen Farben mit hübschen Figuren und Entwürfen; gewöhnl. 75c, Montag, die Yard... 49c

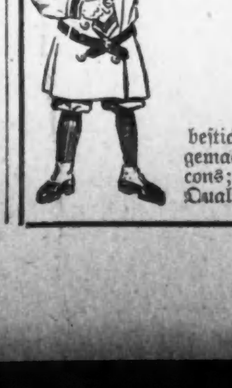
$3 Damen-Schuhe zu $1.47

Ein Baar-Einkauf sicherte uns diese hochfeinen Schuhe, von einem der größten Fabrikanten von Damenschuhen in Chicago gemacht, leicht Checked u. zerkratzt, aber alle dauerhaft.

Tan Russia Calf, weißen Buckskin und Canvas, Patent Coltskin, Gunmetal Calf, Velvet und Vici Kidskin Boots,

Knöpf- und Schnür-Modelle, Cuban und niedrige Absätze; Tip und einfache Zehen—Comfortschuhe, alle Größen in der Partie, 2½—7; spez. für Montag, offerirt zu nur........ $1.47

$3.00 Knaben-Anzüge $1.97



Norfolkanzüge für Knaben; Größen 8 bis 16 Jahre; von mittelschweren dunklen Stoffen, und russische Anzüge, Größen 3 bis 8 Jahre,

in schlichtblau, rot, braun, dunkel- und hellgrau, lohfarbigen Novelty Streifen und Karrirungen; mit Militär- oder Matrosen-Kragen;

bestickter Wappen am Shield, dauerhaft gemacht und hübsche Facons; reguläre $3.00-Qualitäten, Montag, zu $1.97

Ersparniß an Spitzen-Gardinen

Muster-Enden und 2½ Yards Gardinen — Musterenden von Gardinen, die bis zu $2.0 das Paar wert sind, einige beschmutzt, Montag (von 8—11 Vorm.) jede. 11c

Cable Net und schottische Net Spitzen-Gardinen, 3 und 3½ Yards lang, alle doppelfadiges Netz, einfache und Allover-Muster — Gardinen für das Heim, Hotels und Boardinghäuser; 1, 2 und 3 Paar von einer Sorte; in weiß und Ecru; wert bis zu $3.00 das Paar; jede 67c

Fancy Gardinen-Scrim — 36 Zoll breit; prachtvolle Muster u. Farben, für Korridore, Eßzimmer und Bibliothek-Fenster, 10c wert; Yard.... 6½c

50- bis 60zöll. schwere wendbare Couch Covers, orientalische Streifen und Rug Muster, schöne Farben-Kombinationen, wert bis $3.00; von $1.77 herab bis.. 57c

Es ist herrlich, gesund zu sein

und mit Gesundheit kommt Zufriedenheit und Erfolg. Wenn Ihr schwächlich, blutarm oder schlecht genährt seid, dann ist

Malt-Marrow

von unschätzbarem Wert. Es füllt Euren Körper mit Lebenskraft. Es befähigt Euch zu kämpfen und im ewigen Ringen des Lebens zu gewinnen. Bestellt heute eine Kiste zur Ablieferung nach Eurem Hause. Ruft auf: Calumet **5401** alle Depts., Automatic 73-602, und Ihr erhaltet sie sogleich.

McAvoy Malt Extract Dept., Chicago

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$1,500,000**

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Manne Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

3% Zinsen an Ersparnissen.
$1 oder mehr um anzufangen.
Bitte, sprecht vor.
Gegründet 1855. Kapital $1,300,000

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
COR. CLARK AND RANDOLPH STS.

EUROPA!

Schiffskarten zu billigen Preisen von und nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz u. s. w.

Geldsendungen!!!

H. E. LIDMAN, General-Agent,
5 North LaSalle Str., Zimmer 209, im Tacoma Gebäude.

Schiffskarten

Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam u.s.w.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends. Sonnt. 9—1.

Dr. SCHWARZ Privat-klinik

39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dextergebäude.

Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeVois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

776 Süd State Straße, Chicago, Ill.

(Für die „Sonntagpost“.)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Nicht Tanten, wohl aber ein paar weibliche Repräsentanten Chicagos.—Frau Mary Theresa Leiter, geb. Carver, und Frau Bertha Honore Palmer.—Die rührende Sage von dem kranken indischen Wandersmanne und seiner Weissagung auf dem Sterbebette.—Der Unterschied zwischen Julius Cäsar und der „Königin von Chicago.“—Die diesjährige Schlußnummer der Veranstaltungen im Coliseum.

Es fand sich neulich Gelegenheit, in diesen Spalten rühmend der fürsorglichen und mehr oder minder streitbaren Tanten zu gedenken, deren die Stadt Chicago sich zu erfreuen hat. Jetzt ist Anlaß dazu vorhanden, einige anders gearteten weiblichen Repräsentanten Chicagos zu berücksichtigen.

In der Bundeshauptstadt ist am Donnerstag vergangener Woche Frau Mary Theresa Leiter, geb. Carver, gestorben, die Wittwe des weiland Chicagoer Großkaufmanns und Großgrundbesitzers Levi Z. Leiter, deren Stolz es gewesen ist, eine noch weit größere Rolle zu spielen auf dem Parkettboden der guten Gesellschaft, als ihr Gatte in Finanzkreisen. Sie ist eine große Dame gewesen, die Frau Leiter, und glaubte hierzu ein wohlbegründetes Recht zu haben vermöge nicht sowohl des von ihrem Gatten erworbenen Reichtums, als ihrer Abstammung von einer der ältesten Familien des Landes. War doch ihr Ahnherr jener John Carver, den die Puritanerkolonie in Plymouth zu ihrem ersten Gouverneur erkor.

Freilich, dieser Puritanergouverneur war ein sehr einfacher und anspruchsloser Herr; aber er war seinerzeit der erste unter den „Pilgervätern“, und hieraus leitete seine Urenkelin soziale Rechte ab, die unabweislich zur Geltung gebracht werden mußten. Ihre eheliche Verbindung mit Levi Z. Leiter, dem Sprößling einer Marylander Familie von recht bescheidener deutscher Herkunft, mußte diese Frau ihrem ganzen Wesen nach als einen Abstieg betrachten. Ihr ganzes Bestreben war demnach darauf gerichtet, mit dem Glanz des Goldes, das der Gatte ihr im Ueberfluß verschaffte, diesen „Abstieg“ vergessen zu machen in den Kreisen, nach denen es sie drängte, und in die sie auch Einlaß erhielt.

Ihre drei Töchter hat sie an Mitglieder des englischen, bezw. schottischen Hochadels verheiratet, und zwar Marguerite, die älteste, an einen Lord Suffolk, Nancy an Colin C. Campbell, der jetzt in der englischen Armee den Rang eines Regimentskommandeurs bekleidet, und Mary Victoria, die Schönheit der Familie, an Lord Curzon von Kedleston, der zeitweilig, mit Mary Victoria zur Seite und der Schwiegermama im Hintergrund, als Vizekönig über Indien geherrscht hat. In Verbindung hiermit hat übrigens Dame Leiter von einem gefälligen Dichter eine hübsche Legende erfinden lassen. Diese Legende erzählt von einem braunen Manne aus Indien, der vor langen, langen Jahren siech und krank und anscheinend arm sich nach Maryland verirrt habe und dort gastliche Aufnahme und barmherzige Pflege fand bei einem guten Samaritaner. Unter der Obhut dieses Samaritaners sei der Wanderer aus dem fernen Osten denn auch gestorben. Vor seinem Ableben habe er jedoch seinen Gastfreund an sein Lager rufen lassen, habe aus einer verborgenen Falte einen köstlichen Edelstein hervorgeklaubt und jenem dieses Kleinod eingehändigt zum Dank für die ihm erwiesene Güte. Dann habe er, sterbend, mit Seherblick geweissagt, daß eine Frau aus dem Stamme des Gastfreundes dereinst als Königin herrschen würde über seine, des Fremdlings Heimat. Den Edelstein habe man sorglich aufbewahrt in der Familie Leiter—denn ein Leiter war der Samaritaner—, die Prophezeiung aber, die sich daran knüpfte, sei fast in Vergessenheit geraten—bis sie durch die Thronbesteigung der Curzons sich so glänzend und herrlich erfüllt habe.

Mary Victoria Leiter mag an der schillernden Pracht, von der sie während ihres Gatten Herrschertermines in Indien umgeben wurde, große Freude gehabt haben, aber kaum sehr lange. Ihr Gatte wurde eines Tages an ihrer Seite schwer verwundet von einem eingeborenen Attentäter, dem die Fremdherrschaft mißfiel. Sie selber konnte das Klima nicht vertragen; bald nachdem ihr Gatte wieder nach England und in das Privatleben zurückkehrte, ist sie gestorben.

Der großen Dame Leiter sind die Verhältnisse in Chicago schon früh zu eng geworden. Bereits im Jahre 1883 veranlaßte sie den Gatten, den hiesigen Wohnsitz der Familie, sowie die Villa am Geneva Lake aufzugeben. Sie siedelte nach der Bundeshauptstadt über, und den gesellschaftlichen Beziehungen, welche sie dort zum diplomatischen Corps anknüpfte, haben ihre Töchter später die aristokratischen englischen Gatten zu danken gehabt.

Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß die gleiche Handelsfirma, die das metallene Piedestal geliefert hat für die nun dahingeschiedene „Löwin der Gesellschaft“, auch die Anfänge des Reichtums herbeischaffte für ein zweites, ganz ähnliches Piedestal, dasjenige nämlich, auf welchem heute noch Frau Bertha Honore Palmer sich sonnt in dem Glanze ihrer gesellschaftlichen Machtstellung. Palmer, Field & Leiter hieß diese Firma einst. Potter Palmer schied zuerst aus, einige Jahre später folgte Leiter diesem Beispiel. Wie Frau Leiter, so hat auch Frau Palmer Chicago zu eng und zu urwüchsig gefunden, als daß sie ihre Vorliebe für den schönen Schein der großen Welt hier hätte befriedigen können. Während des Jahres 1893 hat man die schöne und glänzende Frau in den „Society“-Spalten der englischen Chicagoer Tagespresse mit dem üblichen Ueberschwang der Gefühle als „Königin von Chicago“ ausgerufen, und wie einer Königin ist ihr in der Tat damals und auch später noch oft gehuldigt worden. Von Julius Cäsar heißt es, er habe einmal erklärt, er wolle lieber in einem beliebigen Dorfe der Erste sein, als in Rom sich zu begnügen mit der zweiten Stelle. „Königin Bertha“ denkt anders. Sie hat zwar dem Namen nach ihren Wohnsitz in Chicago beibehalten, den weitaus größten Teil ihrer Zeit aber verbringt sie entweder in London, oder auf englischen Landgütern, oder in Modebädern des europäischen Festlandes. Seit es gelungen ist, für eine Nichte des Hauses einen leibhaftigen russischen Fürsten zum Gemahl zu bekommen, verbringt sie auch in Petersburg mehr von ihren dahinschwindenden Tagen, als hier, obgleich hier ihre zwei Söhne und andere nahe Anverwandte wohnen. Sie ist eben keine Tante Chicagos, sondern mehr eine Tante der Fürstin Cantacuzene. Da man es neuerdings hier gelernt hat, auch große Festlichkeiten ohne ihre Leitung zu veranstalten, wird sie Chicago künftig wohl noch mehr links liegen lassen, als bisher. Chicago aber wird auch das zu verschmerzen wissen, wie es schon manch' Aehnliches verschmerzt hat.

* * *

Zur Freude der hoffnungsvollen Schuljugend kündigen bereits mächtige Plakate das Eintreffen des Zirkus an, der hier einige Wochen Rast zu halten pflegt, ehe er, gewissermaßen als Frühlingsbote, seine Fahrt ins Land beginnt. Man will uns aber glauben machen, daß der Zirkus nicht den glänzenden Schlußeffekt der Veranstaltungen bilden werde, die sich im Coliseum abzuspielen pflegen. Diesen Schlußeffekt, heißt es, werde heuer eine große und eigenartige Ausstellung abgeben, die am 3. Mai im Coliseum eröffnet werden soll unter dem Titel „The World in Chicago“. Ganz neu ist dieser Titel indessen nicht mehr, nur lautete er früher ein wenig anders: „The World in Boston“, „The World in St. Louis“ und dergleichen mehr. Die Unternehmer der Ausstellung haben nämlich in der Weise, wie sie es jetzt für Chicago planen, auch schon andere Gemeinwesen beglückt, und wie es scheint, mit bestem Erfolg für sich. Die Ausstellung hier soll fünf Wochen lang dauern. Nach den ausgesandten Prospekten wird beabsichtigt, das Leben und Treiben in allen möglichen Erdwinkeln zu illustriren, in ähnlicher Weise, wie das in den modernen Schulatlanten geschieht, nur daß die Veranschaulichung hier mittels lebender Bilder besorgt werden soll. Die Unternehmer versichern, daß sie bei ihrem Tun als Hauptzweck die Hebung des Christentums verfolgen. Jede gezeigte Gruppe für sich und alle zusammen, besonders mit Einschluß von Darstellungen aus dem Dienst in Hospitälern und Wohltätigkeitsanstalten, würden in erfreulichster Weise zeigen, wie herrlich weit man überall gebracht habe in der Welt vermöge der christlichen Zivilisation.

Durch diese Ankündigung scheinen die Unternehmer sich bereits die Gratismitwirkung einiger hundert Kirchengemeinden für ihr Unternehmen gesichert zu haben. Diese Gemeinden sollen die Mehrzahl des Menschenmaterials liefern, welches für die Ausstellungsgruppen benötigt wird, und auch als Ausstellungspersonal dürfen Gemeindemitglieder sich nach Gefallen betätigen. Es liegt auf der Hand, daß durch diese praktische Einrichtung die Kosten der Veranstaltung für die Unternehmer sich ganz wesentlich vermindern. Zu welchem wohltätigen Zweck diese die Ueberschüsse an Eintrittsgeldern zu verwenden gedenken, haben sie bisher noch nicht angegebn. Man darf wohl annehmen, daß sie in Bezug hierauf schon bestimmte Leute ins Auge gefaßt haben, denen die Wohltaten zufließen sollen. Die Welt, das hat schon ein alter Lateiner herausgebracht, will betrogen sein; sie will es auch in Chicago, und es finden sich immer wieder gutmütige Leute, die ihr den Willen tun. ——88.

Der tiefe Ausschnitt.

(Eine Philippika vor zweihundert Jahren.)

Nach d. Englischen v. Sophus Andersen.

In dieser Zeit winterlicher Ballfestlichkeiten und Karnevalsfreuden, da die Damen der Gesellschaft mit dem eigenen Vergnügtsein so anmutig den Ehrgeiz zu verbinden wissen, vor Männeraugen und den neidischen ihrer Mitschwestern — schön und verführerisch zu erscheinen und die Befriedigung dieses Ehrgeizes den Gipfel ihrer Glückseligkeit bildet, in dieser Periode wirbelnder Tanzräusche und gesellschaftlicher Paraden, da die Schönen sich in der Vorführung wertvollen Juwelenschmucks und glänzender Toiletten gegenseitig zu überbieten suchen und fast die einzige Uebereinstimmung all ihrer mannigfaltigen kostbaren Körperhüllen die ist, daß sie eigentlich keine sind, daß sie von den besonderen persönlichen Reizen mehr verraten als verheimlichen und in ausgleichender Gerechtigkeit oben an Stoff sparen, was sie unten zu viel hinter sich herschleifen, in diesen bewegten Nächten männermordender Schönheitskonkurrenzen im erleuchteten Festsälen darf wohl eine kleine Plauderei ans Licht gezogen werden, in der sich vor nun zweihundert Jahren, im Juli 1713, Joseph Addison, der glänzende englische Publizist, hervorragende Politiker und humorvolle Sittenrichter, gegen den „tiefen Ausschnitt“, dem auch im lustigen Alt-England die Damenwelt — und fast mehr noch, als Genießer, die Herren der Schöpfung — huldigte, mit beherzigenswerten Worten wandte. Addison war ein Meister der Kunst, auch beim Moralisiren unterhaltend zu sein, und seine Ausführungen und kleinen Seitenhiebe haben zwar immer einen ernsten Unterton, arten aber niemals in trockene Bußpredigt aus, er weiß Gewichtiges in gefälliger Form vorzutragen, immer schaut ihm der Schalk lächelnd über die Schulter, und so hört man seinen Worten, die an Begebenheiten und Vorkommnisse des Tages anknüpfend, doch bleibende Wahrheiten enthalten, auch heute noch willig zu, darf sie aktuell und anregend finden, und es lohnt wohl, ein wenig bei ihnen zu verweilen, mag der Beobachter sich auch manchmal ein bischen weniger verblümt ausdrücken, als das heute zaghafte Sitte ist. Der damals einundvierzigjährige Addison sagt:

Wir erinnern uns wohl alle einer Verzierung des weiblichen Gewandes, die von den einen als Brusttuch, von anderen als Halskragen bezeichnet wurde, aus einem Streifen feinen Linnens oder Muslins bestand und in zart gekrausten Falten den oberen Rand des Mieders umgab, und so einen beträchtlichen Teil der Schultern und des Busens ihrer Trägerinnen verhüllte. Nachdem ich so eine Erläuterung oder vielmehr Beschreibung des Brusttuches gegeben habe, kann ich nicht umhin zu bemerken, daß unsere Damen in letzter Zeit sich dieses „Feigenblättchens“ entledigten und nunmehr die sanfte Schwellung des Busens, die es verbergen sollte, in ursprünglicher Bloßheit zur Schau stellen. Was sie damit beabsichtigen, werden sie ja wohl selber am besten wissen.

Mir fiel das auf, als ich jüngst bei einer befreundeten Dame einer Besucherin von Rang gegenübersaß und, als ich ihr ins Antlitz sah und hierbei mein Blick zufällig über ihren Busen glitt, durch Schönheiten überrascht wurde, die ich zuvor nimmer entdeckt hatte; und ich wage nicht auszumalen, wohin mein Auge sich verirrt haben würde, wenn ich es nicht schleunigst im Zaum gehalten hätte. Als die Dame meinen Blicken entnahm, daß sie ihren Hals wohl zu einem gar zu lockenden und blendenden Gegenstand der Bewunderung gemacht hatte, selbst für einen gesetzten Mann meines Charakters, konnte sie ein Erröten nicht unterdrücken. Kaum vermochte ich mir zu entsagen, über einen so unziemlichen Anblick meine schirmende Hand zu breiten.

Betrachten wir die Bildnisse unserer Urgroßmütter zu Königin Elisabeths Zeiten, so sehen wir sie abwärts bis zum Handgelenk, aufwärts bis zum Kinn bekleidet. Nichts als Hände und Gesicht ihrer schönen Persönlichkeit ließen sie frei. Die Frauen der nachfolgenden Generation enthüllten schon mehr von ihrer Leiblichkeit. Zunächst schürzten sie ihre Aermel bis über den Ellbogen empor und waren trotz der zarten Empfindlichkeit ihres Geschlechts nicht ungern bemüht, in dieser Weise die Wissenschaft der Menschheit zu bereichern, mochten ihre Arme auch der Rauheit der Luft und den Unbilden der Witterung preisgegeben sein. Der kleine Kunstgriff kam ihren Wünschen entgegen und lieferte gar viele ihren Armen aus, die ihnen vielleicht entgangen sein würden, wenn diese noch verhüllt gewesen wären.

Ungefähr um dieselbe Zeit kamen unsere Damen zu der Ueberzeugung, daß der Nacken doch ein gar zu stiefmütterlich bedachter Teil des menschlichen Körpers sei, und sie befreiten ihn von jenem Joche — ich meine die ungeheuerlichen Steifkrausen —, unter das ihrer Großmütter Einfalt sie geduckt hatte. Je mehr dann die Kultur sich verfeinerte, umso tiefer sank das Gewand herab, so daß wir heute, wenn wir den schönen Hals einer Dame rühmen, darunter sehr viel der an- und umliegenden Gegenden mitverstehen. Das Ablegen des Brusttuches hat die Grenzen nun noch erweitert, so zwar, daß in unseren Tagen der „Hals“ einer vornehmen Frau annähernd die Hälfte ihres Körpers in sich begreift.

Seitdem uns nun der weibliche Hals in dieser Weise gleichsam zuwächst und die Damen nicht abgeneigt zu sein scheinen, sich uns mehr und mehr zu enträtseln, brenne ich förmlich darauf, mir von ihnen verraten zu lassen, wie weit zu gehen sie noch beabsichtigen und ob sie untereinander schon darüber einig geworden sind, an welcher Stelle Halt gemacht werden soll.

Was mich selbst betrifft, so sind in meinen Augen ihre Hälse, wie sie sie zu nennen belieben, nichts anderes als Büsten von Alabaster, ich kann auf den „gefälligen Marmor einer schneeigen Brust“ mit derselben Herzenskühle blicken, wie der Altertumsforscher sich in die Linien seines Gegenstandes versenkt. Aber meine anmutigen Freundinnen sollten nicht vergessen, daß nicht alle ihre Bewunderer dem alten Nestor gleichen. Nicht jeder ist durch Jahre und Philosophie dahin gelangt, dergleichen Reize mit Gleichmut zu betrachten. Die Augen junger Männer sind wißbegierig und eindringlich, ihre Einbildungskraft ist von schwärmerischer Art, und sie haben noch nicht gelernt ihren Leidenschaften Zaum und Zügel anzulegen. Es beunruhigt mich, wenn ich eine Dame der guten Gesellschaft sich so den Blicken jedes sie unverschämt anglotzenden Burschen preisgeben sehe. Wie darf sie erwarten, daß ihr Rang sie schützen werde, wo sie selber in dieser Weise herausfordert?

Im letzten Winter, nach der Abschaffung des Busenschutzes — die Damen mögen entschuldigen, wenn das nicht der richtige Ausdruck sein sollte— konnte ich häufig beobachten, wie die gewohnheitsmäßigen Kurschneider dem Spiel ihrer Augen eine neue Reihenfolge beigebracht hatten und den Schönen zunächst in den Ausschnitt und dann erst ins Angesicht sahen. Um derartige freche Zudringlichkeiten abzuschneiden, möchte ich meinen gefälligen Schülerinnen nahelegen, doch ihre Brusttücher umzutun, um sich hiermit die Bescheidenheit des Karakters zurückzugewinnen, und nicht in der Nacktheit, sondern vielmehr in der Unschuld ihrer Mutter Eva nachzueifern.

Was mich bei dieser Besonderheit am meisten bekümmert, ja ich darf sagen bestürzt gemacht hat, ist der von mir wahrgenommene Umstand, daß die Anführerinnen in dieser Mode fast durchweg verheiratete Frauen waren. Was für einen Zweck sie bei dieser Entblößung verfolgen, vermag ich mir nicht recht klar zu machen. Niemand bietet doch Waare an, die schon ihren Käufer gefunden hat. Sobald der Vogel ins Garn gegangen, sollte der Köder entfernt werden.

In der Verfassung des herben Lykurgos gab es eine bemerkenswerte Einrichtung. Da dieser große Gesetzgeber wußte, daß Reichtum und Macht eines Staates durch die Zunahme der Zahl seiner Bürger gefördert werden, tat er alles, was in seinen Kräften stand, Eheschließungen herbeizuführen. Deshalb schrieb er als Tracht der ledigen, jungen Spartanerinnen ein gewisses loses Gewand vor, das kunstvoll mit einer Anzahl Schlitze und Oeffnungen versehen war und bei jeder Bewegung seiner Trägerin sonst verborgene Stellen ihres Körpers mehr oder minder enthüllte. Derart waren die Lockungen und Versuchungen, deren dieser weise Gesetzgeber sich damals bediente, um die Jünglinge zum Heiraten anzuspornen. Sobald aber ein Mädchen unter die Haube gebracht war, wurde ihr ferner nicht gestattet, den männlichen Teil der Bevölkerung in Versuchung zu führen, und ihre Gewandung wurde mit der denkbar größten Sorgfalt zusammengenäht und blieb fortan züchtig verschlossesn. Die Bildung ihrer Gliedmaßen, die Beschaffenheit ihres Wuchses hatten ihre Bestimmung erreicht und waren in Zukunft der Neugier der Menge ein für allemal entzogen.

Ich möchte an diese Betrachtungen über das Brusttuch eine Moral hängen, die sich mir bei mancher Gelegenheit offenbart hat und die ich auch meinen angenehmen Freundinnen nicht eindringlich genug predigen kann, nämlich, daß beim Weibe nichts so sehr die Schönheit steigert und verklärt wie Sittsamkeit. Das hat schon Ovid erkannt, der bewundernswerte Meister in der Kunst zu lieben. In diesem Sinne betont er, daß Venus am lieblichsten in der Gestalt erscheine, wo sie sich vor dem Augen des Beschauers schamhaft verbirgt („Semi reducta“). Höchstwahrscheinlich hatte er hierbei die Statue vor Augen, die wir noch heute in der Venus der Medici bewundern und in der die Liebesgöttin in scheu sich zurückziehender Haltung dargestellt ist, wobei sie mit der einen Hand den Busen bedeckt.

Um es kurz zusammenzufassen: Züchtigkeit und Keuschheit verleihen der Jungfrau eine lieblichere Schönheit als selbst die Blüte der Jugend geben der Frau weibliche Würde und erobern der Wittwe ihre Jungfräulichkeit zurück.

— Unangenehm. — Ein Reisender, der mit der Tochter seines Prinzipals durchgebrannt ist, kehrt spät Abends ins Hotel zurück: „Wollen Sie mir den Schlüssel zu meinem Zimmer geben?“ —„Welche Nummer hatte der Herr?“ —„Die Nummer, die hab' ich vergessen.“ — „Darf ich um Ihren werten Namen bitten?“ — „Donnerwetter — was hab' ich doch gleich ins Fremdenbuch geschrieben?“

25c „Danderine“ gegen ausfallendes Haar und Schinnen—Macht Haar wachsen

Bezahlt nicht 50c für wertlose Haar-Tonics—Gebraucht das alte zuverlässige, harmlose „Danderine“.—Erzielt Resultate.

Dünnes, sprödes, farbloses, dürres Haar ist ein stiller Beweis von vernachlässigter Kopfhaut; von „Dandruff“, dem schrecklichen Schorf.

Es wirkt nichts so zerstörend auf das Haar als Dandruff. Es beraubt das Haar seines Glanzes, seiner Kraft und seines Lebens, schließlich ein fieberhaftes Jucken der Kopfhaut erzeugend, und wenn dies nicht beseitigt wird, verkürzen sich die Haarwurzeln, lösen sich und sterben ab, und dann fällt das Haar rasch aus.

Ein wenig Danderine heute Abend —jetzt—zu irgend einer Zeit — wird sicher Euer Haar retten.

Holt eine 25c Schachtel von Knowlton's Danderine von irgend einem Drugstore oder Toilettenwaarenladen, und nach der ersten Anwendung werdet Ihr sagen, daß es die beste Geldanlage war, die Ihr machen konntet. Euer Haar wird sofort neues Leben erhalten, glänzend und voll werden, was schön ist. Es wird wallend und weich und sieht voll aus, erhält einen unvergleichlichen Glanz und Weichheit, und was Euch am meisten erfreut, ist, wenn Ihr nach einigen Wochen Gebrauch wirklich eine Masse feinen flaumartigen Haares bemerkt—welche über den ganzen Kopf wachsen.

BRUCH

Dr. Flint,
322 South State Str.
26jäh. Erfahrung.

kurirt — für — $10

Kein Schneiden.
Kein Chloroform.
Keine Abhaltung vom Geschäft.

Eure letzte große Gelegenheit!

Offerte endet 15. März

Als eine letzte Gelegenheit verlängert Dr. Flint die $10 Offerte bis zum 15. März. Leute, die für $10 durch Dr. Flints Methode geheilt zu werden wünschen, ohne Schneiden, ohne Chloroform, ohne einen einzigen Tag Arbeitsverlust, haben diese große Gelegenheit. Sprecht sofort vor, wartet nicht bis zu den letzten paar Tagen, denn der Doktor wird während der Schlußtage der $10-Offerte sehr beschäftigt sein. Bedenkt, das ist dieselbe Kur, die so viele andere Leute von Bruch geheilt hat, und gilt für alle gewöhnlichen Fälle, in denen Dr. Flints **neue Eine-Behandlung-Methode** angewendet werden kann.

Messer versagte, wir heilten.

Ich war drei Jahre bruchleidend. Dann unterzog ich mich einer Messeroperation, wurde aber nicht geheilt. Hierauf ging ich zu Dr. Flint, und er heilte mich durch seine wundervolle Methode ohne das Messer. Das war im Jahre 1908, und seither hatte ich keine Beschwerden mehr. Später bestand ich auch die Untersuchung für den Polizeidienst. Es freut mich, auf diese Weise meine Anerkennung über Dr. Flints große Geschicklichkeit auszudrücken.
Ned Brower, 656 E. 89. Place.

Geheilt in 1905.

Die beste Geldanlage, die ich jemals machte, war, als ich von Dr. Flint meinen Bruch heilen ließ. Ich war seit meiner Kindheit bruchleidend und dann wurde ich von Dr. Flint in einer wunderbaren Weise geheilt. Er gebrauchte kein Messer oder Chloroform, trotzdem war die Behandlung schmerzlos und ich war keine Minute krank. Dies war in 1905, und von diesem Tage an hatte ich keine Spur von einem Bruch mehr, gerade als ob es überhaupt kein Bruchleiden gäbe. Ich empfehle Dr. Flints Methode aufs beste.
H. C. Plano, Tampa, Fla.

Vor ungefähr einer Woche veröffentlichten wir die Namen von 25 Männern, die von Bruch geheilt wurden ohne Schneiden, ohne Chloroform und ohne einen einzigen Tag von der Arbeit abgehalten zu werden, und

Hier sind 10 andere Männer von Bruch geheilt:

O. W. Johnson, 700 Aldine Ave., Chicago.
Martin Bill, 2873 Elston Ave., Chicago.
O. W. Koeppen, 2744 W. 23. Str., Chicago.
Frank Franchina, 862 Gault Court., Chicago.
Fred S. Tesnow, 715 N. Grove Str., Oak Park, Illinois.
Ed. Winders, Dixon, Ill.
Joseph DeFoe, 1639 N. Harding Ave., Chicago.
Frank Schacht, West Chicago, Ill.
A. C. Galvin, Harvard, Ill.
B. Sußland, 1832 S. Halsted Str., Chicago.

Ihr mit kleinen Brüchen, bedenkt!

Leute mit kleinen oder mittelgroßen Brüchen sollten bedenken, daß große Brüche einst auch klein waren. Wartet nicht, bis der Eure groß wird. Riskirt nichts. Ist Euer Bruch bereits groß, so sprecht sofort vor. Kommt jetzt, wenn Ihr aus dieser $10-Offerte Nutzen zu ziehen und zu einem so niedrigen Preis geheilt zu werden wünscht, wie er nie wieder vorkommen wird. Jetzt ist die letzte Gelegenheit. Kommt sofort. Konsultation frei.

Dr. FLINT

Auswärts Wohnende sollten sofort schreiben und sich für die niedrige Gebühr von $10 für die Heilung eintragen lassen.

Büchlein frei versandt

322 S. State Str., Chicago.

Zweiter Floor (Zwischen Jackson Boulevard und Van Buren Straße.) Gegenüber Rothschild & Co.

Sprechstunden: Täglich von 8 Vorm. bis 6 Abds. Montags und Donnerstags bis 9 Uhr Abds. Sonntags von 9 Vorm. bis 12 Mittags.

Die alte, zuverlässige Chicago Medical Clinic heilt schwache, nervöse oder kranke Männer zur Hälfte der Kosten, die gewöhnlich von Männer-Spezialisten berechnet werden.

Keine Kur, kein Geld!

Nervenschwäche	10 bis 60 Tage.
Absonderungen	5 bis 30 Tage.
Erkrankung der Drüse	10 bis 30 Tage.
Blasenkrankheiten	20 bis 60 Tage.
Nierenkrankheiten	20 bis 90 Tage.
Blutvergiftung	60 bis 90 Tage.
Mastdarmfistel	3 bis 20 Tage.
Beschwerden	10 bis 30 Tage.
Hämorrhoiden	10 bis 30 Tage.
Phimosis	10 bis 30 Tage.

Persönliche Konsultation frei.

In vielen Fällen, wo der Patient zur Behandlung in unsere Klinik kommen kann, kann er noch am selben Tage geheilt nach Hause zurückkehren.

Keine gefährlichen Droguen oder Methoden. Unsere Behandlung ist einfach, ungefährlich und sicher. Wir heilen, wo es andere nicht können.

Dauernde Heilung garantirt.

Langjährige Erfahrung.

Erfolgreiche deutsche Methoden.

Größte und bestausgestattete Office in den Vereinigten Staaten. Eine gründliche körperliche und X-Strahlen-Untersuchung, einschließlich einer Urin-Analyse ist in allen Fällen wünschenswerth, und wir laden Patienten in allen Theilen des Landes herzlichst ein, unserer Office, wenn möglich, wenigstens einen Besuch abzustatten.

Rath frei.

Alle Behandlung streng vertraulich.

Warum ein Invalide oder Schwächling sein? Warum Mißerfolg haben, wenn kräftige Gesundheit Ihnen Erfolg im Leben bringen kann? — **Schneiden Sie dies aus. Handeln Sie heute. Warten ist gefährlich.**

Warnung! Wir haben keine hiesigen oder reisenden Vertreter. Wir haben nur eine Office. Besuchen Sie uns direkt.

Sprechstunden täglich von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm., und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Vorm.

Medizinen frei bis Sie geheilt sind.

CHICAGO MEDICAL CLINIC

526 Süd State Strasse,

nahe Harrison Strasse, CHICAGO, ILL.

Männer kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kuriren, der an Krampfaderbruch, Verengungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.
Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt.
Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zunutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe.

Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- u. Blasenleiden. Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung — kein Geld.

Privatkrankheiten der Männer.

Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit.

Lungen

Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

Blutvergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Frauenkrankheiten

Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz und andere Krankheiten nachhaltig geheilt. After-, chronische und nervöse Krankheiten.

Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt.

Untersuchung durch Berliner Spezialisten frei.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 9 Vorm. bis 4 Nachmittags.

DR. ZINS, 183 North Clark Str. CHICAGO.
Zwisch. Randolph u. Lake Str.

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten — **Schmerzlos** — Erfahrene Zahnärzte

Herabgesetzte Preise, so niedrig wie
Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb..$2
Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen......25c

Volles Set Zähne **$3.00** — Whalebone Zähne **$4.00**

Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt **Frei**
Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.

Union Dental Co.
19 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave. S.-W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren
Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3.

Reinigt, scheuert, schruppt, polirt

5¢

Weshalb 10c ausgeben, wenn KITCHEN KLENZER für 5c verkauft wird?

Verrichtet dieselbe Arbeit wie Naptha oder irgend eine andere Seife.

Gebraucht es für irgend etwas.

Für die Küche.

Einfache Suppe aus trockenen Erbsen. — Mann wäscht etwa 1½ Tasse trockne Erbsen rein und stellt sie mit frischem Wasser bedeckt über Nacht hin. Man stellt sie am Morgen in dem Wasser vorin sie eingeweicht waren, aufs Feuer — es sollten reichlich 2 Quarts Wasser sein — läßt sie zum kochen kommen, gibt ½ Tasse Abfall von Stangensellerie und ½ Tasse gehackte Zwiebeln hinzu, deckt den Topf fest zu und simmert die Erbsen bis sie ganz weich sind, dann reibt man sie durch ein Sieb, bringt die Suppe aufs Feuer zurück, gibt 1 gehäuften Eßlöffel Butter mit 1 Eßlöffel Mehl zu einem Kloß verarbeitet, daran, sowie Salz, Pfeffer, ¼ Teelöffel Paprika, 2 Eßlöffel Zitronensaft, läßt die Suppe 5 Minuten ziehen und gibt sie mit gerösteten Brotschnitten zu Tisch.

Kartoffeln mit Käse gefüllt. — Man bäckt 8 bis 10 mittelmäßiggroße Kartoffeln, die man sauber gescheuert und fleißig abgespült hat, im Backofen gar, schneidet von einer Spitze einen Deckel ab, schabt vorsichtig das Innere der Kartoffeln heraus, reibt es durch ein Sieb oder gibt es durch die Kartoffelpresse, mischt den Brei und vermengt ihn mit ⅓ des Quantums geriebenen, gelben Käse (American Cheese) 2 Eßlöffel Butter, das geschlagene Gelbe von 2 Eiern, Salz, weißen Pfeffer und auf jede Tasse Kartoffel und Käsebrei 1 Eßlöffel süße Milch. Man schlägt das Weiße von 2 Eiern ganz fest und gibt es zum Kartoffelbrei, den man behutsam in die ausgehöhlten Kartoffelschalen füllte, diese aufrecht in eine Pfanne neben einander stellt und das Gericht nochmals im heißen Backofen bäckt, bis sie schön goldbraun sind, was etwa 20 Minuten Zeit erfordert. Feingehackte Petersilie in geschmolzener Butter angerichtet gibt man zu diesen wohlschmeckenden Kartoffeln.

Verwertung der Brühe, worin man Fische gekocht hat. — Das Wasser, worin man frische Fische gekocht hat, sollte niemals fortgegossen werden, läßt es sich doch in ein recht billiges und schmackhaftes Gericht verwandeln. Man kocht mit dem Fisch ½ Zitrone, 1 großes Lorbeerblatt, 1 Teelöffel Salz, 2 Eßlöffel Zwiebel, ½ Tasse Abfall von Stangensellerie, ½ Tasse Gelbwurzeln in Scheiben geschnitten, 4 bis 6 Gewürznelken (Cloves) und 10 Pfefferkörner. Es ist ratsam, diese Eingaben mit Wasser, worin der Fisch gekocht werden soll, ½ Stunde zu simmern, ehe der Fisch ins Wasser getan wird, und diesen dann darin gar zu kochen. Verbessert wird die Brühe immer noch dadurch, daß man ein Kalbsbein mit den angegebenen Zutaten kocht; wo dies jedoch nicht zu bekommen ist, behilft man sich ohne dasselbe, gibt aber dann einen schlichten Teelöffel Fleischextrakt ins Wasser, und zwar, ehe man den Fisch zum Kochen ansetzt. Nachdem man den Fisch aus der Brühe gehoben hat, fügt man der Brühe auf jedes Quart Flüssigkeit ein Pint rohe, geschälte und in Würfel geschnittene Kartoffeln bei und nachdem man dies ½ Stunde langsam gekocht hat, etwa 6 rohe, feingehackte Austern. Nach 5 Minuten wird die Suppe aufgetragen. Wer da wünscht, kann allerdings die Suppe bedeutend einfacher haben, jedoch schmeckt sie dann auch nicht so vorzüglich, wie ein nach dieser Anweisung gekochtes Gericht.

Hummersalat. — Der Hummer wird gekocht, das Fleisch aus den Schalen gelöst und in längliche Stückchen geschnitten. Will man statt dessen den eingemachten Hummer gebrauchen, so öffne man die Büchse eine Stunde vor dem Gebrauch, schütte den Inhalt auf ein Sieb und schneide dann das Fleisch in kleine Stückchen. Entweder klein geschnittener Stangensellerie oder feingeschnittenes Weißkraut vermische man mit dem Hummer, lege alles in eine Salatière und begieße mit folgender Mayonnaise: 2 bis 3 Eier werden mit etwas Salz und ungefähr 3 Eßlöffeln aufgelöster Butter tüchtig verrührt, dann füge man eine Tasse sauren Rahm, etwas Zitronensaft, Salz und roten Pfeffer hinzu, stelle dieses auf heißes Wasser, bis es dicklich wird.

Semmel- oder Weißbrotkuchen. — 1¾ Pfund feines 2 Tage altes Weißbrot, etwa ½ Quart Milch zum Einweichen, ¼ Pfund Butter, ¼ Pfund Zucker, ¼ Pfund Korinthen, ¼ Pfund gestoßene Mandeln, 6 Eier, 1 Teelöffel Zimmt oder etwas Zitronenschale. Die Rinde wird vom Weißbrot abgeschnitten, geröstet und feingestoßen, das Brot in Stücke gebrochen, in kalter Milch eingeweicht. Dann reibe man die Butter zu Sahne, rühre die Eidotter eins nach dem anderen und Zucker hinzu, sowie auch das geriebene Brot, die vorher gewaschenen Korinthen, Mandeln und Gewürz und mische, wenn der Teig stark gerührt worden ist, kurz vor dem Backen den Eiweißschaum durch. Unterdeß wird eine gewöhnliche recht saubere Kuchenpfanne mit Butter bestrichen, mit der Hälfte der feingestoßenen Rinde bestreut, das Eingerührte hineingegeben, glatt gestrichen und ganz langsam bis zum Umwenden zugedeckt gelb gebacken, wobei nicht geschüttelt werden darf. Dann wird die übrige gestoßene Rinde über den Kuchen gestreut und solcher bei einmaligem Umwenden auf beiden Seiten dunkelgelb gebacken und mit Zucker bestreut.

Fastenkrapfen. — Man rührt ¼ Pfund Butter ab, gibt 4 Eier, 3 Eßlöffel voll Zucker, etwas Salz 1½ Pf. Mehl, welches fein gesiebt und etwas erwärmt sein muß, und 2 Unzen Hefe dazu und macht es mit ½ Liter Milch zu einem Teig, welchen man gut abschlägt und an einem warmen Orte zum Gehen stellt. Wenn er zur Hälfte aufgegangen ist, gibt man ihn auf ein mit Mehl bestreutes Nudelbrett und zieht ihn mit bemehlter Hand leicht aus. Nun werden mit einem Glas runde Blättchen ausgestochen, diese mit zerschlagenem Ei bestrichen, in die Mitte eines jeden Blättchens mit einem Kaffeelöffel etwas Hagebutten oder Johannesbeergelee gelegt, ein anderes Blättchen daraufgedeckt, ringsherum ein wenig ausgedrückt und mit einem Tuche zugedeckt. Sind die Krapfen noch etwas aufgegangen, wobei acht gegeben werden muß, daß sie nicht zuviel aufgehen, weil sie sonst beim Backen wieder zusammenfallen würden, werden sie nun langsam in heißem Schmalz dunkelgelb gebacken. Dann legt man sie auf ein Haarsieb, doch so, daß sie einander nicht drücken und zusammenfallen, und bestreut sie noch heiß mit Zucker und Zimmt. Dies Rezept gibt ungefähr 20 Krapfen.

Sülze von Schweinefleisch auf mecklenburgische Art. — Zu 2 Pfund Schweinefleisch vom Kopfe nimmt man 3 gereinigte Kalbsfüße und kocht dies mit Salz gar. Die nicht zu lange Brühe wird mit ganzen Zwiebeln, Nelken, Pfeffer und Nelkenpfeffer, Zitronenschale, einigen Lorbeerblättern und einer Tasse scharfem Essig noch eine Weile gekocht und durch ein Haarsieb gegeben. Unterdeß wird das Fleisch sammt den Füßen in Würfel geschnitten, die Brühe, vom Bodensatz abgegossen, hinzugefügt, auch der Saft einer Zitrone, und solches gut durchgekocht. Dann wird eine Form oder tiefe Schüssel mit kaltem Wasser umspült, wodurch die Sülze sich besser löst, eine Verzierung von Zitronenscheiben darein gelegt und das Eingekochte behutsam hineingefüllt.

Fastenkuchen. — Ein Pfd. Weizenmehl, 2 Unzen Butter, 2 Unzen Zucker, 3 Unzen Hefe, 2 Eier und nach Belieben Zitronenschale; von diesen Zutaten wird mit warmer Milch ein nicht fester Teig gemacht. Sobald der Teig etwas aufgegangen ist, rolle man ihn nicht zu dünn aus und schneide Stücke in verschiedene Formen ab; diese läßt man etwas aufgehen, bäckt sie in heißem Fett und bestreut sie mit Zimmt und Zucker.

Apfelsinenomelette. — Eine Delikatesse. — Man schlägt das Gelbe von 5 frischen Eiern, bis es ein leichter Schaum und so hellgelb wie Zitronen aussieht, dann gibt man 5 Eßlöffel Apfelsinensaft, die geriebene Rinde von 1 Apfelsine nebst 5 Eßlöffeln feinen Staubzucker hinzu und schließlich den festen Schnee von 4 Eiweiß. In einer Omelettenpfanne schmilzt man einen großen Teelöffel Butter, läßt sie aber nicht braun werden, gibt den Teig rasch in die heiße Pfanne und breitet ihn dann ebenmäßig dick aus. Auf schwachem Feuer läßt man die Omelette ziehen, aber nicht hart werden, schlägt sie in der Hälfte übereinander, läßt sie auf einen erwärmten Teller gleiten, füllt reichlich abgezogene und geschnittene Apfelsinen mit Staubzucker bestreut darüber und verzehrt das Gericht sowie es aus der Pfanne kommt.

Fische einzumachen für den Sommergebrauch. — Auf Verlangen eingesandt. — Die Fische, die nach diesem Verfahren eingemacht werden, halten sich ein ganzes Jahr und sind von köstlichem Wohlgeschmack. Selbstverständlich muß man die Fische ganz frisch bekommen können zu diesem Zweck und darf es auch an der nötigen Reinlichkeit und Sorgfalt bei der Zubereitung nicht fehlen lassen. Die Fische werden geputzt und in Stücke geschnitten, die man bequem in eine Glaskanne legen kann. Sie werden über Nacht mit Salz bestreut in einem Steintopf hingestellt und am Morgen in kaltem Wasser gründlich abgewaschen und zum Abtropfen auf ein sauberes Tuch auf einen Tisch oder ein Brett gelegt. Man nimmt einen trocknen reinen Gallonentopf und schichtet die Fischstücke darin in Lagen auf und bestreut die Lagen mit gemischtem Gewürz („Mixed Spice"). Man fährt fort, bis der Topf voll ist, dann gibt man guten, nicht zu scharfen, Essig über die Fische, bis er darüber steht, legt einen sauberen alten Teller auf die Fische, stellt den Topf in den mäßigheißen Backofen und bäckt die Fische 1½ bis 2 Stunden, füllt sie noch kochend aus dem Steintopf in trockene, reine Glaskannen und schraubt diese sofort zu. Man gebe keinen Tropfen Wasser an die Fische und fülle die Kannen nicht zu voll, sondern lasse Raum, damit der Essig allerorten durchdringen kann. Die Gräten zergehen auf der Zunge und brauchen nicht entfernt zu werden. Im Frühling kann man eine große Anzahl Kannen mit Fischen füllen, und sie bleiben das ganze Jahr frisch und gut und bieten eine gesunde Abwechslung auf dem Tisch jeder Familie.

Ein gutes Einkommen kann man in der Stadt oder auf dem Land durch Züchten von

Geflügel

erzielen und unser großer **deutscher Katalog** das einzigste Buch dieser Art zeigt Ihnen das „wie" und „wenn" in Wort und Bild, sowie den großen Erfolg unserer vielen **deutschen Kunden.** Illustriert und beschreibt die berühmten

"Successful" Brutmaschinen

und Aufzuchtsapparate. Seit 18 Jahren auf dem Markte! mit Hilfe unseres **deutschen** Anweisungsbuches sind Fehlschläge ausgeschlossen; halten eine Lebenszeit; sind völlig garantiert. Unsere Apparate werden jetzt

Unter großer Preisermäßigung

direkt an Sie verkauft. Katalog ist frei. Lernen Sie näheres über unsere wundervolle Offerte eines

$25.00 Lehrkursus in Deutsch — Frei

an unsere Kunden über die gewinnbringendste Weise des Geflügelzüchtens für Groß- oder Kleinbetrieb. In deutsch nur von uns herausgegeben. Unser **freier deutscher Katalog** offeriert auch viele verschiedene Sorten rassenechtes Land- und Wassergeflügel und Bruteier, sowie alle Bedarfsartikel für den Geflügelhof. Deutsches Buch „Richtige Fütterung kleiner Küken, Enten, Gänse und Truthühner 10 Cents.

Des Moines Incubator Co.
320 Second Str. Des Moines, Iowa.

Ein neuer Zahlenscherz.

Der Leipziger Mathematiker E. Stucke hat in der „Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht" (1912) eine Eigenschaft der Quersumme mitgeteilt, die sich, wie wir zeigen wollen, zu einem netten Rechenscherz verwenden läßt. Es handelt sich um folgendes:

Man gehe von einer beliebigen mehrstelligen Zahl aus, zum Beispiel von der Zahl 314,159, verkürze sie zuerst um die letzte Ziffer, dann um die beiden letzten, und so fort, bis nur die erste Ziffer übrig bleibt. Alle diese Zahlenrümpfe addire man. Für unser Beispiel hat man also die Rechnung:

	31415
	3141
	314
	31
	3
Zusammen:	34904
Nun multiplizire man mit 9:	X 9
	314136
Fügt man zu dem Ergebniß die Quersumme der ursprünglichen Zahl:	+ 23
so erscheint diese selbst wieder:	314159

Will man diese merkwürdige Eigenschaft der Zahlen benutzen, um eine mehrstellige Zahl zu erraten, die ein Anderer beliebig gewählt hat, so läßt man ihn die verkürzten Zahlen in der oben angegebenen Weise bilden und addiren. (Die ursprünglich gedachte Zahl darf aber nicht mitaddirt werden!) Die erhaltene Summe läßt man sich nennen, ferner auch die Quersumme der ursprünglichen Zahl. Nun multiplizirt man die angegebene Summe mit 9, zählt die Quersumme hinzu und hat die gesuchte Zahl.

Wie kommt dies überraschende Ergebniß zustande?

Das läßt sich leicht übersehen. In unserem auf den Potenzen von zehn aufgebauten Zahlensystem bedeuten die nebeneinandergesetzten Ziffern 5678 bekanntlich 5000 + 600 + 70 + 8. Nehmen wir, um ganz allgemein zu sprechen, statt der Ziffern Buchstaben, so haben wir also für eine dreistellige Zahl

$$abcd = 1000\,a + 100\,b + 10\,c + 1\,d$$

Die daraus abzuleitenden gekürzten Zahlen sind dann:

$$abc = 100\,a + 10\,b + 1\,c$$
$$ab = 10\,a + 1\,b$$
$$a = 1\,a$$

ihre Summe:

$$= 111\,a + 11\,b + 1\,c$$

deren Neunfaches:

$$= 999\,a + 99\,b + 9\,c$$

Fügen wir hierzu die Quersumme der ursprünglichen Zahl:

$$= 1\,a + 1\,b + 1\,c + 1\,d$$

so erhalten wir =

$$1000\,a + 100\,b + 10\,c + 1\,d$$

das ist die ursprüngliche Zahl abcd. Der Beweis läßt sich genau ebenso für eine Zahl von mehr als vier Stellen führen.

Die Schutzmarke des echten St. Jakobs Oel

In allen Apotheken 25c. u. 50c.

Achten Sie darauf, wenn Sie St. Jakobs Oel fordern, daß Sie das richtige erhalten. Sie erkennen es an dem Mönch auf dem Karton.

Ein rasches Heilmittel bei Rheumatismus, Neuralgie und anderen Schmerzen.

Das Dämmerungsauge.

Gar mancher besitzt etwas, worum ihn ein anderer beneidet, er selber aber weiß nichts von diesem Besitz oder zum mindesten würdigt er ihn nicht. Wer weiß, daß der Mensch außer den Augen, die die hellen Farben des Tages wahrnehmen, ein Dämmerungsauge besitzt, das erst mit Sonnenuntergang erwacht? Die mikroskopische Untersuchung hat gezeigt, daß die Oberfläche der Netzhaut des Auges aus zweierlei Gebilden besteht. Man unterscheidet dünne, schlanke Stäbchen neben dickeren, keulenförmigen Zapfen. Die Stäbchen tragen auf ihren Spitzen, den sogenannten Außengliedern, den Sehpurpur, doch nur dann, wenn kein Licht, oder nur ganz schwaches ins Auge fällt. Im hellen Licht bleicht der Sehpurpur aus und wird im Dunkeln wieder nachgebildet. Das helle Licht des Tages nehmen wir mit dem Zapfen wahr. Sie berichten dem Gehirn von den weißen und farbigen Lichtstrahlen, die durch die Linse zu ihnen gelangen, doch sind sie nur für starkes Licht empfindlich. Mit Eintritt der Dämmerung machen sie Feierabend, den Nachtdienst übernehmen die Stäbchen mit den Purpurköpfen, die viel lichtempfindlicher sind, aber keine Farben wahrnehmen. Nachts sind bekanntlich alle Katzen grau, weil die Stäbchen von den Farben keine Notiz nehmen. Der Sehpurpur ist vergleichbar der lichtempfindlichen Schicht photographischer Platten, aber während diese dauernde Eindrücke empfangen, werden die Stäbchenbilder durch neugebildeten Sehpurpur sofort wieder ausgelöscht. Die photographischen Platten sind am empfindlichsten für blaues und violettes Licht, ganz ebenso die Stäbchen. Die Zapfen dagegen erhalten von Gelb und Rot die stärksten Eindrücke. Dadurch erklärt sich das Purkinjesche Phänomen, das wir durch das folgende Beispiel kennen lernen werden.

Wir machen einen Spaziergang über die Felder. Es ist später Nachmittag, die Sonnenstrahlen streifen schräg über die Wiesen, und die Weidenbäume am Wegrand werfen lange Schatten. Dort harkt ein Mädchen das abgemähte Gras zusammen. Sie trägt einen roten Rock und eine blaue Bluse. Das Rot lacht so hell im Sonnenlicht, daß das Blau dagegen matt erscheint. Nun berührt die riesige Sonnenscheibe bereits den Horizont, Dunstschleier flattern vor ihrem Angesicht, die Dämmerung richtet sich am westlichen Himmel empor und wandert gemessen der Sonne nach. Mit dem schwindenden Licht dunkelt auch das Rot des Rockes, das Blau wird aber immer heller. Die Sonne ist verschwunden, der Abendstern leuchtet am Himmel, jetzt im Halbdunkel sieht der Rock des Mädchens sammtschwarz aus, das Blau aber leuchtet fast so hell wie das weiße Kopftuch. Alle Farben sind verblüht, die Welt erscheint wie mit perlgrauer Tusche gemalt, denn das Dämmerungsauge hat seinen Dienst angetreten, die Zapfen schlafen.

Es gibt Menschen, denen die Zapfen fehlen. Das sind die vollständig Farbenblinden; sie sehen nur mit dem Dämmerungsauge. Weniger auffällig ist der Mangel der Stäbchen; wem sie fehlen, der ist im Dunkeln blind, während ein normales Auge sich an die Dunkelheit gewöhnt: es bildet sich viel lichtempfindlicher Sehpurpur. Auf die verschiedene Ausbildung dieser beiden Sehvermögen könnte man die seltsamen Unterschiede im Schauen und Empfinden zurückführen, die besonders bei Künstlern auffällig sind. Es gibt viele Menschen, die davon überzeugt sind, daß die Welt so ist, wie sie sie sehen, und die gar nicht ahnen, daß dieses wunderbare Etwas, die Umwelt, sich in jedem Kopfe anders spiegelt.

— **Höchste Zerstreutheit.** — Professor: „Zum Kuckuck, jetzt bin ich in einer großen Verlegenheit. Telegraphirt mir da meine Tochter, daß bei ihr ein freudiges Ereigniß eingetreten sei und erwähnt nicht, ob's ein Knabe oder ein Mädchen ist. Nun weiß ich nicht, bin ich Großvater oder Großmutter!"

— **Ach so!** — Direktor: Ihr Stück ist, wie Sie gesehen haben, vom Publikum deutlich abgelehnt worden.—Dichter: Aber wie konnte das Publikum das Stück ablehnen, es schlief doch die ganze Zeit!

— **Besseres Geschäft.** — Freund (zum Feuerwehrhauptmann, auf dem Dorfe): Habt Ihr noch nie eine Prämie bekommen, daß Ihr beim Ausbruch eines Feuers gleich zur Stelle gewesen seid? — Hauptmann: Ach, Unsinn, vom Besitzer bekommen wir umso mehr, je später wir kommen!

Rothschild & Company

Der Laden für das gesammte Publikum.

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf. — Zweiter Floor Eingang für alle Hochbahnzüge. Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

30 S. & H. STAMPS FREE TO ALL

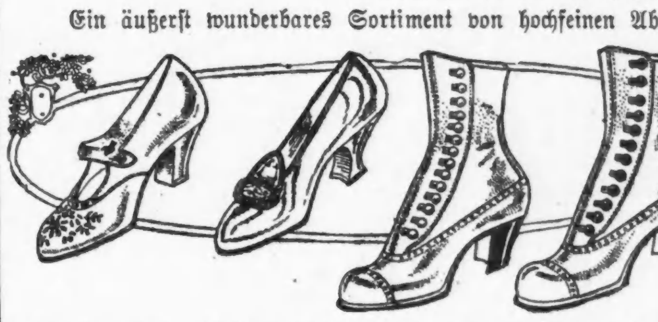
Cabaret 12 to 2 in Cafe on Eighth Floor

Morgen ist der Beginn der großen Begebenheit, auf die fast Jedermann wartet — die Frühjahr-Verkäufe mit unvergleichlichen Bargains in jedem Departement des riesigen neuen Rothschild Ladens und der freien Verteilung von „S. & H." Stamps. Montag und jeden Tag diese Woche werden volle Seiten von 30 "S. & H." Grünen Trading Stamps frei an Jedermann verteilt. Alle 700,000 Sammler von „S. & H." Stamps in Chicago sind eingeladen, jedes einzelne ihrer teilweise gefüllten Bücher nach dem Prämien Saal auf unserem siebenten Floor zu bringen und eine ganze Seite von 30 „S. & H." Stamps frei für jedes Buch in Empfang zu nehmen und so viel neue Bücher als gewünscht, jedes mit 30 Stamps frei als Anfang. Diese freien Stamps sind unabhängig von und werden außer den Stamps gegeben, die Einkäufe zu jeder Zeit begleiten.

Feine Slippers und Red Croß Schuhe zu $1.95

Schuhe und Slippers, gewöhnlich $3.50, $4 und $4.50, sind einbegriffen

Damen- und Kinder-Schuhe, dritter Floor



Ein äußerst wunderbares Sortiment von hochfeinen Abend-„Slippers" und „Pumps", sowie eine Fabrik-Räumung von etwas fehlerhaften „Red Croß"-Schuhen für Damen. Dieses große Sortiment umfaßt reiche Satin-, feine Kid- und importirte „Slippers", sowie Gunmetal, Patent Colt, lohfarbige Russias und Sammet-Stiefel; auch befindet sich eine große Mannigfaltigkeit von importirten „Slippers" hierunter; jedes Paar ist $3.50 bis $4.50 wert, alle im Preise herabgesetzt für diese Frühjahrverkäufe auf, Paar, **$1.95**

Bargains in saisongemäßen Kleiderstoffen

Für Montag sind Staple und Novelty Stoffe bedeutend reduzirt

Zweiter Floor, südlich

Morgen legen wir zum Verkauf einen vorteilhaften speziellen Einkauf von 10,000 Yards neuer Frühjahr Suitings auf, in Längen von 3½ bis 10 Yards, Sorten, die, wenn von ganzen Stücken abgeschnitten, $1.00, $1.50 und $2.00 kosten würden. Ein riesiges Sortiment, umfassend alle neuen fancy Diagonals, englische Tweeds und Homespuns, Illuminated Sponge, Bedford Cords, Novelty Ratine und Panama Shepherd Checks, 54 Zoll breit, neue Frühjahr Farben-Kombinationen. Dies sind sämmtlich populäre Stoffe. Eure Auswahl, morgen, die Yard, **55c** **55c**

Der Verkauf von Muslin-Trachten, Negligees u. s. w.

Unterröcke, wie Bild, aus guter Qualität Taffeta oder Messaline gemacht, „Tailored" oder Accordion Plaited Flounces speziell markirt für Montag zu **$1.69**

Gowns, wie Bild, aus Crepe gemacht, hübsch besetzt mit starken Torchon-Spitzen, Kimono-Aermel, regulärer $$1.00 Wert, speziell morgen zu **69c**

Extra große Dressing Sacques, von gemustertem Percale, Peplum Skirt, dreiviertel Länge Aermel, reg. 75c Wert, Montag, zum Verkauf für **50c**

Extra große Robes, von Serpentine-Crepe, in Empire-Façon, mit hübsch geblümtem Border garnirt, reg $1.95 Wert, morgen, für **$1.50**

Extra große Gewänder, von Muslin, Yoke mit hohlgesäumten Tucks garnirt, Hals und Aermel mit Ruffle versehen, 75c Wert, speziell, für den Montagsverkauf, zu **50c**

Extra große Beinkleider, von einer guten Qualität Muslin gemacht, mit Ruffle und hohlgesäumten Tucks, reg. 39c Wert, spez. Preis für morgen, zu **25c**

Feine franz. Gewänder, Yoke u. Aermel mit feinster Handstickerei besetzt, Band durchzogen, Kimono Aermel, $2.95 Wert, für **$1.95**

Princeß Slips, von Lawn gemacht, Ueberzug mit Spitzen garnirt, Band durchzogen; Skirt m. Spitzen u. Tucks, schwarz u. farbig, **$1.00**

Musterpartie von Beinkleidern, von gutem Muslin, Ruffle mit Stickerei u. Tucks garnirt, andere sind mit Spitzen besetzt, reguläre 50c Qual., speziell, zu **39c**

Robes, gute Serpentine Crepe; einige mit Kragen, Persian Band Besatz —andere haben geblümte Borders, shirred Yoke- u. Kimono-Aermel, bis $1.50 wt. **$1.00**

Unterröcke, von guter Sorte gestreiftem Gingham gemacht, mit hübschem Ruffle versehen, regulärer 50c Wert, — speziell für morgen, zu **38c**

Franz. Korset Schützer, mit feiner Handstickerei garnirt, Band durchzogen, regulärer $1.00 Wert, spez. Preis, zu **69c**

Lawn Princeß Slips, mit Stickerei besetzt und Band durchzogen; breiter Flounce von schwerer Stickerei. $1.00 Wert, Montags Preis **75c**

Frühjahr Coats für Kinder, wie abgebildet, in Shepherd Check, Kragen und Aermel sind mit rotem Flanell besetzt, mit leichtem Futter gefütt., Größen 2 bis 5 Jahre, spez. zu **$1.00**

Rompers für Kinder, wie abgebildet, aus Chambray gemacht, in rosa oder blauen Karrirungen, mit zwei Paar Bloomers; ein sehr guter Wert, speziell für morgen zu **29c**

Flannelette Kimonos für Babies, weiße u. rosa Streifen, gehäkelte Kante und mit Bow Ties, zu **16c**

Weiße Bonnets für Babies, von Poplin, einfach od. hübsch bestickte Turnbacks, breite Ties, alle Gr. **25c**

Riemen, um das Baby im Buggy zu haltei, morgen **25c**

Gingham- u. Percalekleider für Kinder, Plaids, Streifen u. Figuren, in franz. oder russischer Façon, Gr. 2 bis 5 Jahre, spez. Wert, **69c**

Muslinbeinkleider für Kinder, gut gemacht, mit hohlgesäumtem Ruffle, Gr. 2 bis 12 Jahre, **7c**

Muslin Skirts für Babies, mit Waists; die mit mehreren Reihen von feinen Spitzen, morgen **29c**

Reinwoll. Crib-Blankets, mit rosa od. blau gestreiftem Border, morgen, das Paar **$1.25**

Baby Shirt o. Hose Stretcher, von nicht rostendem Draht, **15c**

Jährlicher

Optischer Verkauf

Erster Floor.

Dieser große Verkauf offerirt außergewöhnliche Gelegenheit dieses Jahr, und zwar durch den Einkauf des ganzen Fabriklagers eines bekannten Fabrikanten, in unserem neuen Etablissement zu sein.

Augengläser und Brillen, 20,000 Paar in jeder nur denkbaren Façon: 10 Karat vergoldete, Roman Alloy und goldplat. Aluminium-Gestelle, genau angepaßt, tadellos weiße Krystall-Linsen, einschließlich den mit doppelten Sehweiten u. den genau geschliffenen Toric, zu

10c, 25c, 39c, 95c, $1.25

Alle Gläser durch einen Expert-Optiker sorgfältig angepaßt

F. B. BOOTH und T. L. SLOCUM

im Verein mit einer genügenden Anzahl erfahrener Assistenten

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Freienwalde. Das Freienwalder Kriegsdenkmal ist durch die Ausschachtung einer nahen Kiesgrube anscheinend etwas gefährdet worden. Lediglich aus Vorsicht haben Absteifungen zum Schutze des Denkmals stattgefunden.

Friedland. Infolge Schlaganfalls verstarb in seiner Wohnung in Berlin-Wilmersdorf der Rentier Theodor Greffel. Früher hier Bäckermeister, brachte er es durch rastlose Arbeit zum Wohlstand. Später betrieb er einen umfangreichen Getreidehandel, daneben ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft mit Hotelbetrieb.

Herzfelde. Aus unbekannter Ursache brach in zwei den Landwirten Moser und Schuhmann in Herzfelde gehörenden Scheunen ein Brand aus, der mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit die bis unter das Dach mit Roggen angefüllten Gebäude vollständig in Asche gelegt wurden.

Landsberg a. W. Auf eine 25jährige Tätigkeit beim Landratsamte konnte Kreisausschußsekretär Quade am 1. Februar zurückblicken. Herr Quade trat am 1. Februar 1888 ein, am 1. Oktober 1891 wurde er als Beamter angestellt und am 1. April 1899 erfolgte seine Ernennung zum Kreisausschußsekretär. In dieser Stellung befindet er sich noch jetzt.

Niedewitz bei Topper. Feueralarm ertönte in unserem Ort. Die großen, erst vor wenigen Jahren erbauten Viehstallungen des hiesigen Rittergutes waren in Brand geraten. Allem Anschein nach ist Kurzschluß in der elektrischen Leitung Ursache des Brandes. Die Viehbestände wurden gerettet.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Der Tischlermeister August Kolberg, Sr., in Liebenau, Kreis Braunsberg, ist 80 Jahre alt geworden und übt in voller Rüstigkeit, zusammen mit seinem Sohne, noch immer sein Handwerk aus. Mit seiner Gattin Dorothea, geb. Rettig, einer Försterstochter, die ebenfalls in voller Rüstigkeit dem Haushalt vorsteht, war er am 4. November v. J. 50 Jahre verheiratet. Seit 51 Jahren ist Kolberg Meister. Von einer Feier der Gedenktage hat Kolberg Abstand genommen.

Eydtkuhnen. In Kryszullen brannte eine gefüllte Scheune des aus Posen stammenden Ansiedlers Hauser nieder. Die geisteskranke Frau des Hauser, die „aus Kriegsfurcht" die Scheune angesteckt hat, wurde verhaftet und nach dem hiesigen Polizeigewahrsam gebracht.

Hohenstein. Ein schwerer Unglücksfall ereilte den Besitzer Johann Nienierza aus Königsguth. Er war zu einer Vereinsversammlung nach der Stadt gekommen und trat etwa um 10 Uhr abends den Heimweg an. Unweit der Stadt glitt er infolge der Glätte aus, kam zu Fall und zog sich einen doppelten Unterschenkelbruch zu.

Provinz Westpreußen.

Rosenberg. Ihren 70. Geburtstag feierte Frau Gräfin Agathe von Brünneck geb. von Barbeleben in Bellschwitz. Frau Gräfin v. Br. hat sich ein besonderes Verdienst um den Vaterländischen Frauenverein für den Kreis Rosenberg erworben. Seit mehr als dreißig Jahren gehört sie dem Vorstande an und leitet ihn als Vorsitzende seit 1905. Die Mitgliederzahl hat sich seitdem fast verdoppelt.

Stuhm. Vom Tode des Ertrinkens retteten Frau Gegenbuchführer v. Wantoch-Rekowski und ihre Schwester, Frl. Kammel, den Fleischer Leß-Stuhm, der über den Barlewitzer See aus Barlewitz zurückgegangen und auf einer Stelle mit dünnem Eise eingebrochen war. Leß konnte keine Hilferufe von sich geben. Die beiden Damen, die allein in der Nähe Schlittschuh liefen, sahen nur wiederholt dessen emporgestreckten Hände über dem Eise erscheinen. Mit Mut und Entschlossenheit liefen sie dorthin, ergriffen die Hand des mit dem Tode Ringenden — die übrigen Körperteile waren bereits unter dem Eise — und zogen ihn trotz der ihnen drohenden Gefahr, selbst einzubrechen, heraus.

Provinz Pommern.

Belgard. Ein trauriger Unfall ereignete sich im Dorfe Vietzow. Als der Nachtwächter Mischke hier von einem Scheunenboden Stroh herunterwerfen wollte, stürzte er so unglücklich ab, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Er starb sofort. — Der Bauerngutsbesitzer Grützmann vom Vorwerk Belgard kam durch Unvorsichtigkeit der auf seinem Felde stehenden elektrischen Leitung zu nahe und wurde vom Starkstrom sofort getötet; erst durch Ausschalten der Leitung gelang es, die Leiche vom Draht loszumachen.

Butow. Kürzlich stürzte der Dachdecker Gustav Fritsch, der bei dem Dachdeckermeister Polzin hier beschäftigt ist, vom Dach des Neubaues der hiesigen Seminarübungsschule, die er teeren wollte, herunter. Da er mehrere Rippen gebrochen hatte, mußte er ins Krankenhaus übergeführt werden.

Provinz Schleswig-Holstein.

Neumünster. Die Bahnhofswirtschaft in Bokhorst, an der Bahn von Neumünster nach Ascheberg, wurde von dem Konkursverwalter mit Zustimmung des Gläubigerausschusses für 65,000 Mark an den Landmann Hamann in Groß-Buchwald verkauft. — Infolge eines Gehirnschlages starb der langjährige Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Joh. Brien im Alter von 62 Jahren.

Nortorf. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Borgdorfer See. Beim Schlittschuhlaufen geriet der Malergehilfe Wilhelm Martini in eine offene Stelle und ertrank.

Oldesloe. Seinen 70. Geburtstag feierte der Schuhmacher August Spieß, der ein Kampfgenosse von 1870—71 ist. Durch unermüdliches Streben hat er sich eine geachtete Stellung unter den Einwohnern erworben. Auch ist er dichterisch begabt, und er hat eine große Reihe von Gedichten niedergeschrieben.

Provinz Schlesien.

Breslau. Im ehrenvollen Alter von über 83 Jahren ist in seiner Villa in der Kleinburger Vorstadt von Breslau der Wirkliche Geheime Rat, Ehrengenerallandschaftsrepräsentant, Kammerherr, Major a. D. Graf Konstantin von der Recke von Volmerstein gestorben.

Beuthen. Die vom Magistrat der Stadt Beuthen beschlossenen umfangreichen Erweiterungs-Bauten auf dem hiesigen Schlachtvieh-Markt haben mit Rücksicht auf die äußerst günstige Entwickelung des Viehmarktes eine noch größere Ausdehnung erfahren. Der Anbau von Bureauräumen für den Tierarzt, für die Bankfilialen etc. soll nicht vier, sondern sechs Bureauräume erhalten und außerdem soll ein neuer Schweinestall gebaut werden.

Dirschelwitz. Hier brannte eine Häuslerstelle aus Wohngebäude, Stallung und Scheune vollständig nieder, auch eine Kuh und ein Schwein sind mitverbrannt.

Domb. Der Schlepper Josef Skupny von der Eminengrube geriet zwischen zwei beladene Förderungen und erlitt hierbei derartig schwere innere Verletzungen, daß er bald nach der Einlieferung ins Knappschaftslazarett verschied.

Provinz Posen.

Bomst. Der Kriegerverein zu Gradowitz ernannte seinen bisherigen Vorsitzenden, Hauptlehrer Steinacker, jetzt in Buckwitz, zum Ehrenmitgliede.

Bromberg. Nach längerer Krankheit verschied nach vollendetem 71. Lebensjahre der Fabrikbesitzer und Stadtrat Heinrich Engelmann. Er ließ sich vor etwa zwei Jahrzehnten hier nieder und erwarb das damals Schulzsche Dampfsägewerk im benachbarten Fordon, das unter seiner Leitung sich zu einem der größten Betriebe entwickelte. Vor zehn Jahren wurde er Stadtrat, und als solcher übernahm er das Dezernat der städtischen Gartenbauverwaltung, das er bis zu seinem Tode innehatte.

Lissa. In Priebisch wurde die Wirtschaft des Landwirts Milcke eingeäschert. Das Feuer wurde, wie die Polizei ermittelte, durch das Dienstmädchen angelegt.

Ostrowo. Mit dem Bau des Theater-Konzertsaales, dessen Pläne von den bezüglichen Instanzen genehmigt worden sind, ist begonnen worden.

Rawitsch. Plötzlich zusammengestürzt ist neulich Nachmittag das Hinterhaus Judenstraße 128. Die einzige Bewohnerin des alten, baufälligen Gebäudes, Witwe Kempke, wurde durch das Herabfallen von Putz und Knacken im Gebälk auf die drohende Katastrophe aufmerksam und flüchtete auf den Hof. In demselben Augenblick erfolgte auch schon der Einsturz.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Der älteste noch im Dienste unserer Stadt stehende Schulmann Rektor Wilhelm Ostwald vollendete in voller Frische sein 70. Lebensjahr.

Bebra. Hier wurde auf der Dorfstraße das dreijährige Töchterchen eines hiesigen Eisenbahnassistenten durch einen schwer beladenen Sandwagen überfahren und sofort getötet. Den Lenker des Fuhrwerks, ein Landwirt aus dem benachbarten Dorfe Ronshausen, trifft keine Schuld. Das getötete Kind war hinter seinem Rücken direkt unter den Wagen gelaufen.

Erfurt. Unter Zurücklassung einer bedeutenden Schuldenlast und nach Fälschungen von Wechseln im Betrage von über 20,000 Mark ist der Sägewerksbesitzer Veit in Gispersleben flüchtig. Veit stand in Geschäftsbeziehungen zu einer kleinen hiesigen Bank und zu einer Genossenschaft.

Hendeber. Der beim Spielen auf dem zugefrorenen Dorfteich verunglückte 9jährige Schulknabe Janko, der seit der Errettung durch seinen 18jährigen Bruder an Lungenentzündung schwer darniederlag, ist gestorben. Der gleichfalls gerettete Schulknabe Bode befindet sich außer Lebensgefahr.

Heiligenstadt. In dem Tunnel bei Großbartloff wurde der Rottenführer von einem Lowry überfahren und getötet.

Niederorscheln. Ein Brand brach jüngst in dem Dampfsägewerk von Otto Dirk in Niederorscheln aus. Die Werksanlagen wurden vollständig vernichtet. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Holzniederlagen zu schützen, was auch gelang.

Provinz Hannover.

Hannover. Die 6 Jahre alte Friederike Ahlborn aus der Straße Krappenort erlitt, als sie aus der Schule kam und sich zu Hause am Ofen wärmen wollte, schwere Brandwunden, da ihre Kleider sich an den glühenden Eisenteilen des Ofens entzündeten. Bevor Nachbarn dem Kinde, das allein in der Wohnung war, zur Hilfe herbeigeeilt waren, hatte es so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß es nach einigen Stunden nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb. — Kammermusiker Friedrich Rammelt, eines der bekanntesten Mitglieder unserer Hofkapelle, ist im 66. Lebensjahre gestorben.

Göttingen. Geh. Rat Prof. Bürkner, der Direktor der Poliklinik für Ohren- und Nasenkrankheiten, feierte seinen 60. Geburtstag. Zur Gratulation haben sich zahlreiche Aerzte und ehemalige Schüler eingefunden.

Hameln. In der Nähe der Haltestelle Dielmissen entgleiste Maschine und Packwagen des 6:46 Uhr ab Eschershausen nach Vorwohle-Emmerthal fahrenden Personenzuges der Kleinbahn. Maschine und Packwagen wurden umgeworfen. Der Zugführer Mumm fand dabei seinen Tod. Er konnte nur als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen werden. Fünf Passagiere erlitten Verletzungen.

Springe. Zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des hiesigen Kantors Dettmer hatte der Lehrerverein Münder und Umgegend eine Feier veranstaltet. Lehrer Tribian aus Hülsede überreichte dabei dem Jubilar im Namen des Lehrervereins ein Bild, Kreisschulinspektor und Superintendent Bode von hier gratulierte im Namen vieler Behörden und überreichte ein vom Kirchen- und Schulvorstande gestiftetes Bild und den vom Kaiser verliehenen Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl 50.

Provinz Westfalen.

Bochum. Ein schreckliches Unglück hat sich auf dem Bahnhof Bochum-Süd ereignet. Als der dort diensttuende Weichensteller Lavinski im Begriff war, die für das Hinaufdrücken des Personenzuges Bochum-Langendreer benötigte Lokomotive zu benachrichtigen, wurde er von einem heranbrausenden Personenzuge erfaßt. Es wurden ihm beide Beine abgefahren, wodurch der sofortige Tod eintrat.

Gelsenkirchen. In einem Anfall von Trübsinn sprang der frühere Wirt Heinrich Weber von hier von der Ruhrbrücke in Steele in die Hochwasser führende Ruhr. Trotzdem sich zahlreiche Personen aufhielten, war es nicht möglich, den Lebensmüden dem nassen Element zu entreißen. Weber wurde kurz nachher in der Nähe des Wasserwerkes als Leiche gelandet. — Abgestürzt ist auf einem hiesigen Werke aus etwa 40 Meter Höhe der mit Dacharbeiten beschäftigte Zimmermann Karl Fröhling und erlitt außer einem Bruch beider Unterarme noch einen Schädelbruch. Im katholischen Krankenhause, wohin man den Schwerverletzten brachte, ist er seinen Verletzungen erlegen.

Herne. Der Bergarbeiter Fritz Kleine auf der Zeche von der Heydt wurde bei der Ausführung bergmännischer Arbeiten in der Grube von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Nach einstündiger Arbeit hatte man den Verschütteten frei, doch war er bereits tot und zwar infolge Erstickung.

Hörde. In der Steinfabrik brach Feuer aus. Da die Räume, wo die Steine getrocknet werden, aus Holz bestehen, griff das verheerende Element schnell um sich und verwandelte den ganzen Bau in ein Flammenmeer.

Lethmathe. Im Betriebe der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke stieß der Arbeiter Szillard beim Anbohren eines großen Steines auf einen vergessenen Schuß, der sich sofort löste und den S. in gräßlichster Weise zurichtete. Der Unglückliche starb kurz darauf.

Rheinprovinz.

Köln. Der Dompropst Dr. Ludwigs geriet, als er aus dem Dom kam, unter einen Straßenbahnwagen. Er wurde schwerverletzt in seine Wohnung geschafft.

Bonn. Die Strafkammer verurteilte den 26 Jahre alten früheren Fabrikarbeiter Philipp Heidel aus Eidort, der im Juni und Juli v. J. in Eitorf und seiner nächsten Umgebung 37 Einbruchsdiebstähle teils ausgeführt, teils versucht und Geld, Wertsachen, Nahrungsmittel, Waffen, ein Fahrrad, sogar Vieh gestohlen hat, zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Dinslaken. Die Jubelfeier des 300jährigen Bestehens der evangelischen Gemeinde Dinslacken und des 300jährigen Gedenktages der ersten General-Synode der lutherischen Gemeinde des Niederrheins, verbunden mit der Einweihung der neuerrichteten evangelischen Krankenhausbauten und Gartenanlagen, fand in Gegenwart der Vertreter der Königlichen Regierung Düsseldorf und anderer Behörden statt.

Düsseldorf. Durch Starkstrom getötet wurde auf dem neuen Stahlwerke der Gewerkschaft Deutscher Kaiser der 23jährige Kranführer Jakob Theisen, der zufällig mit der mit 2000 Volt beschickten Leitung in Berührung kam.

Duisburg. Der Oberzollinspektor Adam, welcher gemütskrank und zwecks besserer Ueberwachung in eine Krankenanstalt gebracht worden war, hat sich auch einem Fester des dritten Stockwerks in den Hof gestürzt und war sofort tot.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Im 63. Lebensjahre verstarb hier nach längerem Leiden der frühere langjährige Oberregisseur der Kasseler königlichen Schauspiele Herr Albert Steude.

Eichenberg. Der Holzbauer Ziecke verunglückte beim Fällen der Bäume, die an der Böschung der Casseler Bahnstrecke bei Arnstein wegen des Baues der neuen Strecke Eichenberg-Großalmerode beseitigt werden müssen. Der Bedauernswerte wurde von einem Baum getroffen, der ihm den Brustkasten eindrückte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Fritzlar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier. Das 2jährige Töchterchen des Maurers Bähr machte sich am Ofen zu schaffen. Hiebei kamen die Kleider des Kindes dem Feuer zu nahe und gerieten in Brand. Auf das Geschrei des Kindes eilte die zu Tode erschrockene Mutter hilfebringend herbei, jedoch war das Kind schon derart mit Brandwunden bedeckt, daß es unter den gräßlichsten Qualen den Tod fand.

Mitteldeutsche Staaten.

Cöthen. Die bekannte Fabrik für Zuckerfabrikseinrichtungen, Maschinen- und Werkzeugfabrik Aktiengesellschaft vorm. August Paschen hierselbst, beging das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Zahllose Glückwunschschreiben und -Telegramme aus ganz Europa gingen der Firma aus diesem Anlaß zu.

Dessau. Der Ziegeleibesitzer Friedr. Enke in Stumsdorf stürzte beim Abstellen des Pulsometers in den Brunnen seines Grundstückes und ertrank.

Koburg. Im benachbarten Niederzüllbach erwürgte der 50jährige Maurer Christian Dressel seine gleichalterige Ehefrau und beging dann Selbstmord durch Erhängen. Der Beweggrund zu der Tat soll Eifersucht sein, doch zeigte der Mann in letzter Zeit Spuren von geistiger Umnachtung.

Kranichfeld. Der Bürgermeister Scherff in Kranichfeld, der als Direktor der dortigen Aktiengesellschaft Bauverein Kranichfeld 200,000 Mark unterschlagen und flüchtete, hat sich in Wien in einem Stadtbahnzug erschossen.

Neustadt a. d. Orla. Der seit sechs Wochen vermißte Berliner Student Kinderlein wurde im Walde bei Neustadt a. d. O. erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Zeitz. Der Kommerzienrat Thieme hat der Stadt Zeitz 30,000 Mark zum Denkmal zur Erinnerung an den Befreiungskrieg gegeben. Das Denkmal wird vor dem Landratsamt aufgestellt werden, wo im Jahre 1813 ein Kampf stattgefunden haben soll.

Sachsen.

Dresden. Seinen 80. Geburtstag feierte am 29. Januar, in völliger geistiger Frische und Rüstigkeit Herr Amtsgerichtspräsident a. D. Kunz, der 45 Jahre in großer Pflichttreue dem Staate seine Dienste gewidmet hat.

Chemnitz. Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Firma J. C. F. Pickenhan & Sohn fand in den Räumen des einen Inhabers, des Herrn Gustav Winkler, ein feierlicher schen Behörden von Chemnitz zahlreiVertretern von königlichen und städtischen Behörden von Shemnitz zahlreiche Geschäftsfreunde, sowie Beamte, Jubilare und Arbeiterabordnungen beiwohnten.

Gröbern. Die goldene Hochzeit feierte der pensionierte Bahnbeamte Raum mit seiner Ehefrau. Pfarrer Helbig überreichte dem Jubelpaar eine vom Evangelischen Landeskonsistorium gestiftete Ehrenbibel.

Meißen. Die Witwe des früheren Gasmeisters Schlegel war schon seit einigen Tagen im Hause nicht bemerkt worden. Als die Polizei die Wohnung öffnen ließ, fand sie die Frau in der Küche auf dem Sofa in sitzender Stellung tot auf. Der Tod scheint schon vor mehreren Tagen eingetreten zu sein. Das Hündchen der Verstorbenen lag neben dem Sofa unter einem Stuhle und war ebenfalls tot. Ein Schlaganfall dürfte den Tod der Frau herbeigeführt haben; der Hund dürfte verhungert sein. Im Hause hat niemand einen Klagelaut des Tieres gehört.

Mulda. Hier feierte der im Ruhestand lebende Kirchschullehrer Glöel, der am 1. Oktober 1912 sein 25jähriges Emeritenjubiläum begehen konnte, den 90. Geburtstag. Der Jubilar war zuletzt in Griesbach bei Schneeberg angestellt.

Schönstadt b. Oderan. Hier brannte die reichgefüllte Scheune des Wirtschaftsbesitzers Bahndorf nieder. Man vermutet Brandstiftung. B. wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Hessen-Darmstadt.

Biblis. Das Gottschalk Fränkelsche Ehepaar feierte das goldene Ehejubiläum.

Friedberg. Der in weiten Kreisen bekannte Förster Frank von Winterstein wurde auf dem hiesigen städtischen Friedhof beerdigt. Frank machte die Kriege von 1866 und 1870 mit und war dann 40 Jahre lang Förster auf dem Forsthause Winterstein. Vor zwei Jahren wurde er pensioniert. In seiner Waldwirtschaft weilten öfters Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und die deutsche Kaiserin, als sie in Nauheim zur Kur weilten. Auch die Mitglieder der hessischen Fürstenfamilie waren öfters hier.

Leeheim. Der Selbstmord des sehr vermögenden Landwirts Reinhard von hier ist, wie sich jetzt herausstellt, darauf zurückzuführen, daß Reinhardt wegen ziemlich beträchtlicher Steuerhinterziehungen in eine hohe Strafe genommen werden sollte. Er war sehr gut in der Lage, diese zu bezahlen.

Lorsch, Bergstr. Hier ist ein Großfeuer in der Hofraite des Landwirtes Joh. Phil. Schmidt entstanden, wobei das Wohnhaus mit Scheune und Stallung ein Raub der Flammen wurde. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Bayern.

Augsburg. In diesem Jahre können fünf Beamte des Stadtmagistrats Ausburg ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen: die Obersekretäre Jos. Frey, Matth. Lanzinger und Karl Wiedenmann, sowie Polizeiinspektor Schnatterer und Spitalverwalter Klingsohr.

Bad Brückenau. Das 3jährige Söhnchen des Metzgermeisters Gustav Bräutigam stürzte in einen mit siedendem Wasser gefüllten Topf und verbrühte sich derart, daß das Kind nach mehreren Tagen starb.

Engelbrechtsmünster. — Geistlicher Rat Michael Heigl, Pfarrer von Engelbrechtsmünster, feierte am 20. Januar seinen 80. Geburtstag. Seit 1859 wirkt er im Priesteramte.

Freilassing. Beim Ueberschreiten der Geleise wurde der verheiratete 33jährige Bahnarbeiter Franz Landes von einem nach München durchfahrenden Schnellzug im Bahnhof Freilassing überfahren und sofort getötet.

Göggingen. Das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Göggingen wurde dem Bürgermeister Leo Eichleitner, der in diesem Jahre sein 25jähriges Amtsjubiläum feiert, verliehen.

Kronach. In dem Dörfchen Welitsch, das erst vor drei Jahren von einer großen Brandkatastrophe heimgesucht wurde, sind sechs Scheunen durch Feuer vernichtet worden. Wie damals, so vermutet man auch diesmal Brandstiftung. Betroffen wurden die gleichen Leute wie vor drei Jahren.

Laufen. Der 25jährige Bauernsohn Johann Eder von Laufen geriet in Kirchanschöring unter die Räder des Zuges und wurde in furchtbar verstümmeltem Zustande als Leiche hervorgezogen.

Nürnberg. In den Siemens-Schuckertwerken wurde beim Transport eines elektrischen Krans der 23jährige Arbeiter Walk an einen Pfeiler gedrückt und getötet.

Oberkotzau. Fabrikbesitzer Ernst Scheibe feierte seinen 70. Geburtstag.

Passau. Im 65. Lebensjahre verschied Präparanden-Oberlehrer a. D. Anton Pfeilschifter, ein äußerst tüchtiger Schulmann, der die Hochachtung weitester Kreise genoß. Erst am 1. September war er in den Ruhestand getreten.

Württemberg.

Stuttgart. Der älteste lebende deutsche Offizier, Generalmajor a. D. v. Ringler, Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse vollendete sein 96. Lebensjahr. Der alte Veteran war im Kriege 1879—71 Kommandant des 2. württembergischen Infanterieregiments.

Böblingen. Die hiesige Apotheke mit Filiale Aidlingen von Apotheker Sandberger ist um 230,000 Mk. an Apotheker Bihlhuber in Stetin i. R. verkauft worden. Die Uebenahme erfolgt am 1. April d. J. Vor etwa 20 Jahren kaufte Sandberger die Apotheke um 130,000 Mark.

Eßlingen. Auf dem hiesigen Friedhofe wurde eine Frau beerdigt, die als Tochter des damaligen Schloßverwalters Wagner in Weil im Jahre 1814 geboren, im nächsten Jahre 100 Jahre alt geworden wäre. Ihr Gatte, der bei älteren Eßlingern noch wohl in Erinnerung stehende frühere Stadtmusikus Friedrich Maier, ging ihr schon vor über 40 Jahren im Tode voran.

Hall. Im hiesigen Krankenhaus liegt der 25jährige Arbeiter Frank, der mit seinem Schlitten in der Crailsheimer Straße in ein Fuhrwerk hineinfuhr und am Fuß so schwer verletzt wurde, daß eine Amputation vorgenommen werden muß.

Ravensburg. Der 27 Jahre alte Taglöhner Hugo Knittel von Urach, der am 21. Oktober v. J. in Warthausen bei Biberach die Kreuzwirtin Witwe Barbara Hänle erschlagen und beraubt hatte, wurde vom Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung wegen Mordes und schweren Raubs neben dauerndem Ehrverlust zum Tode verurteilt. Der Verurteilte nahm das Todesurteil ruhig auf.

Welzheim. Der in weiten Kreisen bekannte und wohlgelittene „Rößlewirt" Lindauer von Kaiserbach ist nach längerem Leiden gestorben. Die Touristenwelt verliert in ihm einen ausgezeichneten und humorvollen Herbergsvater.

Baden.

Donaueschingen. Im benachbarten Allmendshofen entstand in der Scheune des Anwesens des Schäfers Scharts Feuer, das so rasch um sich griff, daß die im Hause wohnende Familie Seeberger notdürftig bekleidet flüchten mußte. Die Ehefrau und ein Kind mußten mit der Leiter gerettet werden. Das ganze Anwesen fiel dem Feuer zum Opfer.

Ettenheim. Die 70jährige Witwe L. Oberle rettete unter eigener Lebensgefahr das 4jährige Söhnchen des Kaufmanns M. Welte, welches in den hochgehenden Ettenbach gefallen war, vom Tode des Ertrinkens.

Heiligenzell. In der Scheuer seines Anwesens hat sich der 68 Jahre alte Landwirt und Glaser Hübel erhängt. Der Kummer über den Tod seiner vor kurzem verstorbenen Frau hat den Mann in den Tod getrieben.

Königsfeld. In einer auf auf Gemarkung Erdmannsweiler gelegenen Scheuer brach Feuer aus. Der Schaden ist sehr bedeutend, da neben den Heuvorräten auch Möbelstücke verschiedener Zimmereinrichtungen vernichtet wurden.

Neckarbischofsheim. In Obergimpern legte mit Jahresschluß der 82jährige Bürgermeister Gabel sein Amt nach 36jähriger Tätigkeit nieder. Ihm folgte sein Sohn, der 60jährige Landwirt L. Gabel, der letzter Tage verpflichtet wurde.

Pforzheim. In dem hier von Calw ankommenden Zuge hat der 74 Jahre alte Privatier Michael Holzapfel von hier zwischen Liebenzell und Monbach einen Schlaganfall erlitten. Bei Ankunft des Zuges hier konnte der hier anwesende Arzt nur noch den Tod Holzapfels feststellen. Der Tote wurde in einem Wagen nach seiner Wohnung gebracht.

Stadelhofen. In einem Anfall geistiger Umnachtung hat die ledige, 52 Jahre alte Maria Anna Hund hier ihrem Leben freiwillig ein Ende bereitet.

Rheinpfalz.

Oberbexbach i. Pf. Der elfjährige Volksschüler Kluding, der von seinem Mitschüler Müller im Streit mit einem feststehenden Messer in der Schulpause durch einen Stich, der die Schlagader traf, verletzt wurde, ist ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Krankenhaus in Neunkirchen gestorben.

Waldfischbach. Am Bahnhof in Waldfischbach i. Pf. waren die Witwe des Schneiders Hepp und der siebenjährige August Rod mit Kohlensammeln beschäftigt und dabei unter die Wagen gekrochen. Beim Rangieren gerieten beide unter die Räder, wobei Rotz der Kopf vom Rumpfe getrennt und der Witwe Hepp beide Beine und der rechte Arm abgefahren wurden. Sie starb während des Transports nach dem Krankenhaus.

Elsaß-Lothringen.

Colmar. Schwer verunglückt ist der Lokomotivheizer Emil Lang von hier. Er beugte sich während der Fahrt zu dem Seitenfenster hinaus, sodaß er mit dem Kopf gegen einen Brückenpfeiler schlug. Mit schweren Verletzungen brach er zusammen. Sein Zustand gibt zu den schwersten Besorgnissen Anlaß.

Hagendingen. Erstickt ist hier der Monteur Kotlenga. Er wusch sich in der Nähe einer undicht gewordenen Gasleitung und wurde von dem ausströmenden Gas betäubt. Als man ihn auffand, war der Tod bereits eingetreten. Kotlenga war erst 27 Jahre alt.

Metz. Der Vizefeldwebel Wrobel von der Halbinvalidenabteilung 16. Armeekorps hat sich mit einem Karabiner in der Klosterkaserne erschossen. In einer hinterlassenen Notiz, aus welcher der Grund zur Tat nicht zu ersehen ist, wünscht der Verstorbene, mit allen Ehren beerdigt zu werden. Wrobel hatte einige Jahre bei der Schutztruppe in Südwestafrika gedient und auch den Feldzug gegen die Hereros mitgemacht. Er war nicht verheiratet, wollte sich aber demnächst verloben. Seine Eltern wohnen in Ostpreußen.

Mecklenburg.

Güstrow. Arbeitshausaufseher a. D. Deutschmann feierte sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Seitens der Stadt wurden demselben die Glückwünsche durch Herrn Senator Rümker, Amtsgerichtsrat Erythropel und Kaufmann Völcker ausgesprochen. Auch die Jubiläumsgabe, bestehend in einem Faden Buchenholz, stellte sich rechtzeitig ein.

Röbel. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit konnte der Lehrer a. D. Conrad und Frau begehen. Der Landesherr ließ dem Jubilpaar mit einemGlückwunsch das Doppelbildnis des Großherzogs und der Großherzogin übermitteln. Der Jubilar amtierte früher viele Jahre in Karchow bei Dambeck.

Röstock. Sein 80. Lebensjahr vollendete am 25. Januar Schutzmann Heinrich Boekenhauer (Mönchentor). Der alte Herr, der im vergangenen Jahre sein goldenes Dienst- und Bürger-Jubiläum feiern durfte, versieht noch heute in vollster geistiger und körperlicher Frische seinen Dienst und ist den vielen Besuchern des Polizeiamtes, die er mit unermüdlicher Freundlichkeit und Höflichkeit an die richtige Stelle bringt, ein lieber, alter Beamter.

Freie Städte.

Hamburg. Die 45jährige Schneiderin Hitschke goß ihrem Liebhaber, einem 24jährigen Klempnergesellen, Schwefelsäure in das Gesicht, wodurch der junge Mann beiderseitig das Augenlicht verlor. Als die Polizei die Attentäterin festnehmen wollte, nahm sie in Gegenwart der Beamten Gift. Sie starb bald darauf. Die Selbstmörderin hat schon vier Jahre Gefängnis verbüßt, weil sie im Februar 1907 einen Telephonarbeiter erschoß. — Im 62. Lebensjahre starb nach kurzem schweren Leiden Landgerichtsrat a. D. Willm Hahungs Willms. Der Verstorbene war seit langen Jahren Direktor der Alsenschen Portland Zement-Fabriken, ferner gehörte er seit 1902 dem Aufsichtsrate der Mechanischen Netzfabrik und Weberei Akt.-Ges. Itzehoe an. — Zimmermeister H. E. F. Möller ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Der Verstorbene gehörte lange Jahre dem Vorstand der Bauhütte zu Hamburg, sowie dem Vorstande des Norddeutschen Baugewerkvereins an. In diesen Stellungen hat er sich so große Verdienste um die Interessen des Baugewerbes erworben, daß er von der Bauhütte und dem Norddeutschen Baugewerkverein zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Zimmermeister Möller war beeidigter Sachverständiger der Gewerbekammer und Besitzer des Gewerbegerichts. — Professor Dr. Kümmell, der erste chirurgische Oberarzt des Allgemeinen Krankenhauses Eppendorf, wurde vom König von Preußen zum Geheimen Sanitätsrat ernannt.

Bremen. Der Buchhalter Oeters der hiesigen Firma Gebr. Muhle ist nach Unterschlagungen von 30,000 bis 70,000 M. seit voriger Woche flüchtig geworden.

Schweiz.

Basel. Im Gundeldingerquartier fiel kürzlich Mittags ein 6 Jahre altes Mädchen von der Terrasse des 2. Stockes in den Hof hinunter. Das unglückliche Kind wurde alsbald in das Spital verbracht, doch erlag es daselbst seinen Verletzungen schon nach 2 Stunden.

Lugano. An einem Schwächefall verstarb nach einer kleinen Operation im Alter von 50 Jahren Joseph Soldati aus Reggio, ein Bruder des Bundesrichters Agostino Soldati. Joseph Soldati hatte lange Zeit in Amerika gelebt, wo noch jetzt weite Besitzungen zu seinem Eigentum gehören.

St. Gallen. Alt Nationalrat Bühler, früher Vertreter Graubündens in der Bundesversammlung, Advokat in Chur, Direktionssekretär der Schweizerischen Bundesbahnen in St. Gallen und Präsident des Schweizerischen Alpenwirtschaftlicher-Vereins, ist 72 Jahre alt, gestorben.

Thun. Das Haus der Familie Lüthy zum „Sternen", Bäckerei und Wirtschaft, brannte vollständig aus. Die Bewohner konnten nur mit knapper Not das Leben retten. Sie mußten, weil der Hausgang schon im Brand war, aus den Fenstern auf die Straße springen. Einige konnten sich nur durch Flucht auf die Dächer der Nachbarhäuser in Sicherheit bringen. Fünf Personen sind verletzt, zwei davon schwer.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Kürzlich feierte Herr Ernst Zuwa, Skontist der k. k. priv. Bank W. A. G. Mercur, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar, der sich allseitiger Beliebtheit erfreut, war Gegenstand herzlicher Ovationen und erhielt von seinen Kollegen einen Brillantring. — In seiner Wohnung im ersten Bezirke, Heiligenkreuzerhof, ist der Sektionschef i. P. Dr. Alfons Heinefetter im 80. Lebensjahre gestorben. — Der Professor der Chirurgie der Wiener Universität Dr. Paul Clairmont hat einen schweren Verlust erlitten. Nach langem Leiden ist in ihrer Wohnung, Tieglergasse 11, seine Mutter Frau Ottilie Clairmont nach langem schweren Leiden im 70. Lebensjahre gestorben. — Kürzlich früh wurde der 56jährige Hilfsarbeiter Johann Brunner in seiner Wohnung, Gudrunstraße 93, tot aufgefunden. In Brunners Wohnung fand man seine drei Kinder, Anna, Maria und Johann Göhl, den 17jährigen Hilfsarbeiter Johann Raumer und den 20jährigen Hilfsarbeiter Franz Nestor bewußtlos auf. Daß eine Vergiftung vorlag, war klar, aber ungewiß war, wodurch sie hervorgerufen worden ist. Alle sechs Personen hatten bis in die Nacht hinein viel Bier und Rum getrunken und man nahm eine Alkoholvergiftung an. Raumer und Anna Göhl starben im Spital und die Annahme gewann die Oberhand, daß es sich um Vergiftung durch Kohlenoxydgas gehandelt haben könnte. Brunner, der sich im Wiedener Krankenhaus in Pflege befunden hatte, ist vor einigen Tagen entlassen worden, während seine beiden überlebenden Kinder noch im Kronprinz-Rudolf-Spital sind. Nun erfolgte der rätselhafte Tod Brunners. Es ist der Verdacht naheliegend, daß auch sein plötzlicher Tod mit der Vergiftung in Verbindung steht. — In ihrer Wohnung, Kantgasse 3, ist Frau Emmy Unger, die Gemahlin des Präsidenten des Reichsgerichtes und Ministers a. D. Dr. Josef Unger, eines plötzlichen Todes gestorben. Die Dame, die sich in der Wiener Gesellschaft großer Beliebtheit erfreute, war kurz vorher Herzaffektion befallen worden. Sie erholte sich danach wieder, doch traten Anzeichen von Herzschwäche ein, und trotz großer Bemühungen der Aerzte ist Frau Emmy Unger gestorben. — Der Mitarbeiter des „Deutschen Volksblattes" Franz Bielka ist im Alter von 52 Jahren einem Nierenleiten erlegen. Er war eine lange Reihe von Jahren der Gerichtssaalberichterstatter des Blattes.

Aflenz. Auf dem Südrande des Hochschwab ist der Tourist Ignatz Boschanek aus Wien, der sich verstiegen hatte, drei Meter tief in eine Schlucht gestürzt, wo er weder vor noch rückwärts konnte. Zwei Touristen hörten seine Hilferufe, konnten ihm aber nicht helfen, da sie nicht entsprechend ausgerüstet waren. Sie gingen zum Bodenbauer und holten Seile, worauf sie mit einigen anderen Touristen und Einheimischen den Verunglückten aus seiner unbequemen Lage befreiten. Boschanek war 25 Stunden lang in der Schlucht gewesen.

Linz. Hier erschoß der 59jährige Gemischtwarenhändler und Besitzer zweier Häuser Alois Jarosch meuchlings seine auf dem Divan schlafende 53jährige Gattin Marie, bedeckte ihren Kopf mit den Polstern und wollte sich dann selbst entleiben. Die Browning-Pistole funktionierte aber nicht ein zweites Mal. Ueber das Motiv befragt, sagte Jarosch, es tue ihm leid, daß seine Frau allein tot sei. Er klagte über die hohen Steuern. Erst gestern habe seine Frau 800 Kronen auf das Steueramt getragen und das sei noch nicht genug. Er wisse nicht, woher das Geld nehmen. Jarosch, der an den Füßen gelähmt ist, war um 4 Uhr nachmittags im Fiaker in eine Waffenhandlung gefahren, um den Browning zu kaufen.

Pola. An Bord des Hafenwachtschiffes „Bellona" brach aus bisher nicht aufgeklärte Ursache ein Brand aus, der bald gelöscht werden konnte.

Luxemburg.

Neudorf. In der Scheune und in den Stallungen von Jakob Apel, Ackerer im „Hasengründchen", entstand ein Brand. Der Feuerwehr gelang es mit großer Mühe den Brand, der für die Nachbarhäuser sowie für das alte Schulhaus hätte verhängnisvoll werden können, zu dämpfen. Der versicherte Schaden beläuft sich auf 12,000 Franken. Entstehungsursache unbekannt.

Rodingen. Auf hiesigem Stahlwerke verunglückte der Monteur Saphonore aus Athus, indem er von einem defekt gewordenen eisernen Gerüst einer zu erbauenden Halle abstürzte. Er erlitt einen Armbruch und schwere Verletzungen. Sein Zustand ist bedenklich.

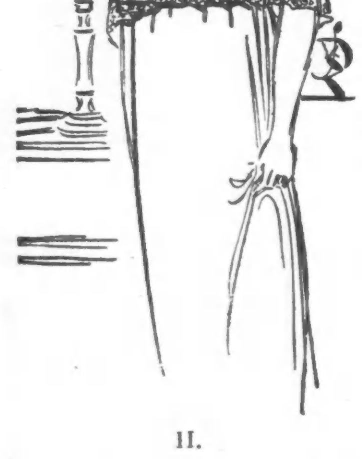
Die Mode.

Die kommende Mode wird im ausgesprochenen Zeichen der grellen Farbenkontraste stehen. Die bevorzugten Farben werden die grellen Farbenkontraste sein, insbesondere das Rot in allen seinen Schattierungen, das den herrschenden Farbton zu bilden bestimmt ist. Der vorstechende Grundzug der Mode kennzeichnet sich in der möglichst scharf unterschiedenen Farbe von Rock und Taille. So wird beispielsweise eine grellrote Taille zu einem grellblauen Rock, oder eine gelbe Taille zu einem grünen Rock getragen werden. Kurz, die neue Mode kennt in der buntscheckigen Farbenwahl keine Uebertreibung. Je toller man in dieser Richtung die Zügel schießen läßt, um so besser! Der Rock wird seine gegenwärtige Enge beibehalten, während der Unterrock weiter verpönt bleibt. Was die Fußbekleidung anbetrifft, so werden zur Gesellschaftstoilette weiße, mit

I.

Steinen und goldenen und silbernen Verzierungen besetzte Seidenschuhe getragen. Die in recht kleinen Dimensionen gehaltenen Frühjahrshüte werden mit reichem Reiherschmuck, aber nur mit kleinen Blumen garniert sein.

Der Blumenfabrikation entlocken die Modernen rote Maßliebchen mit grünem, gelbe mit rotem und blaue mit grünem Fruchtknoten, erstere aus starrem Taffet, letztere aus Samt gebildet, sowie lanzettförmige Blätter von fabelhafter Länge, auf denen Farbflecke glänzen. Was ist aus den Rosen, den einstigen Lieblingen der Mode, geworden? Aus Kork werden sie hergestellt, haben Löchelchen, als ob der Holzwurm an ihnen nagte, und Farben, die der Natur gänz-



II.

lich unbekannt sind. Die Modistinnen versuchen wiederum den Fabrikanten die Macht über die Hutblumen zu entwinden. Bisher drehten sie aus weichen Seidenbändchen künstliche Röschen, nun fertigen sie aus Samt, regelrecht gesäumt und genäht, vollerblühte Rosen in den Farben edelster Züchtungen. Den lange vernachlässigten Trabanten des Hutputzes, Band, Tüll und Crepe, sei es verziehen, wenn sie sich durch auffälliges Erscheinen ihren Bestand energisch sichern. Die Wiederkunft von Band, von Tüll und Crepe als Hutputz, bedeutet die Aufhebung der nüchternen Art ungarnierter Köpfe und kahler Ränder. Band strebt in faltiger Windung eine schmiegsame Vermittlung von Kopf und Rand an und es ist nicht verwunderlich, wenn es sich die Gelegenheit zu selbständigem Handeln nicht entgehen läßt. Tüll und Crepe sind berufen, den Zweiklang der Farbentöne zu unterstützen und dabei nicht als Verschleierung, vielmehr in vielen dicht übereinander gebreiteten Lagen als Kontrasteffekt zu figurieren. Tüll und Crepe francais schichten sich bei Hutkopf oder Rand wiederholt übereinander.

Die kleinen Förmchen der Hüte werden die schmalen Damenköpfe, die Resultate der schlichten Scheitelfrisur, genugsam bedecken, denn sie gleiten rückwärts bis zum Nacken herab, und das Haar ist gezwungen, sich über die Ohren vorzudrängen, wenn es sich unter dem Strohrand

III.

ein wenig Geltung verschaffen will. Das Streben nach rückwärts und nach der Höhe ist Hutform und Garnitur eigen. Deshalb haben viele Hüte lange und schmale Gestalt, wie die neuesten geraderandigen Matelot-Hütchen für junge Damen, oder doppelseitig hochgeschlagene Krempen, wie Boot- und Amazonen-Fassons für reifere Gesichtszüge.

Der neuartige männliche Effekt einer Westentaille mit Vorhemd aus kleinen Fältchen tritt uns in dem im ersten Bilde (Fig. 1) dargestellten Kleid aus blauer Tukah-Seide entgegen. Das Vorhemd besteht aus feinem, weißen Batist und ist mit Glasknöpfen geschlossen. Der hohe Kragen aus dem Kleidstoff ist mit einem Streifen Messaline in dunklerer

IV.

Schattierung eingefaßt, aus welchem Material auch die rund geschnittenen Revers gefertigt sind. Die kürzeren Aermel weisen einen Einsatz aus persischer Stickerei in Rot und Blau auf. Der Rock hat auf der linken Seite zwei Falten, während auf der rechten Seite eine mit einer Reihe von Knöpfen verzierte, in die Seitennaht eingenähte Stoffbahn vorhanden ist.

Ein neues Dessin eines Nachtgewandes aus Batist, Spitze und Stickerei ist im nächsten Bilde (Fig. 2) skizziert. Eine flache „Bertha" umschließt eine viereckige Weste oder Joch aus abwechselnden Streifen feiner Stickerei und Valenciennе-Spitze, woran sich oben ein mit Band durchzogener, zollbreiter Streifen Perlenstickerei schließt. Die „Bertha" ist mit einem schmalen Streifen Spitzeneinsatz und Rüsche eingefaßt, ebenso die kurzen Aermel. Das Gewand selbst ist ziemlich eng geschnitten und hat nur im oberen Teil ein wenig Fülle.

Das nächste Bild (Fig. 3) zeigt uns ein Lingerie-Kleid aus weißer

V.

VI.

Marquisette, mit Einsatz aus Cluny-Spitze. Zwei Streifen dieses Einsatzes, getrennt durch einen solchen aus dem Kleidstoff, laufen als Brezelles über die Schultern, auf jeder Seite der bis zur Büste in kleine Fältchen gelegten Front. Auf diese Fältchen wurde in der Form eines Joches ein schmaler Streifen Spitzeneinsatz genäht und der Stoff darunter weggeschnitten. Die Ellbogenärmel sind unter einem Spitzenaufschlag gerafft. Breite Spitzeneinsätze und ein schmälerer, auf der linken Seite senkrecht herunter laufender, nebst einer Reihe gehäkelter Knöpfe, verzieren den Rock.

Das frühe Osterfest bringt schon jetzt die Frühjahrshüte heraus. Das hier (in Fig. 4) vorgeführte, für ein Tailleurkleid passende Modell hat eine zieimlich niedrige Krone von mäßiger Größe und mit einfacher Garnierung, bestehend aus einer winzigen Feder. Der Hut, dessen Krempe leicht emporgerollt ist, besteht aus marineblauem Hanfgeflecht. Um die Krone ist ein schlichtes Band aus rotem Samt gelegt. Die graziöse Feder wird von einer kleinen Samtschleife gehalten.

Ein reizendes jugendliches Kleid aus naturfarbiger Pongeeseide, mit bescheidener Verwendung von roter Seide als Besatz, ist im nächsten Bilde (Fig. 5) skizziert. Die Bluse erstreckt sich bis über die Schultern und der Aermeleinsatz ist mit roter Seide eingefaßt. Die Aermel haben dreiviertel Länge, einen Aufschlag aus roter Seide und einen Einsatz aus persischer Stickerei in Rot und Braun. Diese Stickerei wurde auch als Einfassung für den rotseidenen Kragen verwandt. Die roten Revers der am unteren Teil der Front gebauschten Bluse sind mit Bernsteinknöpfen verziert, wie auch der schmale Streifen am unteren Teil der Rocknaht.

Einen sehr reichen Eindruck macht die im letzten Bilde (Fig. 6) dargestellte Bluse aus rahmfarbigem Batist. Vorderteil und Rücken weisen mehrere Gruppen kleiner Fältchen auf, die durch zollbreite Einsätze aus Clunyseide getrennt sind. Der mittlere Teil besteht zum Teil aus mit Stickerei verziertem Batist mit viereckigen Lätzchen, die über einen Streifen aus rosafarbigem Batist fallen. Der Kragen besteht aus Fältchen und Clunyspitze. Die Ellbogenärmel haben Aufschläge aus bestickten und rosafarbigem Batist, in derselben Anordnung, wie auf der Front, die mit Glasknöpfen geschlossen ist.

Beinah'.

„Na, Frau Huba, san S' gut bei'nand?"

„Dös scho' — nur 's Gedächtnis laßt nach. Seh'n S', jetzt hätt' i' beinah' scho' wieder vergess'n, daß i' Ehna vorige Woch'n a' Markl geliehen hab'!"

Passende Würde.

Wer ist denn jene Vogelscheuche dort? Der Mensch verschimpfiert ja die ganzen Anlagen!

Das ist der Präsident unseres Verschönerungs

Der Knoten.

„Was bedeutet denn der Knoten in Ihrem Taschentuch, Herr Professor?"

„Der bedeutet, daß ich einen sehr dringlichen Brief für meine Frau in den Briefkasten stecken sollte; sie hat aber vergessen, mir ihn mitzugeben!"

Nante und Ede

sind an einem Streik beteiligt. Eines Morgens, gegen 10 Uhr, sitzen sie am Ufer und erzählen sich was. Plötzlich faßt Nante an seinen Leibriemen und schnallt ihn um zwei Löcher fester.

Ede: „Nanu, wat machste denn?"

Nante (trocken): „Jck frühstücke."

Besorgnis.

Frau: „Weißt, Alter, wenn mer jetzt in der Stadt wohne, müss' mer unserm Sepp und dem Nazi ach a Schnupftüchle kaufe."

Mann: „Na, dös gibt's nich, damit se mer bei der Steuerkommission noch höher einschätze!"

Unter Freundinnen.

„Ich bin kreuzunglücklich; hätte ich den Menschen doch gar nicht kennen gelernt!"

„Ist er dir untreu geworden?"

„Im Gegenteil; er will mich heiraten!"

Ein Schwerenöter.

Fräulein: „Denken Sie sich, da schreibt mir die Frau Gräfin Blitzhauser, ich soll bei dem übermorgen stattfindenden Wohltätigkeitsfest Küsse verkaufen!

Junger Herr: „So? Könnte man da vielleicht heute schon einige im Vorverkauf haben?"

— Eine kluge Hausfrau. „Sieh, Männchen, wie kommt eigentlich dieses Schrotkorn in den Hasen? Es ist doch ein gekaufter."

— Küchenbesuch. — Karlchen: „Mama, unsere Küchentür quietscht nicht mehr; Jette hat sie geölt."

„So? Dann werd' ich heut abend die Speisekammer abschließen müssen."

Sehr geeignet.

Fischhändler: „Also, als Heringspacker suchen Sie Stellung? Haben Sie denn als solcher Erfahrung?"

Stellesuchender: „Dös will ich meinen! Ich war doch zwei Jahr' lang Straßenbahnkondukteur!"

— Fabrikgeheimnis. — Präsident: „Nun sagen Sie mir um alles in der Welt, Angeklagter: Wie haben Sie es fertig gebracht, mit diesen primitiven Werkzeugen, den mit allen modernen Sicherungen ausgestatteten Geldschrank zu öffnen?"

Angeklagter: „Herr Präsident, da müßte ich um eine Unterredung unter vier Augen, oder um Ausschluß der Oeffentlichkeit bitten. Sie glauben nicht, wie stark im Zuhörerraume die Konkurrenz vertreten ist!"

Leicht möglich.

Der Kleine: „Wenn ich mal nachts angesäuselt nach Hause komme, ergreift meine Frau den Besen."

Der Große: „Und meine die Flucht."

Bannstrahl.

„Eine ganz gemeine Bande — diese Männer! Nicht mal — belästigen mögen sie einen!"

Durch die Blume.

Witwer: „Am vergangenen Freitag war's akrat a Jahr, daß mei' Alte g'storben is."

Witwe: „No siehgst; am Mittwoch san's sogar scho' anderthalb, daß mei' Mo' g'storben is!"

Diagnose.

„Im Kopf hab' ich ein fürchterliches Hämmern, im Magen zwickt es mich wie mit glühenden Zangen, und in den Füßen liegt es wie Blei."

„Hm... ehem... war Ihr Vater vielleicht Kupferschmied?"

— Monolog. — „Da will ich mir nun schon seit Jahren einen Notpfennig zurücklegen! Leider bin ich aber fortwährend so in der Not, daß ich vor lauter Not nie zu 'nem Sparen von 'nem Notpfennig kommen kann!"

Ein Gutmütiger.

Wirt (zum Hausknecht): „Warum bringen Sie denn den Kerl wieder herein? Sie sollten ihn doch rausschmeißen!"

Hausknecht: „Ach, Herr Wirt, er tat mir zu leid; seine Frau wartet draußen schon!"

— Immer Kaufmann. — Vater (dreier Mädchen, von denen die beiden jüngeren Zwillinge sind): „Sie wollen natürlich meine Rosa heiraten —"

„Nein, ich bitte um die Hand von Fräulein Ruth."

„Ruth? Daraus kann nichts werden; die Zwillinge reiße ich Ihretwegen nicht an!"

— Doch etwas. — Professor (zu einem Primaner): „Sie wollen Medizin studieren, Müller? — Na, bis jetzt qualifiziert Sie dazu nichts weiter als Ihre Handschrift."

— Wiederlegung. Dichterling: „Professor Scharf hat gesagt, ich ließe es an Selbstkritik fehlen — so'n Unsinn: ich schreibe doch alle Kritiken über meine Sachen selber!"

— Vor der Narkose. — Der Hiasbauer läßt sich in der Stadt einen Zahn ziehen. Als er hört, daß er wegen der schwierigen Operation „eing'schläffert" werden müsse, nimmt er sein Geldbörs'l heraus und —

„Aber das hat ja Zeit", sagt der Zahnarzt, worauf jener ruhig entgegnet: „A — i zähl' ja nur 's Geld nach!"

Ein Vokativus.

„Sie sind wegen einer Ihrem Hauswirt gegebenen Ohrfeige zur Zahlung einer Strafe von 10 Mark verurteilt worden."

„Kann ich die 10 Mark nicht ratenweise zahlen?"

„Nein! Sie haben die Ohrfeige auch nicht ratenweise gegeben!"

— Auf alle Fälle gerüstet. — Friseur: „Mit dieser Essenz reiben Sie vier Wochen lang vor dem Schlafengehen die Kopfhaut ein, und Sie werden über das Emporkommen junger Härchen staunen; dann fetten Sie den neuen Nachwuchs noch vierzehn Tage lang mit diesem Wunderöl ein, und er wird sich zu einer seltenen Ueppigkeit entfalten. Sollte aber wider Erwarten alles nichts helfen, so empfehle ich Ihnen mein reich assortiertes Lager von Perücken, die derart täuschend gearbeitet sind, daß niemand auch nur das Geringste von einem künstlichen Ersatz merken wird."

— Seine Krankheit. — Lehrer: „Du warst gestern nicht in der Schule, Müller, warum nicht?"

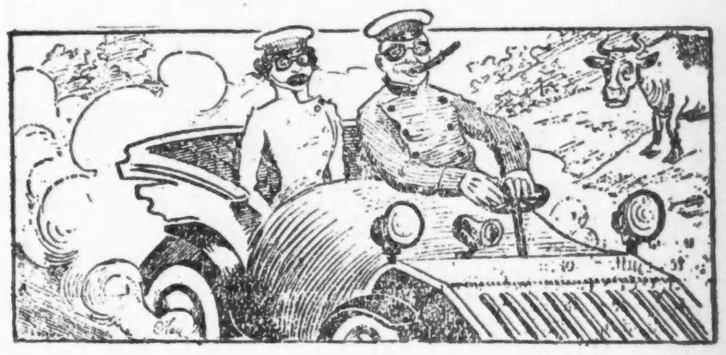
Müller: „Ich war krank."

Lehrer: „Was hat Dir denn gefehlt."

Müller: „Die Stiebel."

— Verdacht. — Bei seiner nächtlichen Heimkehr vom Stammtisch aus dem „Blauen Affen" saust Herrn Wamperl ein vom Sturme losgerissenes Firmenschild an den Kopf. „Nanu?" brummt der Schwergeladene. „Hier in der Hedwigstraße schon? Meine Alte wird doch gestern nachmittag nicht — umgezogen sein?!"

Ein Segen der modernen Kultur.



„Die Automobile sind doch eine schöne Erfindung", sagte Herr Meyer, „jetzt kann ich ganze Tage mit meiner Frau zusammen sein, ohne daß sie ein Wort mit mir schimpft."

— Gemütlich. — Polizeikommissar: „Kettner, anfangs hatte ich Sie auch im Verdacht, bei dem Einbruch in der Müllerstraße beteiligt gewesen zu sein!"

Strolch: „Nanu, man kann doch nicht überall sein!"

— Anders aufgefaßt. — Arzt: „Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie sollten bei Ihrem Katarrh nur dann rauchen, wenn Sie trinken!"

„Aber Herr Doktor, ich kann mir doch der Zigarre zu Liebe nicht das Delirium an den Hals saufen!"

— Entgegenkommend. — Hausarzt: „Was fehlt Ihnen denn, gnädige Frau?"

„Was Ihnen am besten paßt, Herr Doktor!"

— Kindermund. — Tante Eusebia hat Kopfschmerzen, ihr kleiner Neffe klagt über Zahnweh.

Tante: „Das haben wir uns auf dem zugigen Bahnhofe geholt; ein hohler Zahn ist gegen Zugluft besonders empfindlich."

Fritzchen: „Nicht wahr, Tante; ein hohler Kopf auch?"

Wie sich der kleine Willi eine Schäferin vorstellt, die weidet.

— Verkehrte Welt. — A.: Bezahlen Sie Ihre Anzüge bar?"

B.: „Das habe ich früher getan, als ich noch ein armer Teufel war, jetzt bin ich, Gott sei Dank, so gestellt, daß ich Kredit in Anspruch nehmen kann!"

— Die Milderung. — „Apothekers Alma soll Dir ja neulich Dein Ständchen mit einem Kübel Wasser gelohnt haben; eigentlich ein starkes Stück — bei dieser kalten Witterung!"

„Na, sie hat ja ein Päckchen — Lindenblütentee nachgeworfen!"

— So eine Bosheit! — Dreimal Geschiedene (zum vierten Male vom Standesamt zurückkehrend): „Unverschämter Kerl, dieser Standesbeamte! Hat er unser „Adieu" nicht mit „Auf Wiedersehen" beantwortet?!"

Episoden aus dem Kriege.

Nach Erzählungen eines bulgarischen Offiziers.

I.

Die vereitelte Brückensprengung.

In der Nähe der kleinen Station Buk an der Eisenbahnstrecke Saloniki-Dedeagatsch befindet sich die größte und modernste Eisenbahnbrücke über den Fluß Mesta, auf türkisch Sara-Su. Die Mesta ist sehr wasserreich und selbst in der trockenen Jahreszeit ohne Brücke unpassirbar; im Frühjahr und im Herbst bildet der Fluß ein sehr bedeutendes Hinderniß für Truppen, und kommt demnach der erwähnten Eisenbahnbrücke eine um so höhere strategische Bedeutung zu, als die Linie Saloniki-Dedeagatsch die einzige Bahnverbindung Konstantinopels mit Mazedonien ist.

Die Eisenbahnbrücke spielte denn auch zu Beginn des Krieges in dem Kriegsplan der Bulgaren eine wichtige Rolle. Gelang es, sie durch Dynamit in die Luft zu sprengen, so waren die türkischen Armeeteile in Mazedonien von der Hauptarmee in Thrakien und von Konstantinopel abgeschnitten. Daran, daß es so kommen könnte, wie es gekommen ist, daß die Bulgaren die Brücke für sich selbst dringend brauchen würden, dachte zu Beginn des Feldzuges kein Mensch. Die Türken ihrerseits hatten wieder alles Interesse, die Brücke durch ein starkes Detachement gegen feindliche Anschläge zu schützen. Eine starke bulgarische Bande war von Haus aus dirigirt worden, die Brücke durch Bomben in die Luft zu sprengen. Sie kam auch heran und machte wiederholt Versuche, ihre Aufgabe zu erfüllen. Aber die Türken waren wachsam und schlugen sie jedesmal in die Flucht. Doch schließlich kam die Sache anders: Die zweite thrakische Division des Generals Kowatschew hatte die türkischen Truppen zurückgeworfen und rückte im Mestatal immer weiter vorwärts. Nachdem die Türken bei Drama in einem größeren Gefecht vollständig geschlagen worden waren, wurden die Trümmer ihrer Armee über Buk nach Gümüldschina per Bahn zurückbefördert. Um ein Nachdrängen der Bulgaren zu verhindern, erhielten die letzten zwei türkischen Kompagnien den Auftrag, die Eisenbahnbrücke in die Luft zu sprengen.

Die türkischen Soldaten kannten sich in der Brückensprengung nicht sonderlich aus und befahlen daher einem alten Serben, Namens Christo, der schon seit fünfzehn Jahren auf der Station Buk bedienstet gewesen war, die Sprengung vorzunehmen. Von zwei türkischen Soldaten begleitet, mußte der Alte mit zwei Bomben in der Hand die schmale Treppe hinabsteigen, die in der Mitte der Brücke zu der Oeffnung in dem Brückenpfeiler führte, die schon bei dem Bau der Brücke für die Aufnahme der Sprengladung vorgesehen worden war, falls man einmal in die Lage kommen sollte, die Brücke in die Luft zu sprengen. Mit zitternder Hand legte der Alte die beiden Bomben in die Nische des Pfeilers, befestigte zwei lange Zündschnüre daran, stieg dann wieder die schmale Treppe hinauf und zündete die Schnüre an. Die türkischen Soldaten, froh, sich ihrer Aufgabe entledigt zu haben, stellten sich am anderen Ufer gedeckt auf, um noch das Schauspiel der Explosion der Bomben und die Zerstörung der Brücke zu genießen. Da hörte man plötzlich vom jenseitigen Ufer bulgarische Stimmen. Erschreckt fragten die Türken den alten Christo, ob das am Ende schon die bulgarischen Soldaten sein könnten. Der Alte antwortete trocken, daß es wahrscheinlich schon die Verfolger sein dürften. Da waren die Türken nicht länger zu halten; ohne sich umzusehen, verschwanden sie eiligst in der Richtung auf Gümüldschina.

Der alte Christo denkt noch eben, wie denn die bulgarischen Truppen über die Brücke kommen sollen, die jeden Moment in die Luft fliegen muß, als er plötzlich vom anderen Ufer her eine Gruppe pomakischer Flüchtlinge herankommen sieht, die sich laut auf bulgarisch unterhalten. Da faßt der Alte rasch einen Entschluß: Mit ein paar Sätzen ist er an der kleinen Treppe, öffnet den Deckel der Nische mit der Sprengladung und reißt die beiden Zündschnüre ab. Sie waren zum Glück erst zur Hälfte abgebrannt. Dann kehrt er wohlgemut wieder zurück. So wurde die Eisenbahnbrücke bei Buk durch des Schicksals Fügung gerettet. Am anderen Tage rückten die bulgarischen Truppen über die Brücke und kurz darauf wurde diese bereits von den verbündeten Armeen für Proviantransporte verwendet.

II.

Der alte Vater.

Aus dem Heimatdorf war er ausgezogen, um seinen Sohn Simeon zu suchen, der bei Adrianopel kämpfte. Allen Gegenreden der Bauern zum Trotze. Bis Jamboli mit der Bahn, von dort zu Fuß, trotz Wind und Wetter, jeden Passanten nach dem Regiment seines Sohnes befragend. Schließlich müßte er ihn doch finden, um ihn noch einmal zu umarmen. Wenn nicht, so würde er wenigstens sein Grab finden und ihn an demselben beweinen.

Während der langen Wanderung hängt der Alte seinen Gedanken nach. Wie Simeon überrascht sein wird, ihn zu sehen, wie er ihm erzählen wird, wie es ihnen allen im Heimatdorf geht, wie er ihm die vielen Grüße bestellen wird, von den Verwandten, und welches der Mädchen ihm die schönsten Grüße aufgetragen hat; die Penka; ja, was die Zwei für ein schönes Paar abgeben würden; wie man Hochzeit machen würde, wenn der Krieg einmal zu Ende ist, und wie er vielleicht bald Großvater werden wird.

Er wußte selbst nicht mehr, wie lange er unterwegs war. Dann gab ihm Jemand eine Auskunft: Welches Regiment? Ja, die sind in der ersten Linie. Simeon Lazarow? Ja, ja, der lebt noch; bist Du am Ende sein Vater? Mußt Dich beeilen, die waren gerade im heftigen Feuer. Wenn sie wieder zu schießen anfangen, wird man Dich nicht durchlassen! Es fing schon zu dämmern an, als der Alte in die Feuerlinie kam. „Grüß euch Gott, Jungen! Wo ist Simeon, Simeon Lazarow?"

Jemand antwortete ihm: „Da drüben im Schützengraben. Aber beeile Dich nur, Alter, denn bald geht es wieder los!"

Im nächsten Augenblick hielt der Alte seinen Sohn umarmt und rief: „Bist Du's denn wirklich, Junge?"

Der konnte sich vor Staunen nicht fassen:

„Ja, wie hast Du denn kommen können?"

„Weißt, sie haben mich nicht fortlassen wollen; nur Penka...."

„Wie geht es ihr? Hat sie mich noch nicht vergessen?"

„Gott behüte! Jeden Tag kam sie, und immer nur: 'Geh', such' ihn auf und grüß' ihn von mir! Weißt Du, von mir zuerst! Wirst Du wirklich gehen? Und wirst ihn auch finden? O, wenn Du nur wüßtest, wie gern ich selbst ginge! Aber, das ist ja unmöglich!'"

„Die gute Penka!"

„Weißt Du, wie schön das sein wird, wenn wir euch verheiraten können. Du mußt uns dann immer vom Krieg erzählen."

Eine Salve von drüben unterbrach das Gespräch der Beiden.

„Vater, lege Dich schnell in den Graben, daß Dich nicht eine Kugel trifft!"

Das Feuer wurde von beiden Seiten immer lebhafter. Hie und da sah man einen der Schützen in den Graben zurücksinken. Auf einmal schwankte auch Simeon und fiel dann langsam in den Graben zurück.

„Vater, es war mir nicht bestimmt ....Penka! Vater, gut, daß Du gekommen bist.... leb wohl!"

Der Alte hielt zitternd den Sterbenden in seinem Arm und küßte ihn. Er versuchte ihn mit Worten zu trösten, aber etwas schnürte ihm die Kehle zu. Als der Junge nach einigen Minuten den letzten Seufzer aushauchte, gab es dem Alten einen Ruck. Er küßte noch einmal seinen Sohn, dann legte er ihn sachte auf den Boden, ergriff sein Gewehr und kroch auf die Brustwehr hinauf, um seinen Platz auszufüllen.

Um den Sohn zu rächen, zielte er jedesmal genau. Wie viele Schüsse er so abgegeben, hätte er selbst nicht sagen können, auch nicht, ob seither blos Minuten oder ganze Stunden vergangen waren. Dann fühlte er plötzlich, als ob er einen Schlag auf den Kopf erhalten hätte. Das Gewehr entfiel seinen Händen, die Besinnung begann zu schwinden, und dann sank er langsam in den Graben zurück, neben die Leiche seines Sohnes. Jetzt waren die beiden vereint, für immer. Ueber ihnen aber tobte der blutige, unerbittliche Kampf weiter.

Das Fahrrad als Schreckgespenst des Harems.

Die Haremsdamen fürchten nichts so sehr, wie das Fahrrad. Es steht ihnen als Schreckgespenst vor Augen, ist für sie der Ausdruck des Lächerlichen und der schwersten Strafe, die ihnen von seiten des Sultans auferlegt werden kann. Und das kam so: Als die Fahrräder noch nicht so eingeführt waren wie jetzt, erhielt der frühere Sultan von Marokko von einer Fabrik eine Anzahl Fahrräder als Geschenk, damit sie in seinem Lande eingeführt werden sollten. Der Sultan selbst hatte keine Ahnung, wozu diese Fahrräder eigentlich dienen sollten, als er aber von dem Fenster seines Zimmers mit ansah, wie einer seiner Beamten das Radeln erlernen wollte, kam ihm der Gedanke, das Fahrrad als Strafmittel für die Unbotmäßigkeit der Haremsdamen einzuführen. Als sich eine der Haremsdamen etwas hatte etwas zuschulden kommen lassen, befahl der Gebieter, daß man sie nach dem Palastgarten führen sollte. Längs des Schlosses lief ein breiter, langer Weg. Die Uebeltäterin wurde nun neben ein Fahrrad gestellt, und sie bekam die Anweisung, auf diesem breiten Wege immer wieder hin und her zu fahren. Sie konnte aber das Instrument nicht meistern und fiel jeden Augenblick herunter. Von dem Fenster seines Zimmers überwachte der Sultan diesen Vorgang, er selbst wollte sich vor Lachen ausschütten, die Haremsfrau aber jammerte und wehklagte. Von da an wurde das Fahrrad das Schreckgespenst des Harems. Sobald irgend eine Klage kam, mußte das Rad herhalten, die Haremsdame mußte es besteigen, ob sie wollte oder nicht. Aber eigentümlicherweise hatte der Sultan lange zu warten, bis wieder das Fahrrad seine Schreckensrolle spielen konnte. Die Damen befleißigten sich eines musterhaften Verhaltens, nur damit ihnen die Tortur des Radelns erspart bleiben möge. Einige, die ganz schlau waren, lernten in ihren Mußestunden fahren, und als der Sultan gegen eine Auffässige das Strafgebot erließ, als er schon im voraus einen Lachkampf bekam, wenn er an die kommende komische Szene dachte, mußte er es erleben, daß sie sich auf das Zweirad schwang, flott hin und her fuhr und jedesmal, wenn sie an ihrem Herrn und Gebieter vorüberradelte, von dem Sitze herab eine tiefe Reverenz machte. Seit diesem Tage ließ der Sultan das Radeln streng überwachen, er wollte sich dieses Mittels als Strafe nicht noch einmal begeben. In dem einen Falle hatte die Radlerin jedenfalls die Lacher auf ihrer Seite.

Erinnerungen an Mark Twain.

Im Jahre 1907 reiste Mark Twain nach Europa, wo ihn unter anderem die Promotion zum „Doctor of lettres" in Oxford erwartete. Getreu seinem Motto: Lerne reisen, ohne zu rasen", wollte er seine Ueberfahrt auf einem möglichst langsamen Schiffe der Atlantic Transportlinie machen, und als er in Erfahrung brachte, daß auch der bekannte amerikanische Zeichner und Karrikaturist P. Richards nach Europa zu reisen beabsichtige, ließ er ihn durch seinen Sekretär einladen, die Ueberfahrt zusammen mit ihm auf demselben Schiffe zu machen. „Ich werde es so einrichten, daß Sie dabei auf Ihre Rechnung kommen", so schrieb er Richards; und wirklich—der Künstler ist reichlich „auf seine Rechnung gekommen". In dem soeben im Reflektor-Verlage zu Berlin erscheinenden hübschen und unterhaltenden Bande „Zeichner und Gezeichnete", in dem P. Richards die mannigfaltigen Erinnerungen seines reichbewegten Lebens in Wort und Bild schildert, bilden seine Erzählungen über Mark Twain, seine Erinnerungen an den großen amerikanischen Humoristen ein Glanzstück. Während der ganzen Ueberfahrt stand Richards mit Mark Twain im engsten Verkehr und der Dichter machte aus seinem Herzen keine Mördergrube. Bei einer gesellschaftlichen Veranstaltung hatte auch Mark Twain sich nicht versagt, er hatte die Zuhörer durch einen humoristischen Vortrag entzückt und die von Richards ausgeführten Skizzen des Dichters waren zu hohen Preisen versteigert worden. Eine Dame, die eines dieser kleinen Kunstwerke erworben hatte, war schlechterdings nicht damit zufrieden, daß Mark Twain zur Erinnerung nur seinen Namen darauf schreiben wollte. Sie bettelte und bettelte, Mark Twain weigerte und weigerte sich. Schließlich erklärte die Lady pathetisch: „Sie werden doch einer Dame nichts abschlagen? Bitte, schreiben Sie nur ein Wort." Worauf Mark Twain mit maliziösem Lächeln das Blatt nahm, und darauf schrieb: „Ein Wort, Mark Twain." Berlin, von dem er sagte, daß in keiner Stadt soviel regiert werde, wie dort, hatte Mark Twain, wie Richards erzählt, als er es im Jahre 1891 besuchte, außerordentlich gefallen, und mit tiefer Verehrung sprach er sich über den deutschen Kaiser aus, der ihn damals empfangen und einen so überwältigenden Eindruck auf ihn gemacht hatte, daß er ihm das „viele Regieren" verzieh und versöhnlich fand, daß man „nicht besser regieren könne". Als er 1897 von einem längeren Aufenthalt in Wien zurückkehrte, wo seine Tochter Klara Klavierstudien oblag, da brachte er als Erinnerung seinen Freunden die Kerzen mit, die man ihm im Hotel Metropol auf die Rechnung gesetzt hatte. . . . . .

Rattenvertilgungsmittel.

Nebend en altbewährten chemischen Rattenvertilgungsmitteln isnd in neuerer Zeit auch die bakteriologischen vielfach verwendet worden. Eine vergleichende Prüfung im Hamburger hygienischen Institut von Dr. Aumann ergab jedoch, daß bei Anwendung dieser Mittel ein Erfolg nur zu verzeichnen ist, wenn sie im frischen Zustande ausgelegt werden, und auch da ist der Erfolg nur bei 33 Prozent der Fälle zu verzeichnen. Die Ratten weisen nämlich Schutzstoffe im Blute auf, wodurch sie unempfänglich gegen die bakteriellen Gifte werden. Von den chemischen Stoffen kommen Meerzwiebeln und Phosphorpräparate in Frage. Die Wirkung dieser Stoffe tritt im allgemeinen schon nach 12—14 Stunden auf; die günstigsten Erfolge bei der Bekämpfung der Ratten werden bei der Verwendung von Phosphorpräparaten erzielt. Mit frischen aber gut verschlossen gehaltenen Phosphorpräparaten wurden in Hamburg 100 Prozent Erfolge erzielt; werden die Phosphorpräparate der Luft und den Sonnenstrahlen ausgesetzt, so nimmt ihre Wirksamkeit ab, es ist daher immer zweckmäßig, eine Kombination von mehreren Mitteln zu verwenden. Vor allem darf man bei der Bekämpfung der Ratten die Natur der äußerst vorsichtigen Nager nicht außer acht lassen, die bei dem Auftreten von Massensterben unter ihren Artgenossen mißtrauisch und dann bei der Aufnahme von Nahrung äußerst wählerisch werden.

— Nicht dadurch hält man sich jung, daß man seinen Jugendtorheiten treu bleibt.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave. mai1,mifonli

Dr. F. KLEENE

Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Schroeder's Building,
Ecke Milwaukee und Chicago Ave.
Sprechstunden: 9—11 Vorm. und 7—9 Abends.
1ok,bi,do,son*

Siegel Stamps sind einlösbar in Baar oder Waaren. Ein Stamp frei für jede verausgabten 10c

Der Challengeverkauf von 1913

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Kleiderstoffe

Unvergleichliche Werte in jedem neuen, populären Gewebe.

Cream Kleiderstoffe.
50c Storm Serge, 42 Zoll, 29c.
29c Pointelle Poplar, 36 Zoll, Yard zu 15c.
59c Pencil Stripe Serge, 42 Zoll, die Yard 39c.
$1 Französische Voile, 40 Zoll, 48c.
75c Nuns' Veiling, 50 Zoll, 45c.
1.50 Cream Serge Rester, Yard, 69c.

Navyblaue Stoffe.
$1 Storm Serge, 50 Zoll, 58c.
59c Poplins, 50 Z., 35c
$1 Französische Voiles, Yard, 48c.
59c Storm Serge, 36 Zoll, 33c.
$1 Französische Poplins, 40 Zoll, 59c.
$1 Prunella Cloths, 40 Zoll, 59c.
1.19 Französische Serge, 44 Zoll, 69c.

Echte irische Spitzen

Muslin

Handtücher

Sensationelle Challenge in Oelgemälden

Solche Künstler wie E. Cole, Flinn, F. Challa, Dau und andere. — Leinwand-Größe von 12×18 und 18×28— dopp. Sweep-Rahmen. 4.95

Perlmutter Gemälde, schöner Rahmen 98c Wert, zu 50c

Kleider-Röcke nach Maß 50c — Dies deckt unsere Kosten für Anfertigung von Kleiderröcken, von Stoffen aus unserer Kleiderstoffe-Abteilung zu 50c die Yard oder mehr. Fünf neueste Facons.

Brillen
Randlose Augengläser, stellbare Mountings, feine Qu. Linsen, $1.50 W. 89c
Augenglaskette, morgen 15c

Die Seidenstoffe
Reinseid. Satin Messaline, 85c Wert. 27 Zoll. Schöne Farben, einschl. Weiß, Cream und Schwarz, Yard zu 47c
$2 farbiges Charmeuse Crepe. 40 Zoll. Reinseid., festes Gewebe. Yd., 1.18.
1.50 farbige Crepe de Chine, ganz Seide. 40 Zoll. Schöne Schattirungen, auch Weiß u. Cream. Yd., 88c.
1.95 Brocaded Crepe de Chine. 40 Zoll. Straßen- und Abendschattirungen. Genügend einfarbige Crepe Meteor Seide. Yd., 1.28.
1.25 satingestreifte Tub Seide. Reiche Schattirungen, 36 Zoll. Yard, 68c.
65c farb. Seide Pongee, rauhes Gewebe. Yd., 28c.
1.18 Messaline Charmeuse. Doppelte Breite. Sehr schöne Farben, auch Schwarz, 58c.
Schwarze Seide, 36 Zoll. Paillet de Soie, $1 Wert. Yard, 55c.

Strumpfwaaren

Dreß-, Coat- und Suit-Challenge für Damen

Eine Oster-Gelegenheit von bedeutender Wichtigkeit

$9 bis $12 Kleider für Damen— 4.95
Reinw. Serge, Seide Foulards, Messalines, Charmeuse, Taffeta, bestickte Voiles, feine Lingeries. Schöner Besatz. Neueste Farben. Die elegantesten Facons. Feine Stoffe. Wie abgebildet.

$10 geschneiderte Damen-Suits— 4.95
Reinwollene Serge, gestreifte Suitings, Cheviots, graue Mischungen usw. Einfach geschneiderte sowie schön besetzte Facons. Satinfutter. Alle Schattirungen. Gute Werte.

$9 Frühjahr-Coats für Damen— 4.95
Reinwollene Serge, fancy Mischungen, fancy gestreift. Mit schwarz bestickten Kragen und Manschetten. Alle Größen, Navy, Tan usw., speziell zu 4.95.

4.95

$15 bis 22.75 Kleider für Damen — zu nur 9.75
Franz. Serge, Sammet, Brocaded Foulards, Crepe Meteor, Messalines, Chiffons, Charmeuse. Alle begehrten Farben. Schöner Besatz aus feinen Stoffen.

$18 bis 22.50 Suits für Damen — zu 9.75
Broadcloth, Franz. Serge, Diagonals, Cheviots, fancy Mischungen, Whipcords, Herringbone Serge, Mischungen. Einfach und halb geschneiderte Modelle, alle Farben, gute Arbeit, Satin u. Peau de Cygne Futter.

$15 Neue Frühjahr-Coats für Damen, — in Bedford Cords, Serge, Whipcord, Mischungen, Velour de Laine, 9.75
Einfache Facons oder gegürtelter Rücken, von Herren geschneidert, großer Moirekragen und Maschetten. Alle Farben. 75 neue Modelle eingeschlossen.

$22 bis $35 Damenkleider — speziell zu $15
Messalines, Poplins, Charmeuse, Crepe de Meteors, Allover Spitzne, fancy Netze. Alle neuesten Facons und Schattirungen. Schön besetzt in reichen Effekten.

Balkan-Blusen f. Damen — $25 Suits $15
Serge, Bedford Cord, Whipcord, Velour de Laine Suitings, Mischungen, Cheviots. Einfach geschneiderte und fancy Facons, inkl. Balkan Blusen. Besatz aus Bulgarischer Stickerei.

Moderne 22.50 Frühjahr-Coats in Serge, Covert, Bedford Cords, Novelty Mischungen usw. Alle Größen, zu $15
Die neuen Facons mit zurückgeschlagenen Manschetten. Persischer und Tapestry Besatz. Alle die neuesten Frühjahrsschattirungen.

Die Challenge vom Großen Laden macht gute Lebensmittel wohlfeil

Morley's Dairy od. S.&S. Laurel Brand Butterine, spez. für Challenge, Pf. 18c; 5-Pf. Drum 85c
Süßes Zuckerkorn (Halo Brand) für Challenge, Kiste 2 Dtzd Bü., 1.65; Dtzd. Bü. 83c; Büchse 7c
20 Pfd. bester granul. Zucker, mit Grocery-Order von $2.50 oder mehr (Mehl, Butterine, Seife frisches Obst und Gemüse und Fleisch in die Order nicht eingeschlossen), 68c
Best Family, Swifts Pride oder Santa Claus Laundryseife, Kiste, 100 Stü. 2.85; 10 Stücke zu 29c
Mehl, Gold Medal, New Century u. Golden Horn Mehl, ½ ½ F. Sa. 2.48; ¼ F. Sd. 1.25; ⅛ F. Sd. 63c

Für die Haushaltausstatter: Dieser Challenge-Verkauf von Möbeln erspart Euch die Hälfte und noch mehr—Vergleicht die Preise

Dieses $50 Messing-Bett, $25 — 3-zöllige Pfosten

Sieben schwere einzöll. Fillers am Kopf- und Fußende. Feines Messingbett sehr billig.

Komplete Messing-Bett-Ausstatt. Hat 2-zll. Pfosten, Spr'g m. ganz eis. Rahmen, Filzmatr., 2 Federkissen. 18.75

18.75 Messingbett, 8.75 — 2zöll. schwere fortlaufende Pfosten, schwere Fillers.

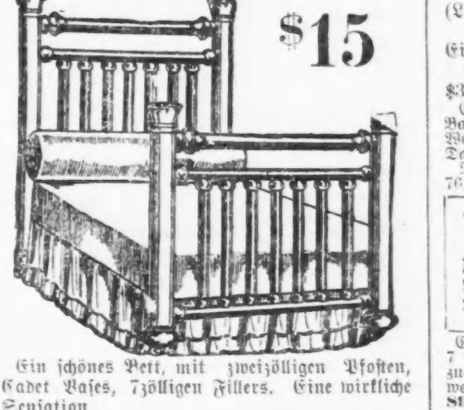
18.75 Messingbett speziell für Montag 8.75
Dieses Bett ist gut konstruirt. Es ist haltbar, schön und ein Wert, der nicht duplizirt werden kann

Komplete Messing Bett-Ausstatt. Hat 2-zll. Pfosten. Mes'gbett, Eisenrahmenspr'g, Cott. Top Matr., 2 Federkissen, 20 Wert. $10

16.75 solider Eichen-Dresser fonier, großer Bevel Spiegel, Toilet spez. zu od. Chif- $10

4-Stücke echte Leder-Parlor Suite Birch od. Mahagoni, Panel Effekt, $35 Wt., spez. zu 18.75

$30 Colonial Messing-Bett, $15



Ein schönes Bett, mit zweizölligen Pfosten, Cadet Vases, 7zölligen Fillers. Eine wirkliche Sensation.

$50 Dresser oder Chiffonier, jeder $25
Diese sind im Kolonialstil, aus Mahagoni, Tuna Mahagoni, Bird's Eye Maple und viertelgef. Eichen. Guter $50 Wert zu $25.

Berühmte $20 Sea Island Filz-Matratze, speziell, jede $10
50 Pf. schwer, ganz weißer Filz, Imperial Roll Edge, gestreifte Satin Fin. Ticking.

Unsere Sea Island $18.00 Box Spring, speziell, zu $10
Gemacht mit 63 massiven Springs, überzogen mit Sea Island Filz unter gestreiftem Sateen Ticking.

12.75 Galveston Matratze, speziell, für nur 6.75
50 Pfd. schwer, Imperial Edge, aus reinem Filz gemacht, fancy Art Ticking.

$8.75 Triumph Matratze, für diesen Verkauf nur 4.75
45 Pfund schwer, Filzmatratze, fancy Art Ticking, in allen Größen zu haben.

Dieser $25 Dresser und Chiffonier, zu $15
Bird's Eye Maple, Mahagoni, quartered Oak, geschweifte Front, großer Spiegel, wie Abbild.

Blankets
Feine $5 woll. Blankets, lohfarbige u. weiße Plaids, 85 Prozent Wolle, laufen nicht ein. (Nur 1 Paar an einen Kunden), zu 2.98
Graue und Tan wollene Blankets, $5 Werte, 75 Proz. Wolle. Geschrunken. (Limit 1 Paar.) Pr. 2.98.
1000 Muster Bett Blankets. Weiß. Größen 10-4, 11-4 und 12-4. $2 und $3 Werte. Paar, 1.39.
Graue woll. Bett Blankets, Gr. 72×80, 6.50 Wt. (Limit 1 Paar.) Pr., 3.98
Seidene Quilts, $6 Wt. Eider Cotton Filling, 3.98
Comfortables. 2.75 und $3 Werte. Auswahl, 1.98.
Comfortables. Snowflake Baumwolle. 1.25 und 1.50 Werte (2 auf jeden Kunden.) Das Stück zu 89c.
Matratzen-Protectors, 54×76, 2.25 Wert. Stück, 1.49.

75c Kissen, für 25c. Bettkissen aus reinen Federn. 75c Werte. Qual. garantirt. Jedes 25c. (Limit 2.)

Echte Feder-Bettkissen, jedes 7 Pfd. Bester Art Ticking Bezug, weich, fluffy, gut gefüllt, wert 3.50 das Paar, jedes 89c. (2 auf jeden Kunden.) Ganz echte Federkissen — 1.50 Werte, Stück 79c.

Droguen
1.00 Listerine, 48c.
1.00 Orangine, 49c.
25c Hill's Cascara Quinine, 10c.
75c Mellin's Food, 59c.
35c Abilena Wasser, 19c.
$1 O'Neil's Whiskey, 59c.
25c Peroxyde of Hydrogen, Pfund, 7c.
50c Peroxyde of Hydrogen, 2 Pfd., 13c.
1.50 bis $3 Dupont's Kleiderbürsten, 98c.
75c bis 1.25 Dupont's Rasirpinsel, 49c.
35c—50c Dupont's Sample Zahnbürsten, 19c.
25c Haarkämme, 12c.
35c Haarkämme, 19c.

Cabaret jeden Mittag in unserem Cafe auf dem Fünften Floor.